1936 S 1165
P.IV.028
782
P IV D 1096
Książnica Pomorska w Szczecinie
18668

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., frei Haus 2 Mk. einschl. 20 Pfg. Botenlohn, Woche 50 Pfg. Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen. Postbezug nur monatlich 2 Mk., (einschließlich 50 Pf. für Versand und Verpackung) zuzüglich Postbestellgeld. Verlag und Schriftleitung Stettin, Heiligegeiststr. 7a. Fernsprecher 33212/33214. Sammel-Nummer 35386. Postscheck-Konto: Stettin, Nummer 2904. Verlagsort Stettin.

Anzeigenpreis: Anzeigenspalte 34 Millimeter breit, Millimeter 12 Pf., für „Kleine Anzeigen" (private Gelegenheits-Anzeigen) und Familien-Anzeigen 10 Pfg., Reklamespalte 68 Millimeter breit, Mm. 50 Pf. Berechnung von Strich zu Strich. Rabatt nach Tarif. Für Anzeigen unter Ziffer-Adresse sind 30 Pf. extra und das Porto für die Angebotsbriefe zu zahlen. Illustrationsanzeigen nach eigenem Verfahren. Für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen kann nicht garantiert werden.

Nummer 27 — Sonnabend/Sonntag, 1./2. Februar 1930 — Einzelpreis 15 Pfg.

Der Wechsel im Kultusministerium

Führerbesprechung

Die Young-Debatte im Reichstag verschoben.

Berlin, 1. Februar.

Die vom Reichskabinett in Aussicht gestellte Parteiführerbesprechung, in der die von der Zentrumsfraktion zur Behandlung des Youngplans gestellten Forderungen erörtert werden sollen, ist auf den kommenden Montag um 11 Uhr anberaumt worden. In der Besprechung soll den Parteiführern Auskunft über den Stand der Saarverhandlungen und das polnische Liquidationsabkommen gegeben werden. Es ist vielleicht kein Zufall, daß

der deutsche Botschafter in Paris gestern in Berlin eingetroffen

ist, der die Reichsregierung über den bisherigen Verlauf der Saarbesprechungen unterrichten wird. Man rechnet bekanntlich damit, daß die Verhandlungen sich über mehrere Monate erstrecken werden. Zu den innerpolitischen Wünschen der Zentrumspartei hat das Kabinett noch keine Entschlüsse gefaßt. Die „Germania" hebt mit besonderem Nachdruck hervor, daß gerade diese Forderung, die eine Vereinbarung der Regierungsparteien über Etat und Finanzreform umfaßt, im Mittelpunkt der kommenden Parteiführerbesprechung stehen müsse. Das Zentrum gibt zwar zu, daß die Zeit nicht ausreiche, die Verabschiedung der Etats der Entscheidung über den Youngplan vorauszuschicken,

es müsse aber ausreichende Zeit zur Verfügung stehen, um die Gesetze zu verabschieden, die zu einer dauernden Gesundung unserer Kassenverhältnisse bestimmt seien.

Die Verschiebung der Reichstagsdebatte über den Youngplan vom Mittwoch auf Freitag der nächsten Woche, mit der man in politischen Kreisen allgemein rechnet, ist offenbar darauf zurückzuführen, daß der Reichsrat Zeit zu Verhandlungen mit dem Zentrum gewinnen will. Wie mitgeteilt, hat die Preußenfraktion des Zentrums durch ihr Votum die Annahme eines deutschnationalen Antrages erwirkt, nach dem die von der preußischen Staatsregierung instruierten Mitglieder des Reichsrats gegen das Polenabkommen stimmen sollen. Es scheinen Bemühungen im Gange zu sein, das preußische Zentrum zu einer Aenderung seiner Haltung zu veranlassen.

Um die Hilfsaktion für die Arbeitslosenversicherung

Berlin, 1. Februar. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und -vermittlung braucht zunächst einmal, ganz abgesehen von ihrer eigentlichen Verschuldung, rund 300 Millionen Mark, um über den Winter hinwegzukommen. Dieses Geld müßte nach den Bestimmungen des Gesetzes zunächst aus der Reichskasse gegeben werden, aber die Schwierigkeiten, die einer solchen Aktion entgegenstehen, sind ungeheuer groß. Wie wir aus gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen hören, scheint deshalb auch im Reichsfinanzministerium der zunächst aus Kreisen der Volkspartei stammende Vorschlag, die finanziell gutstehenden übrigen Sozialversicherungen zur Finanzierung heranzuziehen, immermehr in den Vordergrund zu treten. Eine Entscheidung über diese Frage dürfte in der nächsten Zeit, wahrscheinlich schon sogar in der nächsten Woche fallen. Unklar ist noch, ob die Sozialversicherungen auf dem Verordnungswege oder durch ein Gesetz zu dieser Kreditaktion gebracht werden sollen. Dagegen kommt eine gesetzlich festgelegte „Gefahrengemeinschaft" aller Sozialversicherungen, wie wir von gut unterrichteter Seite hören, nicht in Frage.

Berenguer hebt die Diktatur auf

Er will Ruhe in Spanien schaffen.

Madrid, 1. Februar.

Ministerpräsident Berenguer gab eine Erklärung ab, wonach er es als seine vorläufige Aufgabe betrachtet, in ganz Spanien Ruhe und Ordnung und das normale konstitutionelle Regime wieder herzustellen. Er betonte, daß das neue Kabinett keine Fortsetzung der Diktatur bedeute, die mit dem Rücktritt Primo de Riveras ihr Ende erreicht habe. Ein Außenminister werde in allernächster Zeit ernannt werden.

Der Präsident der Nationalversammlung in Madrid, Professor Yanguas, hat seinen Abschied eingereicht. Es wird allgemein angenommen, daß das Auflösungsdekret für die Nationalversammlung baldigst veröffentlicht werden wird.

Brauns eigenmächtige Handlung

Er hatte nicht einmal die Regierungsparteien unterrichtet

Berlin, 1. Februar. Der neue preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat bereits gestern sein Amt übernommen, ist von dem scheidenden Kultusminister Becker eingeführt und vom Ministerpräsidenten Braun auf die Verfassung vereidigt worden. Eigenartig berührt bei der Umbesetzung dieses Ministerpostens in Preußen, daß der Ministerpräsident Braun die Regierungsparteien vorher über seine Absicht nicht informiert hatte. Es dürfte aber innerhalb des preußischen Kabinetts kaum zu Auseinandersetzungen deswegen kommen, da das Zentrum sich mit der nun einmal geschaffenen Tatsache abzufinden scheint. Die „Germania" sagt jedenfalls, das Zentrum sehe dem neuen preußischen Kultusminister mit genau derselben Wachsamkeit und mit all den schweren Bedenken entgegen, die es jedem preußischen Kultusminister gegenüber haben müsse und in Zukunft haben werde, gleichgültig, woher er komme. Von Herrn Grimme erwarte es nichts weiter als das, was es von jedem anderen Minister auch verlange: Objektivität und Gerechtigkeit. Die Zentrumsfraktion trage für die Berufung Grimmes keinerlei Verantwortung.

In den Oppositionsparteien in Preußen macht sich allerdings ein

starker Widerstand gegen die Maßnahme Brauns

bemerkbar, der auch in den gestrigen Landtagsverhandlungen ziemlich stark zum Ausdruck kam. In Kreisen der Oppositionsparteien hält man die despotischen Manieren des Ministerpräsidenten Braun für nicht mehr erträglich. Ganz abgesehen von der Persönlichkeit Beckers, so sagt man in diesen Kreisen, sei die Art, wie man ihm den Stuhl vor die Tür gesetzt habe, so skandalös, daß nun endlich gegen Wiederholungsfälle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen werden müßten. Herr Braun glaube sich keinerlei Rücksicht mehr auferlegen zu brauchen, da ja nachgerade ganz Preußen der Sozialdemokratie ausgeliefert sei. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Vorgänge in Preußen ihre Rückwirkung auf das Reich ausüben, wo die Fraktionen wesentlich anders zusammengesetzt sind und auch die Stimmungen von denen in Preußen sehr beträchtlich abweichen.

Feierlicher Amtswechsel

Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter des Preußischen Kultusministeriums versammelten sich am Freitag im Großen Saal des Ministerialgebäudes, wo in feierlicher Weise für den inneren Betrieb der Wechsel in der Führung des Kultusministeriums vollzogen wurde. Der scheidende Minister Becker dankte allen seinen Mitarbeitern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und fügte hinzu, er habe seinerzeit das Amt übernommen, um aus dem Zusammenbruch herauszunehmen, was an wertvollen Ueberlieferungen brauchbar sei und es zu verbinden mit den neuen vorwärtsstrebenden Kräften, die in die Zukunft wiesen. Rückschauend glaube er feststellen zu können, daß seine Amtstätigkeit von dieser Linie nicht abgewichen sei. Bei Einreichung seines Demissionsgesuchs habe er sich dem Druck einer neuen sachlichen Situation gefügt, wonach scheinbar die Besetzung verantwortlicher Posten abhängig sein solle von der Dokumentierung eines bestimmten parteipolitischen Bekenntnisses. Er hätte das nicht auf sich nehmen können, sondern sich als Treuhänder für das ganze Volk gefühlt.

Der neue Kultusminister Grimme betonte, Minister Becker wisse ja, wie eng er sich ihm verbunden fühle. Er könne versichern, daß er die Tradition der Aera Becker nicht abbrechen, sondern das Erbe Beckers ausbauen und persönlich zu gestalten versuchen wolle.

Staatssekretär Lammers richtete dann Dankesworte an den scheidenden Minister Becker. Nachdem er noch kurz den neuen Minister begrüßt hatte, übernahm Kultusminister Grimme die Amtsgeschäfte.

Der Weltrevolutionstag

Große Alarmstufe bei der Berliner Polizei

Da man für den heutigen Sonnabend, der von den Kommunisten bekanntlich als Weltrevolutionstag propagiert worden ist, ernstere Unruhen befürchtet, sind überall von der Polizei besondere Maßnahmen getroffen worden. Besonders in Berlin hat das Polizeipräsidium angesichts der Versuche der Kommunisten, auch das große Heer der Erwerbslosen auf die Straße zu bringen, und angesichts der umfangreichen Verteilung von Flugzetteln, in denen eine ganze Reihe von Plätzen im Osten, im Zentrum und in Neukölln als Sammelplätze für die kommunistischen Züge angegeben sind, umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um alle Demonstrationsversuche sofort im Keime zu ersticken. Für die Schutzpolizei ist

große Alarmstufe angeordnet

worden. Vom frühen Morgen an beobachteten Patrouillenwagen und Streifen zu Pferde die besonders verdächtigen Gegenden, um im Notfalle sofort die unter Alarm stehenden Bereitschaften einsetzen zu können.

Gestern abend hat die politische Polizei in der Langen Straße in Berlin 57 Funktionäre der Kommunistischen Partei verhaftet, darunter mehrere Abgeordnete der kommunistischen Reichstags- und Landtagsfraktion, von denen man annimmt, daß sie die Führer eines für den Sonnabend geplanten kommunistischen Aufstandsversuches seien. Bei sämtlichen Teilnehmern der aufgehobenen Versammlung sollen Waffen gefunden worden sein.

Die Lage in Hamburg

Hamburg, 1. Februar. Die Staatliche Pressestelle erkärt: Zu den Vorgängen in Hamburg sei gegenüber übertriebenen Berichten festzustellen, daß es sich lediglich um Ausschreitungen im sogenannten Gängeviertel, dem letzten Rest einiger Straßenzüge des alten Hamburgs, handelte. Die Polizei habe die Ruhe sofort wieder hergestellt. Das Stadtbild in allen übrigen Teilen der Stadt sei unverändert. Die Nachricht, daß der Senat auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung den Belagerungszustand verhängt habe, sei unrichtig. Die Arbeit im Hafen und in der Stadt sei bisher in keiner Weise gestört worden.

Politik der Woche

Rückblick und Ausblick am Wochenende.

Ministerpräsident Braun und mit ihm die Sozialdemokratie haben uns wieder ein kurzes parteipolitisches Schauspiel vorgeführt, ein Tendenzstück. Die Tendenz ging dahin, den Kultusminister Becker auszubooten und dafür einen Sozialdemokraten mit auf das preußische Regierungsschiff zu übernehmen. Um diesem Ministeraustausch den Beigeschmack des Erzwungenen zu nehmen, verband man ihn mit einer Einladung an die Deutsche Volkspartei, auf den Ministersesseln in Preußen ebenfalls Platz zu nehmen. Die Volkspartei sollte allerdings nur zwei Sesselchen erhalten, das Handelsministerium und einen Minister ohne Sinn und Zweck, oder, wie es in der politischen Sprache heißt, ohne Portefeuille. Um dem Zwang zur Sparsamkeit gerecht zu werden, sprach man einige Tage sogar von einem „Minister ohne Portemonnaie", d. h. einem Ministerposten ohne Ministergehalt. Wenn die Volkspartei dieses Ansinnen abgelehnt hat, so ist das verständlich; sie wäre im Preußenkabinett immer nur ein Anhängsel gewesen, mitgenommen, um im Landtag der Regierung eine breitere Grundlage zu geben. Wünscht der Ministerpräsident Braun wirklich die Teilnahme der [illegible]partei an den preußischen Regierungsg[illegible] wird er nicht umhin können, e[illegible] Großzügigkeit zu zeigen.

Kaum war die Ablehnung der Volkspartei bekannt, als auch schon das Rücktrittsgesuch Beckers und die Genehmigung dieses Rücktritts durch Braun vorlag. Gewiß hat Dr. Becker diesen Schritt freiwillig unternommen, denn der preußische Ministerpräsident kann nicht einfach einen Minister abdanken lassen, der das Vertrauen des Landtages hat, aber die Sehnsucht der Sozialdemokratie nach dem Posten des Kultusministers war so offensichtlich, daß Dr. Becker keine Freude im Amt mehr empfand, zumal seine Maßnahmen der letzten Zeit stets eine heftige Kritik in der Linkspresse fanden. Ob der neue Kultusminister Grimme zum Wohle der Kultur in Preußen arbeiten wird, müssen wir abwarten. Bedenklich stimmt nur die heftige Kritik an Beckers Personalpolitik. Will Grimme jetzt nach dem Parteibuch verfahren? Gerade in diesem Ministerium ist diese Frage von außerordentlicher Wichtigkeit. Es sei nur an die Schule erinnert. Hier sollten Fähigkeiten maßgebend sein, die mit dem Eifer in der Partei nichts zu tun haben, denn hier geht es um die Seele unserer Kinder, aus der man besser jede Politik herausläßt. Die Jugend wird früh genug in den Strudel der politischen Dinge hineingezogen, zu früh.

Der zurückgetretene Kultusminister war Fachminister, ohne sich einer bestimmten Partei verschrieben zu haben. Das ist ihm zum Verderben geworden. Interessant an diesem Ministerwechsel in Preußen ist nämlich, daß ein Fachminister, der doch manches geleistet hat, auch wenn man diese oder jene seiner Maßnahmen nicht billigt, einem Parteiminister den Platz räumte, der erst noch den Nachweis erbringen muß, ob er zu dieser Berufung auserwählt ist. Wir haben in den letzten Jahren oft nach Fachministern gerufen, und sicherlich gibt es in Deutschland viele tüchtige Persönlichkeiten, die manches Ministeramt besser ausfüllen würden, als es dieser oder jener Minister heute tut. Aber diese Fähigen kommen nicht an die politische Oberfläche, weil sie die Stufenleiter der Parteimaschine ablehnen, die oft ihrer Persönlichkeit zuwider ist. Darin liegt die Tragik der politischen Richtung des letzten Jahrzehnts, die auf ihr Banner schrieb: Freie Bahn dem Tüchtigen! Sie vergaß nur hinzuzusetzen: aber nur durch die politischen Parteien. Beckers Abgang ist ein Musterbeispiel dafür, wie es nicht gemacht werden sollte. Ist ein Fachminister da, der seine Arbeit zum Wohle des Staates leistet und geleistet hat, so sollten die Parteien, die Gegner der Parteipolitik auf Ministersesseln sind, ihr Veto mit allen Konsequenzen einlegen. Oder

Książnica Pomorska
0 000035 495758
Akc. ... Nr 6 ... 2223

sind in Preußen zurzeit nur Parteien am Ruder, die diese Art des Regierens lieben?

Im Reich sind Regierung und Parlament damit beschäftigt, den Youngplan unter Dach und Fach zu bringen. Schwierigkeiten sind hier nicht zu erwarten, denn die Forderung des Zentrums, vor Erledigung des Youngplanes die Finanzen in Ordnung zu bringen, betrachten wir als eine Sicherheitsmaßnahme. Das Zentrum will die übrigen Regierungsparteien auf ein bestimmtes Programm festlegen, um zu verhindern, daß nach Annahme des Youngplanes diese oder jene Regierungspartei den anderen die Sorgen überläßt. Wir hatten ja i mletzten Jahre den ähnlichen Fall, wo die Regierungsparteien sich ein bestimmtes gemeinsames Programm stellten. Besonders besteht wohl in Zentrumskreisen die Befürchtung, daß die Sozialdemokraten durch einen Antrag auf Aenderung des Reichsbankstatuts eine Krise herbeiführen könnten, die eine Klärung der Finanzlage erneut in Frage stellen würde. Auch die Volkspartei und die Demokraten werden wahrscheinlich ähnliche Sicherheiten fordern, denn unsere erste Aufgabe ist ja heute nicht, das Reichsbankstatut zu ändern, um Herrn Dr. Schacht Unbequemlichkeiten zu bereiten, sondern Ordnung in unsere Finanzverhältnisse zu bringen.

G. F.

Preußens Landwirtschaft

12. Hauptversammlung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer

Berlin, 1. Februar. Die 12. Hauptversammlung der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer wurde gestern durch ein einleitendes Referat des Präsidenten der Kammer Dr. Brandes über die „Lage der preußischen Landwirtschaft" eröffnet. Der Redner führte aus, daß von der Landwirtschaft als dem Grundpfeiler jeder Volkswirtschaft die Krise auf alle Zweige unserer Wirtschaft übergegriffen habe.

Trotz befriedigender Ernten sei die Schuldenlast der Landwirtschaft infolge der Preisentwicklung für landwirtschaftliche Erzeugnisse auf über 14 Milliarden Reichsmark und die Zinslast auf 1,8 Milliarden angewachsen.

Zur Behebung der Notlage müsse eine grundlegende Aenderung unserer Agrarpolitik, sowie eine Umstellung auf Seiten der Produktion und des Konsums erfolgen. Der Verbrauch müsse durch geeignete Maßnahmen wieder für die inländischen Nahrungsmittel zurückgewonnen werden. Das heimische Produkt müsse dem Verbraucher in vollendeter Form geboten werden, so z. B. dem Städter ein nahrhaftes, den Verzehr anreizendes Roggenbrot; der Brotpreis bedürfe außerdem einer Nachprüfung, denn von den niedrigeren Roggenpreisen hätte bisher der Verbraucher nicht viel gespürt.

Weiterhin sei eine Rationalisierung der Zwischenhandelsspannen zu erstreben, denn heute erhalte der Landwirt im allgemeinen durchschnittlich nur etwa 50 Prozent der Verbraucherpreise.

Ferner sei die genossenschaftliche Organisierung des Absatzes mit Nachdruck fortzusetzen und der Marktbeobachtung besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit voller und ungesäumter Durchführung des aufgestellten Rentabilitätsprogramms schloß der Präsident seine eindrucksvollen Ausführungen.

Sodann wurde in [illegible]entliche Tagesordnung eingetreten, die Rechnung 1928/29 entgegengenommen und Entlastung erteilt, sowie der Haushaltsplan für 1930/31 festgelegt. Als nächster Redner sprach dann Professor Dr. Daur, Berlin-Dahlem, über die „Anbaumöglichkeiten neuer rentabler Kulturpflanzen in Deutschland". Freiherr v. Wilmowsky-Marienthal sprach über die „Förderung des landwirtschaftlichen Maschinenwesens durch Staat und Berufsvertretung". Dr. Barocka-Berlin behandelte das Thema „Wirtschaftlichere Gestaltung des Meliorationswesens unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Folgeeinrichtungen". Oekonomierat Keiser-Berlin hielt das Schlußreferat über „Herbeiführung gesetzlicher Schutzbestimmungen für Standard-Marken".

Um ein Getreidemonopol

Am Donnerstag hat im Reichsernährungsministerium eine Besprechung zwischen Vertretern der Landwirtschaft, der Getreide- und Mehlwirtschaft und der Bäcker stattgefunden. Einige Blätter haben hierzu eine angebliche Erklärung des Ministers gebracht, nach der der Minister von einem kommenden Getreidemonopol gesprochen habe. Das ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, durchaus unrichtig. Der Minister hat vielmehr gesagt, falls keine Lösung in dem von ihm gewollten Sinne erreicht werde, müsse befürchtet werden, daß eventuell ein Reichsmonopol kommen werde. Er hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß er persönlich durchaus ein Gegner des Getreidemonopols ist.

Dorpmüller verlangt Verkehrs-Gerechtigkeit

Konzessionszwang für den Kraftwagenverkehr

Die Reichsbahn bemüht sich mit aller Energie, den schon seit Jahren andauernden Kampf mit dem Kraftwagen zum Abschluß und zu einem in ihrem Interesse gelegenen Ende zu bringen. Diesem Ziel dient eine Denkschrift, die in wenigen Tagen der Oeffentlichkeit übergeben wird. Sie bringt, nachdem die Reichsbahn sich bereits vor einiger Zeit als erste Etappe mit der Reichspost über den Postkraftwagenverkehr verständigt hat, detaillierte Vorschläge für eine

Regelung des freien Kraftwagenverkehrs hinsichtlich seiner Beziehungen zur Reichsbahn.

Die Bahn geht von der Voraussetzung aus, daß sie im Personenverkehr jährlich 140 bis 150 Millionen, im Güterverkehr 200 bis 210 Millionen, also insgesamt rund 260 Millionen, durch die Konkurrenz des Kraftwagens verliert, und daß sie nicht in der Lage ist, aus volkswirtschaftlichen Gründen die Rohstoffe teurer als bisher zu fahren, da sie ohnedies für diese Kategorie nur die Selbstkosten berechnen kann. Dagegen liegen ihre Gewinnmöglichkeiten am ehesten noch in der Kategorie der Fertigwaren und hier setzt am fühlbarsten die Konkurrenz des Kraftwagens ein, der nur eine relativ geringe Verkehrssteuer zu zahlen hat, aber nicht für die Fahrbahn — die Straße — aufkommen muß, während die Reichsbahn 30 Prozent ihrer Ausgaben allein für die Fahrbahn verwenden muß. Daher wird in der Denkschrift der Vorschlag gemacht,

den Kraftwagen ebenfalls zur Finanzierung seiner Verkehrsbahn, der Straße, annähernd im selben Verhältnis wie die Reichsbahn heranzuziehen, um auf diese Weise die Konkurrenzchancen gleichartiger zu gestalten.

Weiter will die Bahn auch das Konzessionswesen für den Kraftwagenverkehr reformiert haben, und zwar so, daß in Zukunft der gesamte gewerbliche Lastkraftwagenverkehr einem Konzessionszwang unterliegt. Schließlich soll ein Ausgleich der Chancen zwischen Bahn und Kraftwagen auch auf dem Gebiet des Tarifwesens erfolgen, und zwar dahingehend, daß für eine bestimmte Nahzone der Kraftwagen nicht mehr die Möglichkeit hat, die Bahn zu unterbieten. Von seiten der Reichsbahn wird diese sehr einschneidende Forderung damit begründet, daß sie der Gesamtheit gezwungen ist, an ihrem sogenannten „volkswirtschaftlichen Tarifsystem" festzuhalten, auch wenn dieses einer ausgesprochenen Gewinnpolitik nicht entspricht.

Aus dem Landtag

Im Preußischen Landtag gab es zu Beginn der gestrigen Sitzung eine lebhafte Debatte über die Umbesetzung des Kultusministeriums. Das eigenmächtige Vorgehen des Ministerpräsidenten Braun, der ohne mit den Parteien Fühlung zu nehmen, binnen einer Viertelstunde den Wechsel dekretierte, veranlaßte die Opposition zu einem energischen Vorstoß. Die kommunistische Forderung, der Ministerpräsident solle herbeizitiert werden, um eine Erklärung abzugeben, fand nicht nur bei den Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und den kleineren Fraktionen nachdrückliche Unterstützung, auch die Deutsche Volkspartei äußerte den Wunsch nach einer Aussprache über den eigenartigen Vorgang und ein Teil der Demokraten stellte das gleiche Verlangen. Als der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende Heilmann, der in dem Intrigenspiel dieser letzten Tage sich ja besonders eifrig betätigt hat, aufsprang, um einen Eklat abzuwenden, wurde er von den Kommunisten mit dem höhnischen Zuruf: „Jetzt kommt der Oberschieber!" empfangen. Präsident Bartels, der glaubte, der Situation dadurch gerecht zu werden, daß er das Schreiben des Ministerpräsidenten mit der Bekanntgabe des „Rücktrittsgesuchs" verlas, erntete einen Lacherfolg. Das Haus war indes so schwach besetzt, daß der Angriff der Opposition sich nicht durchzusetzen vermochte. Der Kommunistenantrag fiel im Hammelsprung mit 188 Stimmen der Regierungsparteien gegen 127 Stimmen der übrigen Fraktionen. Die Kommunisten, einmal im Zuge, verlangten dann noch eine sofortige Aussprache über den „Hungermarsch der Erwerbslosen" nach Hamburg. Von den Sozialdemokraten wurde jedoch Widerspruch erhoben, so daß auch dieser Antrag abgelehnt wurde. Dann erst konnte man mit der Beratung des Wohlfahrtshaushalts fortfahren. Erörtert wurden Fragen der Fürsorgeerziehung, der Kleinrentnerhilfe und des Lehrlingswesens.

Neugestaltung Groß-Berlins

Die Gefahr der Zwangsverwaltung abgewendet?

Berlin, 1. Februar.

Durch den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung ist zwar der Nachtragsetat für 1929 angenommen worden, einen Weg zur Deckung des rund 88 Millionen betragenden Defizits hat man aber nicht weisen können. Trotzdem soll das Oberpräsidium als Aufsichtsbehörde in dem Kompromiß den guten Willen der Stadtverordnetenversammlung sehen, ernstlicher als bisher an die Ordnung der städtischen Finanzen heranzugehen. Die Gefahr der Zwangsverwaltung erscheint also für den Augenblick von der Reichshauptstadt abgewendet. Sie wird aber verhängt werden, wenn nicht das Defizit des Nachtragshaushalts in den ordentlichen Etat von 1930 übernommen werden sollte.

Heute wird in einer Bezirksbürgermeister-Besprechung der Neugestaltung Groß-Berlins erörtert werden. Es handelt sich dabei um die Vorbereitung der von dem Bürgermeister Scholtz bereits vor einiger Zeit angekündigten Vereinfachung und Sparaktion für die Verwaltung der Berliner Kommune. In erster Linie ist eine Verminderung der Bezirke vorgesehen. Zurzeit besitzt Berlin deren zwanzig, die von insgesamt 40 Bürgermeistern und Stellvertretenden Bürgermeistern verwaltet werden und deren Parlamente insgesamt 1500 Mitglieder zählen. Der am weitestgehende Plan sieht für die Zukunft nur 5 Bezirke vor, ein zweiter 8, ein dritter, der wohl am meisten Aussicht auf Verwirklichung hat, 12. Das letzte Wort wird der preußische Landtag zu sprechen haben, da die geplante Umgestaltung eine Aenderung des Gesetzes für die Gemeinde Groß-Berlin bedingt.

Schlange-Schöningen vom Stahlhelm ausgeschlossen

Der Abgeordnete Schlange-Schöningen ist vom pommerschen Stahlhelm zunächst auf sechs Monate ausgeschlossen worden. Diese Maßregelung hat er sich offenbar deswegen zugezogen, weil er als Mitglied des Stahlhelms im Reichstag gegen das Hugenbergsche Freiheitsgesetz stimmte und sein Mandat nach dem Austritt aus der Deutschnationalen Partei nicht niedergelegt hat. Schlange-Schöningen hat in einem Schreiben an das Landesamt des Stahlhelms sich energisch gegen eine solche Bevormundung zur Wehr gesetzt. Seine Beziehungen zum Stahlhelm dürften damit wohl endgültig gelöst sein.

Rätsel der See

Von Hermann Petersen.

Die heftigen Stürme der letzten Zeit haben auf See wieder zahlreiche Opfer gefordert. Viele Fischerboote sind nicht zurückgekehrt, aber auch manch größeres Schiff ist für immer in den Wellen verschwunden. Hier weiß man immerhin, welches Los sie getroffen; aber wie zahlreich sind doch auch die Fälle, wo ewiges Geheimnis das Schicksal selbst größerer Fahrzeuge umgibt, die verschwanden, ohne daß sich je die Ursache ihres Unterganges hätte feststellen lassen.

Zu ihnen gehörte bis vor kurzem der englische Dampfer „Waratah", der im Juli 1909 mit 200 Passagieren an Bord von Durban nach Kapstadt in See ging, aber seinen Bestimmungsort nie erreichte, obwohl um die gleiche Zeit zehn andere Dampfer die kaum 1000 Seemeilen lange Strecke glücklich zurücklegten. Erst im letzten Frühjahre berichtete ein südafrikanischer Händler in einem Briefe an eine große Londoner Zeitung, daß er um die bewußte Zeit vor zwei Jahrzehnten in der Nähe von East London zwischen den Klippen nahe der Küste einen großen Dampfer beobachtet habe, der aber während der wenigen Augenblicke, die der Schreiber gebrauchte, um seinen Feldstecher aus dem Hause zu holen, spurlos verschwunden sei. Es kann sich nur um die „Waratah" gehandelt haben, die, wie man annimmt, kopflastig war und im Sturm nahe der Küste kenterte.

Tiefes Geheimnis umgibt noch heute den englischen Dampfer „Eltham", der im November 1928 mit Kohlen von Swansea nach Rouen unterwegs war. Nach einer dunklen Sturmnacht sahen die Bewohner eines kleinen Fischerdorfes an der Küste von Cornwallis etwa 200 Meter vom Ufer einen Frachtdampfer auf den Riffen sitzen. Ein wagemutiger Fischer fuhr hinaus und stellte fest, daß das schiffbrüchige Fahrzeug den Namen „Eltham" trug. Zwei Tage darauf trieben die Reste eines Rettungsbootes mit dem gleichen Namen an den Strand. Erst nach weiteren zwölf Tagen beruhigte sich die See soweit, daß man an Bord des Wracks gelangen konnte. Kessel und Maschinen befanden sich in Ordnung, Anker und Ankerketten an ihren Plätzen ordnungsgemäß festgemacht, aber von der Besatzung war keine Spur zu entdecken. Seltsamerweise fehlten auch sämtliche Schiffspapiere und die gesamte Ladung. Abgesehen von einem durch das Aufsetzen auf den felsigen Strand entstandenen großen Leck im Schiffsboden, war die „Eltham" völlig unversehrt. Vermutlich wurde sie schon vor dem Sturme verlassen, aber es bleibt ein Rätsel, was aus den fast 1000 Tonnen Kohlen geworden ist, die sie an Bord hatte. Da man nie wieder von einem Angehörigen der Besatzung hörte, wird das Geheimnis wohl kaum gelüftet werden.

Im Dezember des gleichen Jahres fing der vor Brest liegende Schlepper „Frosie" einen drahtlosen Hilferuf auf: „SOS, dringend, Explosion!" Aber keine Angaben über Namen, Nationalität oder Position folgten, zu denen das unglückliche Schiff offenbar nicht mehr in der Lage gewesen war. So konnte ihm auch keine Hilfe gebracht werden. Man weiß heute noch nicht, um wen es sich hier gehandelt hat. Es ist ebenso spurlos verschwunden, wie der amerikanische Tankdampfer „Davis C. Reid", von dem der englische Dampfer „Delilian" auf der Höhe von Gibraltar eine drahtlose Bitte um Hilfe auffing. Als die „Delilian" mit hoher Fahrt an der angegebenen Stelle eintraf, war weit und breit nichts von einem Schiffe zu sehen, nur ein weithin die See bedeckender, riesiger Oelfleck gab Kunde, daß hier der Amerikaner in die Tiefe gegangen war.

Am 7. Juni 1929 hörte der Kapitän des schwedischen Dampfers „Anne Berg" auf der Höhe von Yarmouth eine gewaltige Explosion. Er sprang aus dem Kartenhause, wo er gerade den Kurs abstreckte, auf die Brücke, gerade noch rechtzeitig genug, um etwa vier Seemeilen an Steuerbord einen etwa 8000 Tonnen großen Dampfer in den Fluten verschwinden zu sehen. Nur der Bug und das Vorschiff ragten noch einen Augenblick über die Wasserfläche empor. Die „Anne Berg" fuhr sofort mit aller Maschinenkraft auf den Unglücksort zu, den sie in 20 Minuten erreichte. Doch es war bereits zu spät, die See hatte sich über ihrem Opfer geschlossen, von dem auch nicht das Geringste übrig geblieben war, kein Oelfleck, kein Stückchen Treibholz, geschweige denn ein Ueberlebender.

Das seltsamste Geschick hatte indessen doch ein Segelschiff, über dessen Namen und Nationalität man wohl kaum etwas in Erfahrung bringen wird. Die französische Bark „Emilie Galliot" bahnte sich inmitten tanzender, grünweißer Eisschollen ihren Weg durch die Magalhaesstraße. Plötzlich trieb in geringer Entfernung ein großer Eisberg vorüber, und die Besatzung des französischen Seglers wollte ihren Augen nicht trauen, als sie in einer Spalte desselben, aber rund 40 Meter über der See, einen großen Dreimaster eingeklemmt sah. Segel- und Takelwerk befanden sich an ihrem Platze, kein Boot fehlte, aber auf die lauten Rufe der Franzosen kam nur das Echo als Antwort zurück. Der unbekannte Segler war offenbar in zu großer Nähe des Eisberes vorübergefahren, unglücklicherweise gerade in dem Augenblicke, als dieser, wie es häufig vorkommt, kenterte. Sein unter Wasser befindlicher Teil hatte dabei den Dreimaster erfaßt und mit in die Höhe gehoben. Die Besatzung mußte in der eisigen Umgebung bald einen schrecklichen Tod gefunden haben.

Bewilligte Theater-Etats. Aus der Reihe der mit Etat-Schwierigkeiten bedrohten Stadttheater ist jetzt Crefeld ausgeschieden, da in der letzten Stadtverordneten-Versammlung der Etat für die nächste Spielzeit in der geforderten Höhe bewilligt wurde. Auch in Gießen hat die Stadtverordneten-Versammlung der Erneuerung der Theaterzuschüsse zugestimmt. Allerdings werden Sicherheiten dafür verlangt, daß der Etat in keinem Falle mehr, wie das bisher geschehen ist, überschritten werden darf.

Die Vormachtstellung der deutschen Oper in der Welt. Eine Statistik des Jahres 1927/28 hat ergeben, daß die deutsche Oper auch diesmal wieder an der Spitze aller Aufführungen steht. Der meistgespielte Komponist ist Wagner mit 1576 Aufführungen. Ihm folgen Verdi mit 1513 und Puccini mit 966 Aufführungen. Die dann folgenden Komponisten sind wieder ausschließlich deutsche, es sind in der Reihenfolge ihrer Aufführungszahlen: Lortzing, Mozart, Richard Strauß, Kreutzer und d'Albert.

Erweiterung der vatikanischen Bibliothek. Von dem italienischen Staat ist der vatikanischen Bibliothek die berühmte Bibliothek des Palazzo Chigi zur Schenkung gemacht worden. Durch die Uebernahme dieser Bibliothek hat die Bücherei des Vatikans einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Die Bibliothek Chigi enthält außerordentlich wertvolle Bestände. Zu den kostbarsten Manuskripten gehören Sonette von Tasso, 20 Bände mit Dokumenten über den Westfälischen Frieden, ein Massale von 1450 und die Chroniken des heiligen Benedikt und heiligen Andreas u. a. m.

Die Torte.

Hugo und Grete machen ihre Hochzeitsreise. Sie verleben miteinander.

Sagt plötzlich Grete:

„Weißt Du, Hugo, ich habe einen Heißhunger auf Torte."

An sich gut und schön. Wo aber Torte herkriegen um diese Zeit im fahrenden Zuge?

Hugo, Ritter wie immer, macht sich auf die Suche. Findet endlich einen Mann, der eine Tortenschachtel, eine schöne runde Tortenschachtel, neben sich hat.

Hugo spricht diplomatisch von Wetter.

Endlich rückt er heraus:

„Würden Sie mir diese Schachtel verkaufen?"

„Gewiß, gern. Neun Mark, bitte."

„Ein bißchen teuer zwar, aber was soll man machen, wenn Grete Appetit auf Torte hat."

Also Hugo bringt die runde Schachtel der Grete.

Grete packt aus.

Und findet drei Grammophonplatten „Sonny boy".

Und eine Karte:

„Müller, Vertreter der Grammophonplattengesellschaft Harmonia."

Erfrischt den Mund, hält ihn gesund durch Gelizon MUNDWASSER-KUGELN BAYER

Neues aus Stettin

Februar

Der 1. Februar hat eine ganz besondere Bedeutung in jedem Jahr: Während bis zum 31. Januar das Jahr immer noch neu war, so daß wir uns immer verschrieben und statt 1930 das alte durch zwölfmonatigen Gebrauch vertraut gewordene 1929 setzten, sind wir erst mit dem 1. Februar richtig in das laufende Jahr hineingekommen. Von jetzt ab liegen die ruhenden Punkte in unserer persönlichen Zeitrechnung nicht mehr rückwärts bei Weihnachten und Silvester, sondern in der Zukunft. Wir sagen nicht mehr, daß etwas acht Tage nach Neujahr war, wir legen unsere Termine jetzt so fest, daß wir etwa sagen: Ach so, etwa acht Tage, bevor ich zum Maskenball gehe.

*

Heute morgen, als ich auf dem Wege zur Redaktion die restlichen jungfräulich schüchternen Spuren eines mißgeborenen Winters zertrat, schwankte mir ein Mann entgegen, der hatte einen Zylinder auf, der ihm viel zu klein war, hatte einen Damenmantel an und hielt eine Bockwurst in der Hand. Dieser Mann richtete die klassische Frage an mich, die eigentlich gar nicht nach Stettin paßt: „Warum solln wir denn al in die Heija gehn?“ Ja, warum? Ich hätte es ihm sagen können. Aber er hätte es mir doch nicht geglaubt und schließlich: Warum sollte ich dem Mann ausgerechnet am 1. Februar um halb sieben Uhr morgens die frohe Laune verderben, ausgerechnet zu Beginn des Februar, dieses lächerlichsten aller zwölf Monate, der nicht einmal ernsthaft genug ist, rechtschaffene dreißig Tage zu haben.

*

Das ist ja gerade das Schöne am Februar, daß er so lächerlich ist. Und daß man sich ungestraft über alles lustig machen kann. Was man sonst auf keinen Fall tun darf, im Februar auf dem Ball gestattet es die Maskenfreiheit. Da kann man ruhig dem dicken Maier, der als Bajazzo gekommen ist, sagen, daß er einem schon immer sehr lächerlich vorgekommen ist. Oder man fragt den ekelhaften Kerl, diesen Müller, den man noch nie leiden konnte, weil er so eingebildet ist, und der auch diesmal wieder wer weiß wie stolz auf sein blödes Kostüm ist, mit mitleidiger Herablassung: „Ach sag'n Se mal, was stellen Sie denn eigentlich vor?“ Und dann kann man in der Maske zu jedem Mädchen „du“ sagen, und kann Wein und Sekt mit ihr trinken wie im vorigen Jahr, und dann kann man noch . . . und schließlich ist Demaskierung, und dann . . .

Dann wird es meist sehr traurig, weil sie ohne Maske ganz anders . . .

Pottkieker.

Die Gefällstraßen rechtzeitig bestreuen

Der starke Schneefall in der Nacht und der Bodenfrost haben besonders auf den Gefällstraßen eine so starke Glätte verursacht, daß Fuhrwerke die größte Mühe haben, vorwärts zu kommen. Auf der Grünen Schanze z. B. rutschten heute morgen sämtliche Fuhrwerke in Querlage die Straße herunter, so daß die Fuhrwerke jeden Augenblick Gefahr liefen, umzuschlagen. Erst um 10 Uhr wurde die Straße bestreut.

Wir glauben, daß es Pflicht des Magistrats ist, für das rechtzeitige Bestreuen dieser Straßen zu sorgen, ehe sich ein Unfall ereignet. Auch Fußgänger mußten heute morgen beim Ueberschreiten der Straße vor plötzlich abrutschenden Wagen auf die Seite springen, um nicht angefahren zu werden. Der Magistrat dürfte wohl wissen, daß er für solche Unfälle haftpflichtig ist.

Verschärfter Kampf gegen Verkehrsunfälle

Wie wir aus dem Preußischen Innenministerium erfahren, ist den Polizeibehörden jetzt eine einheitliche Handhabung der Auskunftspflicht anläßlich von Verkehrsunfällen vorgeschrieben worden. Diese Vorschrift ist von besonderer Bedeutung, weil es bisher zweifelhaft war, ob die Polizeibehörden Privatpersonen darüber Auskunft geben durften, wer z. B. der Führer eines verunglückten Autos war, welche Zeugen die Polizei festgestellt hat und wie sich der Unfall zugetragen hat. Es entstanden daraus große Mißhelligkeiten, weil z. B. Personen, die nach einem Unfall ins Krankenhaus transportiert werden mußten, nachträglich nur schwer in Erfahrung bringen konnten, an wen sie sich wegen des Unfalles zu wenden hatten.

Der Preußische Innenminister hat die Polizeibehörden auf ihre Befugnis hingewiesen, Tatsachen, die ihnen amtlich bekannt geworden sind, auch Privatpersonen mitzuteilen, für welche aus der Nichtkenntnis dieser Tatsachen eine Gefahr entstehen kann, mag diese Gefahr ihr Leben, ihre Gesundheit, ihr Eigentum oder ihre Ehre betreffen. Ob eine solche Gefahr vorliegt, sollen die Polizeibehörden im Einzelfalle prüfen. Sie haben auch über den Umfang und den Zeitpunkt der Auskunftserteilung nach eingehender Prüfung des Sachverhalts selbständig zu befinden. Daraus folgt, daß bei Verkehrsunfällen den Betroffenen oder ihren Vertretern die Führer der in Frage kommenden Fahrzeuge und etwaige Zeugen namhaft gemacht werden können.

Der Erlaß des Preußischen Innenministers wird eine schnellere Abwicklung der Folgen von Verkehrsunfällen ermöglichen und den Parteien viel Zeit und Geld ersparen. Es ist selbstverständlich, daß die Auskunftserteilung der Polizeibehörden ohne jede Verbindlichkeit geschieht.

50jähriges Geschäftsjubiläum

Heute begeht die Baustoffhandlung Straube & Lauterbach in Stettin ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Nicht nur, daß die Firma an diesem Tage auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann — es dürfte auch etwas nicht Alltägliches sein, daß es dem Mitinhaber Herrn Robert Lauterbach vergönnt ist, den Tag der 50jährigen Wiederkehr seiner Geschäftsgründung in völliger geistiger und körperlicher Frische zu erleben, die ihn auch heute noch befähigt, seine liebgewordene Tätigkeit trotz seiner 76 Jahre ungehindert in altgewohnter Weise auszuüben. Leider hat sein Mitbegründer, Herr Eugen Straube, diesen Tag nicht mehr erleben können, da er vor knapp 1½ Jahren, am 2. September 1928, das Zeitliche segnete.

Beide gründeten am 1. Februar 1880 in Stettin auf der Silberwiese, Eisenbahnstr. 1, die offene Handelsgesellschaft Straube & Lauterbach. Die Firma ist eine der ältesten und führenden Stettiner Gründungen in ihrem Fach.

Nach dem Ableben des Herrn Eugen Straube traten dessen beide Söhne Carl und Robert Straube als Mitinhaber in die Firma ein, nachdem sich beide bereits jahrzehntelang in dem Geschäft betätigt hatten.

Stettiner Theater und Provinzzuschuß

Die Provinz soll einen höheren Zuschuß als bisher leisten

Gestern nachmittag trat die Theaterdeputation des Stetttiner Magistrats zu einer Beratung über die Frage zusammen, ob das Stettiner Theater weitergeführt werden soll bzw. welchen Zuschuß man bei einer Weiterführung gewähren könne. Zu irgendeinem positiven Beschluß ist die Deputation nicht gekommen — sie hat die Angelegenheit vorläufig vertagt.

Der Anlaß zu dieser Vertagung war ein von linker Seite gemachter Vorschlag, zu versuchen, von der Provinz einen höheren Zuschuß als die bisher gewährten 50 000 RM. zu erlangen.

Man erbittet von der Provinz einen Zuschuß, der die Hälfte des Zuschusses der Stadt betragen soll.

Als Gegenleistung soll das Stettiner Theater mehr Gastspiele als bisher in der Provinz absolvieren, sozusagen zum Pommerschen Landestheater werden. Von bürgerlicher Seite ist auch, wie wir erfahren, eine Schließung des Theaters für einige Zeit empfohlen worden.

Der Beschluß, an die Provinz heranzutreten, bedeutet eine Vertagung der Frage bis Mitte März. Zwar wird sich der Provinzialausschuß schon in der nächsten Zeit mit dem Antrage beschäftigen; die Erfahrungen der letzten Jahre haben jedoch gezeigt, daß Beschlüsse des Provinzialausschusses bezüglich der Verteilung der Zuschüsse für die pommerschen Theater vom Plenum nicht immer gebilligt worden sind. Das Stettiner Theater hat schon einmal erleben müssen, daß ein vom Provinzialausschuß festgesetzter Zuschuß von 100 000 RM. vom Plenum des Provinziallandtages auf die Hälfte herabgesetzt worden ist, so daß die Stadt die ausfallenden 50 000 RM. nachbewilligen mußte. Der Provinziallandtag tritt aber erst am 12. März zur Haushaltsberatung zusammen, so daß bis zu diesem Zeitpunkt eine endgültige Entscheidung über das Schicksal des Stettiner Theaters nicht möglich sein dürfte, wenn auch die Stellungnahme des Provinzialausschusses immerhin schon einen gewissen Anhaltspunkt bieten kann.

Nicht zu unterschätzen ist auch der Widerstand, der von den anderen pommerschen Städten, die ein Theater besitzen, ausgehen dürfte. Dieser Widerstand gegen eine Bevorzugung des Stettiner Theaters bei der Verteilung der Zuschüsse hat sich fast bei jeder Haushaltsberatung des Provinziallandtages bemerkbar gemacht und ist immer wenigstens teilweise berücksichtigt worden. Wir hoffen aber, daß diese Städte die Einsicht aufbringen werden, daß Stettin als Provinzialhauptstadt in dieser Frage eine besondere Rolle spielt und daß eine Schließung des Stettiner Theaters oder ein Absinken des künstlerischen Niveaus durch mangelnde finanzielle Unterstützung die Umwelt veranlassen wird, Rückschlüsse auf das Kunstniveau der ganzen Provinz zu ziehen.

Vom Wochenmarkt

Der Markt im Schnee! Ein ungewohntes Bild, doch scheint es, als ob es eine gewisse Anziehungskraft bewiese, denn der Markt ist belebter als sonst. Außerdem ist der Monatserste. Viele geben sich der glücklichen Täuschung hin, heute mehr Geld zu haben als an anderen Tagen, und so machen die Markthändler ein Geschäft, das man ihnen gerne gönnt. Ueber dem Schnee leuchten Tulpen und Hyazinthen, und neben dem weißen Käse redet ein Topf mit Schnittlauch vom kommenden frischen Grün. Sonst das Uebliche: das Aepfelangebot nimmt ab, der Gemüsemarkt ist noch immer gut beschickt, Apfelsinen gibt es in Massen, nur nicht immer süß und saftig.

Die Preise waren etwa folgende: Butter, Eier: Landbutter von 1,60 an, Molkereibutter von 1,85 an, Eier Stück von 0,13 an. — Geflügel und Wild: Hühner Pfd. 1,10—1,30, Masthühner teurer, Puten Pfund 1,10—1,20, Gänse Pfund von 1,00 an, Hasen Stück 6,50, Tauben Stück 0,90—1,00. — Die Preise für Fleisch waren im wesentlichen unverändert. — Obst, Gemüse, Südfrüchte: Zitronen 3 Stück 0,20, Aepfel 0,20—0,50, Weißkohl 0,08 bis 0,10, Rotkohl 0,12—0,15, Wirsingkohl 0,15, Grünkohl 0,15, Rosenkohl 0,30—0,35, Wruken 0,10 je Pfund, Blumenkohl Kopf von 0,35 an, Mohrrüben 3 Pfund 0,25, Zwiebeln 2 Pfund 0,25 und billiger. — Fische: Kleine lebende Hechte 1,30, große billiger, Bleie 0,50—0,80, Zander 1,20—1,30, Schleie 1,40—1,80, Karpfen 1,30, Plötzen 0,35—0,50, Flundern 0,25—0,40, Schollen 0,25, grüne Heringe 0,25—0,30, Kaulbarse 0,30—0,35.

☐ **Verleihung von Ehrenurkunden.** Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind Ehrenurkunden für langjährige und treue Dienste an folgende Herren verliehen worden: Bruno Frank (25 Jahre bei der Firma Bruger & Krause, Stettin); Julius Herzfeld (45 Jahre bei der Firma Straube & Lauterbach, Stettin).

☐ **Straßensperrung.** Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die Bromberger Straße zwischen Memelland- und Schleswiger Straße bis auf weiteres für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Clarastraße.

☐ **Einbruch.** In der Nacht zum Freitag wurden durch Einbruch aus einem Lagerkeller in der Langen Straße folgende Sachen gestohlen: 70 Meter ledriges, gummiisoliertes Kabel in Bleimantel, 40 Meter einpaariges, 30 Meter zweipaariges, 35 Meter vierpaariges Papierbaumwollkabel, gleichfalls mit Bleimantel, eine Beißzange, 1 kleine Flachzange, eine blaue Litevka und eine Kordjacke. Vor Ankauf wird gewarnt. Nachricht an die Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums, Zimmer 27-28, erbeten.

Sittlichkeitsverbrecher

Gestern nachmittag wurde die neunjährige Tochter eines hiesigen Kaufmanns, als sie sich von der Schule auf dem Heimwege befand und bereits im Hause in der Linsingenstraße angelangt und einige Treppen hochgestiegen war, von einem unbekannten Mann, der ihr unbemerkt gefolgt sein muß, von hinten an den Hals gefaßt und unsittlich berührt. Als in dem Hause plötzlich die Haustür zugeschlagen wurde, ließ der Täter von dem Mädchen ab und flüchtete.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: 20—25 Jahre alt, 1,60—1,65 Meter groß, trug schwarzen Mantel mit Sammetkragen und großen schwarzen Hut, blaue Hose und schwarze halbe Schnürschuhe.

Mitteilungen aus dem Publikum, die Personen mit dieser Beschreibung beobachtet haben, als sie Kindern in verdächtiger Weise folgten oder sich zu nähern versuchten, werden gebeten, diese Angaben, die vertraulich behandelt werden, auf Zimmer 31/31a des Polizeipräsidiums oder dorthin fernmündlich zu machen.

Wie man Deutscher wird

Der 29 Jahre alte Arbeiter Johann Hannemann aus Greifenberg hatte eine eigenartige Methode erfunden, um Geld zu verdienen: Er machte aus Polen Deutsche. Und zwar mit Hilfe einfacher Invalidenkarten, die er am Stettiner Bahnhof durchreisenden Mädchen und Landarbeitern abnahm mit der Begründung, er wolle ihnen eine Stellung besorgen. Die Invalidenkarten verkaufte er dann an polnische Landarbeiter, die nach Beendigung der Saison gern in Deutschland bleiben wollten und deshalb irgendeinen Ausweis haben mußten, aus dem ihre deutsche Staatsangehörigkeit hervorging. Hannemann wurde wegen seiner Nationalitätenverwandlungen vom Stettiner Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Von den Apotheken Stettins

sind im Monat Februar die folgenden an Sonntagen und nachts dienstbereit:

Barnim-Apotheke, Barnimstraße 60.
Apotheke z. gold. Anker, Gießereistraße 27.
Hof- und Garnison-Apotheke, Falkenwalder Str. 12.
Kronen-Apotheke, Apfelallee 33.
Apotheke zum Löwen, Heumarkt 2.
Dr. Luckenbachs Apotheke, Kaif.-Wilh.-Str. 42.
Neptun-Apotheke, Birkenallee 19.
Phönix-Apotheke, Pölitzer Straße 51.
Apotheke zum Schwan, Züllchow, Chausseestraße 54.
Sedina-Apotheke, Krekower Straße 101.

Heute gehen wir . . .

Stadttheater 19,30 Uhr: „Die lustige Witwe.“ Spielpl. für Sonntag siehe Anzeige.	**Bellevue-Theater** 20,15 Uhr: „Die Freundin.“
Centralhallen Heute Premiere!	**Weindiele Wilh. Ohlen** Paradeplatz 30. Heute Tanz bis 4 Uhr Solide Preise.
Preußenhof Kaffee — Konditorei Konzert Pommernstube.	**Konzerthaus** Weinstuben Bierstuben Konzert-Kaffee.
Hauptbahnhofs-Gaststätte Fürstensaal Preußenzimmer. Greifenterrasse, Konzerte Alli Lutz.	**Parkhaus** Täglich, nachm. und abends: Konzerte.
Café Blauert Berliner Tor 6. Täglich Konzert. Sonnabends bis 4 Uhr.	**Schloß-Kaffee und -Restaurant** Ernö Walter von der Bordkapelle der SS. „Bremen“.
Konditorei **Radtke** Stettin, Luisenstr. 22 Café d. gut. Gesellschaft	**Kuhbergs Weinkeller** Am Roßmarkt. Älteste Weinstube Stettins Gute Weine, solide Preise
Kaffee — Konditorei **Refflinghaus** — Breitestr. 33 — Unterhaltungsmusik.	**Guttners Kaiserkrone** Kaffee — Kabarett Vorstellung täglich von 4 bis 6 und 8 Uhr. Tanz
Café „Ufa-Palast“ Kapelle v. d. Ahé.	**Centralhallen-Tunnel** Bismarckstraße Jed. Dienstag, Donnerst. u. Sonnabd. Tanz bis 4. Org. Stimmungskapellen
Ufa-Palast Premiere: „Vier Teufel“. 6.30 9.00 Nachtvorstell. 11,15 Uhr.	**Stettiner Urania** Gunther Plüschow persönlich zu s. Film Silberkondor ü. Feuerland. Sonnt. 3.30, 6.00, 8.30.
Scala Falkenwalderstr. 19 Telephon 311 65. Singing Fool. 4.30 6.30 8.45	**Atlantik** Pölitzerstr. 23 Der fliegende Cowboy. Flucht i. d. Fremdenlegion Spielbg. 5.30. Sonnt. 3
Palast-Lichtspiele Stettins erstes Tonfilm-Theater. Das Mädel m. d. Peitsche. Aus d. Leben der Inder.	**Neues Lichtspielhaus** Königstor 8. Tel. 209 59. Die Insel d. Verschollenen. Die Schleiertänzerin. Anf. 4.30. L. Vorst. 8.45
Capitol Paradepl., neb. Gbr. Horst, Eing. Spitzgasse. Der Held aller Mädchenträume. Die Versuchung d. Liebe. Löwe als Tranz.	**Grünhofer Lichtbildbühne,** Heinrichstr. 16 Pat und Patachon als Kannibalen. Revolution der Jugend.
Elite-Lichtspiele Klub der Junggesellen. Tagebuch ei. Verlorenen. Alpine Majestäten.	**Welt-Lichtspiele** Falkenwalder Str. 138 Herzog Hansel. Monty, der Wüstling. Das fidele Warenhaus.
Germania-Theater Paradeplatz 28/29. Peter, der Matrose. Nachtwelt m. Anna May-Wong. Ueberfall.	**Apollo-Theater** Tom Mix. Das Testament d. Goldsuchers. Das Mädchen mit den fünf Nullen.
Union-Theater Heiligegeiststraße. Die Peitsche d. Gesetzes. Dorine und der Zufall.	**Titania** Hohenzollernstraße 5 Die Frau, die jeder liebt, bist Du. Schatten der Nacht.
Hansa-Lichtspiele Königsstraße 4.5. Luftpiraten. Schatz mach' Kaffe.	**Sedina-Lichtspiele** Pölitzer Straße 102. Die Tragödie des russ. Zarenhauses. Der kleine Landstreicher.
Café Erholung Haltestelle Linie 4. Barnimstraße 27. Jeden Sonnabend bis 4 Uhr Tanz.	**Ratskeller** Gr. Schanze. Bevorzugte Gaststätte des reisenden Publikums. Vorz. Küche
Franziskaner Berliner Tor 1. Vornehmes Bierlokal, anerk. gt. u. preiswerte Küche.	**Krauses Bierstuben** (Ufa-Klause) Passauerstraße, Ecke Elisabethstr. Gemütl. Skatzimmer
Münchner Bräustübl Moltkestr. 21. Tel. 26115 Salvator-Ausschank!	**Altdeutsche Bierstube** Wilhelm Behnke, Rosengarten 1. Anerkannt gut bürgerl. Speise- und Bierlokal
Zum Stammtisch Zum Essen ins Deutsche Haus Breite Straße 58.	**Sack's Restaurant** Schnell-Imbiß.
Bahnhofswirtschaft Zabelsdorf Bürgerl. Mittagstisch Warme u. kalte Speisen bis 12 Uhr nachts.	**Bahnhofswirtschaft Torney** Das kleine gemütliche Lokal.
Korso Restauration u. Kaffee Gr. Wollwstr. T. 24358. Künstler-Konzert. 1. Etage Vereinssaal.	**Café Imperator** am alten Rathaus. Täglich Tanz. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend bis 4 Uhr
Parade-Buffet Paradeplatz 31. Täglich Künstlerkonzert. Jeden Mittwoch bis 4 Uhr Tanz.	**Café Vaterland** Gr. Oderstraße 27. Täglich Tanz. Montag, Mittwoch und Sonnabend bis 4 Uhr

☐ **Verkehrsunfall.** Gestern abend gegen 7 Uhr geriet auf der Falkenwalder Chaussee durch die Glätte der Straße ein Kraftwagen so stark ins Schleudern, daß er in den Straßengraben fuhr. Der Führer des Wagens, der der alleinige Insasse war, wurde glücklicherweise nicht verletzt, auch der Wagen wurde nur leicht beschädigt, so daß er seine Fahrt nach dem Wiederaufrichten fortsetzen konnte.

Geburten:
Ein Sohn:
Marienwalde Nm.: Hauptmann a. D. Wilhelm Damitz und Frau Hedwig, geb. v. Wysocki.
Rügenwalde: Georg Selke und Frau Lucie, geb. Thörmer.
Vermählung:
Görlitz i. Schl.: Hugo Freise und Frau Hedwig, geb. Thrun.

Todesfälle:

Stettin: 26. 1. Gustav Vesbach, 89 J. — 30. 1. Gertrud Wegner, 10 J. Beis. Montag nachm. 12,45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. —
Angermünde: 29. 1. Valeska Krohn, geb. Swoboda, 68 J.
Altdamm: 30. 1. Fleischermeister Max Potschka, 43¼ J. Beis. Montag nachm. 3 Uhr.
Book: 29. 1. Martha Wegner, geb. Tornow, 43 J. Beis. Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause.
Kolberg: 28. 1. Paul Kaminski, 63 J. — 30. 1. Berta Beil, geb. Triespel, 78 J. Beis. Sonntag nachm. 2,30 Uhr vom Trauerhause, Vogelsang 26.
Köslin: 30. 1. Emma Westphal, geb. Jahn, 40 J. Beis. Montag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.
Leppin: 31. 1. Marie Ernst, geb. Grete, 56 J. Beis. Montag nachm. 3,30 Uhr vom Trauerhause.
Marienfließ: 30. 1. Erna Fritz, geb. Nack, 34 J. Beis. Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause.
Pommerensdorf: 29. 1. Schneidermstr. Walter Lange, 36 J. Beis. Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Dorfstraße 13.
Pyritz: 31. 1. Rentier August Künstler, 92 J. Beis. Montag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Greifenhagener Straße 1.
Rosow-Land: 30. 1. Wilhelmine Jaeger, 76 J. Beis. Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause.
Stralsund: 29. 1. Marie Gralow, geb. Steffen, 66 J.
Schivelbein: 30. 1. Bahnhofswirt Franz Rüffle, 57 J. Beis. Sonntag nachm. 4,30 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße 18.

Ich bin beim Amtsgericht Pölitz als Rechtsanwalt zugelassen und zum
Notar
ernannt worden.
Büro Pölitz, Schützenstr. 35. Fernruf Pölitz 175.
Dr. G. W. Sartig,
Rechtsanwalt und Notar.

Preiswerte Qualitäts-Erzeugnisse

C. H. Homann
Spirituosen ✦ Weine
Einzelflaschenverkauf
Große Domstraße 16
Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Spezial-Braut-Fuhrgeschäft
Anruf 32290. **Frahnke** Billigste Preise
Bestellung und Besichtigung der Wagen
Falkenwalder Straße 6.
Elegante Privat-Autos „Mercedes-Benz"
für Stadt- und Fernfahrten.

Otto Fleiss
Beerdigungsanstalt „Pietät" nur Hohenzollernstr. 71, Laden.
Direkt Haltestelle der Straßenbahnlinie 2. Tel. 330 82.
Billigste Erd- und Feuerbestattung. Metall-, Eichen- und Kiefern-Särge in gediegener sowie künstlerischer Ausführung. Elegante Ausstattungen, vornehme Aufbahrungen, Ueberführungen durch Leichenauto von und nach außerhalb.

Aerztliche Anzeigen.

Meine Sprechzeit ist jetzt:
vormittags 11—2 Uhr werktäglich,
mittags 2—4 Uhr nur Dienstag und Freitag,
abends 6—8 Uhr werktäglich (außer Mittwoch und Sonnabend abend).
Dr. Müller, Emil
Facharzt für Haut- und Harnleiden.
Stettin, Bismarckstraße 6, Telephon 278 79.

Telephon-Anschluß
jetzt **201 45** (Praxis und Privat)
Dr. Franckenberg
Nervenfacharzt
Königsplatz 17
Wohnung: Pölitzer Straße 12.

Ankommende und abfahrende Züge in Stettin.

Abfahrt: nach:	Richtung:	Ankunft: von:
W 5.53, 10.10, 13.30, 14.22, S 16.50, 18.25, 19.30, 22.20.	Finkenwalde — Altdamm (Nahverkehr)	W 6.44, W 7.26, W 7.40, 11.20, 15.23, 17.08, 17.37, 19.20, 21.14, 23.25.
1.48, 4.40, 4.50 (nach Swinemünde), 5.04 (nach Kolberg), 6.35, 8.15, 9.45, D 10.37, 10.46 (nach Swinemünde), 11.00 (nach Kolberg), 12.41, 14.00, E 14.33, 14.44 (nach Köslin), 15.30 (nach Swinemünde), 16.22, D 17.36, 17.43, 18.10 (nach Gollnow), 19.40, E 20.08, 20,18 (nach Kolberg), 23.30, 23.45 (n. Gollnow).	Stargard i. Pom.	0.25, 3.56, E 4.59, 5.39, 7.10 (von Gollnow), 7.33, 8.42, 8.52 (von Ostswine), 9.39 (von Kolberg), E 9.51, 10.19, 12.27 (von Köslin), D 14.02, 14.34, 14.54 (von Swinemünde), 15.59, 18.10, 18.36 (von Kolberg), D 19.00, 19.47 (von Swinemünde), 20.33, 22.15, 23.49 (von Ostswine und von Kolberg).
1.54, 5.28, W 5.42*, 6.02 (hält nur in Podejuch und Greifenhagen), W 7.30*, 8.00, 9.56, 11.05, W 12.20*, 13.25, W 13.36*, 14.10, 15.35*, 15.50*, 16.04 (hält nur in Greifenhagen), 16.44 (bis Podejuch), (W bis Greifenhagen), S 17.31*, 17.55, W 18.30, 19.15, 20.13, 21.45, S 23.15*, 23.35	Podejuch — Greifenhagen * Nur bis oder von Podejuch	S 0.08*, S 4.45, W 5.33, 6.28, W 7.16 (von Klütz), 7.21, W 7.43*, W 8.23*, 9.27, 10.02, 12.11, 12.34 (fährt von Greifenhagen durch), W 12.54*, 13.36, 15.16, W 15.28, 16.15*, S 16.28*, 17.25, W 18.20, 18.54, 19.28, W 20.17, 21.31, 23.18, 23.55.
4.35 (bis Cavelwisch), 5.06, W 6.50, S 8.00, 9.00, 11.00, 13.07, 14.17, 15.27, 16.59, 18.30, 19.40, 21.10, 23.30.	Ziegenort	0.08, W 5.37, 6.40, 7.32, 7.50 (von Cavelwisch), 9.31, 11.30, 13.40, 14.51, 15.59, 16.53, 18.40, S 21.05, 22.51.
0.05 (bis Casekow), 4.10, E 5.05, E 7.40, E 9.58, 10.30, D 14.09, 14.44, 16.08, D 19.07, W 19.40, (bis Casekow), 20.41, 22.25.	Berlin	7.22 (v. Casekow), 9.35, D 10.31, 12.15, 13.51, E 14.28, D 17.30, 19.29, E 20.03, 21.55 (von Casekow), 23.09. 1.27, E 1.36.
1.48, 4.40 (bis Lauenburg), 9.45, D 10.37, 14.00 (bis Stolp), D 17.36 (bis Stolp, Anschluß P.-Z. nach Lauenburg), 19.40 (bis Stolp).	Belgard — Gr. Boschpol	10.19 (von Stolp), 15.59 (von Stolp, Werktags von Lauenburg), D 14.02 (von Stolp), 20.33, D 19.00. 0.25 (von Lauenburg), 3.56.
6.02, 9.56, D 11.47, 14.10, 16.04, 20.13, 23.35 (bis Jädickendorf).	Küstrin — Breslau	7.21 (von Jädickendorf), 9.27 (von Küstrin), 12.11 (von Glogau), 12.34, D 17.13, 18.54, 23.55.
0.10, E 6.18, 6.35, 8.30, 10.36, 14.07, D 15.10 (nach Hamburg), 16.10, 19.38, E 20.20, 20.50.	Pasewalk	7.35, 9.13, 12.49, D 14.24 (von Hamburg), 15.00, 16.52, 18.45, 20.35, E 22.02, 23.13.
6.35, 10.36, E 15.10 (bis Ducherow) 16.10, E 20.20, E 20.50.	Ducherow — Swinemünde	9.13, 9.40, 12.48, E 14.24 (von Ducherow), 18.45, 23.13.
4.50, 10.46, 15.30, 20.18 (nur bis Ostswine).	Misdroy — Swinemünde	8.52, 14.54, 19.47, 23.49.

Amtliche Anzeigen

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 838 (Firma „Janson & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Stettin) eingetragen worden: Otto Klüsener ist nicht mehr Geschäftsführer.
Amtsgericht Stettin, 22. Januar 1930.

In das Handelsregister B ist heute bei Nr. 819 (Firma „Krupp-Druckenmüller Gesellschaft mit beschränkter Haftung" (Hauptsitz Tempelhof) mit Zweigniederlassung in Stettin) folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 1. Juli 1929 ist § 7 des Gesellschaftsvertrages bezüglich des Geschäftsjahres abgeändert.
Amtsgericht Stettin, 23. Januar 1930.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns (jetzt Stud. der Theologie) **Gustav Scharf** in **Stettin**, Schulstraße 3, ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 7. Januar 1930 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 7. Januar 1930 bestätigt ist, aufgehoben.
Stettin, den 29. Januar 1930.
Das Amtsgericht, Abt. 6.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Lichtenstein**, Inh. d. Fa. Sächsische Wollwaren-Niederlage Rotes Kaufhaus in **Stettin**, Breite Straße 31, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin — und für den Fall der Annahme und Bestätigung des Vergleichs — zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den **25. Februar 1930, 9½ Uhr**, vor dem Amtsgericht hierselbst, Elisabethstraße 42, Zimmer 60, bestimmt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Stettin, den 29. Januar 1930.
Das Amtsgericht, Abt. 6.

Bekanntmachung.
Der Wohnungsinhaber Herr Johannes **Würffel** beabsichtigt, seine Wohnung, Schallehnstr. Nr. 28, Vdhs. I, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kammer und Küche nebst Zubehör gegen Zahlung eines Baukostenzuschusses in Höhe von 1500 RM. abzutreten.
Die Wohnungsuchenden werden hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Tagen schriftlich zu erklären, ob sie bereit sind, diese Wohnung unter den obigen Bedingungen zu übernehmen, anderenfalls Ablehnung angenommen wird.
Magistrat, Wohnungsamt.

Gute Pflegestellen

für Kinder im ersten Lebensjahre sucht das Jugendamt der Stadt Stettin, Stadthaus Magazinstraße, Zim. 22.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Veröffentlichung in
der Ostsee-Zeitung vom 6. 5. 1928, Nr. 123,
im Stettiner General-Anzeiger vom 6. 5. 1928, Nr. 123
der Pommerschen Tagespost vom 6. 5. 1928, Nr. 105
und im Volksboten vom 8. 5. 1928, Nr. 107
betr. die Heranziehung der Anlieger der Gr. Ritterstraße, Gustav-Adolf-Straße und der Kreckower Straße zu 25 Prozent der Herstellungskosten der genannten Straßen gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes sowie des Ortsstatuts vom 7. 10. 1910 und des Gemeindebeschlusses vom 13. 3. 1928 / 12. 4. 1928 bringen wir hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß durch die Beschlüsse des Bezirksausschusses vom 28. 11. 28. C. 1363/28,
„ 20. 12. 28. C. 1365/28,
„ 28. 11. 28. C. 1364/28
und unter Bestätigung des Provinzialrats durch seine Beschlüsse vom 27. 6. 1929, O. P. III, Nr. 56, 61 und 69.
die Beiträge herabgesetzt sind und zwar:
für die Große Ritterstraße auf 10 Proz.,
für die Gustav-Adolf-Straße (zwischen Behr-Negendank- und Blumenstr.) und für die Kreckower Straße auf 15 Prozent.
In Ausführung dieser Beschlüsse werden hiermit die nachstehenden Grundstücke zu den folgenden Beträgen herangezogen:

Große Ritterstraße Nr.	Betrag Rm.	Gustav-Adolf-Straße Nr.	Betrag Rm.	Kreckower Straße Nr.	Betrag Rm.
Gr. Domstraße		1	241,70	Alleestraße 8	
(Front Gr. Ritterstr.)		2	189 10	(Front	
27	60,03	3	189 10	Kreckower Straße)	1616,45
1	49,92	4	214.—	Alleestraße 6/7	
2	115,60	5	184,49	(Front	
3	120 07	6	190,94	Kreckower Straße)	1740,29
4	55,26	7	189 10	46	320,71
Kl. Ritterstraße Nr 1		8	147,59	44	189,97
(Front Gr. Ritterstr.)	117,82			42	257,37
Schloß	92,95			40	388,82
Schloßgarten	216,87			38	206,02
5	124,28			36	204,54
6	72 12			34	371,28
7	95 95			30	375,66
8	120,52			28	391 28
				26	308,71
				24	233,24
				Friedrich-Ebert-Str Nr. 1 (Front Kreckower Straße)	172,60

Mit dieser Bekanntmachung werden die den Beschluß vom 13. 3. 28 / 12. 4. 1928 abändernden Beschlüsse des Bezirksausschusses vom 28. 11. 1928, Nr. 1363/28, Nr. 1364/28 und vom 20. 12. 28, Nr. 1365/28 rechtswirksam.
Der Magistrat.

Nutz- und Brennholzverkauf.
Pr. Oberförsterei Falkenwalde verkauft am Montag, den 10. Februar, vorm. 9,30 Uhr, bei Gastwirt Neumann in Falkenwalde öffentlich meistbietend das gesamte Schichtnutzholz und Brennholz aus den Schlägen der Försterei Seese, Jag. 31, und der Försterei Vorheide, Jag. 61a, nach Vorrat und Bedarf.
Näheres durch die Oberförsterei.
Der preußische Staatsoberförster.

Rechtsschutz und **Rat** in allen Rechtssachen u. außergerichtlich Sachen Ehescheid.- Aliment.- Straf-. Gnaden-. Strafaufschubs- Beleidigungs- Miets- Wohnungs- Renten- sowie in sämtlichen Prozeßsachen
Der Reichsverband deutscher Volksrechtshilfe e. V. Berlin Geschäftsstelle Stettin
Schützengartenstraße 3
part. Ecke GrüneSchanze
Telephon 200 71
Rat u. Auskunft kostenlos

Oderbruch-Gänsefedern
Nr. 1 mit Daunen Pfund 2.80 Mk.
Nr. 2 mit allen Daunen Pfund 3.20 Mk.
Nr. 3 das Beste 3.50 Mk.
Versand gegen Nachnahme
Preisliste umsonst
Richard Lübeck.
Fürstenfelde Nm 2.

Privat-Auto **318 28**
Limousin. u. offene Wagen
B. Kreth. Frauenstr. 29

Tisch-Linoleum
in bester Qualität.
Gebrüder Tietze, Falkenwalder Straße **131**

Veröffentlichungen pommerscher Landratsämter

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.
Unter dem Rindviehbestande des Gutes **Pritzier** ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.
Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der § 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt: Der Ortsteil Pritzier wird als Sperrbezirk erklärt.
Unter dem Rindviehbestande des Rentengutsbesitzers **Rütz** in **Boddow** ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.
Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der § 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt: Die Gemeinde Boddow wird als Sperrbezirk erklärt.
Im übrigen verweise ich auf meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 6. November 1929.
Greifswald, den 28. Januar 1930.
Der Landrat.

Mensch sei helle — leg' „Lebewohl"* auf die kranke Stelle!
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

Pommern und Nachbargebiete

Bezirk Stettin

Messenthin. Goldene Hochzeit. Der Kahnschiffer Luck und Gattin konnten in völliger Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Dem alten Paare wurden zahlreiche Ehrungen erwiesen.

Kirchenheizung. Die Direktion der Feldmühle-Odermünde hat die Dampfheizung für die hiesige Kirche gestiftet. Die Gemeinde ist sehr dankbar für diese Neuerung.

Altdamm. Allgemeine Ortskrankenkasse Altdamm. Der Malermeister Franz Toews wurde für den Tischlermeister Franz Buchholz, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Stellvertreter ist der Buchdrucker P. Strelow.

Brock. Weidmannsheil. Bei der Hochwildjagd auf dem hiesigen Revier wurden 34 Stück erlegt. Unter 15 groben Sauen wurden acht besonders starke Keiler erlegt.

Das sparsame Dorf

P. Zarben (Kr. Greifenberg). Die Zarbener Spar- und Darlehnskasse konnte einen Jahresumsatz von 1½ Millionen RM. erzielen, die Spareinlagen stiegen gegen das Vorjahr um 22 000 RM.

Pyritz. Ein alter Freiheitskämpfer †. Im 92. Lebensjahre verstarb am Freitag der Rentier und frühere Maurerpolier August Künsler. Der Verstorbene zählt noch zu den Wenigen, die Anteil haben an der Niederwerfung des Polenaufstandes und an dem Siege bei Königgrätz. Gesund kehrte er auch aus den Schlachten gegen Frankreich in den Jahren 1870/71 zurück und war dann Mitbegründer des Kriegervereins Pyritz, dem er über 55 Jahre angehört hat. Er wurde seinerzeit zum Ehrenmitglied ernannt und mit dem Ehrenkreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Kunststraßen-Besichtigungen durch den Kreisausschuß. Unter Führung des Landrats Dr. Delbrück unternahmen die Mitglieder des Kreisausschusses eine Besichtigung der Chaussee, nachdem im letzten Kreistage von der Wahl einer Chaussee-Kommission Abstand genommen worden war. Das Ergebnis der Kreisstraßenbesichtigung wird bei der Aufstellung des neuen Kreisetats berücksichtigt werden.

25 Jahre Sattler-Innung. Am Sonntag begeht die Sattler-, Tapezierer- und Wagenbauer-Innung die Feier ihres 25jährigen Bestehens.

Klützow (Kr. Pyritz). Funde aus der Wendenzeit. Auf dem kleinen Burgwall an der Faulen Ihna wurde beim Sandabfahren eine wendische Herdstelle freigelegt. Deutlich war die nach unten bogenförmig vertiefte Sohle zu erkennen.

Loitz (Kr. Pyritz). Besitzwechsel. Bauerhofsbesitzer Miller (Altpritzlow) konnte die 167 Morgen große Landwirtschaft des Bauerhofsbesitzers Wilhelm Schröder für den Preis von 85 000 Mark. Die Uebergabe hat am Freitag stattgefunden.

Bevorstehende katastrophale Steuerbelastung

Torgelow. Große Bestürzung hat hier die Nachricht zur Folge gehabt, daß der Bezirksausschuß die Gemeindesteuerzuschläge von Amts wegen auf 600 Prozent Grundvermögensteuer, 1500 bezw. 2000 Prozent Gewerbesteuer und 2000 Prozent Lohnsummensteuer behördlich festsetzen will, da im Gemeindeparlament kein Beschluß zustandegekommen ist. Torgelow würde mit den neuen Steuersätzen, die wohl nicht nur in Pommern, sondern auch in ganz Deutschland die höchsten sein dürften, gewerblich und wirtschaftlich ruiniert werden. Die Steuerbelastung, sollte sie wirklich kommen, wird allerseits als unerträglich bezeichnet. — Kaufleute und Gewerbetreibende wenden sich gegen die Behauptung des Ortskartells, daß unser Ort der teuerste im Kreise Ueckermünde sei. Hier sei alles eher billiger als in den Nachbarorten, sonst würden nicht pensionierte bzw. abgebaute Beamte hierher verziehen.

Torgelow. Gemeindevertretersitzung. Für die zu Schöffen gewählten Gemeindevertreter werden der Buchdruckereibesitzer Otto Butz, Prokurist Otto Fertig und Stellmachermeister Richard Schulz als neue Gemeindevertreter eingeführt und verpflichtet. Von den Revisoren der Gemeindesparkassen wird zustimmend Kenntnis genommen. Einstimmig wird beschlossen, an einem alten Beschluß, sämtliches Gelände nördlich der Eisenbahnstrecke zum Industriegelände zu machen festzuhalten. Die Siedlung, die bereits bebaut ist, wird hiervon ausgeschlossen. Mit 15 gegen 1 Stimme der Kommunisten wird beschlossen, mit der Tempenglasserei Gebrüder Sauer & Co., hier, einen Stromlieferungsvertrag abzuschließen. Gegen die Wahl eines Kommunisten zum Vorstandsmitglied der Gemeindesparkasse hat die Bürgerliche Partei Einspruch erhoben, da die Wahl gegen die Satzungen der Sparkasse verstoßen soll, weil Stöckmann Lagerhalter im Konsum- und Sparverein ist. Die Linksparteien zweifeln hierüber das Beschlußfassungsrecht der Gemeindevertretung an, sie wollen es der Aufsichtsbehörde überlassen, verlassen den Saal und machen die Versammlung beschlußunfähig.

Pasewalk. Pfarrermangel. Der Pfarrermangel macht sich in unserem Kirchenkreise, der nur zehn Kirchspiele zählt, immer mehr bemerkbar. Die zweite Pfarrstelle in Torgelow ist seit über zwei Jahren unbesetzt. Auch die Pfarrstelle Boock (Kr. Randow) ist länger als 1½ Jahre verwaist. Als dritte Stelle wird jetzt im Frühjahr die Pfarrstelle Blankensee-Stolzenburg (Kr. Randow) frei, da deren Inhaber, Pastor Reck, nach Angermünde gewählt ist. Trotz Ausschreibungen laufen keine Meldungen ein.

Treptow a. d. Rega. 50 Jahre Mitglied. Kaufmann Theodor Fiebrantz ist 50 Jahre Mitglied der Kaufmannsgilde. 1921 wurde er Ehrenmitglied der Gilde. Handel und Verkehr der Stadt danken ihm einsichtsvolle Förderung.

Anklam. Veteranengeburtstag. Am 30. Januar feierte der Altveteran Gastwirt Ernst Poggendorf von hier seinen 88. Geburtstag. Er erhielt an seinem Ehrentage ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg und sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Goldene Hochzeit. Das Rentner Karl Schulzsche Ehepaar feierte das Fest der goldenen Hochzeit.

* * *

Eine neue Volksschule in Swinemünde

Eine vorbildliche Volksbildungsstätte erhält Swinemünde mit dem großen Erweiterungsbau des Schulgebäudes in der Weidenstraße. Unser Bild zeigt den eben fertiggestellten Ergänzungsbau, der als ein selbständiges Gebäude neben dem alten Schulhause steht.

Bezirk Köslin

Körlin (Persante). Gründung eines Vereins für Heimatkunde. Der Kolberger Verein für Heimatkunde veranstaltete am Donnerstag abend im Sternschen Saale einen Vortragsabend, für den der Kunsthistoriker Dr. Abramowski (Breslau) gewonnen worden war. In einem fesselnden Lichtbildervortrag gab der Redner ein anschauliches Bild über „Danzigs künstlerische Kultur". Dr. Dibbelt (Kolberg) sprach einführend über „Natur und Kunst". Die Veranstaltung war gut besucht. Es wurde eine Ortsgruppe Körlin des Kolberger Vereins für Heimatkunde gegründet. Den Vorsitz übernahm Amtsgerichtsrat Buhtz (Körlin). Der junge Verein zählt bereits 34 Mitglieder.

Tempelburg. Zwangsversteigerung. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde das Gut Kannenwinkel (Besitzer Hermann Ulrich) zwangsweise versteigert. Das höchste Gebot von 67 770 Mark gab die Pommersche Landschaft für den Kleingrundbesitz in Treptow (Rega) ab.

Aus Belgard.

Arbeit an deutschem Volkstum. Hier wurde in Falks Gesellschaftshaus ein Zweigverein Belgard des Deutschen Sprachvereins gegründet und zu dessen Vorsitzenden Rektor Klemz gewählt. Dem Vorstand gehören ferner Lehrerin Frl. Kapitzke als Schriftführerin, Stadtsparkassenrendant Hoffmeyer als Kassenwart und Studienrat Krause und Kreisinspektor Krahnke als Beisitzer an. Der Jahresbeitrag pro Mitglied wurde auf 4 RM., für Behörden, Körperschaften, Schulen, Vereine usw. auf 5 RM. und für Schüler auf 1 RM. festgesetzt.

Bärwalde. Scheunenbrand. Am Donnerstag abend brannte auf dem hiesigen Abbau die mit Stroh gedeckte Scheune des Landwirts Gustav Karzenburg mit ihrem Inhalt vollständig nieder.

Dramburg. Jubiläum. Justizobersekretär Karl Lambrecht feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum. Die Behörde sandte ihm ein Anerkennungsschreiben.

Mit dem Auto in den Tod

Neustettin. Auf der Chaussee nach Soltnitz, kurz hinter der Eisenbahnüberführung, ereignete sich am Donnerstag abend, kurz vor sieben Uhr, ein schwerer Kraftwagenunfall. Der Lieferwagen des Großkaufmanns E. Scherf befand sich mit, drei Personen besetzt, auf der Fahrt von Soltnitz hierher. In einer scharfen Kurve und an einer sehr abschüssigen Stelle fuhr das Fahrzeug mit voller Fahrt gegen einen Straßenbaum. Sämtliche Insassen hatten schwere Verletzungen erlitten und wurden in das Vaterländische Krankenhaus eingeliefert. Der 34 Jahre alte Fuhrmann Franz Buchholz hatten neben schweren Gesichtsverletzungen einen Schädelbruch erlitten, an deren Folgen er noch in der Nacht verstarb. Der Chauffeur Reinhold Beyer liegt mit einem Beinbruch und Kopfverletzungen darnieder; beide sind noch nicht vernehmungsfähig. Buchholz hinterläßt seine Frau und mehrere kleine Kinder. Der Chauffeur soll durch die Lichter eines vorbeifahrenden Zuges geblendet worden sein. Er will deshalb die Kurve übersehen haben.

Die Rädelsführer der Neustettiner Zöglings-Revolte ausgebrochen

Neustettin. Am Donnerstag abend zwischen 6 und 7 Uhr sind aus der hiesigen Provinzial-Erziehungsanstalt wiederum drei Zöglinge entwichen. Es handelt sich um folgende Burschen: Erwin Heym, geboren am 10. 2. 1910 zu Stettin, Harold Müller, geboren am 20. 11. 1909 zu Kolberg und Walter Berndt, geboren am 2. 6. 1912 zu Stettin. Es sind die Haupträdelsführer der hier vor einiger Zeit ausgebrochenen Revolte, wobei bekanntlich Heym der Hauptanführer war. Der Ausbruch ist unter folgenden Umständen vor sich gegangen: die Zöglinge waren am Nachmittag auf dem Anstaltshofe mit Holzzerkleinern beschäftigt. Auf irgendeine Weise hatten sie eine nach dem See gelegene Tür erbrochen. Gegen abend nahmen sie, wie gewöhnlich, das Abendessen zu sich und sind dann durch die Tür gegangen, über eine Mauer geklettert und in unbekannter Richtung entkommen. Sie befinden sich sämtlich in Anstaltskleidung. Bei ihrem Fortgang erklärten sie, sie würden das Vorwerk Marienthron und eine der Anstalt gehörende Scheune anzünden. Die in Frage kommenden Polizei- und Landjägerstationen wurden sofort in Kenntnis gesetzt.

Großfeuer

Grössin (Kreis Schivelbein). Gestern abend kurz vor acht Uhr brach in den Wirtschaftsgebäuden des Pfarrhauses Feuer aus, das in kurzer Zeit das ca. 40 Meter lange Fachwerkgebäude, das mit Stroh gedeckt ist, in Flammen setzte. Den schnell herbeigeeilten Einwohner gelang es, den größten Teil des Viehs zu retten. Die Feuerwehren hatten Mühe, die angrenzenden, ebenfalls mit Stroh gedeckten Gebäude zu schützen. Die Kreismotorspritze konnte, da ein Retten unmöglich war, bald wieder abrücken. Als Ursache nimmt man Brandstiftung an, da schon vor etwa 14 Tagen glimmende Brikettreste am Stall gefunden wurden.

Giftmord?

Burchow (Kreis Neustettin). Unter sonderbaren Umständen verstarb am letzten Sonntag hier der etwa 68 Jahre alte Eigentümer Hermann Koglin. Da der Verdacht eines Giftmordes besteht, wurde die Leiche von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Am gestrigen Freitag nachmittag begab sich eine Gerichtskommission aus Neustettin hierher und nahm eine Leichenöffnung und anschließend Zeugenvernehmungen vor. Ueber das Ergebnis der Untersuchungen konnte bisher noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

Bezirk Stralsund

Stralsund. Goldenes Bürgerjubiläum. Fischer Wilhelm Gütschow, Großer Diebsteig 28, hat heute vor 50 Jahren das Bürgerrecht der Stadt Stralsund erworben. Dem Jubilar ging ein Glückwunschschreiben von Bürgermeister und Rat zu.

Feuer in einer Fischkonservenfabrik

Stralsund. Gestern um Mitternacht brach in der Fischkonservenfabrik von Kurt Schuchow, Besitzer Artur Köser & Co., G. m. b. H., Altona, Feuer aus. In alte Holzgefäße hatte man Müll und glühende Aschenreste geschüttet, die nach stundenlangem Glimmen hellauf brannten und einen geteerten Holzschuppen, in dem Säcke mit Sägespänen lagerten, in Brand setzten. Der große Feuerschein führte zur rechtzeitigen Entdeckung des Brandherds und die städtische Feuerwehr konnte, nachdem sie den verschlossenen Torweg zertrümmert hatte, durch starkes Wassergeben die Flammen in kurzer Zeit überwältigen. Zweifelsohne wäre ein Riesenfeuer entstanden, denn unmittelbar daneben steht ein großer Schuppen mit zerkleinertem trockenen Holz. Die angrenzenden Wohnungen waren bereits verqualmt.

Grimmen. Arbeitsamt nach Loitz? Infolge der geringen Geneigtheit der Stadt und des Kreises Grimmen auf Unterbringung des Arbeitsamtes sind Bestrebungen im Gange, das Amt nach Loitz zu verlegen. Für die hiesige Geschäftswelt würde das ein großer wirtschaftlicher Nachteil sein.

Barth. Zur letzten Ruhe. Unter au[illegible] gewöhnlich zahlreicher Beteiligung aller [illegible] wurde am Donnerstag nachmittag der Sta[illegible] ordnete und Führer der nationalen Ar[illegible] bewegung in Barth, der Oberheizer Max [illegible] zeck, zur letzten Ruhe geleitet. Die Aufbah[illegible] war in der Kaserne der Zuckerfabrik (Stätte [illegible] jahrzehntelangen Wirkens) erfolgt. Dem S[illegible] folgten neben den nächsten Angehörigen [illegible] städtischen Körperschaften, die Vertreter [illegible] Deutschnationalen Volkspartei, die übrigen A[illegible] ordnungen und Trauergefolge.

Latzow (Vorpomm.). Maul- und Klauenseuche bei Menschen. Auf der Domäne

Haben Sie einen Husten?

Dann versuchen Sie dieses Rezept.

Folgendes ist ein einfaches, altbewährtes und wohlfeiles Hustenmittel, das ein jeder selbst und rasch herstellen kann. Man macht einen Sirup, indem man 250 Gramm Zucker mit einem Viertel Liter kochenden Wassers mischt, dies gründlich umrührt, bis der ganze Zucker aufgelöst ist, und dann fügt man 60 Gramm Ansyp (dreifachen Extrakt) hinzu, den man in der Apotheke erhalten kann. Der Vorzug dieses Hausmittels besteht in dem Fichtenöl und anderen Extrakten, die es enthält, und die nach dem Einnehmen lindernde und heilende Dünste abgeben. Diese durchdringen rasch den ganzen Bronchialweg, lösen den Schleim und lindern die entzündeten Schleimhäute. Dieses vorzügliche natürliche Mittel bereit Sie gründlich von Ihrem Husten. Warten Sie nicht erst, bis Ihr Husten zu ernsten Komplikationen führt, sondern machen Sie einen Versuch mit diesem altbewährten Mittel. Die Linderung ist eine sofortige.

Nonnendorf ist das vierjährige Kind des Freiarbeiters B. an Maul- und Klauenseuche erkrankt. Mund und Lippen sind stark angeschwollen und sondern neben Schleim Eiter und Blut aus. Die Zähne haben sich gelockert. Das Kind kann nicht essen und hat bei hohem Fieber Schmerzen. Die Gefahr ist durch schnelle ärztliche Hilfe beseitigt worden.

Franzburg. Generalversammlung des Norddeutschen Handwerkerbundes. Die Ortsgruppe Franzburg des Norddeutschen Handwerkerbundes nahm in ihrer Generalversammlung den Friedensrichter Walter Spitzenberg und den Gastwirt Schultz (Miggenhall) neu auf. Des verstorbenen Geschäftsführers Wellner und des Schuhmachermeisters Porath wurde gedacht. Der Bürgermeister Dr. Scheller hielt einen interessanten Vortrag über den Segelsport. Es sollen in den Bellberzen Segelsportkurse abgehalten werden. Zur Handwerkskammerwahl soll der Klempnermeister Kennemann als Kandidat aufgestellt werden. Die Ortsgruppe zählt zurzeit 81 Mitglieder. — Der alte Vorstand wurde bis auf den stellvertretenden Schriftwart Krenz, welcher neu in den Vorstand eintrat, wiedergewählt.

34 000 Mark für Notstandsarbeiten

Stralsund. Das Bürgerschaftliche Kollegium bewilligte am Donnerstag in einer Sondervorlage zum Notstandsprogramm 1929/30 insgesamt 34 000 Mark. Die einzelnen Positionen sind: Weiterführung des Stammsiels in der Tribseer Vorstadt durch die Alte Richtenberger Straße 19 000 Mark, für Teichbaggerungen 7200 Mark, für Herrichtung des Jahnufers 2500 Mark, Verbreiterung des Weges nach Devin 4500 Mark und Regulierung des Weges zum Exerzierplatz 800 Mk. Die Wiederherstellung der Brücke in Devin wurde beschlossen. Das Jahnufer hat einen Uferschutz aus Faschinen erhalten, um eine Unterspülung zu verhindern. Eine Notsvorlage, die 90 000 Mark für den Umbau der Kläranlage am nassen Dreieck forderte, wurde abgelehnt und zurückgestellt, bis der Rat Mittel zur Verfügung hat, ohne irgendwelche Steuern erhöhen zu müssen. Außerdem wurden 5500 Mark als nicht erforderlich von dieser Summe gestrichen. Dafür sind 5300 Mark bewilligt worden, um schon in nächster Zeit die jetzt vorgelagerte Schlammbank vor der Kläranlage wegzubaggern. Bei der Wohnbaracke Knöchelsöhren wurden 6 Aborte und 4 Waschküchen gebaut und dafür 4900 Mark ausgeworfen. — Von der hiesigen Aerzteschaft wird von nun ab ein regelmäßiger Bereitschaftsdienst für den Sonntag eingerichtet.

Rekentin (Kr. Grimmen). Der dritte Ueberfall. Bei dem Gastwirt in Rekentin drangen Räuber nach Zerschneiden einer Fensterscheibe in die Gaststube und versuchten, die Kasse zu rauben, wurden jedoch vom Wirt gestört und nahmen Reißaus, so daß ein Schutz, der dem einen Einbrecher nachgesandt wurde, fehl ging. Die Täter entkamen.

30 Jahre Stralsunder Elektrizitätswerk

Stralsund. In diesen Tagen, wo die Stadt Stralsund durch Vertrag Mitaktionär an dem hiesigen Elektrizitätswerk und damit bei der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen-A.-G. in Berlin wird, kann das hiesige Werk auf ein dreißigjähriges Bestehen zurückblicken. Schon Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts tauchte in Stralsund der Gedanke auf, die Stadt mit elektrischem Licht, Kraft und elektrischer Straßenbahn zu versehen. Im Juli 1898 schlossen Bürgermeister und Rat dann mit der Elektrizitätsgesellschaft Felix Singer & Co., A.-G., Berlin, einen Vertrag auf 50 Jahre für die Errichtung eines Elektrizitätswerkes und Einführung der Straßenbahn.

Noch im selben Jahr begann der Bau der Zentrale, des Netzes und der Straßenbahn, der sich bis Ende 1899 hinzog. Gleichstrom von 220 Volt versorgt die Stadt mit Licht, ein Strom von 550 Volt die Straßenbahn, die aus neun Motorwagen bestand. Es wurden 5,8 Kilometer Gleis gebaut und am 25. März 1900 fuhr zum erstenmal die Straßenbahn in Stralsund, am 1. Juni desselben Jahres wurde die Lichtanlage in Betrieb genommen. Etwa 2300 Glühlampen waren am Netz angeschlossen, am Ende des ersten Jahres jedoch schon 5000. In den ersten Jahren konnte jedoch nur eine Dividende von 2 Prozent verteilt werden. 1903/04 wurde der Zehnminutenverkehr eingeführt, 1904 der neuerbaute Hauptbahnhof, der im vorigen Jahr ein Vierteljahrhundert bestand, mit Strom versorgt. Der Lichtpreis betrug zuerst 70 Pfg. pro Kw., wurde zwei Jahre später auf 60 Pfennig, 1905 auf 55 Pfennig und 1912 auf 45 Pfennig herabgesetzt. Die Maschinen wurden verstärkt, verbessert, 1907 ein neues Maschinenhaus in Betrieb genommen, die Werkstätten vergrößert. Der Verbrauch an Strom steigerte sich ganz bedeutend, als 1911 hier die Ueberlandzentrale errichtet wurde, die bei Errichtung des Werkes in Stralsund zur Bedingung machte, daß auch das E.-W. von ihr beziehen mußte, was nach schwierigsten Verhandlungen durch vertragliche Bindung 1912 gelang. So wurde das E.-W. fortan nur Umformerstation für Licht- und Kraftstrom. Die wirtschaftliche Entwicklung war sehr günstig, wurden doch 1914 14 Prozent Dividende verteilt.

Die Inflationszeit aber schlug alle Arbeit entzwei. Die Straßenbahn war im Herbst 1922 eingestellt worden, der Strom kostete nur wenige Pfennige pro KW. In den Jahren 1924/26 wurde nun der Wiederaufbau des Betriebes vollzogen. Das Leitungsnetz wurde umgebaut für Drehstrom und das Aktienkapital von einer Million auf 1,5 Millionen Rm. erhöht. Der Stromverbrauch ist weiterhin erheblich gesteigert worden, erst recht durch den Grundgebührentarif, der eine Ermäßigung auf 20 Pfennige vorsah. Wenn seine Kündigung im vorigen Jahre auch eine Stockung in der Abnahme brachte, so wird nunmehr, nachdem die Tariffähigkeit wieder eingeführt ist, wohl aufs neue ein Anstieg des Stromverbrauchs erfolgen.

Städtische Beschlüsse

Greifswald. In der Sitzung des B.K. am Donnerstag stellte der Vorsitzende Prof. Dr. Luther dem B.K. Assessor Dr. Benke vor, der dem Magistrat zur informatorischen Beschäftigung überwiesen ist. In den Verwaltungsrat der Städtischen Werke wurden dann aus der Bürgerschaft der Kaufmann Schmelzer und Rentier Röckel gewählt. Zugestimmt wurde ferner der Befreiung der Wohnungsneubauten von den gemeindlichen Zuschlägen zur Grundvermögenssteuer für 1930. Es kommen alle Wohnungsneubauten, die nach dem 31. März 1924 erbaut wurden, in Frage. Genehmigt wurde weiter ein neuer Vertragsentwurf bezüglich Abgabe eines Bauplatzes an den Finanzamt. Dem Finanzministerium war der seinerzeit gemachte Vorschlag bezüglich des Dankertschen Grundstücks an der Wolgaster Straße nicht genehm. Deshalb schlägt das B.K. entsprechend der Magistratsvorlage jetzt einen Platz an der Ecke der Bogislavstraße-Pommerndamm vor, für den Neigung im Ministerium wie auch beim Landesfinanzamt Stettin vorhanden ist. Ferner stimmte das B.K. einer Erhöhung der Friedhofsgebühren mit Ausnahme der für Reihenstellen um 20 bis 50 Prozent zu. In die Verwaltung der Städtischen Werke soll künftig auch das städtische Sol- und Moorbad aufgenommen werden. Die Preisregulierung für die Bäder bleibt aber dem Magistrat in Gemeinschaft mit der Finanzdeputation vorbehalten. Für den Ausbau der Hindenburg- und Helfrichstraße wurden die erforderlichen Mittel, rund 20 000 Mark, bewilligt. Die Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten ausgeführt werden. Für Verbesserung der Straßenbeleuchtung in der Langen Straße, am Rathaus und in der Anklamer Straße wurden rund 700 Mark bewilligt, ebenso für die Anschaffung von 28 Wahlzellen rund 600 Mark. Zur Schaffung besserer Arbeiterwohnungen auf den städtischen Gütern sollen an die Pommersche Heimstätte vier Morgen Land zum Preise von je 200 Mark verkauft werden. Es sollen in Jeser vier Reichsheimstätten errichtet werden. Einem Antrage der Kommunisten, die von den zu Weihnachten als Weihnachtsbeihilfen für Bedürftige zur Verfügung gestellten 15 000 Mark übriggebliebenen 3000 Mark sofort zu Naturalien bereitzustellen und diese, Kartoffeln und Briketts, an die in Frage kommenden zu verteilen, wurde stattgegeben.

275 Jahre Schützengilde

Züts (Grenzmark). Die Züts Schützengilde kann in diesem Jahre auf ein 275jähriges Bestehen zurückblicken.

Nachbargebiete

Deutsch-Krone. Die Wärmeflasche in der Ofenröhre. In der Wohnung des Kaufmannes Heymann explodierte eine in die Ofenröhre gelegte Wärmeflasche aus Metall. Die Explosion war so heftig, daß der Ofen vollständig auseinandergerissen wurde.

Prenzlau. Wieder Feuer im Lande. In dem benachbarten Beenz brannte es wieder an zwei Stellen, in der Scheune des Landwirts Fuchs und in der Scheune des Bauernhofsbesitzers Stegemann. Beide Brände konnten schnell erstickt werden, so daß die Feuerwehr nicht wesentlich einzugreifen brauchte.

Nur ein Scherz?

Bölzig (Kr. Schlochau). Als die Frau des Schuhmachers Christian Marquardt von hier am Dienstag, den 21. d. Mts., von ihrer Aufwartestelle nach Hause kam, fand sie auf dem Tische einen Zettel ihres Mannes, auf den er folgende Worte geschrieben hatte: „Auf Nimmerwiedersehen, arme Witwe, weine nicht; denn Du kommst in den Himmel und ich in die Hölle!“ Sie hielt diese Worte für einen schlechten Scherz und glaubte an kein Verschwinden ihres Mannes. Als er aber bis Sonntag abend nicht nach Hause gekommen war, übergab sie den Zettel dem hier stationierten Landjägermeister. Trotzdem alle in Frage kommenden Stellen telephonisch benachrichtigt wurden, fehlt bis jetzt jede Spur. Er hat den Sonntagsanzug angezogen, sein Rasiermesser und sämtliches Geld, das im Hause war, bis auf 50 Pfg. mitgenommen. Die Frau ist der Meinung, daß ihr Mann nach Sachsen gefahren ist, wo Brüder von ihm wohnen. Ueber den Grund seines Verschwindens ist nichts Bestimmtes anzugeben, man hat dazu nur einige Vermutungen. Die Polizei des Wohnortes seiner Brüder ist benachrichtigt.

Zum Ueberfall in Karolinenhof

In der Angelegenheit des Bandenüberfalles auf das Gehöft der Bauernwitwe Eberhard in Karolinenhof (Kr. Templin), bei dem, wie gemeldet, zwei Angreifer von den Söhnen der Besitzerin niedergeschossen wurden, hat der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium gegen zwei weitere in Berlin verhaftete Beteiligte, den Töpfer Kurt Franke und den Arbeiter Herbert Schlick, Haftbefehl wegen des Verdachtes des versuchten Raubes erlassen.

Winke und Mitteilungen

Schuhe sind Wunderwerke der Technik! Ein guter Gedanke ist es daher, dem Laien an einzelnen Fabrikationsabschnitten zu zeigen, wie ein Schuh entsteht. Das bekannte Herz-Schuhhaus Kunzik macht mit seiner gegenwärtigen Schaufenster-Ausstellung: „Der Werdegang des Schuhes“ jeden mit der Herstellung des Schuhes vertraut. Wir bitten diese überaus interessante Ausstellung in den Schaufenstern der Firma Kunzik zu besichtigen.

Die rote Spinne

6.

Fortsetzung — Roman von Felix Neumann

Endlich sprach Sigbrit, aber ihre Stimme klang spröde: „Ich habe ja gar kein Unrecht darauf, mich in die Geschäftsangelegenheiten der Firma Tiburtius einzumischen. Aber Sie werden begreifen, Magnus, daß man ein gewisses Interesse an dem Gegenstand behält, der einem unter so eigenartigen Umständen — sozusagen vom Himmel geschickt — in die Hände fiel!“

Er stand neben ihr und betrachtete sie, während ihre Augen über die See schweiften, als wollten sie es vermeiden, ihn anzusehen.

„Der Zufall hat mitgespielt, Sigbrit! Hätte mein Vater den Schmuck nicht eingepackt, dann läge die Glücksspinne noch bei uns im Schaufenster.“

Nun trat er vor sie und ergriff eine ihrer Hände.

„Sind Sie abergläubisch?“

Sie lachte kurz auf.

„Nein — dazu denke ich zu modern. Das wäre albern. Aber — ich sinne darüber nach, warum das Herz gerade nach Gnadenfrei wanderte, warum nicht irgendwo anders hin! Das wäre an sich ja so gleichgültig gewesen.“

Sie wandte sich zum Gehen. In der Ferne schimmerte ein kleines Licht. Es kam aus dem Stübchen, wo Frau Jensen der Tochter harrte.

Mit langen Schritten ging Magnus neben dem jungen Mädchen her.

„Sie — können Fräulein Beckum nicht leiden?“

Mit einem Ruck blieb sie stehen.

„Was soll diese Frage? Ich kenne sie viel zu wenig, um sie beurteilen zu können. Aber — sie ist mir furchtbar gleichgültig!“

Da lächelte Magnus vor sich hin.

„Mir — auch!“

Sie wußte, daß er log! Um ihretwillen!

Aber ihr Mädchenstolz verbot es ihr, ihm diese Erkenntnis ins Gesicht zu sagen.

Nun standen sie am Vorgarten und Magnus reichte Sigbrit die Schlittschuhe.

Er zögerte einen Augenblick, ob er dem jungen Mädchen Mitteilung machen solle von dem Guthaben, das er für sie auf der Bank niederlegte, aber er entschied sich dafür, zu schweigen.

Dieses Bekenntnis hätte zu banal, zu geschäftsmäßig geklungen. Ihr Verhältnis zueinander war noch gar nicht geregelt. Er spürte eine innige warme Zuneigung. Schon zu wiederholten Malen erwog er den Entschluß, frei vor sie hinzutreten und sie zu fragen, ob sie sein Weib werden wolle.

Aber dann kam die Gestalt der Vaters dazwischen. Er wußte, daß es heftige Kämpfe geben werde. So schreckte er zurück und verschob die Entscheidung. Er spürte, daß Sigbrit ihn liebte. Sie würde nicht nein sagen. Vielleicht dachte später der Vater anders, wenn das Geschäft auch ohne reiche Schwiegertochter Aufschwung nahm.

An ihm sollte es nicht fehlen, um hierzu beizutragen.

Sie waren beide noch jung genug, um die Heiratsfrage nicht übersturzen zu müssen.

Aber — etwas Freundliches, Tröstendes wollte er beim Abschied sagen.

„Leben Sie wohl, Sigbrit! Glauben Sie mir, die kleine Spinne wird Ihnen doch Glück bringen. Auch wenn sie jetzt in anderen Händen ist.“

Das helle Mondlicht fiel gerade auf ihr Gesicht. In den Augen lag etwas traurig Abwehrendes.

„Das Leben ist viel zu hart und banal. Wenn es aber einmal Gaben verteilt, dann streut es sie dorthin, wo schon Ueberfluß herrscht.“

Sie reichte ihm die Hand und klinkte die Pforte auf.

„Ich danke Ihnen, daß Sie uns aufsuchten. Wann treten Sie Ihre nächste Reise an?“

„Das hängt von der Entwicklung der Dinge ab. Ich fürchte, daß wir sehr unruhigen Zeiten entgegengehen und ich vorläufig nicht fortkomme!“

Der Abschied war kurz. Nachdenklich ging Magnus zum Strandhotel zurück, wo bereits der Kraftwagen auf ihn wartete.

Was war in diesen Stunden geschehen?

Er vermochte sich keine Rechenschaft abzulegen. Es war wirklich kein Verrat an Sigbrit, wenn seine kreisenden Gedanken immer wieder zu Sybille Beckum zurückkehrten. Er hatte manches an ihr auszusetzen. Zum Beispiel ihr Benehmen gegen Sigbrit war tadelnswert, aber — lieber Gott — die weibliche Psyche!

Sonst aber zeigte sie einen Scharm, das Uebersprudeln eines prickelnden Naturells, das seinen Eindruck auf die Männer nicht verfehlte. Fräulein Jensen war zweifellos die Wertvollere, Gediegenere. Sybille jedoch riß geradezu die Herzen mit sich fort.

Auf der Heimfahrt ließ er die Bilder erneut an sich vorüberziehen. Es hieß auf der Hut sein. Diese verteufelte kleine Schlange wand sich in zierlichen Reifen um seine Sinne. Und während er mit ihr tanzte, blitzte ihm die rote Spinne in die Augen, die auf dem weißen Halse ruhte.

Er fuhr empor! Draußen riesen Stimmen. Einen Augenblick stockte der Lauf des Wagens, dann ging es mit verdoppelter Geschwindigkeit weiter. Die Scheibe klirrte, ein Stein sauste herein.

Man näherte sich der Stadt. Das Gegröhle und Geschrei blieb zurück. Streikende versuchten den Selbstfahrer aufzuhalten, der Führer aber besaß die Geistesgegenwart, die volle Geschwindigkeit einzuschalten.

In den Straßen war ein ungewohntes Treiben. Polizeipatrouillen standen an allen Ecken. Es mußten unerfreuliche Dinge im Gange sein.

Als sie das Geschäft erreichten, sah Magnus, daß die eisernen Rolladen herabgelassen waren.

Der alte Tiburtius empfing den Sohn in großer Erregung.

„Gott sei Dank, daß du heil da bist! Ich habe bereits die Schaufenster räumen lassen und die wertvollsten Dinge in die Tresors verschlossen. Den Ausstand der Werft- und Hafenarbeiter werden sich wahrscheinlich andere Gruppen im „Sympathiestreik“ anschließen. Der Teufel hole die „Sympathie“. Wir sind ohne Truppen. Was kann wohl die Polizei gegen Zehntausende von Aufrührern machen!“

Magnus beruhigte.

„Die Dinge sehen schlimmer aus, als sie sind. Solch Strohfeuer brennt rasch nieder. Eine Scheibe meines Autos hat auch dran glauben müssen.“ Er warf einen handgroßen Stein auf den Tisch. „Dieser Gruß war mir zugedacht. Hoffentlich sind die Beckums heil nach Hause gekommen.“

Der Alte horchte auf. „Warst du mit ihnen zusammen?“

Und nun erzählte Magnus die Erlebnisse des Nachmittags.

Der Vater las aufmerksam in den Zügen des Sohnes. Er schien von dem Bericht befriedigt.

„Ein famoses Mädel! Das ist nicht zu leugnen!“

Magnus erhob sich unruhig.

„Soll ich nicht einmal in Gnadenfrei anrufen? Die Schicklichkeit verlangt das eigentlich!“

Tiburtius lächelte. „Ja — tue das. Es macht einen guten Eindruck.“

Und Magnus rief an.

Nach langem Warten meldete sich endlich eine männliche Stimme. Es war der Diener.

„Nein — die Herrschaften sind noch nicht zurück!“

Der junge Tiburtius hing kopfschüttelnd den Hörer an.

„Sie müßten lange daheim sein! Hoffentlich ist nichts passiert.“

Nun bedauerte er doch, nicht mitgefahren zu sein. Ein Mann mehr im Schlitten, das machte schon etwas aus. Womöglich beteiligte sich Herr von Osten als Ritter und Schützer — — —! Er dachte den Gedanken nicht zu Ende.

Er wandte sich an den Vater.

„Ich werde noch einmal auf die Straße gehen. Man muß doch wissen, was da draußen geschieht!“

Trotz Einspruchs des Alten ging er.

„Sei unbesorgt, ich werde mich schon vorsehen.“

Er ging bis zum Marktplatz, wo starke Menschenansammlungen waren. Man wußte nur, daß in fünf großen Lokalen Redner die Massen zum Generalstreik aufgefordert hatten. Die elektrische Bahn werde voraussichtlich morgen früh nicht mehr fahren, da man in der Schützenstraße bereits einen Wagen umstürzte und das Personal sich weigerte, unter diesen Umständen länger Dienst zu tun. Magnus ging in das Hotel „Deutsches Haus“, wo die Restaurationsräume überfüllt waren. Der aufregende Gesprächsstoff hielt die Menschen beieinander.

Als er durch das Vestibül ging, um zu dem Weinrestaurant zu gelangen, fuhr er zusammen. Der alte Beckum verhandelte mit dem Portier. Er gestikulierte heftig, während der Betreßte achselzuckend den Kopf schüttelte.

Magnus trat heran. „Sie hier, Herr Beckum? Wo sind die Damen?“

Beckum ließ sich ermüdet in einen Stuhl fallen und zog den jungen Mann neben sich auf das Ledersofa.

„Nein — so was! Daß uns das passieren muß!“

Er schnappte mühsam nach Luft.

„Denken Sie nur! Vor der Stadt wird unser Schlitten von Steinwürfen empfangen. Lichtscheues Gesindel überall. Wir müssen kehrtmachen, verfehlen den Weg. Wir müssen aussteigen. Endlich ist es uns geglückt, auf Umwegen die Stadt zu erreichen. Ich sage Ihnen, eine Fahrt, wie wir sie noch nicht machten! Nach Gnadenfrei rauszukommen, ist ganz unmöglich. Nun wollen wir die Nacht hierbleiben und kein Zimmer ist frei!“

Magnus stieß heraus: „Die Damen sind doch unversehrt!“

„Das schon! Aber denken Sie mal, den Schreck, die Aufregung! Sie machen gerade ein bißchen Toilette. Aber — total nasses Schuhzeug. Das ganze Nest ist überfüllt. Wir haben schon telephonisch in anderen Hotels angefragt. Ja — wenn ich allein wäre! Dann schliefe ich auf dem Billard, wenn's sein muß, oder auf dem Boden, aber so — die Damen!“

Fortsetzung folgt.

Warum Sie Verdauungsstörungen haben.

Wie man Abhilfe schafft.

Wenn Speise in den Magen eintritt, werden sofort säurehaltige Säfte abgesondert. Wenn diese Absonderung im Uebermaße erfolgt, belastet sie den Magen und verursacht Schmerzen und Beschwerden. Sofortige Linderung kann in derartigen Fällen erzielt werden, wenn man einen halben Kaffeelöffel Biserirtes Magnesia-Pulver oder zwei bis drei Tabletten in ein wenig Wasser direkt nach dem Essen einnimmt. Dies neutralisiert prompt und schnell den Säureüberschuß, beseitigt die übermäßige Gärung und stellt sofort schmerzlose normale Verdauung her. Kaufen Sie noch heute ein Paket Biserirte Magnesia, nehmen Sie sie, wie auf der Gebrauchsanweisung angegeben, und Sie werden über Verdauungsbeschwerden nicht mehr klagen.

Aussterbende Tiere

Der deutsche Wald ist in Gefahr!

Von Helmuth Duve.

Der deutsche Wald ist in Gefahr! In Gestalt des nur vom Nützlichkeitsstandpunkt aus bewirtschafteten Forstes, ohne Unterholz und Mischbestand, fristet er heute ein klägliches Dasein. Dahin ist die in Märchen und Liedern vielbesungene Waldespoesie, und vor allem der Tierbestand unserer Wälder geht immer mehr zurück. Nicht allein der Falle und Flinte des Jägers, mehr noch den durch die fortschreitende Kultur künstlich veränderten Lebensbedingungen sind viele Tiere bereits zum Opfer gefallen, die, wie Bär, Wolf und Auerochs, nur noch in der Erinnerung fortleben. Zahlreiche andere Tierarten stehen auf dem Aussterbeetat, obgleich der Naturschutz diesem nie wieder gut zu machenden Zerstörungswerk Einhalt gebietet.

Längst ausgestorben ist das aus altgermanischer Zeit bekannte Jagdtier, der Auerochs. Noch im 14. Jahrhundert hat er nachweislich in unserem Vaterlande frei gehaust. Heute noch lebt der ihm verwandte mächtige Wisent, der in unzugänglichen Gegenden des Kaukasus wild vorkommt und auf den Waldgütern des Fürsten zu Pleß in Schlesien in ansehnlicher Zahl gehegt wird.

Auch der Reiher, der in größeren Kolonien zu horsten pflegt, war im Mittelalter wohl bekannt und als Wildpret beliebt. Mittels gezähmter Falken wurde er gejagt (Reiherbeize). Weil der Fischer ihm aber wegen seiner Diebereien gram war, der Jäger auf eine zünftig bereitete Reiherbrust nicht gern verzichtete und man vor allem auf den kostbaren Federschmuck so erpicht war, sind die Forste jetzt verödet. Nur in Ostpreußen und in der Lüneburger Heide trifft man kleinere Kolonien von Reihern, die sich meist gesetzlichen Schutzes erfreuen. Noch seltener ist der Kranich, dem der Landmann es verübelt, daß er zuweilen die Saat von den Aeckern liest, ohne es anzuerkennen, daß er durch Mäusevertilgung auch Nutzen stiftet.

Selten geworden ist auch der an Flüssen lebende schillernde Eisvogel, der mit Recht als fliegender Edelstein deutscher Gewässer bezeichnet wird. Sein Schaden ist unbeträchtlich, besonders im Vergleich zu der Freude, die er dem Naturfreund gewährt. Sein Gefieder hat eine himmelblaue irisierende Farbe, auf der Unterseite ist er rostbraun. Uebrigens macht er sich auch durch Vertilgung von Mückenlarven und anderen Wasserinsekten nützlich, und es wäre sehr zu bedauern, wenn der Eisvogel unserer Flußlandschaft nicht erhalten bliebe.

Schlimmer noch steht es um die Blaurake, auch Mandelkrähe genannt, die man an ihrem blauglänzenden, auf dem Rücken braunen Federkleid erkennt und die früher in hohlen Stämmen norddeutscher Wälder häufig nistete. Dieser Zugvogel, der den Winter in Afrika verbringt, ist bei uns, infolge der sinnlosen Schießerei auf alles, was da kreucht und fleucht, kaum mehr zu sehen, und es ist sehr zu begrüßen, daß die Vogelschutzvereine in Schleswig-Holstein ihn mit Erfolg wieder einzubürgern versucht haben.

Auch der Wiedehopf, der ein prächtig roströtliches, teilweise schwarzgeränderstes Gefieder hat und sich durch Vertilgen von Maden und Insekten überaus nützlich macht, ist recht selten geworden, vielleicht, weil ihm durch das Fällen hohler Bäume das Nestbauen erschwert wurde, vielleicht auch, weil er durch den schlechten Geruch, den sein Nest verbreitet, sowie durch seinen unmelodischen Schrei „Hiep hip hiep" sich unbeliebt gemacht hat.

Und wo sind sie hin, die stolzen Raubritter der Lüfte, die einst den Wildbestand überwachten, indem sie kranke Individuen ausmerzten, die Adler, Bussarde und Falken? Selbst harmlosen und nützlichen Gesellen wie den Turmfalken und Schleiereulen droht durch gewissenlose Sonntagsjäger der Untergang.

Nur in unzugänglichen Wäldern des östlichen Deutschlands, sowie im Elbsandsteingebirge vernimmt man noch zuweilen den Schrei des Uhu, der seinen nächtlichen Raubzug ankündigt. Unheimlich und doch großartig wirkt seine Silhouette, wenn er durch den finsteren Wald lautlos dahinstreicht. In Schweden ist der „König der Nacht" gesetzlich geschützt, bei uns hat ihn menschlicher Unverstand fast ausgerottet.

Ein Gegenstück ist der als Götterbote aus der germanischen Mythologie bekannte und nicht mit der wesentlich kleineren Rabenkrähe zu verwechselnde Kolkrabe, ein verwegener Räuber, der manchen Jungbasen und manches Singvogelgelege auf dem Gewissen hat. In der Gefangenschaft ist er ein ulkiger, ja sogar gelehriger Gesellschafter; aber er ist voller Untugenden: zwickt die Mädchen in die bloßen Waden, ärgert den Hofhund des Nachbarn zu Tode, frißt alles nur irgend Genießbare oder macht es ungenießbar, wenn er keinen Hunger hat, zertrümmert was zerbrechlich oder beschmutzt, was gerade gesäubert ist.

Recht selten geworden, wie beispielsweise auch die Trappe, und nur noch gelegentlich in der Lüneburger Heide anzutreffen ist der schwarze Storch mit seinem roten Schnabel und der weißen Brust, der gleich seinem Vetter Adebar zumeist von Fröschen, Mäusen und Schnecken lebt. Vor allem durch die moderne Landgewinnungs- und Entwässerungspolitik, die infolge der Trockenlegung der Sümpfe und Abholzung des Bruchwaldes den Sumpfvögeln Nistgelegenheit und Lebensbedingungen nimmt, ist seine Existenz bedroht.

Völlig ausgestorben in Deutschland ist der Luchs, der bis vor kurzem noch in Mecklenburg vorkam. Dank seiner hohen Läufe ist er imstande, mit unheimlicher Behendigkeit Baumwipfel zu erklettern. Im Hannoverschen wurde 1818, in Württemberg 1846 das letzte Exemplar erlegt. Er ist schädlicher als der Wolf, aber wegen seines Pelzes sehr beliebt. Heute haust der Luchs nur noch in russischen und skandinavischen Wäldern.

Dort ist auch der aschgraue, durch mächtiges Schaufelgeweih, Ramsnase und Eselskopf ausgezeichnete Elch noch heimisch, der bei uns nur in kleinen, von der Forstverwaltung geschonten Rudeln auf der Halbinsel Samland vorkommt. Sein Fleisch ist wohlschmeckend, seine Zunge gilt als Leckerbissen und sein Fell wird als Leder geschätzt.

Siedlungen von Bibern gibt es in Deutschland nicht mehr, außer zwei als Naturdenkmal geschützten Kolonien von Magdeburg, wo man diese arbeitsamen Nager beim Roden und Zerschneiden kleinerer Baumstämme beobachten und ihre kunstvoll erbauten, schier unzugänglichen Wasserburgen bewundern kann. Schuld daran, daß sie aus unseren Flußgebieten verschwunden sind, sind ihre Fischräubereien sowohl als ihre kostbaren Pelze, um derentwillen man ihnen nachstellt.

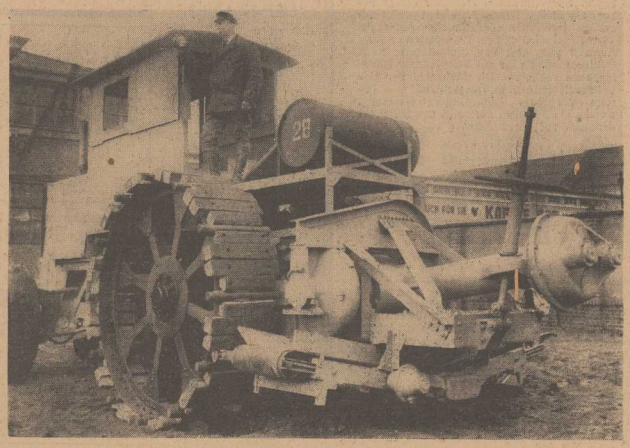
Auch der Nerz ist bei uns ein Opfer weiblichen Schmuckbedürfnisses geworden, wie überhaupt Pelztiere nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Ländern ausgerottet zu werden drohen. Man begegnet ihnen kaum mehr außer in abgelegenen Teilen ostdeutscher Flußlandschaften. Der Nerz, dieser Fischdieb, der für sein Gewerbe von der Natur mit Schwimmhäuten ausgerüstet wurde, ist allerdings bei den Besitzern von Fischgewässern nicht gut angeschrieben.

Zu erwähnen wären noch die an Felsenhängen der Insel Helgoland brütenden Lummen, deren Tage gezählt sind, weil neuerdings zur Verhinderung weiterer Abspülung des Felsgesteines durch die Meeresbrandung bauliche Eingriffe notwendig sind, die den harmlosen, munteren Schwimmvögeln ihre Brutgelegenheit nehmen. Ueberhaupt sind die Seevögel, infolge der Jagdfreiheit am Strande, in ihrer Existenz bedroht, und Austernfischer, Regenpfeifer, Segelschnäbler sind der Vernichtung preisgegeben, wenn dem sinnlosen Abschießen nicht Einhalt geboten wird.

Sogar der stolze Seeadler, der seinen Bruder, den Steinadler, zwar nicht an Größe, aber an Kühnheit übertrifft, ist an der Ostseeküste, wo er vor Jahrzehnten noch häufig zu finden war, fast ausgerottet.

Allmählich bricht sich allerdings die Erkenntnis Bahn, daß alle Wesen im Haushalt der Natur ihre Bedeutung haben, auch die sogenannten schädlichen Tiere; unter ihnen die stolzen Raubritter des Waldes und der Lüfte, deren natürliche Mission erterhaltend ist. Denn durch Ausmerzung kranthafter Individuen, die sich vor ihren Nachstellungen nicht zu retten vermögen, verbessern sie den Wildbestand. Wenn Jäger und Heger sich zum Schutze der Natur die Hand reichen würden, dann könnten seltene Tiere sich erhalten und vermehren oder bereits ausgestorbene sich wieder einbürgern. Dann wird das Naturmuseum an Bedeutung verlieren, die Poesie des freien deutschen Waldes aber wieder lebendig werden.

Die „Grüne Woche" ist eröffnet



Ein riesiger Blausandbagger für die Urbarmachung der Wattenmeere ist auf der „Grünen Woche" in Berlin zu sehen, die heute vormittag eröffnet wurde. Die Maschine kann den Boden drei Meter tief umpflügen.

Der Zeitungsverkäufer

Von Ulrich von Uechtritz.

„Gnädige Frau!

Ich bedaure unendlich heute abend — usw."

— — — — — — — — —

Ja, ich bedauerte wirklich; denn ich hatte mich fast kindlich wieder auf diesen Abend gefreut. Nicht etwa, daß ich ein Gesellschaftsläufer bin oder ein Causeur; — im Gegenteil; ich bin ein schlechter Gesellschafter und meide den großen Kreis der Geselligkeit.

Aber auf die Abende bei der kleinen Frau freue ich mich schon acht Tage im voraus.

Ich weiß, wie man Farben harmonisch zueinanderstellt, weil ich Maler bin; auch kann ich mir denken, wie ein Musiker seine Akkorde stimmt und Harmonien formt.

Aber wie die kleine, unscheinbare Frau die Menschen zueinander stimmt, die sie im Monat einmal um sich sammelt — dazu gehört ein selten feines Ohr am Leben.

Meist sind es wenig, drei, vier Gäste nur; doch jeder nimmt an jedem Abend etwas mit; — nur nicht den faden Nachgeschmack der üblichen Geselligkeit und einen Andermorgenkater.

— — — — — — — — —

Meine Frau sagt, daß Künstler immer etwas Feminines haben.

Ich sage: daß sie es haben müssen. Daß ihr Inneres mit Saiten bespannt sein muß, so fein, so elastisch, daß schon ein leiser Druck sie schwingen läßt; — und das ist „weiblich". Ihre Männlichkeit aber brauchen sie zum zwingenden Willen zur Tat. Das umgekehrte Verhältnis ist bei den kunstschaffenden Frauen, die meist einen Schlag ins Virile haben. Das Schwingungsvermögen einer differenzierten Auffassung bedingt schon ihr Geschlecht, aber es zum Ausdruck zu bringen, dazu bedarf es einer Kraft, die „männlich" ist.

Doch das nur nebenbei.

— — — — — — — — —

Ja, ich hatte mich fast kindlich auf den Abend gefreut und fast gezittert, daß etwas dazwischenkommen könnte. Es ist eigentlich auch nichts dazwischengekommen; — und doch:

„Ich bedaure unendlich, gnädige Frau — —"

— — — — — — — — —

Vor meinem Hause steht ein alter Zeitungsmann. Mit einer hohen Pelzmütze, die ihm das Aussehen eines Schokoladenweihnachtsmannes gibt, mit einem langen, weißen Bart. Hoch in die Siebzig muß er sein.

Er hat eine feine, vibrierende, fast kindliche Stimme und ein Plakat vor irgendeiner Tageszeitung hängt ihm auf dem Rücken. Der Straße Fama sagt, daß er einst bessere Tage sah. Ich habe mit dem Alten nie gesprochen, und doch liegt mir sein ganzes Leben klar, wie meine frisch gedrückten Farben der Palette.

Ob's stimmt? — —

Wer weiß es? —

Wahrscheinlich weiß er's selber kaum. Doch für mich stimmt's. — — Ich sehe ihn als Kind; als Jüngling mit versonnenen Augen, in Träumen schon ein Glück abtasten, das nie kam; — als Mann, — als Willen — und dann irgendwie zertreten von irgendeiner lächerlichen, plumpen Macht, die gerade niederfiel, als er vorüberging. Und dann für Jahre tief in Schmutz und Staub, am Boden zuckend, wie ein schwacher Puls und doch nicht endend; weil irgendeine rätselhafte, dunkle Energie nicht wollte. Und endlich wieder langsam, langsam sich erhebend zu dem Greis, der auf der Straße Zeitungen verkauft vor meinem Haus.

— — — — — — — — —

Als ich heute mittag auf die Straße kam, vermißte ich den Alten. Die Leute sagten mir, daß er von einem Auto angefahren, ins Krankenhaus gebracht. Man wußte seinen Namen nicht, nur daß er 70 Jahre sei und keine Angehörigen habe, wußte man; — und einen dunklen Blutfleck zeigten mir die Leute. Und vorhin klingelte ich in dem Krankenhause an: Bis 12 Uhr nachts gibt man ihm noch.

— — — — — — — — —

„Ich bedaure unendlich, gnädige Frau, heute abend — — —." Und wenn Gedanken Kräfte sind, so werden sie heute nacht dem müden Alten die 70jährigen Augen schließen.

— — — — — — — — —

Meine Frau sagt, daß Künstler immer etwas Feminines haben. Ich sage: daß sie es haben müssen; und die übrigen Leute nennen es sentimental und wunderlich.

Für die Einsegnungen

Schwarz Popeline reine Wolle . . . . . Meter 1.65

Schwarz Cheviot reine Wolle . . . . . Meter 1.95

Schwarz Samt gute Köperqualität, ca. 68/70 cm breit, Meter 3.25

Schwarz Taffet reine Seide, ca. 88/85 cm breit . . . . . Meter 3.90

Elfenbein Wollmousseline ca. 80 cm breit . . . . . Meter 2.10

Elfenbein Wollkrepp ca. 70 cm breit . . . . . Meter 2.60

Elfenbein Wollbatist ca. 80 cm breit . . . . . Meter 3.00

Elfenbein Crepe Caid reine Wolle, ca. 95 cm breit, Meter 4.80

Woll-Crepe de Chine farbig. ca. 90 cm breit . . . Meter 2.90

Woll-Natté in neuen Farben . . . . . Meter 3.75

Schattenrips reine Wolle, farbig, ca. 90 cm breit . . . Meter 3.75

Crepella reine Wolle, farbig, ca 130 cm breit . . . . . Meter 5.50

Marine Melton für Einsegnungsanzüge, ca. 140 cm breit, Mtr. 6.00

Marine Cheviot für Einsegnungsanzüge, ca. 140 cm breit, Meter 10.50

Marine Melton für Einsegnungsanzüge, ca. 145 cm breit, Meter 11.00

Marine Kammgarn prachtvolle Qual., ca. 145 cm br., Meter 14.00

Obere Breitestr. 2 **Wilhelm Schulz** Große Wollweberstr. 37, 38

Offene Stellen

Existenz!

Für die Werbung und Belieferung von Privatkunden für Stettin sowie Frauendorf, Podejuch und Gartz mit Margarine suchen wir je eine verheiratete, ehrliche Kraft. Nicht nebenberuflich. Wir zahlen 40 Mk. wöchentlich fest und Sonderprovision. Transportrad wird gestellt. Bedingung: 1 leerer, luftiger, sauberer Keller oder parterre gelegener Raum muß unentgeltlich zur Verfügung stehen. Nur schriftliche Offerten unter Angabe des Alters erbeten unter Su. D. 1735 an Ala Haasenstein & Vogler, Stettin I.

Lohnende Heimarbeit

für Frauen auch auswärts, ohne Vorkenntnisse. Zur Anschaffung der Maschine Mk. 285 — erforderlich

Zuschriften unter C. O. 271 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bis 200 Mk. Einkommen monatlich

mit nur 250.— RM. Betriebskapital. Ueberall richten wir Heimstrickereien ein und liefern unter günstigen Bedingungen unsere neueste Spezialmaschine „Der Heimstricker". Zu Hause und ohne besondere Vorkenntnisse können Sie arbeiten und Geld verdienen.

Ein Millionen-Bedarfsartikel sind Strumpfwaren und finden jederzeit lohnenden Absatz. Auch wir sind Käufer und zahlen an unsere Mitarbeiter gute Preise. Verlangen Sie sofort kostenlosen, ausführlichen Prospekt 8 L.

Strickmaschinen- und Strickwaren-Heimindustrie Gustav Nissen & Co., Dresden-N. 6, Kasernenstraße 8. L.

Guter Nebenverdienst

durch Vermittelung von Versicherungs-Abschlüssen jeder Art! Kostenlose Ausbildung durch Fachmann, hohe Provision- und bei guten Leistungen Tagegelder oder Zuschuß, auch Inkasso an kautionsfähige, tüchtige Abschluß-Vertreter! Persönliche Vorstellung mit Personal-Ausweis und Zeugnissen von 9 bis 11 Uhr vorm. und 2 bis 4 Uhr nachm. Schoenbach, Stettin, Linsingenstraße 14, pt. r. Telephon 340 12.

Suche per 1. April d. J. für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft einen

Lehrling bei freier Station

Rudolf Burkhardt, Stettin, Mittwochstr. 7.

Vornehme, selbständige

Dauerposition!

Ein über ganz Deutschland zu verbreitendes großzügiges Organisations-Unternehmen mit dem Sitz in Berlin, sucht zur Besetzung aussichtsvoller Position, zur Durchführung einer sehr interessanten Spezial-Aufgabe 2 bis 3 geeignete, den besten Gesellschaftskreisen angehörige Persönlichkeiten. Gefordert wird organisatorische Begabung, Verhandlungstalent und volle Arbeitsfrische.

Es kommen nur Bewerber in Frage, die über ein eigenes Barkapital von 3—5000 RM. verfügen. Gefl. Zuschriften, die vertraulich behandelt werden, unter Beifügung des Lebenslaufes und Angabe von Referenzen unter C. W. 279 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Für den Verkauf von **Bindegarn** für die Landwirtschaft suchen wir

tüchtige, rührige Vertreter

bei sehr hoher Verdienstmöglichkeit. Es wollen sich aber nur solche melden, die gut eingeführt und verkaufstüchtig sind. Eilangebote an

Bindegarn-Vertriebs-Gesellsch., Leipzig O 27.

Bei Aufgabe von Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Todesanzeigen, Danksagungs-Anzeigen und kleinen Gelegenheits-Inseraten (offene Stellen, Stellengesuche, Vermietungen, Mietgesuche, Grundstücksmarkt, Tiermarkt usw.)

33⅓% Nachlaß!

Zuverlässiger, solider

Hausmann

gesucht, der auch vorkommende kl. Schloss.-, Tischler- u. dergl. Reparaturen ausführen kann. Meld. mit Zeugn.-Abschr. an Kinder-Genesungsheim vom Roten Kreuz, Hohenkrug i. Pomm.

Deputat-Arbeiterfamilie Deputat-Gespannführer

beide mögl. m. Hofgänger. sucht zum 1. 4. d. Js. Rienitz, Ludwigsthal, Post Liebenow i. Pom.

Bezirksleiter

Wir suchen: Für den Bezirk Stettin einen umsichtigen Bezirksleiter. Herren, die über organisatorische Fähigkeiten verfügen und gute Kenntnisse im Werbefach besitzen.

Wir bieten: Langjährige Anstellung mit festem Vertrag, Bürozuschuß, hohe Verdienstmöglichkeit.

Wir fordern: Absolute Zuverlässigkeit, mehr als Durchschnittsintelligenz, Redegewandtheit, 2—300 M. als Sicherheit. Keine Versicherung!

Offerten postlagernd unter **B. B. Berlin SW 48.**

Glänzende Existenz!

bietet sich einer rühr. Firma od. intelligenten Persönlichkeit durch die Uebernahme der **Generalvertretung für** die Reg.-Bezirke Stettin, Köslin und Stralsund eines absolut konkurrenzlosen, patentamtl. gesch. Spezialartikels. Derselbe erregt bei der einschläg. Branche, wie auch beim großen Publikum sensationelles Aufsehen. Der Artikel wird seit ca. 10 Monaten groß im Ausland abgesetzt und kommt jetzt nach Deutschland. Es ist mit beispielloser Nachfrage zu rechnen. Die Mehrzahl der Bezirksvertretungen in Deutschland sind bereits vergeben. Die Generalvertretung, welche ein Monopol darstellt, gewährleistet demnach auf lange Jahre ein

außergewöhnlich hohes, ständig steigendes Einkommen!

Bewerber müssen den Nachweis organisatorischer Befähigung, auch bezüglich des direkten Verkaufs an Private, erbringen und im Besitz eines disponibl. Barkapitals für Stettin von ca. 5—8 Mille, für Köslin von ca. 3—5 Mille, für Stralsund von ca. 2 Mill. sein. Ausführliche Bewerbungen unter Angabe des gewünschten Bezirkes sind zu richten unter D. G. 286 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zuverlässigen, ledigen

Viehfütterer

der als solcher bereits tätig war und Interesse für Mastviehfütterung h., stellt sofort ein Güterverwaltg. Succow. Post Pyritz-Land.

1 Deputatarbeiter u 1 Dep.-Pferdeknecht

sucht zum 1. 4. 30. Bohnstengel, Wartenberg in Pommern.

Deputat-Familie

mit Hofgängern stellt zum 1. April 1930 ein Gutsverwaltung Lübgust bei Gramenz. (Kreis Neustettin).

Jungen tüchtigen

Sattler- und Polstergehilfen

und einen

Sattlerlehrling

stellt sofort ein Carl Otto Bauer, Tapezierer u. Sattlermeister. Wangerin i. Pom.

Suche zu sofort einen unverheirateten

Bierfahrer

der auch alle landwirtsch. Arbeiten versteht. Lohn nach Vereinbar. Beköstig. im Hause. Ernst Schlender Ferdinandstein.

Friseurgehilfe

der kleines Geschäft selbständig leiten kann, für dauernd nach auswärts gesucht. Näheres Sonntag 2—4 Uhr. Thiede. Neuwestend. Gottfried-Keller-Weg 13.

Tücht. Tischlergeselle

für furnierte Möbel sof. gesucht. W. Schröder. Virchow. Kr. Dramburg.

An die

Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung Stettin

St. i. P., den 17. Januar 1930.

Für die vielen Zuschriften spreche ich der Expedition der Stettiner Abendpost hiermit meinen besten Dank aus. Ich hatte sofort den Erfolg und hat der erste Pächter die inserierte Pachtung erworben.

W. E.

Suche für sogleich ein. tüchtigen

Backstuben-Gesellen

W. Hanke. Belgard a. Pf. Marienstraße 21.

Ein bei Landwirten gut eingeführter

Herr

wird zum Mitführen eines bekannten Markenartikels bei hoher Provision gesucht. Oberamtmann Suntheim. Bremen. Westerstraße 42.

Suche zum 1. 4. tüchtig.

Deputat-Gespannführer

mit Hofgänger. Lüchow. Karlsfelde bei Pyritz.

Fleißiges

Mädchen

von außerhalb mit besten Zeugn. u gut. Näh- und Plättkenntnissen bei hob. Lohn z. 15. 2. ges. Vorstellg. Sonntag ab 5 Uhr Händelstraße 3.

Sauberes, kräftiges **Mädchen von außerhalb** z. 15. 2. in angenehmen Dienst gesucht. Frau Elsa Kluge. Stettin. Augustaplatz 6, parterre.

Suche z. 1. März ein gebildetes

junges Mädchen als Stütze

bei Familienanschluß und Taschengeld. (Mädchen sind vorhanden.) Frau Annie Munkel. Catschow b. Dargen auf Usedom.

Junge Mädchen

gesucht, die ein Jahr die feine Küche erlernen möchten. Pension im Hause frei. Lehrgeld M 30 monatl. bei Frau von Kalkstein. Offizier-Kasino. Döberitz b. Berlin. Truppenübungsplatz.

Strümpfe

Schlüpfer gebe Damen in Kommission z. Privatverkauf. Hoh. Verdienst. Off. u. B. 356 Kolonial-Kriegerdank. Berlin W. 35

Ein zuverlässiges

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen verlangt zum 1. Februar. Frau Klähr. Treptow a. Rega. Kolberger Str. 27.

Landmädchen

Stadtmädchen, Gutsmädchen, sowie jed. andere landwirtschaftl. Dienstpersonal sucht dringend Frau Frieda König, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Berlin N 4, Gartenstraße 101.

Brauche jg. Gutsmamsell. Stütze. Gutsstuben- u. Küchenmädch.. Junger. Köchin. Hausmdch.. Landmädch.. Knechte. Gutsschmiede. Fr. Elwine Werner. gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Gr. Schanze 7. Telefon 346 48

Ein solides, fleißiges

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, bei einer alleinsteh. Dame z. 1. März gesucht. Meld. mit Gehaltsanspr. u. Bild an Frau Rat Schmidt. Misdroy. Marktstr. 1-2. I.

Stellengesuche

Gel. Materialist mit 1a Zeugniss. sucht Stellung in Kolonialwar.-Geschäft auch mit Restauration. Zuschriften erb. unter A. 877 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Piano-Accordeonspieler

mit mech. Schlagzeug. beides gleichzeitig spiel., sucht für Sonnabends u. Sonntags Beschäftig. Off. unter J. 885 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Junger

Schmiedegeselle

sucht z. 5. Februar oder später Stellung. Off. u. D. A. 281 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Suche Stellung für meinen Sohn als

Friseurlehrling

Frau Luise Einsle. Volkow. Post Woldisch-Tychow. Kreis Belgard.

Suche für meinen Sohn. 18 J. alt, nach beendigtem Kursus der höheren Handelsschule 2 Jahre bei mir in der Lehre gewes., baldmöglichst eine

Volontär-

bezw. Stelle in der Kolonialwaren-. Destillat.- u. Feinkostbranche. Diesbezügliche Angebote unter B. Sch. 252 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Landwirtssohn. 25 J. alt, sucht Stellung in Landwirtsch. Angebote m. Gehaltsangabe erb. Ernst Krüger. Cammin i. Pom.. Domstraße 1.

Besseres, tüchtiges junges Mädch. wünscht Stelle

als Stütze oder Haustochter

auch auswärts. Off. u. D. 880 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Wer verhilft Dame. 31jähr.. nett. Aeuß.. zierl.. häusl. u. geschäftstücht.. zu ein. selbst. Tätigkeit. Off. u. Postlagerkarte 27. Stettin I.

Wirtschafterin

tüchtig, gute Köchin, Witwe ohne Anhang. 41 J., sucht zu sofort Stellung. Frauenlos. Haush. bev. Off. unt. C. B. 272 an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Geb. Mädchen. 23 J.. Landw.-Tocht.. sucht Stellung als

Stütze

in besser. Haush. Familienanschl. erwünscht. Angebote unter D. B. 282 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung

unmöbliert, mit Küche, Bad, in guter Wohngegend von Abteilungsleiter eines hiesigen Warenhauses

gesucht

Angebote unter C. V. 278 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Biete

saubere 2-Zimmer-Wohnung, nahe Hohenzollernstraße.

Suche

möglichst in gleicher Gegend 3-Zimmer-Wohnung. Offerten mit näheren Bedingungen unter L. 887 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beschlagnahmefr. 3½- bis

4-Zimm.-Wohnung

gegen Abstand gesucht. Off. unt. H. 884 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Höherer Beamter (kinderloses Ehepaar) sucht zum 1. April d. J. 4—5-Zimmerwohnung mit Bad in ruhig. Hause. Zentral- od. Etagenheizg. erwünscht. Off. m. Preisangabe unter B. M. 246 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche:

2-Zimmerwohnung in Stettin

Biete an:

2-Zimmerwohnung

mit Gas. Wasserleitung. Wasserklosett. Korridor. groß. Küche mit 2 Kam.. eig. Trockenboden. groß. Keller.

in Altdamm

Wohn. in Stettin kommt evtl. auch ohne Tausch in Frage. Off. u. K 886 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Vermietungen

Gesicherte Brotstelle! Geräumiger

Laden

mit Wohnung, passend f. jedes Geschäft, all. in bester Geschäftslage. Umgegend sehr dicht bevölk.. sogleich zu vermieten. Hugo Nitz. Bärwalde i. Pom.

Eine Kriegsrentner-Frau findet

Schlafstelle

Warne. Rosengarten 59.

Laden

mit drei Nebenräumen von sogleich oder später z. vermieten. Laikowski. Kolberg. Promenade 3.

Ankäufe u. Verkäufe

Buschrosen!

Prachtsorten. 10 Stck. 2.50 M. Kletterrosen 1 Stck. 50 Pfg., Hochstamm 1 Stck. 2.50 M liefert zum Frühjahr Erich Vollbrecht. Rosenkulturen. Treptow a. d. Rega.

Motorfrachtschiff

Eisen, 130 Tons. beladen. 1,60 Meter Tiefgang. günstig zu verkaufen. Ernstl. Anfrag. an J. E. 130 Th. Weber u. Sohn, Stettin.

Ankleideschrank

eich. Büfett 150 M. Stühle. eich. Schlafzimm. 535 M. Zweizugtische mit Steg 55 M. Chaiselong. 35 M. weiße Küche verk. Lewin. Tischler. Große Wollweberstraße 1/2. 1 Tr. am Königsplatz.

Gut erhalt. Kahn

zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an Schiffer Erich Straubs. Poitz i. P. Mühlenstraße Nr. 101.

Reellste Bezugsquelle!

Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft mit Daunen, doppelt gereinigt Pfd. 3.00. dies. beste Qualit. 3.50. nur kl. Fed. (Halbdaun.) 5.00. ¾ Daunen 6.75. gereingerissene Federn m. Daunen 4.00 u. 5.00. hochprima 5.75. allerfeinste 7.50. la Volldaunen 9.00 u. 10.50. Für reelle staubfr. Ware Garantie. Versand gegen Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefall. nehm. zurück. Willy Manteuffel, Gänsem. Gegründet 1852. Neutrebbin (Oderbruch) 52.

Speisetische

Eiche u. Nußbaum. m. Steg **60 Mk.** Rindlederstühle 18 M. eich. Speisezim. 380 M. Schlafzimmer. Eiche u. pol.. komplett v. 550—825 M. eich. Ankleideschr.. zerlegb. in 140 Ztm. breit. 140 M. in 160 Ztm. breit. 160 M. Küch.. 150 Ztm.. m. Linol 185 M. Bölker. Kronenhofstraße 3.

Landbutter

10—15 Pfd. wöchentl. gesucht. Off. unt. G. 888 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sofa. 2 Sessel. wie neu. pass. für jede Einrichtg. billig verkfl. Hohenzollernstr. 69. part. rechts.

Holz-Ausverkauf

Bauholz. Nutzholz und Brennholz all. Art. Holzhandlung Hohenzollernstraße 47. Tel 224 07.

Kreissägen

mit Rolltisch. stabil. ganz aus Hartholz. Ringschmierlager. 600 Mm. Blatt. Rm. 75.00 solange Vorrat. Gelegenheitskauf für Landwirte Off unt. B. O 161 an die Geschäftsstelle dies Zeitung.

Kisten Holzwolle

liefert Karl Streuger. Poststr. 38. Tel. 346 82.

Zu verkaufen:

Frachtschiffe ohne Motor:

1. 1910 in Holland aus Eisen mit Eisenboden gebaut. Dimension: 16×4,45 Meter. Zwei-Mast-Ewer mit Besegelung. Tragfähigkeit 55 Tons. Kajüte vorne und hinten. Schiff, Segel und Inventar in gutem Zustande. Preis 6800 RM.
2. 1910 in Deutschland aus Eisen mit Eisenboden gebaut. Dimension: 16,95×4,15×1,55 Meter. Zwei-Mast-Ewer mit Besegelung. Tragfähigkeit: 60 Tons Schwergut oder 50 Tons Gerste. Kajüte vorne und hinten. Schiff, Segel und Inventar in bestem Zustande. Preis 7500 RM.

Alfred Schuldt, Altona, Stresemannstraße 167, bei Holstenbahnhof.

Beachten Sie die Ausstellung **Gesundheits-Schuhe** in den Schaufenstern

Wenn die Füße schmerzen,

wenn Sie an Ermüdung leiden oder andere Fußübel Sie quälen, sind diese Beschwerden fast stets auf Senk- oder Spreizfußbildung zurückzuführen.

Lassen Sie Ihre Füße kostenlos in uns. orthopädischen Abteilung untersuchen.

Wir helfen Ihnen durch individuelle Anpassung der geeigneten Einlagen oder sonstiger erforderlicher Mittel.

Herren-, Damen-, Kinder-Schuhe mit eingearbeiteter Gelenkstütze in eleganter Ausführung. — Chasalla-Schuhe. —

Kurnik

Das führende Schuhhaus Stettins seit 1875

Grundstücke u. Geschäfte

Dringend suche Grundbesitz
jeder Art, besonders mit Existenz für zahlungsfähige Käufer
„Agra" Heerlein, Berlin N. 113, Schönhauser Allee 106

Suche Landhaus
zu pachten oder Wohnung zu mieten in gr. Dorf, wo Schuhmacher fehlt. Biete in Stettin Stube, Kam., Küche, Kell. und Stall, vorn part., mit el. Licht u. Gas. Angebote u. B. 878 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche Landgasthof oder Landwirtschaft
nicht unter 40 Mrg. zu pachten. Inv. vorhanden. Schriftl. Angeb. an Frau Kempke, Agentur dieser Zeitung in Brüssow Um.

Gesucht
fortlaufend, Gasthöfe, Geschäftsgrundst., Landhäus., Landwirtsch. **Schumann,** Altdamm, Greifenhagener Straße 10. Telef. 71.

Suche
Bäckerei
zu kaufen oder pachten. Bartins, Stettin, Friedrich-Ebertstr. 89.

Landhaus
mit Garten zu pachten gesucht. Angeb. u. F. 882 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche f. gr. Anz. vorgemerkt. zahlungsf. Käufer Güter u. Landwirtsch. jed. Größe, Hotels, Gasth., Bäckereien, Kaffee u. Konditor., Kolonialw.-Grdst., Fleischereien, Hausgrdst. sowie Geschäfte u. Pachtungen jed. Art u. Größe. Nur Besitzerangeb. mit genauer Beschreibg. Verkäufe werd. schnell, reell u. diskret durchgeführt. **H. Buchholz,** Administrator a. D., Wriezen/Oder, Frankfurter Str. 11. Telefon 276.

Suche sofort
Kolonialwaren- od. Gemischtw.-Handlg
im Dorf, evtl. als einzig. Geschäft, jedoch nicht Bedingung. Ca. 4000 M z. Verfüg. Off. u. D. K. 288 an die Geschäftsst. d. Ztg.

In Bergen a. Rügen ist ein seit 18 Jahren bestehendes **Konfitüren-Geschäft** umständehalber sof. preiswert zu verkaufen. Dreizimmerwohng. beim Laden. Billige Miete. Für alleinstehende Dame glänzende Existenz. Für Uebernahme des Warenlagers sind 5000 Rm. erforderlich. Off. u. B. Str. 1039 befördert **Rudolf Mosse,** Stralsund.

Landwirtschaft
125 Mrg. inkl. Wiesen. Gebäude massiv, elektr. Licht, 4 Pferde, 20 Rindv., div. Schweine, alle Maschinen. Preis 36 000 M. Anzahl. 12 000 M. Rest lange Jahre fest. Julius Mann, Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße 35. Fernruf 276 07.

Landgasthof
mit Saal, 23 Morg. Acker u. Wies., sowie lebend. u. tot. Inv. weg. Alters sehr billig bei 3000 M Kaution sofort zu verpachten. **Fritz Panzenhagen,** Paradeplatz 2.

Gutgeh. Tischlerei
Möbelgesch., 1. am Platz, Ort 3000 Einw., Bahnhof, kaufkräft. Umgegd., Lage gut, 9 Zimm., 1 Laden, 6 Lagerräume, 1 Werkstatt mit Maschin., 8 Hobelb., Werkz. weg. Zurruhesetz. zu verk. Besitzer vermög. Pr. 33 000, Anz. 12 000 M. Off. erb. **Neufang, Märk.-Friedland.**

Landwirtschaft
150 Morg., davon 40 Wiesen, 26 Wald, inkl. 14 Morg. Bauholz. Gebäude massiv, 2 Pferde, 18 Rinder, div. Schweine, alle Maschin., viel Ernte. Pr. 39 000, Anz. 15—18 000 M. Rest lange Jahre fest, hypothekenfrei. (Rückp.) **Mann, Kaiser-Wilhelm-Straße 35.**

Pacht-Angebot Restaurant mit Kolonialw.-Gesch.
2 Gastz., 1 Vereinszimm., 2 Fremdenz., 2 Privatz., Kegelbahn, schön. Garten. Ums. 100 To. Bier, viel Schnaps, erf. 3000 M f. Waren, Kaution u. Abstand. Miete 120 Rm., in groß. Ort gelegen in Hinterpomm. Tankstelle wird eingerichtet. (Rückporto.) Julius Mann, Stettin, Kaiser-Wilhelm-Str. 35. Fernruf 276 07.

Restaurant
gut bürgerl., in einer lebhaft. Garnisonstadt. Umsatz 160 To., viel Spirituosen, gut. Mietübersch., 3 Gastz., 1 Vereinszimm., 7 Fremdenz., 3 Privatz., Gebäude in f. gut. baul. Zustand. Auffahrt, Autogarage, Ziergart., besond. Umstände halber sofort f. den Spottpreis von 33 000 M, Anz. 12 000 M, zu verkaufen. **H. Röpke, Pasewalk,** Grünstraße 53.

Landwirtschaft
Kr. Naugard, 25 Mrg., davon 8 Mrg. Pacht. Gebäude gut, i. Dorf gel., (Elektrisch), 2 Kühe, 1 Pferd, 4 Schw. usw. Tot. Inv. komplett. Pr. 14 000. Anzahl. 3—4000 M. Rest 8 Jahre 6 Prozent.
Bäckerei mit 30 Morg. Ländereien, pr. Gebäude, gut. Umsatz, i. gr. Dorf geleg., (Bahnstation). 15 Mrg., an der Hofstelle, tot. Inv. komplett, lebend. 2 Pfd., 4 Kühe, 8 Schw. (Verkauf w. Todesfall). Preis 24 000. Anz. 10 000 Rm. Rest nach Vereinb. zu 6 Prozent.
Landgrundst. m. anschl. 3 Morg. Acker u. Wies., Wohn. sof. frei. (Arbeitsgelegenheit). Preis 6500, Anzahl. 1000—2000 Rm.
Stadtgrundst. in Gollnow, 5-Zimmerwohn. sof. frei. Preis 16 000, Anz. 7000 Rm.
E. Habeck, Gollnow, Friedenstraße 12.

Ich beabsichtige meine in gr. Dorf, nahe Kreisstadt gelegene
Schmiede
m. mass. Gebäuden u. 10 Morg. Acker u. Wiesen anderen Unternehm. halber zu verkaufen. Das Grundstück eign. sich sehr gut zur Errichtung einer Auto- u. Landmaschinenreparaturwerkstatt. Viel Auto-Durchgangsverkehr. Off. unt. C. A. 259 an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Mein seit Jahren eingeführtes, gutgehendes
Polstermöbel-Geschäft
auch mein Grundstück verkaufe ich zu günstigen Bedingungen.
Artur Choinski, Greifswald in Pommern. Fleischerstraße 3.

Maschinenbauerei
und Reparatur-Werkstatt, mod. elktr. Betrieb, sämtl. Maschinen, Drehbank 8 Mtr. lang, Haus 3 Zim., Stallg. f. Groß- u. Kleinvieh, 15 000 M. Jahresumsatz, wird zum ersten Male verk. weg. Ausreise. 8 Morg. Land können mitübernommen werden. Anz. 8—10 000 Mk., Pr. 16 000 Mk. Off. unter **C. Z. 280** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkaufe mein
Schreib- und Papierwaren-, Zigarren- und Zigaretten-Geschäft
mit Grundstück in Kreis- und Schulstadt, in der Hauptstraße gelegen, Licht und Wasserleitung, 8-Zim.-Woh. frei. Preis 15 000, Anz. 7 bis 8000 RM. Offerten unter **C. D. 283** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäckereigrundstück
Berl. Vorort, beste 1912 erbaute mass. Geb. m. mehr. Wohng. Bäckerei mit doppelherd. Patentofen, elektr. Betrieb. Ums. ca. 100 000, wöchentl. 23—26 Sack, preiswert, 75 000 RM., Anzahlung 40 000 RM.
Landhausvilla
Dresd. Bahn, 80 Km. von Berlin am Bahnh., herrl. Waldlage, 6 Zim., Zubehör. 25 000, Anz. 12 000 RM.
Bäckereigrundstück
Pommern, sehr gute Geb., gr. Wohng., Patentofen. Ums. ca. 55 000, Preis 48 000, Anz. 22 000 RM.
Geschäftsgrundstück
jede Branche pass., bes. Bäckerei, Hauptgeschäftsstr. lebhaft. Stadt Pommerns. 35 000 RM. Anzahlung.
Bäckereigrundstück
in Kleinstadt, gute Geb., altbest. Geschäft, 7 Sack wöchentl., sehr günstig. 20 000, Anz. 10 000 RM.
Gutsgehöft
in Groß-Berlin geleg., für Fouragegeschäft, Lagerhaus, Schweinemästerei besonders geeignet, 3½ Morg., beste, mass. Geb., Wohnhaus 8 Zim., 4 gr. Wirtschaftsgeb. Erforderlich 60 000 RM.
Bäckerei
in Berliner Vorort, gr. Siedlung, kompl. eingerichtet, billige Miete. Preis 7500 RM.
Villengrundstück
z. Pension, Kinderheim geeignet, 60 Km. v. Berlin, an Kleinstadt, 16 Morg. herrl. Park, erstkl. Geb., Wohnhaus m. 18 Räumen, aller Komfort, Stallg., Garage usw. 68 000, Anz. 25 000 RM. Haus teils möbliert.

„Agra" Heerlein, Berlin
Schönhauser Allee 106.

Landgrundstück
mit großem Obstgarten und 2 Morgen Land am Hause, sofort zu verkaufen. Preis 8000 M, Anzahlung 4000 M.
Otto Bläsing, Karolinenhorst.

Im Auftrage stehen
3 kleine Güter,
wirkliche Existenzgüter z. Verkauf. 460, 330, 482 Morgen. Anz. 80 000, 30 000, 25 000 M. Ernste Reflektanten wollen sich in Verbindung setzen mit **Alfred Krause, Rechtsbüro, Stargard i. Pom.,** Bahnhofstr. 8. Tel. 785.

Landhäuser
Finkenwalde, Altdamm, 7, 6, 5 u. 4 Zimm. verk. mit Anzahl. von 4000 M an **Schumann, Altdamm,** Greifenhagener Str. 10. Telefon 71.

Ausschneid.! Aufbewahr.!
Wer ein
Haus, Grundstück oder Geschäft
kaufen oder verkauf. will, wende sich **vertrauensvoll** an **August Friedrich,** Stettin, Arndtstr. 2, 2 Tr. Telefon 282 85.

Fleischerei-Grundst.
mit kmtl. Maschinen und elektrisch. Kühlanlage in Kleinstadt, 7 Morg. Land u. Wiese sofort zu verk. Moderner Laden! Off. unter „Rind 920" postlagernd Belgard a. Pers.

Bäckerei
in Stadt von 2000 Einwohnern zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. H. Nehls, Bäckermeister, Anklam.

Landwirtschaft
Kr. Cammin, 44 Mrg., Licht u. Kraft im Dorf geleg., Anz. 6—7000 Rm.
Landwirtsch., Kr. Naugard, 44 Mrg. eigen, 20 Mrg. Pacht, gut. Inv. u. volle Ernte. (Abbau). 6 Rind., 2 Pferde usw., pr. Boden, Anz. 5000 Rm. (Altenteil 560 Rm.)
Kolonialw.-Geschäft mit Grundst., Halbkonzession, Anzahl. 5000 Rm. (gute Lage). **Hausgrundst.** mit sofort freier Wohn. Anz. 4—6000 Rm.
Käufer mit Anzahl. sof. kommen. Außerdem Objekte aller Art u. Größe.
E. Habeck, Gollnow, Friedenstraße 12.

Pachtung!
Gastwirtschaft mit Kolonialwaren
alles im Dorf, krankheitshalb. sof. auf 10 J. zu verp. Gt. Ums. Erfordl. 3000 M. Anfrag. Rückporto. **Karl Tiews, Ueckermünde, Pom.** Wallstraße 34.

Schmiedegrundstück, mass., mit Stall u. 2 Z., 1 K., kl. Garten, Pr. 2000. Anzahl. 1000 M.
Gasthof mit Saal, 10 Morg. Land, Pr. 20 000, Anzahl. 8—10 000 M.
Pachtung, 60 Mg. Pacht, 450 M, z. Uebern. 3500 M.
Stadtgasth., 16 Mg. Land, Haus 16 Zimm., Miete 1020 M. Fischgerechtigk. u. Tischlerei weg. Todesfalls d. Mannes billig zu verk. Ausk. nur gegen Rückporto.
M. Heese, Falkenburg, Kr. Dramburg, Lindenstraße 15.

Zigarrengeschäft
mit 2-Zimmerwohng. in Kreisstadt soll krankheitshalber ohne Abstand verkauft werden, mit Ladeneinricht. u. Ware gehör. 1000—2000 M dazu. Näh. **Emil Poitke, Königsberg Nm.,** Schwedter Str. 3. (Rückporto.)

Gasthof
mit 17 Morg. Acker und sehr gut. mass. Gebäuden ist todesfallshalber für d. Preis von 29 000 M. Anz. 6—7000 M. z. verk.
K. Ulrich, Dramburg, Große Kirchenstraße 1.

Gesch.-Grundstück
Kolonialw., Konfkt., Seif., Weine, Laden 2 gr. Fenster, 4- bzw. 7-Zimmerw. frei, Land u. Wiese, in Kreisstadt, sof. verkäufl. Off. unt. D. H. 287 an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Sie altern nicht
wenn Sie im gesunden, schuldenfreien eigenen Heim wohnen.
Wir verhelfen Ihnen dazu, durch unser **zinsfreies, unkündbares Bau- und Hypothekengeld,** das wir Ihnen nach verhältnismäßig kurzer Wartezeit zur Verfügung stellen. Auch kleine monatliche Sparbeträge genügen.
Zugleich sind Sie **ohne ärztliche Untersuchung prämienfrei in der Lebensversicherung.**
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Köln, Riehlerstr. 31a
Bezirksdirektion: Stettin, Kaiser-Wilhelmstr. 45.
Rückporto erbeten

Erbitte kostenl. Prosp — Stettin 2
Name: ______
Adresse: ______
Als Drucksache, mit 5 Pfg. frankiert.

Ueber **Drei Millionen**
Baudarlehen laut notariellem Protokoll in den letzten drei Monaten zugeteilt.

Möbel-
Besichtigen Sie meine 6 Schaufenster.

Schlafzimmer
345.- 382.- 428.- 510.- 535.- 585.- 635.- 665.- **300.-**
Nußbaum Hochglanz . . . . . **658.-** | Nußbaum gr. Ankleideschrank **838.-**
Birke Hochglanz, ganz modern **1035.-**
Birke Hochglanz, 2 Mtr. br. Ankleideschrank . **1165.-**

Speisezimmer
komplett, mit Zweizugtisch und Stühlen
520.00 585.00 615.00 672.00 710.00 754.00 **425.-**

Herrenzimmer
komplett
525.00 585.00 645.00 **444.-**
Garnitur 1 Sofa, 2 Sessel . . **275.-**

Küchen
kompl., in allen mod. Farben
94.00 105.00 115.00 125.00 138.00 148.00 **74.00**
Reform-Küche 3teiliges Büfett, komplett **285.00**
Ankleideschränke mit geschliffenem Facettespieg., 116.00, 135.00, 148.00, 162.00, **98.00**

Zahlungserleichterung lt. Vereinbarung.

Borchardt Möbel-Fabrik
Stettin, Verkaufs- und Ausstellungshaus Königsstraße 1.
Lieferung mit eigenen Autos frei Haus.

Bau- und Möbeltischlerei
elektr. Betrieb, am Markt geleg., mit Hausgrdst. in einer Kreisstadt v. 7000 Einwohn. weg. Todesfall zu verk. Anz. 7000 Rm. Off. unt. D. E. 284 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Erstkl. Restaurant
mit gut. Reiseverkehr im Industrieort Vorpomm. z. verpacht. 5 Fremdenzim., 5 Gastz., größt. Saal am Platze, Autogarage usw. vorh. Groß. Umsatz. Off. unt. D. F. 285 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Todesfallshalber ist ein alteingeführtes
Kolonialwaren-, Feinkost-, Zigarren- u. Spirituosengeschäft
nebst Grundstück, geräum. Hof, viel Nebengelaß, in Kreis- u. Gymnasialstadt der Uckermark zu verkauf. Zur Uebernahme des Grundstücks und Warenlagers sind 20 000 M erforderlich. Hypothek. od. Staatsschuldforderungen können als Anzahl. geleistet werden. Off. unter C. N. 270 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Stellmacherei
mit Maschinenbetrieb u. Holzbestand sofort zu verpachten. Reflektanten m. Anzahl. können sich meld. **Ernst Dünow, Alt-Sarnow.**

Bäckerei mit Kolonialw.-Handlg.
massive Gebäude, el. Licht u. Kraft, sowie 8 Morg. Acker, 2 Mrg. Wiesen, 40 Jahre i. dies. Hand. Ums. wöchentlich 12 Sack Mehl. Inv 1 Pferd, 2 Wagen, 2 Schw., Geflügel, Kohlenöfen, Seitenfeuer. Prs. 20 000 M. Anz. 6—7000 M. Rest fest. Objekt bietet eine wirklich sichere Existenz. Käufer erwartet **Martin Rupp, Ferdinandshof,** Bahnhofstr. 12. Fernruf Nr. 13.

Verpachte sofort 2 Zimm., Zubehör, Stallg., auf Wunsch bis 10 Mrg. Land dazu, außerdem freie Feuerung. Monatl. Pacht 30 Rm. Abstand einmalig 65 Rm. Off. unt. C. D. 261 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer sucht
Geschäftshaus
mit 2 Läden in Gollnow, 1 Laden u. Wohnung b. Kauf frei. Preis 35 000, Anzahl. 10 000 M.

Kolonialwaren
mit Ausschank, in Kreisstadt, 8 To. v. Monat, lange Vertrag.

Haus
auf dem Lande, mit 3½ Morg. Land. Preis 6500, Anzahl. 2500 M. verkauft
Robe, Gollnow.
Gr. Bollwerkstr. 4.
Telefon 466.

Waldrestaurant
direkt an Stadt u. Bahn, Sommer- u. Winterbetr., gr. Bier- u. Kaffeeumsatz, sofort zu verkaufen oder zu verpacht. Preis 55 000 M. Anzahl. 20 000 M.

Gastwirtschaft
mit Saal, Autogarage, 10 Fremdenz., gute mass. Gebäude, 25 J. i. Besitz, wegen Alters zu verkauf. Preis 65 000 M. Anzahl. 20 000 M.
Gustav Recklin, Demmin. Tel. 165.

Schöner
Landgasthof
mit Materialwar., Posthilfsstelle u. Landwirtsch., neuem Saal mit Bühne (Parkett), direkt an der Chaussee, mitten in groß. Dorf geleg., familienhalb. mit 10—12 000 M Anzahl. zu verkaufen. Uebernahme sofort.

Landgrundstück
direkt an der Chaussee Stettin-Stargard mit ca. 21 Morg. Land, Anzahl. mindest. 5000 M.

Villa
2 Min. von der Bahn, ca. 6 Km. von der Stadt, mit höheren Schulen, Anzahl. 6000 M. (Rückporto erb.) Näheres durch **Loose, Kublank,** Bahnstation Karolinenhorst.

Hof 190 Mrg.
bester Boden, mass. Gebäude, Licht, Kraft, 6 Pferde, 20 Rd. usw., tot. Inv. kompl., nahe Stadt. Preis 50 Mille, Anzahl. 20 Mille.

Gut 320 Mrg.
gut. Boden, Gebäude, Jagd, tot. Inv. u. 8 Pf., nahe Stadt. Preis ca. 50 Mille, Anz. 20 Mille, zu verkaufen durch
H. Fitzke, Stralsund, Wasserstr. 58. Tel. 2132.

Landw. Grundstück
Wohnhaus, Stallscheune, massiv, groß. Lagerplatz, Baustellen, zu jed. Unternehmen passend, zu verk. Preis 16 000 M.
H. Küster, Gollnow, Wolliner Chaussee 4.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein seit 25 Jahren bestehendes
Kolonialwaren-, Delikatessen- und Spirituosengeschäft
in d. Hauptverkehrsstraße gelegen, im lebhaft Industrieort Pommerns, 8000 Einwohn., zu verpachten. Zur Uebernahme sind M 6—8000 erforderlich. Rückporto erbeten. Anfragen unter Z. G. 197 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Ankäufe u. Verkäufe

Trauringe
333 / 585 / 900 gestpl. gestempelte in allen Preisen vorrätig
Richard Barth, Goldschmiedemstr. Schuhstr. 23. T. 31676

Billige u. gute Nähmaschinen
Langschiffchen-, Ringschiffchen-, Rundschiffch., Bobbin- und Singer-Nähmaschinen schon für 14, 18, 23, 27, 35, 40 M usw. Neue Nähmaschinen sehr billig, sämtl. mit Garantie. Zusendung auch n. außerhalb. Teilzahl. gestattet. Birkenallee 34, part. lks.

Motorrad fahrbereit
verk. billigst **Helmut Griep, Fiddichow a. Od.**

Kaufe
laufend zu hohen Preisen Altpapier, Lumpen, Felle usw. **E. B. Rob. Krüger Nachf.** Heumarkt 7. Eing. Hagenstr. Telefon 36 804

Trauringe
333 585 900 gest. M 4,—, 8,25, 10,— an
Paul Genth,
Ob. Schulzenstr. 43/44, I. Achten Sie a. Firma und Nr. 43/44.

! Möbel !
Am billigsten erhalten Sie dieselben nur Mittwochstraße 10
Schlafzimmer, neu, 395 M
Speisezimmer, neu, 395 M
Standuhren 105 Mark,
Chaiselongues 37 Mark,
engl. neue Kleider- und Wäschespinde je 58 M, neue Plüschsofas 90 M, nußb. Waschtoiletten mit weißem Marmor u. Spiegel 113 M, nußb. Nachttische mit weißem Marmor 29 M, neue engl. Bettstellen mit Spiralboden u. Auflagen 62 M, Metallbettstelle 24 M, neue große Ankleideschränke 92 M, Flurgarderoben, eins. Spiralböd. u. Auflag., Herrenzimmer, Schreibtische, Rohrstühle 6,50 M.
Beachten Sie bitte meine 4 Schaufenster!
S. Hoffmann
Mittwochstraße 10, 11, 12.
Zahlungserleichterung!

Neue Gänsefedern,
gewaschen u. staubfr., ungerissen, Pfd. 2,45; beste Sorte 3,50 M. Füllfertige gerissene Federn 4,—, 5,—, prima 5,75; allerfeinste M. Weiße ½ Daunen 5, ¾ Daunen 6,75 M; schneeige Volldaunen 9,— und 10,50 M. Nachnahme ab 5 Pfd portofrei. Preisliste gratis. **A. Salle, Letschin 7 (Oderbruch).**

Holzpantoffel in gut. Qualität, prima Rindleder, liefert billig per Nachn. oder 1a Referenzen, 2 Monate Ziel, an Händl. **H. Döring, Straßburg Uckm.**

Piano fast neu, vorzüglicher Ton, sehr preiswert zu verkaufen.
Schwencke
Friedrich-Karl-Straße 8. Pianohandlung.

Kleiderspind 18 Mark, Küchensp. 24 M, Kommode 14 M, Bettstellen 12 M, Schreibtische 24 M, Trumeau 25 M, gute Sofas, Diwans, Tische, Stühle, Spiegel, alles billig.
Pörtner, Fuhrstraße 15, Eing. Pelzerstraße.

Schlafzimmer
Birke und Eiche, 1,60, 1,80 u. 2 Meter, sehr preiswert abzugeben.
H. Schledermann, Pölitzer Straße 78.

Pianos, Flügel
vorzügliche Fabrikate, sehr preiswert. Teilzahlung — Garantie. Verlangen Sie Offerte!
Haegert
Stoltingstraße 12, Ecke Hohenzollernstraße.

Reellste Bezugsquelle!
Neue Gänsefedern
wie von d. Gans gerupft m. vollen Daunen, doppelt gereinigt, Pfd. 3,00, dieselben beste Qualität 3,50, nur kl. Federn (Halbdaunen) 5,00, ¾ Daunen 6,75, gereinigte gerissene Federn m. Daunen 4,00 u. 5,00, hochpa 5,75, allerfeinste 7,50, 1a Volldaunen 9,00 u. 10,50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallend nehme zurück. Muster gratis. **Karl Manteuffel, Gänsemast- u. Federnwaschanstalt, Neutrebbin 30 (Oderbruch).**

Neue Betten
Stück von 11 ℳ an.
gebrauchte Betten
mit pr. Gänsefed., spottb. Kleiderspd. 20. Bettst. m. M. 15. Wäschesp. 18. Kom. 12. Küche30. Plüschs., nßb. Spinde. engl. Bettstellen. Rosam. Gr. Wollweberst. 44

Flaschen aller Art kaufen
Bagels u. Simon.

Jede Reparatur unter Garantie!
STOEWER
Stadtgeschäft
Kl. Domstraße 24
Fernsprecher 20301

Triumph, Imperia, Ardie, gebr. 500 ccm verkauft laufend
Albert Damm,
Motorrad-Hdlg.
Moltkestraße 16.

Tiermarkt

Mehr. Pferde, 1 Paar Ponys f. u. Berl. Geschäftsw. l. Federwa., mehr. Rollwag.. 15. 30. 40. 50. 60 bis 100 Ztr., Achswag.. 2-, 2¼- 3- u. 4-zöll.. gebr. Kutsch- u. Arbeitsgeschirre u. Sättel billig z. verk. auch Tausch.
A. Reinhardt. Feldstr. 20
Telephon 244 89

Wachsamer Airedaleterrier oder Dobermann
zu kaufen gesucht. Angeb. erb. Sponholz. Finkenwalde. Friedhof.

Ziehung 12.-18. Febr.
11. Volkswohl-Lotterie
48098 Gew. = Rm.
Hauptgewinne
430000
75000
50000
25000
Einzellose 1,— ℳ
Doppellose à **2,-** Porto und Liste extra
Glücksbriefe 5,— ℳ
empf. unter Nachnahme
Geist, Lotteriegeschäft,
Stettin, Grüne Schanze 14.
Postscheck Stettin 15205.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge
Klappbüte verleiht u. verkauft billig
Hugo Hohenstein Stettin Schulstr. 1. Ecke Lindenstr.

Schreibmaschinen- und Vervielfältigungsarbeiten
aller Art werd. sauber u. preisw. angef. bei Hugo Herschberg. Kohlmarkt 2. 1 Tr.. Eing. Kirchenseite.

Abschriften, Diktate, Vervielfältigungen
jed. Art schnell u. preisw
Konrad Grahl & Co.
Kohlmarkt 10.

Jurist. Büro
Paradeplatz 28 29
Ludwig Heyser,
Rechtsbeistand
Mitglied der Rechtsbeistandsinnung für die Provinz Pommern
Steuerberater
zugelassen im Bezirk des Landesfinanzamts
Rat in allen Zivil- und Strafsachen. Strafaufschubgesuche. Gnadengesuche. Pfändungs-, Aufwertungs-, Miet-, Pacht-, Ehescheidungs-, Alimenten-, Steuersachen. Einziehung von Forderungen. Verträge. Konzessions-, Vergleichs- und Konkurssachen. Testamente. Prozeßführung. Tel. 263 54.

Häuslicher Hilfsdienst
Beratungsstelle für erwerbsbeschränkte Frauen des Stettiner Frauenvereins (E. V.)
Bürobaracke Bismarckstr. Zimmer 2
vermittelt häusliche Arbeitskräfte in Krankheits- und sonstigen Notfällen und ist erwerbsbeschränkten Frauen bei Erlangung von Arbeit behilfl.

Masken- u. Theater-
Kostüme, viele Neuheiten, allergrößte Ausw., verleiht zu billigsten Preisen (auch nach außerhalb).
Fa. Koch, Schulstr. 1
Ruf 373 10. Ecke Lindenstr.

Schülerinnen finden gute Pension sof. od. später. Beaufsichtig. d. Schularb. Off. u. E. 881 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Die Amtl. Auswanderer-Beratungsstelle der Provinz Pommern Stettin,
Schallehnstraße 9—11. (Fernspr. 256 11) erteilt mündlich und schriftlich Auskünfte über die Einwanderungsvorschriften, allgemeinen Verhältnisse, Berufsaussichten, Löhne, Gehälter, Lebenshaltungskosten, Siedlungsmöglichkeiten, Abschluß von Arbeitsverträgen usw. im Auslande; an Arbeitslose u. Unvermögende kostenlos, sonst gegen kleine Gebühr. Sprechstund. werktäglich von 10—14 Uhr, außerdem Freitag nachmittags von 17—18 Uhr (5—7).

Verein zur Bekämpfung d. Tuberkulose in Stettin
Fürsorgestelle f. Lungenkranke Wallstraße 11—16 Eing. Kirchenstraße.
Ausk.: Täglich von 9—12 u. 3—5 Uhr. Sonnabend nachm. bis auf weiteres geschlossen.

Wissenschaftl. und Haushaltungs-Töchterheim
Stargard in Pomm.
Unterricht nach dem Lehrplan der öffentlich Haushaltungsschulen in prakt. u. wissenschaftl. Fächern Kochen, Haushalt, Schneidern, Wäschenähen, Handarbeit, gesellsch. Formen, Deutsch, Bürgerkunde usw. Auf Wunsch Musik, Fremdsprachen. Befreiung von hauswirtschaftl. Berufsschule. Beste Empf. Prosp.

Städtische Handelslehranstalten

Elisabethstraße 48. Telephon 343 37.

Beginn neuer Lehrgänge am 1. April 1930.

A. **Höhere Handelsschule (ein- und zweijährig).** Aufnahmebedingung: 1. Die Reife für Obersekunda einer höheren Schule. 2. Das Schlußzeugnis des Lyzeums oder einer zehnklassigen höheren Mädchenschule. 3. Das Reifezeugnis einer anerkannten Mittelschule oder neunklassigen höheren Mädchenschule. 4. Eine entsprechende Vorbildung, die durch eine Aufnahmeprüfung nachzuweisen ist.
B. **Handelsschule (zwei- und dreijährig)** für Knaben und Mädchen. Aufnahmebedingung: Abgeschlossene gute Volksschulbildung.
C. **Verkäuferinnenfachschule (zweijährig).** Aufnahmebedingung: Abgeschlossene gute Volksschulbildung.
D. **Sonderlehrgang für Kontor und Verwaltung (Dauer ½ Jahr).** Aufnahmebedingung für diesen Lehrgang: Alter nicht unter 18 Jahren.

Anmeldungen im Geschäftszimmer der Städtischen Handelslehranstalten, Elisabethstraße 48, Fernruf 343 37, in der Zeit von 10 bis 12,30 Uhr vormittags und außerdem 6 bis 8 Uhr abends.

Unterrichtsbeginn am 1. April 1930. Sämtliche Schüler und Schülerinnen versammeln sich an diesem Tage um 9,15 Uhr in der Aula der Bismarckoberrealschule, Deutsche Straße 15.

Pädagogium Dr. Reusse zu Köslin
Höh. Privatschule mit Internat (bedeut. erweitert), in gesund. herrl. Lage, unmittelb. a. Gollenberg. Wald. Ostsee. Mod. Gebäude. **Sexta bis Prima** (a. f. Schülerinnen). Kl. Klassen. Tägl. Arbeitsstunden. Ermäß. f. Minderbemitt. Näh. Freiprosp.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen Ingenieur- und Werkmeister-Abt. f. Masch.- und Automobilbau
Schwach- und Starkstromtechnik
Aelt. Sonderabt. f. Landm. u. Flugtech.

Priv. Unterrichtskurse
Stenographie
(Reichskurzschrift)
Beginn Anf. Februar
A. Kämpf
Burscherstraße 5.

Goldwaren!! Reparaturen Umarbeiten
schnell. sauber u. billig. da keine teure Ladenmiete. P. Genth. Juwelier und Goldschmiedemstr.. Obere Schulzenstr. 43-44. 1 Etg.

Heiratsgesuche

Administrator. Ende der 30er. sucht Dame bis 40 J.. mit ca. 30 000 ℳ Vermög.. zw. Heirat kenn. zu lern. Auch Witwe angenehm. Beabsichtige. e. Mühlengut anzukaufen. Angeb. m. Bild u. D. K. 289 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Strebs. Witwer. 40 J. alt. 3 Kinder im Alter von 10—16 J. sucht wirtsch.. strebs. u. kinderliebes Dienstmädch.. 35—40 Jahre od. älter. ohne Kind.. m. Aussteuer u. etw. Vermögen zw. Heirat. Angeb. unt. W. 875 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Geld-Markt

Gelddarlehn an alle Berufe von 200 bis 5000 Mk.
gegen Kreditfähigkeit und Sicherheit auf pfändb. Möbel, Renten, Gehaltszession od. Grundbesitz. Beamtenkredite ohne L.-Vers. Betriebskapitalien, Hypothekengelder von 3000 RM. an aufwärts. Baugelder, Bauzwischenkredite, Pächterkredite. Näheres durch
Gratz, Kaiser-Wilhelm-Str. 40, ptr., 9—7, Rückporto.

Wir geben Hyp.-Darlehen
für Bau v. Eigenheim, Kauf v. Landh., Landw., Geflügelf., Mühlen, Molkereien, pp. Ablösung v. Hyp. zu nur ½—1 Proz., bei 5proz. Tilg. Eilanträge für Auszhlg. in d. Jahr erfordl. 30 Pfg. Rückp. „Südeg", Süddeutsche Eigenheim Gesellsch. m. b. H. Bez.-Dir. Breslau I, Junkernstraße 46.
Größte Hypothekenentschuldungsbank Badens.

Hypothek. kauft u. beleiht reell
Winter. Lindenstr. 3. part.

Selbstgeber
4000—4500 Mark sofort zu verleihen zu 12 Proz. auf sichere Stelle. Angebote an die Agentur dieser Zeitung in Finkenwalde.

Tät. od. still. Teilhaber mit ca. 100 000 ℳ Einlage von gut beschäftigt. Unternehmen mit größer. Grundbesitz gesucht. Off. unter B. B. 162 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Lose 5. Klasse
Hauptziehung
Lüttich
Staatl. Lotterie-Einnahme
Stettin, Augustastr. 8
Fernspr. 241 83.

Lose z. 5. Klasse
Ziehung vom 8. Februar bis 14. März.
Wagner
Staatl. Lotterie-Einnahme. Falkenwalder Straße 125. Postscheck Stettin 4816 Fernruf 363 67.

Verloren u. gefunden

Ein großer weißer
Schäferhund
mit Stehohren
abhand. gekommen
Um Nachricht bittet Liebrenz. Schuckmannshöhe bei Krakow. Kreis Randow.

Verschiedenes

Schwesternverein J. G.
früher Stettiner Schwesternverein. Yorkstr. 2. Telephon 209 73. vermittelt Schwestern für Kranken- und Wochenpflegen zu jeder Tageszeit.
Der Vorstand.

50 Jahre **Masken**
in großer Auswahl bei
Callies
Frack- und Trachten-Verleihhaus
Krautmarkt 11 Tel. 34 362

Kauf- u. Ersatzlose 5. Klasse

1/8	1/4	1/2	1/1 Los
15.-	30.-	60.-	120.- RM.

Staatl. Lott.-Einnahme **Kleinke,**
Stettin. Elisabethstr. 70. p. Postscheck: Stettin 111 20. Fernsprecher 277 92.

Lose 5. Klasse
Arkr. v. Sendlitz. Staatl. Lotterie-Einnahme. Stettin, Lindenstr 28. 1 Tr. Postscheck 9327.

Lose zur 5. Klasse
1/8, 1/4, 1/2, 1/1 u. Doppellose stets vorrätig auch per Nachnahme
von Damm
Staatl. Lott.-Einnehmer Breite Str. 46. 1 Tr.

Ziehung
v. 12. b. 18. Febr. 1930
Elfte große
Volkswohl Lotterie
48098 Gew. u. 2 Prämien i. Gesamtwerte von RM

Höchst-	430000
gew. a. ein Doppellos	150000
Höchstgew. a. e. Einzellos	75000
2 Hauptg. zu je 50000	100000
2 Hauptgew. zu je 25000	50000
2 Hauptgew. zu je 20000	40000
2 Hauptgew. zu je 10000	20000

Lose zu 1 RM
Doppellose zu 2 RM
Glücksbriefe m. 5 Losen sort. a. versch. Taus. 5 RM
Glücksbriefe m. 10 Losen sort. a. versch. Taus. 10 RM
Porto u. Gew.-Liste 35 Pf. In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch
G. Dischlatis & Co.
BERLIN C 2,
Königstraße 51
Postscheckkonto: Berlin 6779.
Für alle Gew. auf Wunsch 90% bar

Lose für die Volkswohllotterie erhältlich bei Geist in Stettin. Gr. Schanze 14. in sämtlichen Filialen der Fa. Gustav Wiedebusch und in allen Geschäften der Fa. Kohs. Kacao.

Lose zur Volkswohl Lotterie zu haben bei
Lellek
Moltkestraße 16
Zigarrengeschäft neben Café Roland.

Lose zur Volkswohl-Lotterie zu haben bei
Max Meyer
Bismarckstraße 25.

DAS RIESENGROSSE INTERESSE

für meine **guten Qualitäten** und **billigen Preise** sollte auch Sie veranlassen, Ihren Bedarf bei mir zu decken

Die Möglichkeit, auf
Teilzahlung
zu kaufen erleichtert jedermann die Anschaffung eines behaglichen Heims

Illustrierten Katalog nach auswärts kostenlos

M-BLUMENREICH
GR. WOLLWEBERSTR. 29-30

Handel — Schiffahrt — Märkte

Böser Wille oder Dummheit?

Das Blatt der Polen in Danzig, die „Baltische Presse", beschäftigte sich in einer ihrer letzten Ausgaben mit der bevorstehenden Einbeziehung Stettins in den Verkehr der amerikanischen Schiffahrts-Gesellschaft mit Namen „Scantic-Line" zwischen Gdingen bzw. Kopenhagen und Newyork. Wörtlich war zu lesen: „Die Stettiner sind Danzig eben zuvorgekommen. Während man in Danzig über eine angebliche Benachteiligung Danzigs durch Polen klagt und jammert, hat Stettin energisch gehandelt, hat den Anschluß gesucht und gefunden. Die „Scantic-Line" wird somit in der Ostsee die Häfen Gdingen, Stettin und Kopenhagen anlaufen. Von politischer Sentimentalität unbeschwert, hat Stettin, ohne auf Danzig Rücksicht zu nehmen, sein Interesse wahrgenommen. Der Stettiner Hafen macht sich als Danzigs Konkurrent leider immer mehr bemerkbar. Der Warenumschlag zeigt wachsende Zahlen. Bei weiterer Entwicklung wird die Gefahr für Danzig immer größer werden."

Kommentar überflüssig!

Berliner Börse

Sonnabendgeschäft mit leichten Besserungen.

Berlin, 1. Februar. Die Börse zeigte am heutigen Wochenende das am Sonnabend gewohnte Bild. Die Geschäftstätigkeit war gering. Die vorbörslich gehegten Erwartungen auf eher etwas nachgebende Kurse wurden angenehm enttäuscht, da der gestern beobachtete Verkaufsdruck in verschiedenen Papieren aufgehört hat. Die übertriebenen Befürchtungen, die die Spekulation angesichts der fortdauernden kommunistischen Umtriebe gestern an den Tag gelegt hatte, traten auch in den Hintergrund. Die Kursbesserungen waren sehr gering. Lebhaftes Geschäft verzeichneten nur Reichsbahnvorzugsaktien, die mit 91 Prozent aus dem Markt genommen wurden. Die Börse schritt in gestern stärker angebotenen Papieren, wie Reichsbank und Salzdetfurth, zu Rückkäufen. Der Abschluß der AEG. wurde mit Befriedigung aufgenommen. Auch der feste Verlauf der Newyorker Börse und die Ermäßigung der Newyorker Bankakzeptrate um ⅛ Prozent gab neben der leichten Ueberwindung des Ultimos eine gute Stütze. Für die nächste Woche bleiben die Hoffnungen auf eine deutsche Diskontermäßigung.

Lebhafteres Geschäft verzeichneten Reichsbankanteile, die 4 Punkte höher einsetzten. Die übrigen Bankaktien wenig verändert. Von Montanwerten waren Buderus auf Abschlußerwartungen erneut 1½ höher. Maxhütte gaben 2 Prozent her. Kaliwerte bis 2 Prozent fester. Auch chemische Werte bis 1 Prozent höher. Siemens, anfangs 1¼ nachgebend, später 1½ Punkte höher. Charlottenburger Wasser auf die gestrige Bilanzsitzung weitere ¾ Prozent fester. Svenska wurden von Londoner Seite mit 3½ Mark höher aus dem Markt genommen. Schubert & Salzer fielen nach den starken Steigerungen der Vortage durch einen Verlust von 4 Prozent auf. Altbesitzanleihe wurden 1 Prozent höher bewertet. Nach den ersten Kursen weiter freundlich. Dessauer Gas 2¾ höher. Neubesitzanleihe, die 35 Pfg. gewannen, stärker begehrt. Siemens besserten sich um insgesamt 3 Prozent. Nur Polyphon unter Hinweis auf die Arbeiterentlassungen anfangs 3½ und später weitere 4 Punkte rückgängig.

Im weiteren Verlauf war die Tendenz, insbesondere am Elektromarkt, lebhaft und fest. Auf den Abschluß der Siemensanleihe konnten Siemens & Halske 5½ Prozent gewinnen. AEG. wurden 3½, RWE. 2, Elektrische Licht und Kraft 1¾, Schuckert 2½, Dessauer Gas 1½, Farben 1¼ und Polyphon 4 Prozent höher aus dem Markte genommen. Phönix gaben 1¾ her. Auch die übrigen Marktgebiete verkehrten in freundlicher Haltung.

Am Geldmarkt stand Geld zu unveränderten Sätzen reichlich zur Verfügung. Tagesgeld 7½ bis 9½, Monatsgeld 7¼ bis 8½.

Ermäßigung des Diskontsatzes der Bank von Polen.

Mit Wirkung vom 31. Januar ab hat die Bank Polski ihren Diskontsatz um ½ Prozent auf 8 Prozent u. den Lombardsatz auf 9 Prozent ermäßigt.

Ermäßigung der Diskontrate der Bank von Frankreich.

Der Generalrat der Bank von Frankreich hat in seiner Donnerstagsitzung beschlossen, den Diskontsatz von 3½ Prozent auf 3 Prozent und den Lombardsatz von 5½ auf 4½ Prozent zu ermäßigen.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Getreide

Stettin, 1. Februar. Getreidnotierung für 1000 kg waggonfrei Stettin: Roggen, pom., märk., 73/74 kg 163 RM.; Weizen, pom., märk., 78 kg 244 RM., Hafer 53/54 kg 143 RM., Sommergerste zu Industrie- und Futterzwecken 150—155 RM., Braugerste 170—185 RM. Tendenz: ruhig.

Viktoriaerbsen 14—15,50, Kocherbsen 10—11, Roggenkleie 4,40, Weizenkleie 5,10, Sojaschrot 7,40 RM.

Berliner Produkte

Berlin, 1. Februar. Zum ersten Male leit längerer Zeit hat sich die Haltung für Brotgetreide wieder einheitlich befestigen können. Unter dem Eindruck der unerwarteten Steigerung der amerikanischen Notierungen, die anziehende Ciffordernngen bewirkten und auch in Liverpool Einfluß nahmen, ließen sich die heimischen Weizenwarenbestände nur zu Preisen erwerben, die bis 3 RM. höher als gestern lagen. Im Roggengeschäft haben die Stützungsaktionen einen merkbaren Rückgang des verfügbaren Materials veranlaßt. Der Verbrauch mußte heute im ganzen Zuschläge bewilligen.

Futtergetreide ruhig. Hafer profitiert kursmäßig von den Kursverbesserungen am Weizen- und Roggenmarkt.

Stettiner Großhandelspreise

vom 31. Januar 1930

per 50 kg ab Lager gegen netto Kasse

Gruppe I	
Schnittnudeln	28.00—55.00
Makkaroni (Grießware)	42.00—60.00
Kartoffelmehl	16.00—19.00
Weiz.-Mehl 70%	18.00—20.00
Weizengrieß	21.50—23.50
Weiz.Hartgrieß	26.50—29.00
Gerstgrütze	16.00—18.00
Graupen	16.[illegible]—23.00
Hafergrütze	19.75—22.00
Flocken	[illegible]—21.00
Bohnen, weiße	29.00—37.00
Erbsen, kleine	16.50—19.00
Erbsen, gr. Vikt.	18.00—23.00
Golderbsen	—
Fett on. Gewürz je nach Qual.	52.00—56.00
Corned Beef i. K. à 12/6 lbs.-Dos.	—.—
Margarine	—.—

Gruppe II	
Pfeffer w. Munt.	210.0—230.0
Pfeffer, schwarz	155.0—175.0
Piment jam.	150.0—170.0
Cassia vera la	100.0—115.0
Zimt gem.	[illegible]—120.0
Nelken	140.0—160.0
Kümmel	47.00—52.0
Backobst. gem.	65.00—85.0
Calif. Cl.Pflaum. 60/70 i. Kist.	53.0—55.0
70/80	49.0—51.0
80/90	47.0—49.0
Rosinen	40.0—50.0
Korinthen	46.0—55.0
Sultaninen	41.0—75.0
Mandeln, süß	1[illegible]0.0—200.0
Mandeln, bitter	1[illegible]0.0—200.0

Gruppe III	
Zucker Bas. Mel.	28.80
Schmalz (P.Lard) Tierces	63.00
Kisten	63.50
Bratenschmalz Tierces	66.00
Kübel	67.00

Gruppe IV	
Kaffee, roh gering. Brasil	130.0—140.0
sup. Santos	150.0—160.0
pa u. extrapa.	170.0—185.0
Guatemala	[illegible]—250.0
Kaffee, geröstet minimal	170.0—180.0
Santos	210.0—2[illegible]0.0
Guatemala	230.0—290.0
Gerste, geröstet	16.50—17.50
Roggen, geröstet	17.00—18.00
Reis, Burmah II	17.25—18.00
Reis, Bruch	16.00—16.75
Reis, Moulmein	21.00—24.00
Reis, Aracan	19.00—21.50
Reisgrieß	17.75—18.5[illegible]

Gruppe V	
Kunsthonig	34.50—35.50
Kons.-Marmel.	34.00—37.00
Vierfr.-Marmel.	38.00—40.00
Speisesyrup hell, i. 5Zt.-Gb.	33.00—40.00
mittel 5	27.00—30.00
dunk. 5	24.00—26.00
Rübensaft 5Z.-G.	24.50—2[illegible]
Mus in Eimern	34.00—39.00
Pflaumenmus i.E.	39.00—42.00
bos.-sb. i.Fäss	36.00

Gruppe VI	
Kernseife	40.00—44.00
Talgkernseife	31.00—33.00
Reisstärke	42.00—48.00
Kerzen(Paraffin)	50.00
Steinsalz	3.7[illegible]
Siedesalz	4.60
Soda krist.	6.00

Notierungen vom 31. Januar.

Weizen: märk. 76-77 kg 238 bis 241, 78-79 kg 240 bis 243, März 252,50 bis 251,50, Mai 265 bis 264 B., Juli 270,50 bis 270; Roggen: märk. 72 kg 158 bis 162, März 177 bis 177,50 u. G., Mai 183,50 bis 184,50 u. G., Juli 184 bis 184,50 G., matter; Gerste: Sommergerste 165 bis 175, Futtergerste 142 bis 152, matt; Hafer: märk. 126 bis 136, März 142, Mai 149,50, Juli 152,50, matter; Mais: loko Berlin als la plata 164, dto. frei Waggon Hamburg als rumänischer 149, etwas schwächer; Weizenmehl: 28,50 bis 34,75, matter; Roggenmehl: 21,50 bis 24,50, kaum stetig; Weizenkleie: 8,75 bis 9,50, matter; Roggenkleie: 8,25 bis 8,75, stetig; Viktoriaerbsen 23 bis 31, kleine Speise-Erbsen 20 bis 23,50, Futtererbsen 18 bis 19, Peluschken 17,50 bis 19,50, Ackerbohnen 17,50 bis 19, Wicken 20 bis 24, blaue Lupinen 14 bis 15, dto. gelbe 17 bis 18, neue Seradella 25 bis 30, Rapskuchen 16,50 bis 17, Leinkuchen 21,30 bis 21,80, Trockenschnitzel 7,20 bis 7,40, Soja-Extractions-Schrot 14,40 bis 14,80 Kartoffelflocken 13,60 bis 14.

Berliner Frühmarktnotierungen am 31. Januar:

Weizen: März 255, Mai 266, Juli 275 RM.

Roggen: März 178, Mai 185, Juli 187 RM.

Hafer gut 158—178, mittel 152—159, Peluschken 235—290, Weizenkleie 110—120 RM., alles per 1000 kg Waggon oder frei Wagen.

glatt.

Speisefette

Berlin, 1. Februar. Amtliche Preisfestsetzung der Butternotierungskommission (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 155 RM., 2. Qualität 140 RM., abfallende Qualität 124 RM. per Zentner. Tendenz: stetig.

Vom Futtermarkt

Stettin, 31. Januar. Melassefutter: Die Nachfrage ist weiterhin ganz minimal bei weiter größerem Angebot in Rohmelasse. Melassefutter ist zurzeit relativ als das preiswerteste Kraftfutter anzusprechen. — Trockenschnitzel: Die Preise hierin hielten sich ungefähr auf gleicher Höhe; hin und wieder ist auch etwas Nachfrage vorhanden, welche bei den vorhandenen Beständen leicht gedeckt werden konnte. Ein weiterer Rückgang in Trockenschnitzel ist wohl nicht mehr zu erwarten. — Fischfuttermehl (Heringsmehl-Dorschmehl): Die Nachfrage nach diesem Artikel hat sich bei weiter steigenden Preisen verstärkt. Heringsmehl sowohl als auch Dorschmehl ist aus erster Hand von Norwegen zurzeit nicht zu kaufen, da die Fabriken ihre sämtlichen Bestände in Herings- und Dorschmehl geräumt haben. In Heringsmehl ist mit neuer Produktion erst im Laufe des Monats Februar zu rechnen, allerdings hängt dieses auch von den Heringsfängen ab, Dorschmehl nicht vor Juni. Die ganz außerordentlich kleinen Bestände müssen also bis zu diesem Termin reichen. Mit weiteren Preissteigerungen hierin ist zu rechnen. — Oelkuchen und Kraftfuttermehl: Der Markt hierin ist außerordentlich ruhig und die Umsatzlosigkeit hält nach wie vor an. Einzelne Artikel konnten ihren katastrophal niedrigen Preisstand eine Kleinigkeit aufbessern, andere mußten weiter nachgeben. Im übrigen ist die Marktlage sehr unregelmäßig und bei weiter niedrigen Getreidepreisen ist auch für die nächste Zeit mit einem einigermaßen normalen Absatz kaum zu rechnen.

Carl Herm. Boldt.

Berliner Schlachtviehmarkt

vom 31. Januar 1930.

Auftrieb: 2186 Rinder, davon 629 Ochsen, 451 Bullen, 1106 Kühe und Färsen; 1700 Kälber; 4390 Schafe, 882 direkt zum Schlachthof; 7251 Schweine, 1291 zum Schlachthof direkt; 2237 Auslandsschweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	57—60
b) ältere	—.—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	52—56
b) ältere	—.—
Fleischige	47—50
Gering genährte	37—44
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	53—55
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51—52
Fleischige	48—50
Gering genährte	44—46
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42—47
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32—40
Fleischige	26—29
Gering genährte	20—24
Färsen:	
Vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	53—55
Vollfleischige	48—51
Fleischige	36—46
Fresser:	
Mäßig genährtes Jungvieh	36—46
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—.—
Beste Mast- und Saugkälber	76—87
Mittlere Mast- und Saugkälber	60—75
Geringe Kälber	48—56
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel	
a) Weidemast. Holsteiner	—.—
b) Stallmast	64—65
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	57—63
Gut genährte Schafe	47—50
Fleischiges Schafvieh	45—56
Gering genährtes Schafvieh	38—43
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	77—78
Vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	79—81
Vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	79—80
Vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	77—79
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	74—76
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—.—
Sauen	68—69

Verlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern langsam, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich

Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht.)

Eingegangen am 31. Januar:

D. Bravore, Persson, 2419, Helsingborg, leer.
D. Margareta, Nommensen, 2482, Hamburg, Güter.
D. Piteälf, Sprengel, 341, Gdingen, Güter.

Ausgegangen am 31. Januar:

D. Floßhilde, Marquardt, 1594, Kolberg, leer.

Eingegangen am 1. Februar:

D. Gustav, Giermann, 1007, Hobro, leer.
D. Arnold Köpke, Euler, 1218, Wiborg, leer.
D. Eddie, Krüger, 1832, Antwerpen, Güter.
D. Vibeke Maersk, Jensen, 1456, Nexö, leer.
D. Erda, Bartel, 4734, Rostock, Güter.

Ausgegangen am 1. Februar:

D. Sachsen, Kropp, 2189, Leningrad, Güter, Passag.

Wasserstände

	31. 1.	30. 1.	29. 1.	28. 1.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	—	—	—
Ratibor	—	—	—	1,08
Dyhernfurth	—	—	—	0,92
Glogau	0,83	0,72	0,77	0,82
Elbegebiet				
Laun-Eger	—22	—22	—16	—18
Leitmeritz-Elbe	—48	—51	—53	—56
Außig-Elbe	—23	—28	—26	—31
Dresden-Elbe	—173	—173	—183	—190

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam Rheinhäfen	Falk	Danzigkai	5. 2.
Antwerpen	Stern	Freibezirk	8. 2.
Kiel, Bremen	Otto	Parnitzbollw.	5. 2.
Elbing	Elbing III	Parnitzbollw.	8. 2.
Königsberg	Pionier	Parnitzbollw.	5. 2.
Danzig/Libau	Siegfried	Freibezirk III	15. 2.
Riga	Ruth	Freibezirk III	8. 2.
Helsingfors	Nordland	Freibezirk VI	15. 2.†
Abo	Viadra	Freibezirk VI	8. 2.
Norrköping Stockholm	Victoria	Freibezirk II	5. 2.†

† Passagierdampfer.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
† Reval	*Brandenburg	Freib. Sch. V	7. 2.
	*Sachsen	Freib. Sch. V	14. 2.
† Kotka	*Brandenburg	Freib. Sch. V	7. 2.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	10. 2.
London	Heidelberg	Freib.Sch. VII	4. 2.
Danzig Memel	Piteälf	Freib.Sch.III	6. 2.
Westschwed. Westnorweg.	Luleälf	Freib. Sch. II	22. 2.
Königsberg	Vineta	Parnitzbollw.	12. 2.
Schwarz- und Mittelmeerhäf.	Nicea	Freib. Sch. V	Mitte Febr.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
† Eisklausel

Stettiner Dampfer-Compagnie.

FORENEDE

Kopenhagen, Gothenburg: D. „Odin" jeden Sonnabend†
Kopenhagen, Oslo: D. „Kong Haakon" jed. Dienstag†; D. „Stadion II" 7. Febr.
Moß-Skien-Porsgrund: D. „Stadion II" 7. Febr.
Drammen direkt D. „Stadion II" 21. Febr.
Kopenhagen Arendal-Christiansand - Stavanger-Haugesund - Bergen - Aalesund-Christiansund - Moldoen - Drontheim. Durchfracht nach Nordnorweg.: jeden Donnerstag; D. „Saga" ca. 6. Febr.; D. „Trondhjem" ca. 13. Febr.†; D. „Bergenhus" 20. Febr.
Manchester, Liverpool, Swansea: D. „Katholm" ca. 22. Febr.
Newyork D. „United States" 13. Februar†
Boston, Philadelphia, Baltimore: Dampfer
Afrika D. „Egholm" ca. 8. Februar

† auch für Passagiere.

Gustav Metzler.

Auto- und Radio-Batterien
REPARATUR UND LADUNG
Stettiner Elektrotechnische Werke
Pölitzerstr. 98 Mönchenstr. 31

Wetterbericht

Das Wetter am Sonnabend.

Ein neues, sehr energisches Tiefdruckzentrum ist am Freitag vor der irischen Küste angekommen und liegt heute mit seinem Kern von 723 mm vor dem westlichen Kanalausgang. Ein Randgebilde ist zwar bis zur Elbe vorgedrungen und breitet sich hier nach Osten aus. Das Fortschreiten der ozeanischen Einflüsse nach Osten wird zwar durch die neugebildete Schneedecke über dem Osten Europas etwas verlangsamt.

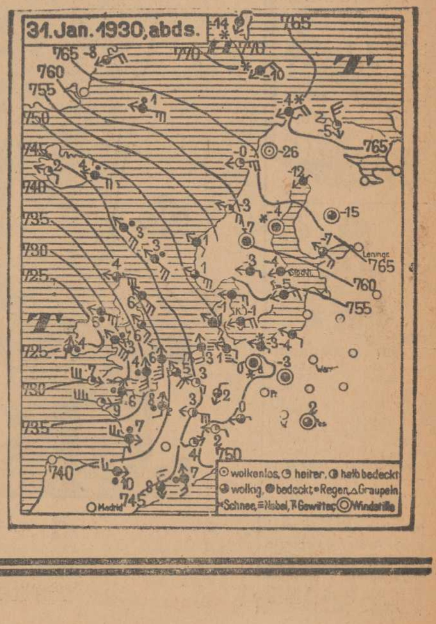
Das Wetter am Sonntag.

Mäßige, nur zeitweise auffrischende südöstliche bis südliche Winde, wolkig bis bedeckt, strichweise leichte Niederschläge, etwas wärmer.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonnabend —5 Grad, morgens 8 Uhr —4,2 Grad, mittags 12 Uhr + 1 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten 2. Februar.

S.-A. 7,43, S.-U. 16,45, M.-A. 9,23, M.-U. 20,47 Uhr.



Aus Berliner Scheidungsgerichten

Die Frau mit den verjährten Küssen.

Auch Küsse können verjähren! So stellte ein Berliner Scheidungsgericht fest. Küsse sind nämlich nicht nur liebliche Beigaben des Lebens, Unterpfänder und Ausdrücke der Zärtlichkeit, sondern unter Umständen auch Verbrechen, wenn sie nämlich einem falschen Mann gegeben werden. Wenn ein Großindustrieller sich mit seiner Stenotypistin verlobt, und einen Chauffeur anstellt, dann will er mit Recht getrennte Arbeitsteilung. Seine Braut soll für ihn da sein, soll ihn lieben und küssen, und der Chauffeur soll sein Auto betreuen und es gut lenken, damit weder der Herr noch seine Braut Schaden leiden. Eine Verschiebung der Aufgaben bedeutet es, wenn die Braut den Chauffeur küßt, und der Chauffeur diese Küsse nicht unerwidert läßt. Dann sind diese Küsse für die in Betracht kommenden Persönlichkeiten recht wohl angenehm, für den Herrn des Chauffeurs aber und den Bräutigam des Mädchens nicht gerade ein Grund zur Freude. Peinlicher werden diese Küsse noch, wenn sie in dem Park der Villa verabreicht werden, in der der Großindustrielle lohnt. Nun hatte diese Küsse nur der Portier gesehen. Dieser schwieg aber, da er sich, wie er erklärte, nicht in die Nesseln setzen wollte, denn sein Herr war damals so verliebt, daß er jeden niedergeschlagen hätte, der es gewagt hätte, auf die Braut irgendein böses Wort zu sagen. Im Laufe der Jahre war aber die Liebe verflogen und in dem Herzen des Großindustriellen thronte eine andere Göttin, so daß er den Weg der Ehescheidung betrat. Jetzt kam der Portier mit seinen Kenntnissen und wurde als wichtiger Zeuge vernommen. Der Großindustrielle erklärte nämlich, daß er niemals seine Braut geheiratet hätte, wenn er gewußt hätte, daß sie mit seinem Chauffeur ein Liebesverhältnis unterhielt. Der Richter erklärt aber, daß diese Küsse verjährt seien, oder vielmehr, daß sie als Scheidungsgrund nicht in Betracht kämen, da der Scheidungslustige zu allen Zeiten — auch als Bräutigam — einen solchen Lebenswandel geführt habe, daß er nicht berufen sei, sich auf einen besonders moralischen Standpunkt zu stellen. Auch hat er die Scheidung nicht wegen dieser Küsse eingeleitet, da diese ihm bei Einreichung der Klage noch nicht bekannt waren, sondern aus anderen und recht nichtigen Gründen, die erkennen lassen, daß er seine Frau nur loswerden will, um eine andere zu heiraten. Wenn auch selbstverständlich Küsse, die vor der Ehe ohne Wissen des Bräutigams einem anderen gegeben werden, einen Scheidungsgrund darstellen können, da sie einen wichtigen Irrtum über die Eigenschaften der küssenden Partei darstellen, so ist doch der vorliegende Fall anders geartet. Jedenfalls wurde der Mann nicht geschieden.

*

Der freiwillige Detektiv und eine Beleidigungsklage wegen einer treulosen Braut.

Eine andere Gerichtsverhandlung, bei der es sich gleichfalls um eine treulose Braut handelte, entbehrt nicht einer gewissen Heiterkeit. Ein Fabrikbesitzer hatte sich mit einer jungen Dame aus allerbesten Kreisen verlobt. Er war der glücklichste Bräutigam, denn seine Braut war nicht nur reich und vornehm, sondern auch schön und gut. Offenbar war er aber kein Menschenkenner, denn sonst hätte er vielleicht gemerkt, daß sie auch manche Fehler hatte, darunter ein zu weites Herz. Einer seiner Freunde, der die Braut kennenlernte, hatte offenbar einen besseren Blick für den Charakter junger Mädchen, denn ihm schien es, als ob sie es mit der Treue nicht sehr genau nehme. Um sie nun auf die Probe zu stellen, verabredete er mit ihr, als er einen Augenblick mit ihr allein war, für den nächsten Tag ein Stelldichein. Und siehe da? Er hatte recht, denn die glückliche Braut war sofort bereit, sich mit ihm zu treffen. Er handelte aber nicht nach dem Worte von Wilhelm Busch: Genießt ein Jüngling ein Vergnügen, so sei er dankbar und verschwiegen, sondern er begann in der geschwätzigsten Weise seinen Freund darauf aufmerksam zu machen, um wieviel besser er selbst die Menschen kenne und zum Beweise dafür teilte er ihm schleunigst seine Verabredung mit der Braut des Freundes mit. Um ihm den Beweis von der Treulosigkeit der jungen Dame zu geben, forderte er ihn sogar auf, in einem günstigen Versteck dieses Stelldichein zu belauern. Die Angelegenheit ging ganz programmäßig vor sich. Die Braut war pünktlich da, begrüßte den Freund des Bräutigams sehr herzlich, hängte sich in seinen Arm ein, gab ihm sogar auf seinen Wunsch einen Kuß und wollte nun vergnügt mit ihm losziehen, um des Lebens Unverstand zu genießen. Sie wurde aus ihrer vergnügten Stimmung durch die rauhe Hand des Bräutigams gerissen, der ihr verachtungsvoll ein häßliches Wort zurief, dem Freund aber — mit Recht — ein paar fürchterliche Backpfeifen gab. Das war der Dank für die freiwillige und ungewünschte Detektivarbeit und für die unritterliche Geschwätzigkeit. Das Ergebnis waren zwei Beleidigungsklagen der Braut und des Freundes. Der Beleidiger bekam in jedem Fall zehn Mark Geldstrafe und fand, daß er billig von einem schlechten Freund und einer schlechten Braut befreit wurde.

Schmalfeld hat ein gutes Gewissen

Cöpenick und Werder liegen etwas auseinander. Das eine im Osten, das andere im Westen. Aber zwischen beiden liegt Berlin, und in Berlin ist schon manches Gaunerstückchen ausgebrütet worden.

Diesmal also nicht Cöpenick. Diesmal Werder. Da haust der Friseur Schmalfeld. Es geht ihm nicht schlecht. Er hat nicht zu klagen. Er zahlt seine Steuern, wie man so seine Steuern zahlt.

Zwei Herren erscheinen in seinem Laden. Murmeln unverständliche Namen und dann etwas vernehmlicher: Kontrolleure des Finanzamtes Beelitz. Herrn Schmalfeld fällt das Herz in die Hosen, der Teufel mag wissen, warum. Er hat doch ein gutes Gewissen. Er hat doch seine Steuern bezahlt. Oder sollte er — — —?

Nicht zu denken! Herr Schmalfeld zeigt seine Bücher her. Die Herren kontrollieren. Schmalfeld steht daneben. Seine Kundschaft muß warten, denn seine Hand zittert . . .

Da fahren die Herren auch schon in die Höhe! Ha! Jetzt haben sie ihn! Aber freilich — sie sind höflich und korrekt. Sie werden ihn nicht gleich mitnehmen. Sie werden sich eine Kaution zahlen lassen, bis in Beelitz alles geregelt ist.

Und wie sie die Kaution dann in der Tasche haben, gehen sie mit Schmalfeld noch ins Restaurant. Und laden ihn noch ein zu einer Spazierfahrt, mein Gott, man ist doch ein Mensch, auch beim Finanzamt.

Weit draußen auf dem Feld haben sie ihn abgeladen. Er könne jetzt nach Hause gehen, sagten sie ihm.

Und wie er dann so einen Kilometer Landstraße nach dem anderen hinter sich brachte, hatte er Zeit, sich zu überlegen, daß die Herren wohl doch nicht vom Finanzamt waren und daß er die Kaution wohl doch nie wiedersehen werde — —

— — gleichgültig, ob das mit seiner Steuer nun auch in Ordnung sei oder nicht.

Briefkasten

In dieser Rubrik erteilt der juristische Mitarbeiter der „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung" kurze Auskünfte und Ratschläge in einfachen Rechtsfragen an unsere Abonnenten. Desgleichen werden Anfragen auch auf sämtlichen anderen Gebieten beantwortet. Wird briefliche Auskunft erwünscht, so ist das Porto eines Fernbriefportos mit einzuwenden. Allen Anfragen ist die Bezugsquittung beizufügen. Anonyme Anfragen denen keine Bezugsquittung beigefügt ist können nicht beantwortet werden.

A. K. 101. Nach Ihren Angaben liegt der Fall offenbar so, daß der Eigentümer des Hauses in der Haftpflichtversicherung ist. Der Geschädigte kann seine Ersatzansprüche jederzeit geltend machen. Zeitlich begrenzt ist die Geltendmachung nur durch die gesetzlich bestimmte Verjährungsfrist. Dieser Anspruch verjährt aber erst in drei Jahren.

G. K. 100. 1. Auch nicht hypothekarisch gesicherte Forderungen werden aufgewertet. Ob sie aber noch jetzt Aufwertungsansprüche geltend machen können, erscheint sehr fraglich. Im allgemeinen nimmt die Rechtsprechung an, daß der Gläubiger, der erst jetzt mit Ansprüchen hervortritt, sein Recht verwirkt hat. Eine Verwirkung wäre dann nicht eingetreten, wenn Sie dem Schuldner vor längerer Zeit (etwa 1926—28) zu erkennen gegeben haben, daß Sie Aufwertungsansprüche erheben, dieser Sie aber mit dem Versprechen, die Angelegenheit demnächst regeln zu wollen, immer hingehalten hat. — 2. Wenn Sie das Grundstück schon vor Ihrer zweiten Verheiratung besaßen und mit Ihrer zweiten Frau im gesetzlichen Güterstande lebten (also z. B. nicht in Gütergemeinschaft) konnten Sie über das Grundstück allein verfügen.

M. B. Wir setzen voraus, daß Ihre Großeltern vor Ihrem Onkel gestorben sind, und daß Ihr Onkel keine Kinder hat. Es sind dann gesetzliche Erben geworden: Die beiden Schwestern Ihres Onkels zu je ½. Sie und Ihre vier Geschwister zu je $^1/_{12}$ des Nachlasses. Die Erben müssen sich über den Nachlaß auseinandersetzen. Falls eine gütliche Einigung nicht zustande kommt, können die Erben die Vermittlung des Gerichts anrufen. Es kann auch jeder Miterbe auf Auseinandersetzung klagen.

Möbel jetzt unerreicht billig!

Eichen Speisezimmer von Mk. 430,- an

Schlafzimmer komplett 330,- an Mk.

Klubgarnituren (Plüsch) 1 Sofa, 2 Sessel nur Mk. 300,-

Kreditgemeinschaft Monats-Raten! Stett. Spezialgeschäfte

Lieferung frei Haus durch eigene Autos.

Möbel-Haus Steinberg Stettin Breite Straße 15

Rückgratverkrümmungen bessert evtl. heilt ohne Berufsstörung mein SYSTEM HAAS. Bester Schutz gegen schwere Gesundheitsschädigungen und frühe Invalidität. Glänzende Erfolge, höchste Auszeichnungen auf Ärztekongressen. Broschüre mit 50 Photos kostenlos Franz Menzel, Berlin W Magdeburger Strasse 25. 63

Was wird mir das Jahr 1930 bringen?

Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum. Probedeutung kostenlos Posmoloa A. G. Schmidt Berlin 575 S. Gräfestr. 36 Rückporto erbeten.

Zur Konfirmation

erhält jeder Konfirmand und jede Konfirmandin bei einem Einkauf von mindestens Mk. 30.– eine kostenlose **Photographie** und zwar nach Wahl ¼ Dtzd. Postkartenbilder oder eine Vergrößerung 18×24

Konfirmanden-Kleider aus kunstseidenem Taffet, reizd. Stilform, mit reicher Rüschengarnierung 9.75

Konfirmanden-Kleider aus reinwollenem Rips, fesche Glokkenform, m. Crepe de Chine-Garnit. 19.75

Konfirmanden-Kleider aus Crepe Olympia, entzückende weitfallende Glockenform, sehr elegant 29.75

Konfirmanden- u. Prüfungsanzüge aus dunkelblau m Meltoa und gemusterten, strapazierfähigen Stoffen, sorgfältig verarbeitet . 38.00, 28.00

Konfirmanden-Anzüge aus dunkelblauen Kammgarnstoffen, gute Qualität, besonders schön gearbeitet 58.00, 48.00

Konfirmanden-Anzüge dunkelblau u. feingemust. Kammgarne, besonders wertvoll in Qualität und Verarbeitung . . . 78.00, 68.00

Einsegnungsstoffe

Wolbatist elfenbein, reine Wolle . . . . . Meter 1.75

Wollkrepp reine Wolle, schwarz u. farbig, Meter ab 1.90

Schwarz Taffet Kunstseide, weiche Kleiderqualität, 80cm breit . . . . . Meter 2.75

Schwarz Samt solide Köperqualität, ca. 70 cm br., Mtr. 4.75

Einsegnungswäsche

für Mädchen und Knaben in unsern altbewährten Qualitäten zu billigsten Preisen

Handschuhe Strümpfe Taschentücher

KREDITGEMEINSCHAFT STETT. SPEZIALGESCHÄFTE AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNG

Tiemann

Kinderherberge für Stettin und Umgegend

(Mitte Leitung)

Stettin-Grabow, Schifferstraße Nr. 6. Fernsprecher 238 44.

Heim nach den Grundsätzen eines evangelisch-christlichen Familienlebens für Mädchen im Alter von 4 bis 14 Jahren.

Aufnahme für längere und kürzere Zeit gegen mäßiges Pflegegeld. Meldungen bei der vorstehenden Diakonisse Schwester Emilie oder den Unterzeichneten.

Wir bitten auch um Gaben zum Besten der Anstalt. Spenden auch die kleinsten werden mit herzlichem Dank entgegengenommen.

(Postsch.-K. Stettin 6860)

Das Kuratorium

D. Steinacl, Superintendent, Vorsitzender Klosterhof Nr. 33—34. Fernsprecher 309 63.

Braun, Pastor Gustav-Adolfstr. 58. Fernsprecher 304 36.

Sprenner, Generalagent, Schatzmeister, Poststraße 27 Fernspr. 247 38.

Für Stettin und Umgebung.

Feuerwache

Mönchenstraße 33—34. Telefon Nr. 93

Tagdienst Nachtdienst. Unentgeltl. Nachweis von Krankenpflegern Wochen- und Krankenpflegerinnen

Moderne Möbel

Schlafzimmer alle Größen eiche und poliert

Speisezimmer

Herrenzimmer

Standuhren

Bücherschränke

Schreibtische

Ankleideschränke

Bettstellen

Waschkommoden

Sofas

Chaiselongues

Ratenzahlung auf Wunsch

Otto Moderhack

Gabelsbergerstraße 11

Eigene Tischlerei und Tapezierwerkstatt Neu eröffnet

Mittwochstraße 5-6.

Handel — Schiffahrt — Märkte

Böser Wille oder Dummheit?

Das Blatt der Polen in Danzig, die „Baltische Presse", beschäftigte sich in einer ihrer letzten Ausgaben mit der bevorstehenden Einbeziehung Stettins in den Verkehr der amerikanischen Schiffahrts-Gesellschaft mit Namen „Scantic-Line" zwischen Gdingen bzw. Kopenhagen und Newyork. Wörtlich war zu lesen: „Die Stettiner sind Danzig eben zuvorgekommen. Während man in Danzig über eine angebliche Benachteiligung Danzigs durch Polen klagt und jammert, hat Stettin energisch gehandelt, hat den Anschluß gesucht und gefunden. Die „Scantic-Line" wird somit in der Ostsee die Häfen Gdingen, Stettin und Kopenhagen anlaufen. Von politischer Sentimentalität unbeschwert, hat Stettin, ohne auf Danzig Rücksicht zu nehmen, sein Interesse wahrgenommen. Der Stettiner Hafen macht sich als Danzigs Konkurrent leider immer mehr bemerkbar. Der Warenumschlag zeigt wachsende Zahlen. Bei weiterer Entwicklung wird die Gefahr für Danzig immer größer werden."

Kommentar überflüssig!

Stettiner Börse

Behauptet.

Stettin, 31. Januar. Die heutige Stettiner Börse verkehrte bei kleinem Geschäft in behaupteter Haltung.

Interesse erhielt sich für Stettiner Brauerei Elysium-Aktien auf Basis ihres letzten Kurses (160 Prozent). C. W. Kemp-Aktien verloren 2½ Prozent (70 Prozent). Pommersche Provinzial-Zuckersiederei-Aktien waren bei 110 Prozent angeboten.

Anleihen und Freiverkehr umsatzlos.

Berliner Börse

Nach anfänglichem Anziehen leicht nachgebend.

Berlin, 31. Januar. Bei Börsenbeginn wurden die hohen Vormittagskurse im allgemeinen nicht erreicht, da die Spekulation sich im Hinblick auf die augenblickliche Aktivität der kommunistischen Partei und die für morgen angesetzten Demonstrationen größerer Zurückhaltung befleißigte. Trotzdem waren die ersten Kurse bei teilweiser Nachfrage des Auslandes in Elektrowerten und etwas stärkerem Ordereingang aus Kreisen der Provinz im Rahmen von 1 bis 3 Prozent gebessert. Die Pariser Diskontermäßigung war für die Börse ein großes Stimulans. Durch die Ermäßigung der Pariser Rate ist der Anreiz für eine vermehrte Kapitalausfuhr französischer Gelder verstärkt worden. Gleichfalls sind die Hoffnungen auf eine Fortsetzung der internationalen Diskontbaisse wieder belebt. Die lange Dauer der gestrigen Newyorker Federal Reservebanksitzung deutet auf eine bereits gestern erwogene Ermäßigung der Newyorker Rate hin. Auch die Bank von England dürfte nun endlich aus ihrer Reserve herausgehen und die schon lange erwartete Ermäßigung ihrer Diskontrate vornehmen.

Im weiteren Verlauf kam wieder eine freundliche Stimmung zum Druchbruch. Besonders Elektrowerte waren stärker gefragt. Gesfürel gewannen 2½, Licht- und Kraft, Bergmann und AEG. je ¼ Prozent und Elektrische Lieferungen 3½ Prozent. Reichsbank überschritten ihren ersten Kurs wieder um 1½ Punkte. Charlottenburger Wasser wurden im Hinblick auf die heutige Bilanzsitzung 1½ Prozent höher aus dem Markt genommen. Svenska gewannen weitere 3 Mark. Die Gesamttendenz war als gut behauptet zu bezeichnen.

Die Börse schloß bei stillem Geschäft in schlechterer Haltung.

Am Geldmarkt zogen die Sätze angesichts des Zahltages an. Tagesgeld 7½ bis 9½ Prozent, Monatsgeld 7¼ bis 8½ Prozent.

Ermäßigung des Diskontsatzes der Bank von Polen.

Mit Wirkung vom 31. Januar ab hat die Bank Polski ihren Diskontsatz um ½ Prozent auf 8 Prozent u. den Lombardsatz auf 9 Prozent ermäßigt.

Ermäßigung der Diskontrate der Bank von Frankreich.

Der Generalrat der Bank von Frankreich hat in seiner Donnerstagsitzung beschlossen, den Diskontsatz von 3½ Prozent auf 3 Prozent und den Lombardsatz von 5½ auf 4½ Prozent zu ermäßigen.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Getreide.

Stettin, 31. Januar. Getreidenotierung für 1000 kg waggonfrei Stettin: Roggen, pom., märk., 73/74 kg 163 RM., Weizen, pom., märk., 78 kg 245 RM., Hafer 53/54 kg 144 RM., Sommergerste zu Industrie- und Futterzwecken 150—155 RM., Braugerste 170—185 RM. Tendenz: matt.

Berliner Produkte

Berlin, 31. Januar. Die Verflauung, die sich heute zum amtlichen Beginn der Märkte bemächtigte, schien trotz weiterhin schwacher Berichte aus dem Auslande hier einigermaßen zu überraschen. Der März weizen setzte schon 4 RM. schwächer ein, und auch die Rückgänge für die anderen Sichten blieben nur wenig hinter diesem Umfang zurück. Die Beratungen im Reichsernährungsministerium haben die Unsicherheit im Roggengeschäft nicht behoben. Das Inland bleibt starker Verkäufer für prompte Ware, da die künstlich erhöhten Preise Berlins von allen Seiten Material heranziehen. Die Stützungskäufer boten heute weniger. Lieferung war 2 RM. schwächer, Juli ging sogar 4 RM. zurück.

Die Preislage für Futtergetreide ließ gleichfalls nach.

Stettiner Großhandelspreise

vom 31. Januar 1930

per 50 kg ab Lager gegen netto Kasse

Gruppe	
Schnittnudeln	28.00—55.00
Makkaroni (Griefware)	42.00—60.00
Kartoffelmehl	16.00—19.00
Weiz.-Mehl 70%	18.00—20.00
Weizengrieß	21.50—23.50
Weiz.Hartgrieß	26.50—29.00
Gerstgrütze	16.00—18.00
Graupen	18.50—23.00
Hafergrütze	19.75—22.00
Flocken	1[illegible].00—21.00
Bohnen, weiße	29.00—37.00
Erbsen, kleine	18.00—19.00
Erbsen, gr. Vikt.	18.00—23.00
Goiderbsen	—

Gruppe II	
Pfeffer w. Munt.	210.0—280.0
Pfeffer, schwarz	150.0—175.0
Piment jam.	150.0—170.0
Cassia vera	100.0—115.0
Zimt gem.	[illegible]—120.0
Nelken	140.0—160.0
Kümmel	47.00—52.00
Backobst, gem.	55.00—[illegible]
Calif.S Cl.Pflaum. 60/70 l. Kist.	53.0— 55.0
70/80 „ „	49.0— 51.0
80/90 „ „	47.0— 49.0
Rosinen	40.0— 50.0
Korinthen	46.0— 55.0
Sultaninen	71.0— 75.0
Mandeln, süß	190.0—200.0
Mandeln, bitter	190.0—200.0

Gruppe III	
Zucker Bas. Mel.	28.50
Schmalz(P.Lard) Fierces	63.00
Kisten	63.50
Bratenschmalz Fierces	66.00
Kübel	67.00

Fett on. Gewürze	
ie nach Qual.	52.00—56.00
Corned Reef i. K. à 12 6lbs.-Dos.	—.—
Margarine	—.—

Gruppe IV	
Kaffee, roh gering. Brasil.	130.0—140.0
sup. Santos	150.0—160.0
pa. u. extrapa.	170.0—185.0
Guatemala	1[illegible].0—200.0
Kaffee, geröstet minimal	170.0—180.0
Santos	210.0— 2[illegible].0
Guatemala	280.0—290.0
Gerste, geröstet	16.50—17.50
Roggen, geröstet	17.00—18.00
Reis, Burmah II.	17.25—18.00
Reis, „ Bruch	15.00—16.75
Reis, Moulmein.	21.00—24.00
Reis, Aracan	19.00—21.50
Reisgrieß	17.75—18.50

Gruppe V	
Kunsthonig	34.50—35.50
Kons.-Marmel.	34.00—37.00
Vierfr.-Marmel.	38.00—40.00
Speisesyrup hell, t. 5ZL-Gb.	33.00—40.00
mittel „ „	27.00—30.00
dunk. „ „	24.00—26.00
Rübensaft 5Z.-U.	24.50—25.50
Mus in Eimern	34.00—39.00
Pflaumenmus i. E.	39.00—42.00
bos.-sb. i. Fass	38.00

Gruppe VI	
Kernseife	40.00—44.00
Talgkernseife	31.00—38.00
Reisstärke	42.00—46.00
Kerzen(paraffin)	50.00
Steinsalz	3.75
Siedesalz	4.60
Soda krist.	6.00

Notierungen vom 31. Januar.

Weizen: märk. 76-77 kg 238 bis 241, 78-79 kg 240 bis 243, März 252,50 bis 251,50, Mai 265 bis 264 B., Juli 270,50 bis 270; Roggen: märk. 72 kg 158 bis 162, März 177 bis 177,50 u. G., Mai 183,50 bis 184,50 u. G., Juli 184 bis 184,50 G., matter; Gerste: Sommergerste 165 bis 175, Futtergerste 142 bis 152, matt; Hafer: märk. 126 bis 136, März 142, Mai 149,50, Juli 152,50, matter; Mais: loko Berlin als la plata 164, dto. frei Waggon Hamburg als rumänischer 149, etwas schwächer; Weizenmehl: 28,50 bis 34,75, matter; Roggenmehl: 21,50 bis 24,50, kaum stetig; Weizenkleie: 8,75 bis 9,50, matter; Roggenkleie: 8,25 bis 8,75, stetig; Viktoriaerbsen 23 bis 31, kleine Speise-Erbsen 20 bis 23,50, Futtererbsen 18 bis 19, Peluschken 17,50 bis 19,50, Ackerbohnen 17,50 bis 19, Wicken 20 bis 24, blaue Lupinen 14 bis 15, dto. gelbe 17 bis 18, neue Seradella 25 bis 30, Rapskuchen 16,50 bis 17, Leinkuchen 21,30 bis 21,80, Trockenschnitzel 7,20 bis 7,40, Soja-Extractions-Schrot 14,40 bis 14,80 Kartoffelflocken 13,60 bis 14.

Berliner Frühmarktnotierungen am 31. Januar:

Weizen: März 255, Mai 266, Juli 275 RM.

Roggen: März 178, Mai 185, Juli 187 RM.

Hafer gut 158—178, mittel 152—159, Peluschken 235—290, Weizenkleie 110—120 RM., alles per 1000 kg Waggon oder frei Wagen.

glatt.

Speisefette

Berlin, 30. Januar. Amtliche Butternotierungen (Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 155 RM., 2. Qualität 140 RM., abfallende Qualität 124 RM., alles je Zentner. Tendenz: stetig.

Vom Futtermarkt

Stettin, 31. Januar. Melassefutter: Die Nachfrage ist weiterhin ganz minimal bei weiter größerem Angebot in Rohmelasse. Melassefutter ist zurzeit relativ als das preiswerteste Kraftfutter anzusprechen. — Trockenschnitzel: Die Preise hierin hielten sich ungefähr auf gleicher Höhe; hin und wieder ist auch etwas Nachfrage vorhanden, welche bei den vorhandenen Beständen leicht gedeckt werden konnte. Ein weiterer Rückgang in Trockenschnitzel ist wohl nicht mehr zu erwarten. — Fischfuttermehl (Heringsmehl-Dorschmehl): Die Nachfrage nach diesem Artikel hat sich bei weiter steigenden Preisen verstärkt. Heringsmehl sowohl als auch Dorschmehl ist aus erster Hand von Norwegen zurzeit nicht zu kaufen, da die Fabriken ihre sämtlichen Bestände in Heringsmehl und Dorschmehl gekauft haben. In Heringsmehl ist mit neuer Produktion erst im Laufe des Monats Februar zu rechnen, allerdings hängt dieses auch von den Heringsfängen ab, Dorschmehl nicht vor Juni. Die ganz außerordentlich kleinen Bestände müssen also bis zu diesem Termin reichen. Mit weiteren Preissteigerungen hierin ist zu rechnen. — Oelkuchen und Kraftfuttermehl: Der Markt hierin ist außerordentlich ruhig und die Umsatzlosigkeit hält nach wie vor an. Einzelne Artikel konnten ihren katastrophal niedrigen Preisstand eine Kleinigkeit aufbessern, andere mußten weiter nachgeben. Im übrigen ist die Marktlage sehr unregelmäßig und bei weiter niedrigen Getreidepreisen ist auch für die nächste Zeit mit einem einigermaßen normalen Absatz kaum zu rechnen.

Carl Herm. Boldt.

Berliner Schlachtviehmarkt

vom 31. Januar 1930.

Auftrieb: 2186 Rinder, davon 629 Ochsen, 451 Bullen, 1106 Kühe und Färsen; 1700 Kälber; 4390 Schafe, 882 direkt zum Schlachthof; 7251 Schweine, 1291 zum Schlachthof direkt; 2237 Auslandsschweine.

Gezahlt für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Ochsen:	
vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere: Holsteiner Weidevieh	57—60
b) ältere	—.—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	52—56
b) ältere	—.—
Fleischige	47—50
Gering genährte	37—44
Bullen:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	53—55
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51—52
Fleischige	48—50
Gering genährte	44—46
Kühe:	
jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42—47
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32—40
Fleischige	26—29
Gering genährte	20—24
Färsen:	
Vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	53—56
Vollfleischige	48—51
Fleischige	38—44
Fresser:	
Mäßig genährtes jungvieh	36—46
Kälber:	
Doppellender bester Mast	—.—
Beste Mast- und Saugkälber	76—87
Mittlere Mast- und Saugkälber	60 - 75
Geringe Kälber	46—54
Schafe:	
Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast. Holsteiner	—.—
b) Stallmast	64—65
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	57—63
Gut genährte Schafe	47—50
Fleischiges Schafvieh	43—46
Gering genährtes Schafvieh	38—43
Schweine:	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	77—78
Vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	79—81
Vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	78—80
Vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	77—79
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	74—76
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—.—
Sauen	68—69

Verlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern langsam, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich

Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht.)

Eingegangen am 31. Januar:

D. Bravore, Persson, 2419, Helsingborg, leer.
D. Margareta, Nommensen, 2482, Hamburg, Güter.
D. Piteälf, Sprengel, 341, Gdingen, Güter.

Ausgegangen am 31. Januar:

D. Floßhilde, Marquardt, 1594, Kolberg, leer.

Eingegangen am 1. Februar:

D. Gustav, Giermann, 1007, Hobro, leer.
D. Arnold Köpke, Euler, 1218, Wiborg, leer.
D. Eddie, Krüger, 1832, Antwerpen, Güter.
D. Vibeke Maersk, Jensen, 1456, Nexö, leer.
D. Erda, Bartel, 4734, Rostock, Güter.

Ausgegangen am 1. Februar:

D. Sachsen, Kropp, 2189, Leningrad, Güter, Passag.

Wasserstände

	31. 1.	30. 1.	29. 1.	28. 1.
Odergebiet				
Landsberg a. W.	—	—	—	—
Ratibor	—	—	—	1,08
Dyhernfurth	—	—	—	0,32
Glogau	0,85	0.72	0,77	0 62
Elbegebiet				
Laun-Eger	—22	—22	—16	—15
Leitmeritz-Elbe	—45	—51	—53	—56
Außig-Elbe	—23	—28	—26	—31
Dresden-Elbe	—175	—178	—185	—190

Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg. ca.
Rotterdam Rheinhäfen	Falk	Danzigkai	5. 2.
Antwerpen	Stern	Freibezirk	8. 2.
Kiel, Bremen	Otto	Parnitzbollw.	5. 2.
Elbing	Elbing III	Parnitzbollw.	3. 2.
Königsberg	Pionier	Parnitzbollw.	5. 2.
Danzig/Libau	Siegfried	Freibezirk III	15. 2.
Riga	Ruth	Freibezirk III	8. 2.
Helsingfors	Nordland	Freibezirk VI	15. 2.†
Abo	Viadra	Freibezirk VI	8. 2.
Norrköping Stockholm	Victoria	Freibezirk II	5. 2.†

† Passagierdampfer.

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
† Reval	*Brandenburg	Freib. Sch. V	7. 2.
	*Sachsen	Freib. Sch. V	14. 2.
† Kotka	*Brandenburg	Freib. Sch. V	7. 2.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	10. 2.
London	Heidelberg	Freib.Sch.VII	4. 2.
Danzig Memel	Piteälf	Freib.Schäll	6. 2.
Westschwed. Westnorweg.	Luleälf	Freib. Sch. II	22. 2.
Königsberg	Vineta	Parnitzbollw.	12. 2.
Schwarz- und Mittelmeerhäf.	Nicea	Freib. Sch. V	Mitte Febr.

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.
† Eisklausel

Stettiner Dampfer-Compagnie.

FORENEDE

Kopenhagen Gothenburg	D. „Odin" jeden Sonnabend†
Kopenhagen Oslo	D. „Kong Haakon" jed. Dienstag
Moß-Skien-Porsgrund	D. „Stadion II" 7. Febr.
Drammen direkt	D. „Stadion II" 21. Febr.
Kopenhagen Arendal-Christiansand-Stavanger-Haugesund-Bergen-Aalesund-Christiansund-Moldoen-Drontheim. Durchfracht nach Nordnorweg.	jeden Donnerstag D. „Saga" ca. 6. Febr. D. „Trondhjem" ca. 13. Febr.† D. „Bergenhus" 20. Febr.
Manchester Liverpool Swansea	D. „Katholm" ca. 22. Febr.
Newyork	D. „United States" 12. Februar†
Boston-Philadelphia-Baltimore	Dampfer
Afrika	D. „Egholm" ca. 8. Februar

† auch für Passagiere.

Gustav Metzler.

Auto- und Radio-Batterien
REPARATUR UND LADUNG
Stettiner Elektrotechnische
Pölitzerstr. 98 **Werke** Mönchenstr. 31

Wetterbericht

Das Wetter am Sonnabend.

Ein neues, sehr energisches Tiefdruckzentrum ist am Freitag vor der irischen Küste angekommen und liegt heute mit seinem Kern von 723 mm vor dem westlichen Kanalausgang. Ein Randgebilde ist zwar bis zur Elbe vorgedrungen und breitet sich hier nach Osten aus. Das Fortschreiten der ozeanischen Einflüsse nach Osten wird zwar durch die neugebildete Schneedecke über dem Osten Europas etwas verlangsamt.

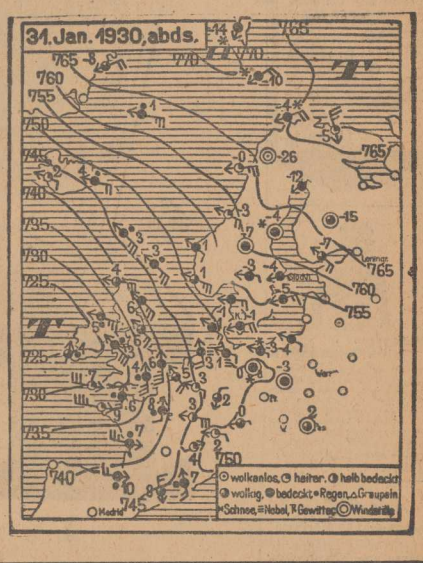
Das Wetter am Sonntag.

Mäßige, nur zeitweise auffrischende südöstliche bis südliche Winde, wolkig bis bedeckt, strichweise leichte Niederschläge, etwas wärmer.

Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonnabend —5 Grad, morgens 8 Uhr —4,2 Grad, mittags 12 Uhr + 1 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten 2. Februar.

S.-A. 7,43, S.-U. 16,45, M.-A. 9,28, M.-U. 20,47 Uhr.



Aus Berliner Scheidungsgerichten

Die Frau mit den verjährten Küssen.

Auch Küsse können verjähren! So stellte ein Berliner Scheidungsgericht fest. Küsse sind nämlich nicht nur liebliche Beigaben des Lebens, Unterpfänder und Ausdrücke der Zärtlichkeit, sondern unter Umständen auch Verbrechen, wenn sie nämlich einem falschen Mann gegeben werden. Wenn ein Großindustrieller sich mit seiner Stenotypistin verlobt, und einen Chauffeur anstellt, dann will er mit Recht getrennte Arbeitsteilung. Seine Braut soll für ihn da sein, soll ihn lieben und küssen, und der Chauffeur soll sein Auto betreuen und es gut lenken, damit weder der Herr noch seine Braut Schaden leiden. Eine Verschiebung der Aufgaben bedeutet es, wenn die Braut den Chauffeur küßt, und der Chauffeur diese Küsse nicht unerwidert läßt. Dann sind diese Küsse für die in Betracht kommenden Persönlichkeiten recht wohl angenehm, für den Herrn des Chauffeurs aber und den Bräutigam des Mädchens nicht gerade ein Grund zur Freude. Peinlicher werden diese Küsse noch, wenn sie in dem Park der Villa verabreicht werden, in der der Großindustrielle lohnt. Nun hatte diese Küsse nur der Portier gesehen. Dieser schwieg aber, da er sich, wie er erklärte, nicht in die Nesseln setzen wollte, denn sein Herr war damals so verliebt, daß er jeden niedergeschlagen hätte, der es gewagt hätte, auf die Braut irgendein böses Wort zu sagen. Im Laufe der Jahre war aber die Liebe verflogen und in dem Herzen des Großindustriellen thronte eine andere Göttin, so daß er den Weg der Ehescheidung betrat. Jetzt kam der Portier mit seinen Kenntnissen und wurde als wichtiger Zeuge vernommen. Der Großindustrielle erklärte nämlich, daß er niemals seine Braut geheiratet hätte, wenn er gewußt hätte, daß sie mit seinem Chauffeur ein Liebesverhältnis unterhielt. Der Richter erklärt aber, daß diese Küsse verjährt seien, oder vielmehr, daß sie als Scheidungsgrund nicht in Betracht kämen, da der Scheidungslustige zu allen Zeiten — auch als Bräutigam — einen solchen Lebenswandel geführt habe, daß er nicht berufen sei, sich auf einen besonders moralischen Standpunkt zu stellen. Auch hat er die Scheidung nicht wegen dieser Küsse eingeleitet, da diese ihm bei Einreichung der Klage noch nicht bekannt waren, sondern aus anderen und recht wichtigen Gründen, die erkennen lassen, daß er seine Frau nur loswerden will, um eine andere zu heiraten. Wenn auch selbstverständlich Küsse, die vor der Ehe ohne Wissen des Bräutigams einem anderen gegeben werden, einen Scheidungsgrund darstellen können, da sie einen wichtigen Irrtum über die Eigenschaften der küssenden Partei darstellen, so ist doch der vorliegende Fall anders geartet. Jedenfalls wurde der Mann nicht geschieden.

*

Der freiwillige Detektiv und eine Beleidigungsklage wegen einer treulosen Braut.

Eine andere Gerichtsverhandlung, bei der es sich gleichfalls um eine treulose Braut handelte, entbehrt nicht einer gewissen Heiterkeit. Ein Fabrikbesitzer hatte sich mit einer jungen Dame aus allerbesten Kreisen verlobt Er war der glücklichste Bräutigam, denn seine Braut war nicht nur reich und vornehm, sondern auch schön und gut Offenbar war er aber kein Menschenkenner, denn sonst hätte er vielleicht gemerkt, daß sie auch manche Fehler hatte, darunter ein zu weites Herz. Einer seiner Freunde, der die Braut kennenlernte, hatte offenbar einen besseren Blick für den Charakter junger Mädchen, denn ihm schien es, als ob sie es mit der Treue nicht sehr genau nehme. Um sie nun auf die Probe zu stellen, verabredete er mit ihr, als er einen Augenblick mit ihr allein war, für den nächsten Tag ein Stelldichein. Und siehe da? Er hatte recht, denn die glückliche Braut war sofort bereit, sich mit ihm zu treffen. Er handelte aber nicht nach dem Worte von Wilhelm Busch: Genießt ein Jüngling ein Vergnügen, so sei er dankbar und verschwiegen, sondern er begann in der geschwätzigsten Weise seinen Freund darauf aufmerksam zu machen, um wieviel besser er selbst die Menschen kenne und zum Beweise dafür teilte er ihm schleunigst seine Verabredung mit der Braut des Freundes mit. Um ihm den Beweis von der Treulosigkeit der jungen Dame zu geben, forderte er ihn sogar auf, in einem günstigen Versteck dieses Stelldichein zu belauern. Die Angelegenheit ging ganz programmäßig vor sich. Die Braut war pünktlich da, begrüßte den Freund des Bräutigams sehr herzlich, hängte sich in seinen Arm ein, gab ihm sogar auf seinen Wunsch einen Kuß und wollte nun vergnügt mit ihm losziehen, um des Lebens Unverstand zu genießen. Sie wurde aus ihrer vergnügten Stimmung durch die rauhe Hand des Bräutigams gerissen, der ihr verachtungsvoll ein häßliches Wort zurief, dem Freund aber — mit Recht — ein paar fürchterliche Backpfeifen gab. Das war der Dank für die freiwillige und ungewünschte Detektivarbeit und für die unritterliche Geschwätzigkeit. Das Ergebnis waren zwei Beleidigungsklagen der Braut und des Freundes. Der Beleidiger bekam in jedem Fall zehn Mark Geldstrafe und fand, daß er billig von einem schlechten Freund und einer schlechten Braut befreit wurde.

Schmalfeld hat ein gutes Gewissen

Cöpenick und Werder liegen etwas auseinander. Das eine im Osten, das andere im Westen. Aber zwischen beiden liegt Berlin, und in Berlin ist schon manches Gaunerstückchen ausgebrütet worden.

Diesmal also nicht Cöpenick. Diesmal Werder. Da haust der Friseur Schmalfeld. Es geht ihm nicht schlecht. Er hat nicht zu klagen. Er zahlt seine Steuern, wie man so seine Steuern zahlt.

Zwei Herren erscheinen in seinem Laden. Murmeln unverständliche Namen und dann etwas vernehmlicher: Kontrolleure des Finanzamtes Beelitz. Herrn Schmalfeld fällt das Herz in die Hosen, der Teufel mag wissen, warum. Er hat doch ein gutes Gewissen. Er hat doch seine Steuern bezahlt. Oder sollte er — — —?

Nicht zu denken! Herr Schmalfeld zeigt seine Bücher her. Die Herren kontrollieren. Schmalfeld steht daneben. Seine Kundschaft muß warten, denn seine Hand zittert . . .

Da fahren die Herren auch schon in die Höhe! Ha! Jetzt haben sie ihn! Aber freilich — sie sind höflich und korrekt. Sie werden ihn nicht gleich mitnehmen Sie werden sich eine Kaution zahlen lassen, bis in Beelitz alles geregelt ist.

Und wie sie die Kaution dann in der Tasche haben, gehen sie mit Schmalfeld noch ins Restaurant. Und laden ihn noch ein zu einer Spazierfahrt, mein Gott, man ist doch ein Mensch, auch beim Finanzamt.

Weit draußen auf dem Feld haben sie ihn abgeladen. Er könne jetzt nach Hause gehen, sagten sie ihm.

Und wie er dann so einen Kilometer Landstraße nach dem anderen hinter sich brachte, hatte er Zeit, sich zu überlegen, daß die Herren wohl doch nicht vom Finanzamt waren und daß er die Kaution wohl doch nie wiedersehen werde — —

— — gleichgültig, ob das mit seiner Steuer nun auch in Ordnung sei oder nicht.

Briefkasten

In dieser Rubrik erteilt der juristische Mitarbeiter der „Stettiner Abendpost/Ostsee-Zeitung" kurze Auskünfte und Ratschläge in einfachen Rechtsfragen an unsere Abonnenten. Desgleichen werden Anfragen auch auf sämtlichen anderen Gebieten beantwortet. Wird briefliche Auskunft erwünscht, so ist das Doppelte eines Fernbriefportos mit einzusenden. Allen Anfragen ist die Bezugsquittung beizufügen. Anonyme Anfragen, denen keine Bezugsquittung beigefügt ist, können nicht beantwortet werden.

A. K. 101. Nach Ihren Angaben liegt der Fall offenbar so, daß der Eigentümer des Hauses in der Haftpflichtversicherung ist. Der Geschädigte kann seine Ersatzansprüche jederzeit geltend machen. Zeitlich begrenzt ist die Geltendmachung nur durch die gesetzlich bestimmte Verjährungsfrist. Dieser Anspruch verjährt aber erst in drei Jahren.

G. K. 100. 1. Auch nicht hypothekarisch gesicherte Forderungen werden aufgewertet. Ob sie aber noch jetzt Aufwertungsansprüche geltend machen können, erscheint sehr fraglich. Im allgemeinen nimmt die Rechtsprechung an, daß der Gläubiger, der erst jetzt mit Ansprüchen hervortritt, sein Recht verwirkt hat. Eine Verwirkung wäre dann nicht eingetreten, wenn Sie dem Schuldner vor längerer Zeit (etwa 1926—28) zu erkennen gegeben haben, daß Sie Aufwertungsansprüche erheben, dieser Sie aber mit dem Versprechen, die Angelegenheit demnächst regeln zu wollen, immer hingehalten hat. — 2. Wenn Sie das Grundstück schon vor Ihrer zweiten Verheiratung besaßen und mit Ihrer zweiten Frau im gesetzlichen Güterstande lebten (also z. B. nicht in Gütergemeinschaft) konnten Sie über das Grundstück allein verfügen.

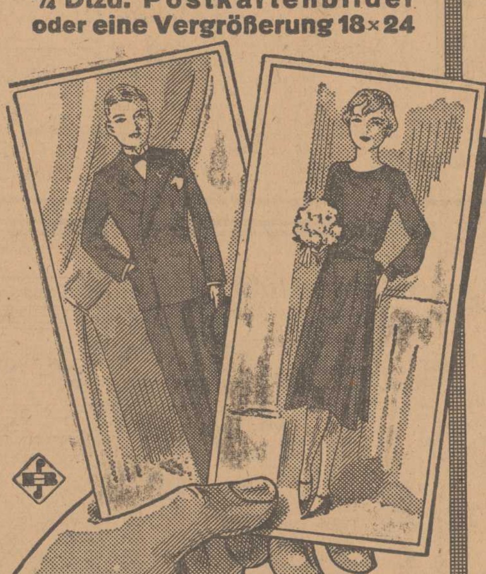
M. B. Wir setzen voraus, daß Ihre Großeltern vor Ihrem Onkel gestorben sind, und daß Ihr Onkel keine Kinder hat. Es sind dann gesetzliche Erben geworden: Die beiden Schwestern Ihres Onkels zu je ⅙, Sie und Ihre vier Geschwister zu je $1/_{15}$ des Nachlasses. Die Erben müssen sich über den Nachlaß auseinandersetzen. Falls eine gütliche Einigung nicht zustande kommt, können die Erben die Vermittlung des Gerichts anrufen. Es kann auch jeder Miterbe auf Auseinandersetzung klagen.

Möbel jetzt unerreicht billig!
Eichen Speisezimmer von Mk. 430,- an
Schlafzimmer komplett von Mk. 330,- an
Klubgarnituren (Plüsch) 1 Sofa, 2 Sessel nur Mk. 300,-
Kreditgemeinschaft Monats-Raten! Stett. Spezialgeschäfte
Lieferung frei Haus durch eigene Autos.
Möbel-Haus Steinberg Stettin Breite Straße 15

Rückgrat-verkrümmungen
bessert evtl. heilt ohne Berufsstörung mein SYSTEM HAAS. Bester Schutz gegen schwere Gesundheitsschädigungen und frühe Invalidität. Glänzende Erfolge, höchste Auszeichnungen auf Aerztekongressen. Broschüre mit 50 Photos kostenlos
Franz Menzel, Berlin W
Magdeburger Strasse 25. 63

Was wird mir das Jahr 1930 bringen?
Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum. Probedeutung kostenlos Kosmolog R. H. Schmidt. Berlin 575 S., Gräfestr. 36 Rückporto erbeten.

Zur Konfirmation
erhält jeder Konfirmand und jede Konfirmandin bei einem Einkauf von mindestens Mk. 30.– eine kostenlose Photographie
und zwar nach Wahl
¼ Dtzd. Postkartenbilder oder eine Vergrößerung 18×24



Konfirmanden-Kleider aus kunstseidenem Taffet, reizd. Stilform, mit reicher Rüschengarnierung 9.75
Konfirmanden-Kleider aus reinwollenem Rips, fesche Glockenform, m. Crepe de Chine-Garnit. 19.75
Konfirmanden-Kleider aus Crepe Olymphia, entzückende weitfallende Glockenform, sehr elegant 29.75
Konfirmanden- u. Prüfungsanzüge aus dunkelblauem Melton und gemusterten, strapazierfähigen Stoffen, sorgfältig verarbeitet 38.00, 28.00
Konfirmanden-Anzüge aus dunkelblauen Kammgarnstoffen, gute Qualität, besonders schön gearbeitet 58.00, 48.00
Konfirmanden-Anzüge dunkelblau u. feingemust. Kammgarne, besonders wertvoll in Qualität und Verarbeitung 78.00, 68.00
Einsegnungsstoffe
Wollbatist elfenbein, reine Wolle Meter 1.75
Wollkrepp reine Wolle, schwarz u. farbig, Meter ab 1.90
Schwarz Taffet Kunstseide, weiche Kleiderqualität, 80 cm breit Meter 2.75
Schwarz Samt solide Köperqualität, ca. 70 cm br., Mtr. 4.75
Einsegnungswäsche für Mädchen und Knaben
in unsern altbewährten Qualitäten zu billigsten Preisen
Handschuhe Strümpfe Taschentücher
Kreditgemeinschaft Stett. Spezialgeschäfte Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung
Dienemann

Kinderherberge für Stettin und Umgegend
(Milde Stiftung)
Stettin-Grabow. Schifferstraße Nr. 6. Fernsprecher 238 44.
Heim nach den Grundsätzen eines evangelisch-christlichen Familienlebens für Mädchen im Alter von 4 bis 14 Jahren.
Aufnahme für längere und kürzere Zeit gegen mäßiges Pflegegeld Meldungen bei der vorstehenden Diakonisse Schwester Emilie oder den Unterzeichneten.
Wir bitten auch um Gaben zum Wohle der Anstalt. Spenden auch die kleinsten werden mit herzlichem Dank entgegengenommen.
(Postsch.-K. Stettin 6860)
Das Kuratorium
D. Stengel, Superintendent. Vorsitzender Klosterhof Nr 33—34. Fernsprecher 309 63.
Braun. Pastor Gustav-Adolfstr. 58. Fernsprecher 304 36.
Sprenger. Generalagent. Schatzmeister. Poststraße 27 Fernspr 247 38.

Für Stettin und Umgebung.
Feuerwache
Mönchenstraße 33—34. Telefon 202 93
Tagdienst. Nachtdienst. Unentgeltl. Nachweis von Krankenpflegern Wochen- und Krankenpflegerinnen

Moderne Möbel
Schlafzimmer alle Größen eiche und poliert
Speisezimmer
Herrenzimmer
Standuhren
Bücherschränke
Schreibtische
Ankleideschränke
Bettstellen
Waschkommoden
Sofas
Chaiselongues
Ratenzahlung auf Wunsch
Otto Moderhack
Gabelsbergerstraße 11
Eigene Tischlerei und Tapezierwerkstatt Neu eröffnet
Mittwochstraße 5-6.

Stadttheater

Sonnabend 7½. D.-M. 147. Neueinstudierung!
Die lustige Witwe
Operette von Franz Lehar.

Sonntag nachm. 3 Ermäßigte Preise!
Das Parfüm meiner Frau
Lustspiel von Leo Lenz.
Abends 7½ D.-M. 148
Die lustige Witwe

Montag 8 D.-M. 149 T.-G. 5
Der Diktator von Jules Romains.
Dienstag 7½ D.-M. 150 Dienstag-M. 22
Die lustige Witwe.
Mittwoch 7 D.-M. 151 Mittwoch-M. 22
Der Rosenkavalier Oper von Richard Strauß.

Freitag 8 D.-M. 153 Freitag-M. 23
Erstaufführung!
Die heilige Flamme
Schauspiel von W. S. Maughan.

Ufa-Palast

Der große Fox-Zirkus-Film
Vier Teufel
Regie: F. W. MURNAU
Heute Premiere!
Ein Zirkus-Film, der alles bisher Dagewesene an Spannung und Sensation weit hinter sich lässt.

Auf der Bühne:
Bernard u. Rich Amerikas bestes Tanzpaar
Reicher's Schattenwunder Eine lustige Überraschung

Das UFA-ORCHESTER unter Leitung von WILHELM WILKE
Wochentags: 6.30 und 9.00 Uhr
Sonntags: 4.00, 6.30 und 9.00 Uhr

TROCADERO

HEUTE PREMIÈRE!
DAS PROGRAMM DER PROMINENTEN!
ROLF ROMANY
Deutschlands eigenwilligst. Conferencier
und
PAUL O'MONTIS
vom Kabarett der Komiker, Berlin, der flüsternde Chansonnier der Odeon-Elektric-Platten.
Ferner die amerikanischen komischen Tanzparodisten
Madelaine Trio
und das große Februar-Programm.
GASTSPIEL
ACHTUNG!
Trotz des Doppel-Gastspiels bleibt unsere Neueinführung der vollständigen Aufhebung des Weinzwanges auf allen Plätzen in Kraft.
TANZ-ABEND
bis 4 Uhr früh
Der große Betrieb!

HEUTE 6⁰⁰ 8³⁰
Gunther
PLÜSCHOW
persönlich
der Tsingtauflieger zu seinem wunderbar. Film:
SILBERKONDOR UBER FEUERLAND
Morgen
3³⁰ 6⁰⁰ 8³⁰
Erste Vorstellung ermäßigt
STETTINER
URANIA

SCALA
Falkenwalder Str. 19 Telephon 311 65
Benjamino Gigli
in einer Szene aus „La Gioconda"
Der Welt größter und bester Tonfilm
Singing Fool
(Der singende Narr)
mit Al Jolson.
4.30 6.30 8.45

Centralhallen
— Bismarckstraße —
Sonntag, den 9. Februar 1930, vorm. 11,30 Uhr (Dauer ca. 2 Stunden)
1. großes Militärkonzert
des Wehrkreises II
mit großem Zapfenstreich
6 Musikkorps und 2 Spielmannszüge
(I. Batl. Inf. Reg. 4, I. Batl. Inf. Reg. 5, Reiter-Reg. 6, Pion. Batl. 2, Nachr. Abt. 2, Faur. Abt. 2
Leitung:
Teil I Musikmeister Stein, L./J. R. 5
„ II Obermusikmstr. Wachtlin, Na. 2
„ III „ Rösel, Pi. B. 2
Karten zu 0.75—3.00 Mk. sind im Vorverkauf bei Gebrüder Horst, Paradeplatz, und an der Theaterkasse in den Centralhallen zu haben. Kasseneröffnung am 9. 2. 1930 ab 9.30 Uhr vorm. in den Centralhallen.

Dienstag, 4. Februar, 8 Uhr, Konzerthaus:
Wiener Walzer- und Operetten-Abend
Hofballmusikdirektor
Johann Strauss aus **Wien**
Konzertkarten: 1 Mk. u. 1.50 u. St.
Nach dem Konzert in sämtlichen Sälen **BALL**
Ballkarten: 1.50 Mk. einschließlich Steuer.
Kartenverkauf: Simon, Königsplatz 4, Stettiner Verkehrsverein und Abendkasse.

DEUTSCHE AFRIKA-LINIEN

FERIENREISEN ZUR SEE
MITTELMEERLÄNDER • KANARISCHE INSELN
FAHRPREISE FÜR DIE 14TÄGIGEN SEEREISEN
HAMBURG-GENUA oder GENUA-HAMBURG
IN DER MITTELKLASSE RM. 250.—
II. KL. RM. 380.—, I. KL. RM. 500.—
Illustrierte Prospekte und nähere Auskunft durch
Woermann-Linie / Deutsche Ost-Afrika-Linie
Hamburg 8, Große Reichenstraße 25-27, Afrikahaus
Agentur in Stettin: RICHARD STOBBE, Augustastraße 11 • • • • Tel. 265 26.

Deutsch-Schwedische Vereinigung
Dienstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr, im Verein junger Kaufleute
Vortrag
des Herrn Axel Winter: „Ernstes und Heiteres aus Sigurd Hedenstjerna".
Dr. Breußner.

Mittwoch, den 12. Februar, 8 Uhr, Konzerthaus:
Lieder- und Arienabend
Meta Markmann-Rünz
Am Flügel: Günther Bartelt.
Karten: 2.50, 2, 1.50 Mk. u. St. Simon u. Abendk.

Atlantic
Pölitzer Str. 23
Voranzeige
Ab
Dienstag
Giftgas
Frei nach dem Bühnenwerk von Peter Martin Lampel
„Giftgas über Berlin"

Wilhelm Radloff's
Speisehaus und Bestellküche
Friedrich-Karl-Straße 33. Fernruf 209 48
Mein bekannt erstklassiger Mittagstisch
zu soliden Preisen.

Auto-Anruf Taxameter-Börse Telephon 34886 u. 34887

Schauturnen
83. Stiftungsfest
Sonntag, den 2. Februar, 15 Uhr
Dienstag, den 4. Februar, 20 Uhr.

Stettiner Musikverein
Freitag, 7. Februar, abends ½8 Uhr, Konzerthaus
II. Chorkonzert
Jos. Haydn:
Die Schöpfung
Dirigent: Robert Wiemann.
Martha Jöhlis (Sopran), Klaus Hülsen (Tenor), Paul Lohmann (Bariton), Das städtische Orchester.
Karten: 4, 3, 2.50Mk. bei L. Schlag, Königsplatz 5, Stettiner Verkehrsverein, Abendkasse.
Donnerstag, 6. Februar, abends 7,30 Uhr:
Oeffentliche Hauptprobe
Karten 1.50 Mark.

Kurhaus Bad Altheide
bereits geöffnet!
Sprudel- und Moorbäder im Hause
Bekannt gute Küche
Altheider „Herzdiät" ohne Preisaufschlag
Zimmerbestellung erbeten an
Kurhaus Bad Altheide
Tel. Bad Altheide Nr. 444.
Eine Vorkur im Hause mit 30 Flaschen Altheider Arsen-Eisenwasser ist angezeigt bei Blutarmut, Bleichsucht u. Nervenleiden sowie nach überstandener Grippe
Winterprospekte kostenfrei

Sanatorium Dr. Vogeler
Braunlage Oberharz
für innere Leiden, Frauenkrankheiten und nerv. Erkrankungen. Moorbäder. Diätkuren.
Leitender Arzt Dr. Schröder.

Sanatorium Friedrichshöhe
Tel. 426. Bad Obernigk bei Breslau. Prospekte
Für innerl. Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige — (Geisteskr. ausgeschlossen) Abteilung für Zuckerkranke — Tagessatz I. Klasse 11—14 Mk., II. Klasse 7,50 Mk.
Chefarzt Dr. Köbisch. — 3 Aerzte.

Ischgl Tirol 1400 m
Gasthof Gold. Adler
Behagl. Zentrhzg., fl. Wasser, Pens. 4.50—5.50, Prosp.

Schwierige Rettung

Wir berichteten bereits über die schwierige Rettung der Schiffbrüchigen des vor Biarritz gestrandeten englischen Dampfers „Knepworth". Unsere Aufnahme zeigt, wie die Besatzung des Dampfers, der in der Mitte auseinandergebrochen ist, Mann für Mann in einer Hosenboje am Seil an Land gezogen werden mußte.

Der Sport am Sonntag

Sportler

Fußball.

Die Baltenspiele beginnen. Das bedeutete früher so ziemlich den Höhepunkt der Saison, heute nehmen wir zum letzten Male daran teil, um diese Spiele gegen die brandenburgisch-pommersche Meisterschaft einzutauschen; so wird das Interesse vielleicht nicht ganz so groß sein wie in früheren Jahren. Hinzu kommt noch, daß der Turnus, nach dem die Baltenmeisterschaft diesmal erstmalig ausgetragen wird, ein anderer ist, als in den Jahren vorher. Zunächst spielen nämlich die Zweitplacierten der drei Bezirke den Vierten aus, der mit den drei Bezirksmeistern dann in Doppelrunde um den Titel und die Teilnahmeberechtigung an der deutschen Meisterschaft kämpfen muß. Die Spiele der Zweiten finden in einfacher Punktrunde statt. Als erstes Spiel steigt am Sonntag um 14 Uhr die Begegnung V f B. - Stettin gegen Viktoria - Stolp auf dem VfB.-Platz. Der dritte Teilnehmer der Runde ist die Spielvereinigung Memel. Man kennt die Stolper Viktoria sehr gut in Stettin. In früheren Jahren, als sie noch zum Bezirk Pommern gehörten, waren sie es, die fast jedesmal um ein Haar irgendeinen Stettiner Vertreter in den Endspielen um die Pommernmeisterschaft zum Straucheln gebracht hätten. Seitdem ist Viktoria durch den lebhaften Spielverkehr mit Danzig eher besser als schlechter geworden. Deshalb wird der VfB. die Sache für Sonntag so ernstlich wie nur möglich vorbereiten müssen. An ein Aufgeben des Kampfes vor Beendigung des Spiels ist bei Viktoria-Stolp nicht zu denken. Der VfB. wird schon ganz aus sich herausgehen müssen und seine ganze Spielerfahrung, die doch etwas gereifter als die seines Gegners ist, in die Wagschale werfen müssen, aber dann wird er es schaffen.

Dieses Spieles wegen besteht am Nachmittag Spielverbot, daher finden die vereinbarten Gesellschaftsspiele am Vormittag statt. Preußen hat um 10,30 Uhr auf eigenem Platz die Rasenfreunde zu Gast und wird die Ehre des Tages einheimsen. Preußen 2 wird bereits um 10 Uhr auf dem zweiten Preußenplatz mit Wacker 1 einen Kampf beginnen, der zeigen wird, wie Preußens Aussichten in der Unterliga sein werden.

In Züllchow bekommt der dortige SC. um 10,30 Uhr Besuch von Blücher. Hier hat Blücher um ein weniges mehr Aussicht auf Sieg. Auf dem Cometplatz will die Post um 10,30 Uhr ihr Glück gegen Comet versuchen. Der Versuch wird aber ziemlich sicher mißglücken.

Titania 2 und Germania-Versicherung treffen sich um 10,30 Uhr auf dem Titaniaplatz. Sicherer Sieger wird Titania werden.

Hansa 1 fährt zu 14,30 Uhr nach Sydowsaue, um gegen Pommerania zu spielen. Hansa muß andere Leistungen zeigen als letzthin gegen Preußen, sonst kommt sie nicht einmal zu offenem Spiel.

Handball.

Unsere Handballer sind eifrig dabei, ihr Können durch Trainingskämpfe zu fördern. Neben zwei noch fälligen Punktespielen der alten Saison sind für morgen noch sieben weitere Freundschaftstreffen, eins sogar gegen einen auswärtigen Gegner, abgeschlossen.

Punktespiele. In der 2-A-Klasse der Senioren fällt die Entscheidung um die Meisterschaft am Deutschen Berg um 11 Uhr. Keith-Stargard und Comet haben sich mit je 3 Minuspunkten die Teilnahmeberechtigung erworben. Durch geradezu verblüffende Resultate haben die Stargarder in der letzten Zeit sehr zu imponieren gewußt und auch diesmal werden sie dem gelben „C" das Nachsehen geben. Titania 1 und Reichsbahn 2 kämpfen in dieser Klasse um 14 Uhr auf dem Jahnplatz um das „Schwanzende" der Tabelle.

Freundschaftsspiele. Greif 1 hat seinen großen Rivalen aus den Pommernmeisterschaftsspielen, Graf Schwerin, Dt. Krone, verpflichtet und will den Beweis antreten, daß der letzte 2 : 1-Sieg knapp aber verdient war. Beginn 11 Uhr auf der Hakenterrasse. Blücher 1 wird es zur gleichen Zeit auf dem eigenen Platz gelingen, Post 1 leicht zu schlagen. Zwei ungleiche Rivalen stehen sich um 15 Uhr in Reichsbahn 1 und VfB. 1 auf dem Jahnplatz gegenüber. Die Reichseisenbahn wird gewinnen. Auch Greif 2 wird zur selben Zeit auf dem Kasernenhof in Gewerbeschüler 1 einen leicht zu schlagenden Gegner haben. Um 15½ Uhr stehen sich am Deutschen Berg Blücher 2 und Gewerbeschüler 2 mit Siegesaussichten für die ersteren gegenüber. Greif 3 und VfB. 3 treffen sich um 14 Uhr in der Kaserne. Blüchers 1. Damen werden einen leichten Sieg über Titanias 1. Damenelf um 14½ Uhr schaffen.

Hockey.

Durch den leichten Schneefall werden die Hockeyplätze wieder einige Schwierigkeiten aufweisen. Der Stettiner Hockeyklub weilt diesmal mit seiner ersten und zweiten Herrenmannschaft in der Reichshauptstadt, um gegen die gleichen Besetzungen von „Brandenburg" anzutreten. Brandenburg 1 ist die zweitstärkste Ligamannschaft der Abteilung A in Berlin. Der Klub steht hier vor einer schweren Aufgabe und sollte versuchen, ehrenvoll gegen eine „Klasseelf" abzuschneiden. In Stettin ist als wichtigste Begegnung das Spiel SSC. 1 gegen Comet 1 anzusehen. Die Cometen haben am letzten Sonntag gegen Schwarz-Weiß ein Unentschieden erkämpft und dürften für den SSC. ein ernster Gegner sein. Das Treffen beginnt um 14 Uhr auf dem SSC.-Platz. Dort spielen um 10 Uhr die zweiten Besetzungen von SSC. und Schwarz-Weiß. Preußens 1b-Mannschaft hat sich keinen geringeren Gegner als Schwarz-Weiß 1 verpflichtet. Die jungen Adlerträger werden den Gegner zur vollen Ausgabe zwingen. Spielbeginn um 10.30 auf dem Preußenplatz.

Radsport.

Saalfest des Gaues Stettin im BDR.: 9 und 15,30 Uhr im Konzerthaus.

Turner

Bei dem morgen stattfindenden Brandenburgischen Hallensportfest des Turnkreises 3b in Berlin, auf dem Turner und Sportler gemeinsam starten, werden auch drei pommersche Vertreter teilnehmen. Der deutsche Meister im Zehnkampf Wegner (Scholwin) geht über die 60 Meter Hürden, Schellin vom Turnklub bestreitet den 60-Meter-Lauf, und Genz (Stettiner Turnverein) nimmt am Hochsprung teil. So gern wir den pommerschen Vertretern einen Erfolg gönnen würden, müssen wir ihnen doch im voraus sehr wenig Aussichten einräumen.

Der größte und älteste pommersche Turnverein, der Stettiner Turnverein (Korp.), tritt anläßlich seines 83jährigen Bestehens mit einem Schauturnen sämtlicher Abteilungen an die Oeffentlichkeit. Beginn 3 Uhr nachmittags Turnhalle Grünstraße. Desgleichen veranstaltet der Mtv. Arnswalde ein Hallen-Turn- und Sportfest.

Von den Turnspielen interessiert am meisten die Begegnung Turnklub gegen KTV. (2.30 Uhr, Kosakenberg), wird doch durch dieses Spiel die Stettiner Meisterschaft endgültig entschieden. Den Sieger vorauszusagen, ist außerordentlich schwer, da beide Mannschaften augenblicklich sehr spielstark sind, KTV. ein wenig flinker, Turnklub etwas durchschlagkräftiger. In Fachkreisen räumt man dem Turnklub ein kleines Plus ein. In Anbetracht der Wichtigkeit des Spiels ist ein Berliner Schiedsrichter angefordert worden.

Pommerania-Züllchow fährt nach Pasewalk und wird wahrscheinlich ebenso wie der CVjM. eine Niederlage einstecken müssen. Auch die übrigen Mannschaften des KTV. sind auf den Beinen. KTV. 2 und KTV. 3 treten in Altdamm um 10.15 bzw. 9.15 Uhr gegen die augenblicklich sehr rührigen 1. und 2. Mannschaften vom TV. Altdamm e. V. an. Die Schüler des KTV. spielen um 10.15 Uhr gegen die Schüler von Jahn-Finkenwalde in Finkenwalde. Die Turnerinnen des KTV. werden um 11 Uhr auf der Rühlkampfbahn die Turnerinnen von Germania leicht schlagen. Die 2. Jugend- und 1. Schüler-Mannschaft vom Turnklub tragen Spiele mit der 1. Jugend- bzw. Schüler-Mannschaft vom Turnverein Altdamm in Altdamm um 3 bzw. 2 Uhr aus. In der Frühe um 8.30 Uhr haben Pommerensdorf 1 und VfL.-Grabow ein Freundschaftsspiel auf dem Pommerensdorfer Gemeindesportplatz vereinbart. Friesen 2 und DHV. 1 werden um 10.30 Uhr auf dem Friesenplatz zwei gleichwertige Gegner abgeben. Auf der Rühlkampfbahn stehen sich um 10 Uhr DHV. 2 und Jahn 2 gegenüber.

In Stralsund findet der Gauturntag des Vorpommerschen Gaues statt.

Am Montag, den 3. Februar, hält die Stettiner Turnerschaft in der Turnhalle Grünstraße ihre Hauptversammlung um 8 Uhr ab.

Pommernmeisterschaften im Tischtennis

Bülow verteidigt seinen Titel nicht!

Die Sonnabend und Sonntag vom Kösliner Tischtennisklub „Blau-Weiß" in Köslin veranstalteten Pommernmeisterschaften im Tischtennis haben ein sehr gutes Meldungsergebnis aufzuweisen. Der Inder Kirloskar, der hier in Stettin schon häufig Gast des „Blau-Weiß" war, hat auch seine Nennung abgegeben, ebenso meldeten die beiden Schweden Pettersson und Halsten, so daß mit interessantem Sport gerechnet werden muß. — Auch der Stettiner Blau-Weiß-Klub wird in Köslin vertreten sein. Es meldeten u. a. Volgmann II, Preuß, und Voigt bei den Herren sowie bei den Damen Frl. v. Normann, Frl. Becker und Frl. Lotte Kunde. Leider kann der Blau-Weiße Bülow seinen Titel als Pommernmeister nicht verteidigen, da er nach England abreisen mußte. Bülow plant einen einjährigen Aufenthalt in England und wird dann vorerst nach seiner Heimat Schweden zurückkehren, so daß Stettin seinen besten Vertreter im Tischtennis verliert. Die Entscheidung in der Pommernmeisterschaft dürfte demnach zwischen den beiden Schweden Petterson und Halsten und dem Inder Kirloskar liegen. Bei den Damen darf man mit einem Sieg von Frau Holz, Köslin, bezw. Frl. Klindt, Köslin, rechnen.

Handballklubkampf Preußen gegen SSC.

Die Handball-Ausschüsse von Preußen und Stettiner Sport-Club haben einen Klubkampf vereinbart, der am 9. Februar auf dem Preußenplatz durchgeführt werden wird. Beide Vereine beteiligen sich mit je 3 Senioren-, 2 Damen- und 2 Jugend-Mannschaften. Ein sehr empfehlenswertes Mittel, auch den Handballsport allmählich immer mehr in die Breite zu bringen.

Stettiner Sport-Club, e. V.

Nach den in der Jahreshauptversammlung vorgenommenen Ersatzwahlen besteht der Vorstand des Stettiner Sport-Club e. V. gegenwärtig aus folgenden Herren: Vorsitzender: Stadtbüroinspektor Paul Krohn; 1. stellv. Vorsitzender: Fabrikant Christian Werner; 2. stellv. Vorsitzender: Schneidermeister Franz Laufzat; Kassenführer: Schlosser Konrad Masch; Schriftführer: Versicherungsbeamter Fritz Stuhlert; stellvertr. Schriftführer: Stadtobersekretär Bruno Hanke; Geschäftsstelle: Geschäftsbaracken Karkutschstr., Zimmer 26/28, Fernruf 265 32.

Monte Carlo-Sternfahrt

Für die Bewertung des Schlußklassements der Sternfahrt nach Monte Carlo war die am Donnerstag abgehaltene Regelmäßigkeitsprüfung von ausschlaggebender Bedeutung. Es kam nicht so sehr darauf an, ob die Bewerber das vorgeschriebene Stundenmittel von 32 Km. zu fahren in der Lage waren, sondern wie diese Geschwindigkeit innegehalten wurde. Viele Fahrer ließen sich dazu verleiten, „auf Vorrat" zu fahren, d. h. die Geschwindigkeit erheblich zu überschreiten, ohne dabei zu bedenken, daß derjenige am besten bewertet wurde, der auf dem ganzen 160 Km. langen Wege sich möglichst nahe an der 32-Km.-Grenze hielt. So fiel dann das Gesamtergebnis ganz anders, als erwartet, aus und die zehn ersten Plätze wurden von Ausländern eingenommen. Den Sieg erhielt der Franzose Hector Petit auf La Licorne zugesprochen, der ebenso wie die nächstfolgenden fünf in Jassy (Rumänien) gestartet war und mit 3518 Km. den weitesten Weg zurückgelegt hatte. Die ebenfalls in Jassy gestarteten deutschen Bewerber Bernet-Burggaller (Berlin), denen man große Aussichten auf Sieg gegeben hatte, verspekulierten sich auf ihrem Wanderer-Wagen bei der Regelmäßigkeitsprüfung und wurden auf den 24. Rang gesetzt. Von den deutschen Teilnehmern schoß Frau Lotte Bahr-Berlin (Steyr) mit dem 11. Platz den Vogel ab. Innerhalb der ersten 20 wurden weiterhin noch Major Gutknecht-Berlin (Simson-Supra), Rudolf Caracciola-Berlin (Mercedes-Benz) und Prinz A. zu Schaumburg-Lippe (Röhr) klassiert.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 2. Februar 1930.

(† bedeutet Beichte, * Abendmahl.)

Matthäuskirche (Bredow): 10 Marzahn, †* Rauch. 11,30 Kdg., Rauch. 19 Musikabend u. Aufführ. d. Deklamatoriums „Elias" im Gemeindemissionsh., Bredowerstr. 75 (Kirchenchor). 20 Jünglgsv., Teilnahme an der Veranstalt. d. Kirchenchors. Montag 20 Kirchenchor (Kuntz). 20.30 Jungmännerbibelstunde. Dienstag 20 Frauenhilfe. Donnerstag 20 Gemeindebibelstd., Schulze. — **Bugenhagenkirche:** 10 Miss.-Gottesdienst, Nicklas. 11,15 Kdg., Heyden. 17 Heyden Mont. 20 Männerv., Heyden. Dienst. 20 Männerverein, Heyden. 19 Jugendv., Linsingenstr. 57, Droß. 20 Jgmädchv., Kurfürstenstr. 7. Mittwoch 20 Bibelstd., Nicklas. 20 Konfirm.-Kränzch., Heyden. Freitag 20 Jgmdchv., Bibelbespr. — **Friedenskirche (Grabow):** 10 Miss.-Gd., Pahlow (Gollnow). 11,15 Miss.-Kdg., Pahlow. 17 Blaukreuzstd. Dienstag 16 Miss.-Nähv. Mittwoch 20 Bibl. Vortrag i. Gemeindehaus fällt aus; dafür Miss.-Abend in Peter-Paul für die kirchl. Körperschaften. — Ev. V. jg. Männer: 20 Jgdabt., Vortrag (Reiser). Dienstag 17 Jungschar. 20 Aelt. Abt., Bibelbesprechstd., Spreemann. Mittwoch 20 Jgdabt., Bibelbesprechstd., Reiser. Donnerstag 20 Aelt. Abt., Aussprachеabend. — Jungmdchv.: 19,30 Vereinsstd. Dienstag 20 Missionsstunde. Freitag 17 Jungschar. — Grab. kirchl. Ev.-Gemeinsch.: 19 Ev., Mentzel. Donnerstag 20 Gebetstd. — **Gertrudkirche:** 10 Festgd., Lukas†*. 11 Kdg., Hoeppener. Mittwoch 20 Bibelstd., Scheringer. — Jungmänner: Montag u. Donnerstag Bläserchor. Dienstag Vereinsstd. — Jungmädchen: Montag Gesangstd. Donnerstag Vereinsstunde. — Jungschar: Jeden Mittwoch und Freitag 17,30 bis 19 Vereinsstunde im Heim, Wallstraße 29. — Evang. Frauenv.: Sonntag 20 Matthäus-Claudius-Abend, Ev. Vereinsh., Elisabethstr. 53. — **Jakobikirche:** Sonnabend 18 Abendfeier m. Kirchenmusik. Sonntag 10 Wendt†*. 11,30 Kdg., Fränkel. 17 Schmitz. — Aula Bismarckoberrealsch.: 10 Hoppe. — Torneyer Kapelle: 10,15 Schmitz. — Gemeindeh. St. Jakobi: Mittwoch 18.15 4. Relig.-Vortrag, Fränkel. — Ev. Jungmädchv.: Sonntag Kirchgang. 19,30 Jgmädch. Dienstag 16,30 Konfirmandinnen. Mittw. 15 Jungschar. 19,30 Jungmädch. Donnerstag 19.30 Singen. Freitag 15 Kindergr. — Ev. Jgmdch., ält. Gruppe: Mittwoch 19 Vertiefungsstd. d. Jgmädchgr., Fränkel. — Ev. Jungmänner: Sonntag 15 Gelegenh. z. Spiel. Dienstag 20 Sing. Mittw. 16 Jungsch. I. Donnerst. 20 Bücherw. Freitag 20 Mandolinengr. Sonnabend 16 Jungschar II. 20 Orchester. — **Lutherkirche (Pommerensd., Ang.):** 10 Lange. 11,15 Kdg. 17 Redlin. 16 Jungfrauenverein. 20 Jungmännerv. Dienstag 20 Gesang. Mittwoch 17.30 Frauenverf. 20,15 Bibelstd. Freitag 20 Frauenhilfe. — **Erlöserkirche:** 10 Redlin. 11,15 Kdg., Lange. Mittwoch 20 Bibelstd., Lange. — **Lukaskirche:** 10 Miss.-Gd., Knieß. 11,30 Kdg., Knieß. 17 Gester. — 37. Gemeindesch., Nemitzerstraße 17: 10 v. Lühmann. 11.15 Kdg., Haenp. — Ev. Frauenh.: Dienstag 16 Miss.-Vortrag, Reißig (Westendsee). Donnerstag 20 Miss.-Predigt (Lukaskirche). — **Nikolai-Johannis-Gem.:** Johanniskloster: 9 Jahnke. — Aula d. Stadtgymn.: 10 Miss.-Gd., Mentzel (Kirchenchor). 11.30 Kdg., Wentzel. — Jgmdchv.: Dienstag 19,30 Pestal.-Mdsch. — Donnerstag 20 Bibelstd (Gesangsaal Stadtgymn.) Jahnke. — **Peter-Paul-Kirche:** Sonnab. 20,15 Abdgd., Domke. Sonntag 10 Missionsgottesd., Reißig-Süd-China. 11,30 Missionskdg. in der Kirche, Reißig. 15 Vers. der konf. Töchter, Stengel. Dienstag 20 Vers. der konf. Söhne bei Domke. Mittw. 20 Vers. aller Gemeindekorpersch. Stett. in d. Peter-Paul-Kirche, Braun, Dezernent d. Berl. Missionsgesellsch. f. Südafrika. Donnerstag 20 Bibelbesprechstd., Stengel. — **Marten-Verein:** 16,30 Vereinsvers. Dienstag 16 Mädch.-Jungschar. Mittwoch 20 Vereinsvers. Donnerstag 16,30 Konfirmand.-Kränzch. — Ev. Jgl.- u. Männerv. „Zum gut. Hirten": 19 Vereinsvers. Mittwoch 16 Knab.-Jungschar. Freitag 20,30 Bibelbesprechstd. — **Schloßkirche:** Sonnab. 20 Miss.-Jgd.-Gottesd., Trümpelmann u. Lastowsky. Sonntag 9 Meister. 10,30 Baumann (Deutsch-ref. Gem.). 2,30 Miss.-Kdg., Trümpelmann u. Lastowsky. 17 Lastowsky. — Gemeindeh. d. Schloß- u. Mariengem., Luisenstr. 26: Donnerst. 20 Bibel- u. Gemeinschaftsstunde, Lastowsky (Koloss. 3, 18—4, 18). — Jugenddienst: Sonnab. 20 Jgdgottesd. Sonntag 18 Heimabend. Dienstag 19,45 Jugenddienststd. d. Jungmänner. Mittwoch 17 Kränzch. d. Konfirmandinn. — **Lutherkirche (Züllchow):** 10 Festgottesdienst zum 10. Jahresfest d. Ev. Frauenhülfe, Richnow-Finkenwalde. 11,15 Kdg., Tettenborn. 16 Festfeier d. Ev. Frauenh. i. Gemeindes., Ansprache Lucas-Stettin. Dienst. 20 Ev. Arbeiterv. Vortrag „Kirche u. Freidenker", Tettenborn. Donnerst. 20 Missionsvortrag. Freit. 20 Kirchenchor, Harder. — Ev. Jungmännerv.: 20 Vereinsabend, Harder. Montag 17 Jungschar, Harder. Mittwoch 20 Bibelstd., Harder. Donnerst. 17 Jungschar-Bibelstd., Harder. — Jugendbd. jg. Mädchen f. E. C.: 16 Jugendbundstd. 19,30 Freundeskreis. — Landeskirchl. Gemeinsch.: Dienstag 20 Gemeinschaftsstd. — **Evang.-luth. Christuskirche (Petrihofstr. 55):** 10 Enge. † 9.15. 20 Jünglingsverein. Dienstag 16 Frauenv. Mittwoch 20 Bibelstd. Freitag 20 Jungfrauenv. — **Ev. Garnisonkirche:** 10 Dohrmann. 11,15 Kdg. Mittw. 20 Bibelstd., Dohrmann. — **Evang. Brüdergemeine (Ev. Vereinsh.):** 197. Jahresfest. 10 Festrede. 11 Liebesmahl, Wiedemann. — Christusgemeinde, Elisabethstr. 67, H.: 10 Gebetsstd. 16 Evangelis. Mittwoch 20 Bibelstd. — **Bethanien:** Sonnabend 20 Wochenschlußand., Poetter. Sonntag 10 Mis.-Gd., Braun-Grabow. 11.15 Kdg., Strege. — **Kückenmühler Anstalten:** Sonnabend 20.45 Wochenschlußandacht (Kirche). Sonntag 9 Kdg. 10 Miethke. — **Seemannsheim,** Augustastr. 23: 10 Münchmeyer. Donnerstag 20 Unterhaltungsabend, Hübner. — **„Hephata",** Verein der Schwerhörigen: 11.30 Barnimstr. 10, Luds. — **Traktatverein,** Barnimstraße 10: 19 Günther (Gesang: Christl. Gesangverein). — **Stadtmissionsbetsaal,** Barnimstr. 10: 16.30 Vers. des Enthaltsamkeitsv., Lange. Dienstag und Freitag 20 Bibelstd., Blank. — **Blaukreuzverein** (Trinkerrettung), Kronprinzenstr. 30: 16 Cochanski. — **Evang. Gemeinschaft,** Artilleriestr. 2: 10 Pred., Dieck. 11.30 Kdg., Dieck. 17 Dieck. 18.30 Jgl.- und Männerverein. Montag 20 Jungfrauenv. Dienstag 20 Frauenv. Donnerstag 20 Gebetstd., Dieck. — **Ev.-Gemeinschaft** (innerh. der Landeskirche), Petrihofstr. Nr. 9: 10 Kdg. 16 Blaues Kreuz, Evers. 18.30 Jgdbd. E. C. 20 Evangelis., Evers. Dienstag 20 Bibel d., Evers. Freitag 19.30 Mitgl.-Familienabend. — **Kath. Kirchen (Fest Mariä Lichtmeß): Propsteikirche St. Joh. Bapt.:** 6.30, 7, 8.30 hl. Messen. 7 gem. Komm. d. Männer- u. Mütterapost. 9.30 Kerzenweihe. 9.45 Levitenamt u. Pred. 11.15 Kdg. 17.45 Rosenkranz. — Pred. für die christl. Frauen- u. Mütterv., Prozession u. hl. Segen. Montag 20 Vinzenzv. Mittwoch 16 Vers. d. Bezirksdamen d. Mütterv. Freitag früh 7 Herz-Jesu-Amt. 20 Herz-Jesu-Andacht., Gelegenheit zur hl. Beichte. Donnerstag ab 19.30 und Freitag ab 6. Nächsten Sonntag (Papstkrönungsfeier). 9.30 Festpredigt und feierl. Levitenamt. — **Torneyer Friedhofskapelle:** 8 Hochamt u. Pred. — **Kuratie Hl. Familie,** Pölitzerstr. 31: 7.30 hl. Messe. 10 Hochamt und Pred. 15 hl. Segen. — **Kuratie St. Otto,** Gr. Lastadie 103: 9 Hochamt u. Predigt. 15 hl. Segen. — **Kuratie Maria-Hilf,** Züllchow, Schloßstr. 24: 7.30 hl. Messe. 9.45 Hochamt und Pred. — **Baptistengem.,** Johannisstraße 4: 9.30 Pred., Balzer. 11 Sonntagsschule und Bibelklasse. 16 Pred., Balzer*. 19 Jungmänner- und Jungmädchen-Vers. Mittwoch 20 Bibelstd. — **Baptisten-(Bethel)-Gemeinde,** Deutschestr. 30: 9.30 Pred., Dölken (Schweiz). 11 Sonntagsschule. 16 Evangelis.-Vortrag, Dölken. 20 Lob- und Dankvers. Montag 20 Heilsvers., Fink. Mittwoch 20 Bibelstd., Fink. — **Baptistengem.,** Grabow, Langestr. 67: 9.30 Gd., Fiedler*. 11 Kdg. 16 Gd., Kopplin. 19 Jugendvereine. Mittwoch 20 Bibelstd., Fiedler. — Züllchow, Knabenschule, Anstaltstr.: Dienstag 20 Bibelstd., Fiedler. — **Immanuel-Kapelle** (Bischöfliche Methodistenkirche), Deutschestr. 48, Eing. Fichtestr.: 9.30 Gd., Schubert. 11 Sonntagsschule. 20 Vortrag, Schubert. Montag bis Mittwoch 20 drei Lichtbildervorträge über Rußland. Donnerstag 15 Relig.-Unterricht. Freitag 20 Frauen-Missionsv. — Züllchow, Mittelschule, Kirchenstr.: 11 Sonntagsschule. 15.30 Gd., Schubert. Donnerstag 20 Bibelstd., Schubert. Freitag 20 Jgdbd. — **Die Heilsarmee,** Grünhofer Steig 1: 10 Heiligungsvers. 14 Kindervers. Mittwoch 20 Abschiedsvers. von Majorin Ambrasas. Donnerstag 16 Heimbundstunde. Freitag 20 Heiligungsvers. — **Christl. Glaubensgemeinschaft,** Blücherstr. 2: 10 Heiligungsstd. 11.45 Kdg. 17 Evangelisat. 19.30 Jugendbund. Dienstag 20 Bibelstd. — Finkenwalde, Langestr., Gemeindeschule: 19 Evangel. Mittwoch 19 Bibelstd. — Frauendorf: Bergstr. 10, Turnhalle: 16 und 19 Jugendbund-Jahresfestfeier. Von Montag bis Sonnabend jeden Abend in der Gemeindehalle Bergstr. 10: Evangelisation, Henn. — **Landeskirchl. Gemeinschaft für entsch. Christentum:** 20 Marienstifts-Gymn. Mittwoch und Freitag 20 Luisenstr. 4 II. Ebenda **Jugendbund für E. C.:** Sonntag 17. 10.30 Sonntagssch. Donnerstag 20.15 Bibelstd. **Jugendbund für E. C.,** Pölitzerstr. 101 (jg. Mädch.): Sonntag 17. Donnerstag 20.30 ebenda Frauenstd. Dienstag 16.30. — **Christl. Versammlung,** Blücherstraße 5: Sonntag 16 und Donnerstag 20. — **Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage,** Friedr.-Wilhl.-Schule, Elisabethstr. 51 u. Arndt-Knabenschule (Barnim-, Ecke Pionierstr.): 10.30 Sonntagssch. für Erwachs. u. Kinder. 19.30 Predigt*. Donnerstag 19.30 Bibelstd. u. Jugendbd. — **Neuapostol. Gemeinde,** Arndtstr. 6: 10 (für Mitgl.) 16. Mittwoch 20. — 34. Gemeindeschule, Villenstr., 3. Stock: 10 (für Mitgl.), 16. Donnerstag 20. — **Adventmission,** Wilhelmstr. 20: Freitag 20 Bibelstd. Sonnabend 10.30 Gottesd. Sonntag 20 Vortrag. — **Apostelamt Juda:** 10—12 Oberlyzeum, Elisabethstr. 52. — **Christl. Wissenschaft:** 10 bis 12. Mittwoch 20—21 in der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule, Elisabethstr. 27. — **Freie evang. Christengemeinde,** Elisabethstr. 49: 17 Behrend. — **Gemeinschaft für bibl. Christentum:** In Pommerensdorf: Freitag 19.30 in der Knabenschule am Schenner Weg, Plath. — **Möhringen:** 8.30. — **Krekow:** 10.30. — **Frauendorf:** 10 Schulze. 11.15 Kdg. Mittwoch 19.30 Missionsstunde, Vorbein. — **Odermünde:** 9 Wenzlaff. 11 Kdg. 15.30 Jgdbd.-Mdch. 17.30 Jgdbd.-Männer. 20 Lichtbildvortrag (Rußland und Evangelium) bei Brunk. Montag Leseab. d. Ev. Frauenb. Mittwoch 20 Bibelstd. — **Neuendorf:** 11 Wenzlaff. Kein Kdg. Donnerstag 19.30 Bibelstd. — **Stolzenhagen:** 10 Leopold. 11 Kdg. Mittwoch 20 Missionsgd. Freitag 20 Kirchenchorstd. — **Finkenwalde:** 10 Missionsgd., Platzer (Frauendorf). 11.15 Missions-Kindergd. — **Sydowsaue:** 11 Gd. 12 Kdg., Wendt. — **Klütz:** 9 Gd., Wendt. — **Mandelkow:** 11. — **Carow:** 9. — **Klein-Reinkendorf:** 3 Kdg. — **Pritzlow:** 10 Lesegd.

Verspätet eingegangen: Baptistengem. Stolzenhagen: a) Stolzenhagen, Kirchenstr. 14a: 9.30 Pred., Kopplin. 11 Kdg. 20 Evgl. Vortrag, Fiedler. Mittwoch 20 Bibel- u. Gebetsvers., Kopplin. — b) Pölitz, Schützenstr. 2: 10.30 Kdg. 16 Pred., Kopplin. Donnerstag 20 Bibel- u. Gebetsvers., Kopplin. — **Warsow:** 10. Mittwoch 19 Missionsstunde. — **Wussow:** 14. Donnerstag 19 Missionsstunde.

Ich habe mich als Beratender Volkswirt, insbesondere auf dem Gebiete der Steuerberatung niedergelassen.

Dr. sc. pol. Klabe

Stettin, Paradeplatz 1.

Fernsprecher 20469. Sprechzeit 4–7 Uhr.

Die Londoner Konferenz

London, 1. Februar. Nach einem amtlichen Kommuniqué von gestern abend hat die erste Kommission der Seemächtekonferenz, die nachmittags unter Macdonalds Vorsitz im St. James-Palast tagte, die Entschließung Stimsons überprüft. Die Kommission, die den Direktor der Abteilung Abrüstung des Völkerbundes, Colban, zu der Sitzung als Beobachter hinzuzog, prüfte die Fragen der Begrenzung der Gesamttonnage und der Begrenzung nach Schiffskategorien. Darauf vertagte sich die Kommission auf Dienstag früh, um den Delegierten die Möglichkeit zu geben, die gemachten Ausführungen zu den Vorschlägen zu verarbeiten. Man will wissen, daß der Erste Lord der Admiralität, Alexander, nochmals betont hat, daß Großbritannien dem Schiffsklassensystem den Vorzug gibt. Großbritannien, so sagte er, wünsche ein Kompromiß zwischen den beiden Systemen in Betracht zu ziehen. Wakatsuki erklärte, daß er persönlich ein Kompromiß gleich welcher Art begünstige, denn das System der Gesamttonnage allein könnte ernste Nachteile haben, andererseits ermangele dem System der Schiffsklassen die notwendige Biegsamkeit. Siriani ist der Ansicht, daß den Sonderaufgaben der kleinen Flotten besser mit dem System der Gesamttonnage gedient sei, während das System der Schiffskategorien für die großen Flotten sich mehr eigene.

Briand und Tardieu in Paris

Ministerpräsident Tardieu wird dem Außenminister Briand, der bereits Freitag abend in Paris eingetroffen ist, am heutigen Sonnabend folgen. Tardieu hat bereits für Montag vormittag einen Ministerrat einberufen.

Vertrauensvotum für die thüringische Regierung

Weimar, 1. Februar. Der Thüringer Landtag nahm gestern eine Entschließung der bürgerlichen Parteien mit 28 gegen 20 Stimmen der Linken und des Demokraten an, nach der der Landtag die Regierungserklärung billigt und der Regierung das Vertrauen ausspricht. Eine sozialdemokratische Entschließung, nach der die Regierung beauftragt werden sollte, im Reichsrat für die Vorlage der Reichsregierung über das Haager Abkommen zu stimmen, wurde mit 28 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Für die sozialdemokratische Entschließung stimmten außer den Antragstellern der demokratische Abgeordnete und die Deutsche Volkspartei, während außer den anderen bürgerlichen Parteien auch die Kommunisten gegen den Antrag stimmten.

Ausreise deutschstämmiger Auswanderer

Bremen, 1. Februar. Ein Transport deutschstämmiger Auswanderer aus Rußland wird am Montag den 3. Februar von hier aus mit dem Dampfer „Werra" des Norddeutschen Lloyd nach Sao Francisco do Sul (Südbrasilien) befördert werden, um dort sich eine Existenz zu gründen. Der Transport besteht aus 300 Männern, Frauen und Kindern, die am Sonntag nachmittag hier eintreffen und mit Omnibussen zum Lloydheim befördert werden, wo sie bis zur Abfahrt des Sonderzuges nach Bremerhaven am Montag vormittag verbleiben.

Kleine politische Nachrichten

Wie die „Deutsche Zeitung" erfahren haben will, soll Polen auch den Abbruch der Dirschauer Eisenbahnbrücke planen.

*

Die mexikanische Botschaft hat Moskau verlassen. Der von der Sowjetregierung abberufene Sowjetgesandte bei der mexikanischen Regierung, Mekar, wird in den nächsten Tagen Mexiko verlassen.

Mordaufklärung nach 24 Jahren

Im Oktober des Jahres 1905, also vor mehr als 24 Jahren, wurde in Linz der 51jährige Zementarbeiter Heinrich Plursch im Kremsfluß ertrunken aufgefunden. Da die Leiche keinerlei Verletzungen aufwies, wurde damals Selbstmord angenommen. Seine Witwe heiratete später einen gewissen Franz Haselbauer; die Ehe war nicht glücklich und wurde im Jahre 1924 geschieden. Vor einiger Zeit erkrankte nun die 70jährige Frau Haselbauer schwer. Am Donnerstag ließ sie einen Gendarmeriebeamten an ihr Sterbelager rufen und legte ihm gegenüber das Geständnis ab, daß ihr erster Mann Heinrich Plursch nicht freiwillig in den Tod gegangen, sondern von Franz Haselbauer, ihrem zweiten Gatten, ermordet worden sei. Dieser habe Plursch aufgelauert, ihn in den Kremsfluß gestoßen und solange unter Wasser gehalten, bis Plursch kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Er habe dies getan, um die Witwe heiraten zu können. Haselbauer ist verhaftet worden.

Die „Roten Tausender"

Der Schlosser von Lukaschewski, Vorstandsmitglied der Hamburger Ortsgruppe des Reichsbank-Gläubigerverbandes, war von der Hamburger Strafkammer wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte behauptet, mit der Reichsbank und verschiedenen Ministerien korrespondiert und von ihnen die Zusicherung erhalten zu haben, daß die alten roten Tausendmarkscheine eingelöst würden. Seine Schriftstücke erwiesen sich jedoch als gefälscht. Die Strafkammer hatte sich jetzt mit der Berufung zu befassen. Nach achttägiger Verhandlungsdauer erhöhte sie als zweite Instanz die Strafe auf 2 Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Eine Deutsche in der Schweiz vermißt

Im Hotel „Schweizerhof" in Beatenberg am Thunersee wird seit Dienstag die Bankbeamtin Fräulein Krämer aus Frankfurt a. M. vermißt, die sich seit einiger Zeit in dem Ferienheim für deutsche Beamte und Angestellte aufhält. Einige Kurgäste stellten am Donnerstag nachmittag Nachforschungen nach der Vermißten an. Dabei stürzte Dr. Herth aus Würzburg über eine Geröllhalde ab und erlitt einen Schädelbruch. Von der Vermißten hatte man bis Freitag trotz aller Nachforschungen noch keine Spur gefunden.

Begnadigung Dr. Richters

Das Staatsministerium hat die gegen den Facharzt Peter Richter aus Bingen wegen Mordes an der Krankenschwester Frau Käte Mertens aus Bonn erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Grüne Welt am Kaiserdamm

In Berlin begann die „Grüne Woche"

Als erste große Ausstellung dieses Jahres wurde heute vormittag in den Berliner Ausstellungshallen am Kaiserdamm die „Grüne Woche Berlin" eröffnet, die damit zum fünften Mal veranstaltet wird. Gegen die Vorjahre ist die diesjährige Ausstellung noch bedeutend erweitert worden.

... Da können Stadtverwaltungen und Vergnügungsindustrien wackeln, da kann man jeder Ausstellung ein Ende mit Schrecken prophezeien: an der „Grünen Woche" ist nicht zu rütteln. Sie wurzelt so fest, wie erdgebundene Landwirtschaft, der sie dient, sie ist so notwendig wie das tägliche Brot, unter Ausstellungen, die notwendig sind, wie Hummer und Kaviar. Und ihr Grün ist nicht nur die Farbe der Hoffnung, sondern auch die Farbe der Beständigkeit.

Reiße die Augen auf, Großstädter, und ergib dich dem Reiz dieses Wunders, staune darob, daß die Interessentengruppen, die unter dieser Flagge marschieren, zahlreich sind, wie die Ackerkrumen auf dem Felde. Was als bescheidene Schau landwirtschaftlicher Zweckdienlichkeiten begann, das bietet heute schon einen umfassenden Querschnitt durch alles, was mit grünen Feldern und grünen Wäldern irgendwie zu tun hat: vom Traktor bis zum Flamingo; vom Motorboot bis zum preisgekrönten Zwerghahn.

Das aber ist der Wunder Größtes: daß diese sachliche Vielfältigkeit, die in wochenlanger Arbeit in den Riesenhallen am Kaiserdamm aufgebaut wurde, auch dem unwissenden Asphalt-Laien, der ein Roggenkorn von einer Haselnuß schon nicht mehr zu unterscheiden weiß, ein unerhörtes Schauspiel bietet, obwohl ja alles in erster Linie doch für den Fachmann, für den Gast vom Lande bestimmt ist. Hat hier das Organisationstalent der Leute gesiegt, die eine Aufstellung aufzuziehen wissen — oder einfach die Tatsache, daß alles schön und sehenswert ist, was menschliches Leben und Weben zeigt?

Ich glaube nicht, daß das bunte, laute Leben des riesengroßen Vogelhauses, das sich schlicht und einfach „Geflügelhalle" nennt, den Großstädter nur deshalb nicht bezaubern sollte, weil die doch wirklich auch ästhetisch-schönen Tiere in erster Linie bestimmt sind, Eier und Hühnerbraten zu liefern, daß das Ansehen eines Edel-Kaninchens minder ergötzlich ist, weil man weiß, daß es bestimmt ist, für unbezahlbare Pelzträger in die Bresche zu springen. Und wenn einer versnobt genug ist, auf diese Tiere verächtlich herabzuschauen, weil sie unter 3000 Mark pro Stück zu haben sind —, auch er wird entschädigt. Denn er findet Silberfüchse in solcher Preislage, er findet vor allen Dingen in der Sonderschau „Der deutsche Jäger im Ausland" alles, was sein anspruchsvolles Herz an Exotika begehrt.

Das ist ja nun wahrhaft ein Kapitel für sich: man zeigt nicht nur Jagdtrophäen, Lichtbilder und Waffen, man zeigt die Tiere selbst, die es in fernen Ländern zu jagen gibt, man zeigt die Landschaften, die sie bevölkern, in wundervollen Dioramen. Eine Renntiermutter säugt ihr Kitzlein in arktischen Gefilden, Pinguine sind zu bedeutsamem Konzilium versammelt, Flamingos schnattern um die Wette. Das ehrwürdige „Panorama" unserer Jugendzeit ist zu blutvollem Leben erwacht.

Wassersport, Angelsport, Waffen sind zu sehen. Und wen interessiert nicht die fortschreitende Industrialisierung der Landwirtschaft, die hier offenbar wird, die Ergebnisse einer Wissenschaft, die sich in die Praxis umsetzt: rationelle Bodenbearbeitung! Wahrlich, es ist eine Sünde, nicht zu wissen, woher unser täglich Brot kommt. Und es schadet niemandem auch, zu wissen, welchen Weg ein Baumstamm geht, bis er als Fournierplatte die kostbare Speisezimmergarnitur in „Kaukasisch-Nußbaum" verschönt.

Und wieder ein Kapitel: Reit- und Fahrturnier. Hier beginnt schon der Sport, und das Sowieso-Interesse der breiten Massen. Aber die urwüchsige Kraft eines schweren Vierspänners, die ist doch nur hier zu sehen: Sport, den der Bauer betrieb, als es noch keinen Sport gab.

Draußen rattern und stinken die Autos. Diese Schau würde ihren pädagogischen Zweck schon dann erfüllen, wenn sie dem Großstädter nur den Geruch des flachen Landes vermitteln würde.

An Händen und Füßen gefesselt

Nachdem erst Mittwoch abend im Pumper Walde bei Eschweiler eine zwanzigjährige Näherin von einem unbekannten Mann überfallen und verletzt worden war, wurde gestern früh am Fuße des Sticherberges ein neunzehnjähriges Mädchen bewußtlos aufgefunden, dessen Hände mit Draht auf dem Rücken gefesselt und dessen Beine mit einem Strick zusammengebunden waren. Um ihren Mund war ein großes Tuch gewickelt. Bewußtlos wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie nach Wiedererlangung der Besinnung aussagte, sie sei bereits vor einigen Tagen von einem Mann in Frauenkleidung bedroht worden. Der Mann habe ihr gesagt, er habe ihretwegen eine längere Gefängnisstrafe verbüßt und nun müsse sie daran glauben. Gestern vormittag wurde in derselben Gegend im Walde eine ältere Frau von einem Mann, der einen schweren Stein in der Hand hatte, angefallen. Die Frau vermochte sich jedoch loszureißen und zu flüchten. Der Wald wurde von der Polizei umstellt und wird durchstreift. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung.

Die Wilderer von Niedermendig verhaftet

Der Polizei gelang es, die beiden Personen zu verhaften, die vorigen Sonnabend bei Niedermendig den Oberwachtmeister Rohrmann erschossen. Es handelt sich um zwei etwa 20jährige Arbeitslose aus Obermendig, die beim Wildern von Rohrmann gestellt worden waren und diesen ohne weiteres niederschossen. Die Verhafteten sind geständig.

Das „anstößige" Ballkleid der Irene Palasthy

Am Donnerstag abend fand im Budapester hauptstädtischen Theater eine Operettenerstaufführung statt. Unter dem Publikum befand sich auch die Schauspielerin Irene Palasthy, die von Berlin aus zum Besuch ihrer Eltern in Budapest eingetroffen war. Sie erschien in einem Silberlamé-Kleid, das im Vorjahr auf dem Wiener Opernball preisgekrönt worden war. Nach Schluß der Vorstellung forderte sie ein Schutzmann auf, ihm auf die Wachstube zu folgen. Dort wurde ihr erklärt, daß ein Journalist an dem zu weiten Ausschnitt Anstoß genommen habe und daß sie sich ausweisen müsse. Die Schauspielerin erlitt einen Weinkrampf. Sie konnte die Wachstube erst verlassen, nachdem der Theaterdirektor Angaben über ihre Persönlichkeit gemacht hatte.

6 Opfer eines Amokläufers

Ein furchtbares Drama, das in weniger als 10 Minuten 6 Menschen das Leben kostete und andere zum Krüppel machte, spielte sich Freitag nachmittag in Marseille ab. In dem Vorort St. Louis wohnen seit Jahren zahlreiche armenische Tagelöhnerfamilien in Baracken und führen ein verhältnismäßig ärmliches Dasein. Einer dieser Tagelöhner, ein 43jähriger Familienvater, begab sich am Freitag nachmittag zu der Baracke eines Kollegen, als er unterwegs einen Landsmann traf. Ohne ein Wort zu sagen, zog er einen Revolver aus der Tasche und streckte ihn durch einen Schuß nieder. Dann kehrte er zu seiner Behausung zurück und tötete durch einen weiteren Schuß seine 36jährige Frau. Sein Kind entrann dem Tode durch die Flucht. Nach diesem Doppelmord machte er sich erneut auf den Weg zu seinen Arbeitskollegen, betrat dessen Haus und feuerte fünf Schüsse ab, die die Frau, deren Mutter und deren Schwester tödlich verletzten. Gerade war er im Begriff, das Haus zu verlassen, als er dem Ehemann im Flur begegnete. Die Kugel verfehlte ihr Ziel und verletzte den Mann unwesentlich am Arm. Kinder des Arbeiters ließ der Amokläufer ungehindert passieren, doch gab er noch einen Schuß auf eine zweite Schwester der Frau ab, durch den diese lebensgefährlich verletzt wurde. Nach vollbrachter Tat begab sich der Mörder auf eine kleine Terrasse des Hauses und jagte sich selbst eine Kugel in den Kopf.

Ein englischer Zerstörer auf Grund gelaufen

Der englische Zerstörer „Varsatile" hat sich nach Berichten aus Gibraltar während eines heftigen Sturmes von seiner Verankerung losgerissen und ist auf Grund gelaufen. Kriegsschiffe haben ihre Scheinwerfer auf den Zerstörer gerichtet, während Schlepper versuchen, das Schiff flott zu bekommen.

25000 Petroleum-Fässer explodiert

In den Gebäuden einer Petroleum-Gesellschaft in San Francisko sind 25000 Petroleumfässer in die Luft geflogen. Ein Arbeiter wurde hierbei getötet und sechs andere schwer verwundet. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen.

Orkan an der Atlantic-Küste

An der französischen Atlantic-Küste herrscht seit Freitag orkanartiger Sturm, der von heftigem Regen und schweren Hagelschlägen begleitet ist. Sämtliche Fischerboote haben in aller Eile ihre Heimathäfen wieder angelaufen. Die Schiffahrt ist durch heftigen Hagel lahmgelegt, da jede Sicht ausgeschlossen ist. Auch im Aermelkanal wütet der Sturm mit großer Heftigkeit. Der Schlepper „Nancy" hat Brest nicht erreichen können, während ein anderer Dampfer heute schon seit einigen Stunden SOS-Rufe aussendet.

Eisenbahnunglück in Spanien

Brücke unter einem Zuge eingestürzt.

Aus Gibraltar wird gemeldet: Als der Schnellzug Madrid—Algeciras Donnerstag in der Nähe des Bahnhofes Les Barrios, östlich von Gibraltar, eine Brücke passierte, stürzte diese aus noch nicht einwandfrei festgestellten Gründen ein, und der Zug wurde in die Tiefe gerissen. Glücklicherweise war die Mehrzahl der Reisenden bereits auf früheren Stationen ausgestiegen. Bisher wurden zwei Tote gemeldet, die Zahl der Verletzten ist noch nicht festgestellt.

Der Rundfunk sendet:

Das Berliner Programm.

Sonntag, 2. Februar.

7 vm. Funk-Gymnastik. 8 vm. Die Viertelstunde für den Landwirt. 8.20 vm. Marktlage. 8.30 vm. Saatzuchtdirektor Dr. W. Laube: „Saatgutwechsel". 9 vm. Aus der Aula der Akademie für Kirchen- und Schulmusik: Morgenfeier. 10 vm. Wettervorhersage. 11 vm. Elternstunde: Schulpflicht. 11.30 vm. Studio: „Die Verfolgung". Ein Stück für Jugendliche von Walter Gronostay. 12 m. Aus Breslau: Mittagskonzert. Funkkapelle. 1.30 nm. „Was Deutschlands Osten von Deutschland fordert". (Landeshauptmann der Provinz Grenzmark Posten-Westpreußen Dr. Caspari.) 2 nm. Dr. Dolittles Abenteuer. 3 nm. Heida Hermanns spielt. 3.30 nm. Franz Theodor Csokor liest eigene Balladen. 4 nm. Unterhaltungsmusik. Paul-Godwin-Quintett. 5.50 nm. „Kulturbankrott des Bürgertums?" (Aussprache zwischen Alfred Mühr und Ernst Toller.) 6.30 nm. Unterhaltung auf Schallplatten. 7 nm. Aus Leipzig: „Nietzsche als Musiker" (Lieder von Friedrich Nietzsche). 7.30 nm. Aktuelle Abteilung. 7.45 nm. Theaterquerschnitt. 8 nm. Aus der Staatl. akadem. Hochschule für Musik, Charlottenburg: Studentenmusik aus alten Zeiten. Veranstaltung der Deutschen Sängerschaft (Weimarer C. C.). Berliner Sinfonie-Orchester. 9 nm. Klingler-Quartett. Anschließend: Tagesnachrichten. 10.30 nm. Aus den Ausstellungshallen am Kaiserdamm (Halle 2): Jubiläums-Turnier des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts. Anschließend bis 12.30 nachts: Aus dem Hotel Esplanade: Tanzmusik (Kapelle Barnabas von Géczy).

Montag, 3. Februar.

7 vm. Funk-Gymnastik. 12.30 nm. Wettermeldungen. 2—2.55 nm. Akustische Aufnahmen — Elektrische Aufnahmen (Schallplatten-Konzert). 3.20 nm. „Kundendienst — kein Schlagwort". 3.40 nm. Medizinisch-hygienische Plauderei. 4.05 nm. „Momentaufnahmen von europäischen Hauptstädten". 4.30 nm. Konzert. Hermine Wendeborn (Sopran); Flügel: Clara Krause. 5.30 nm. Jugendstunde. 6 nm. Stunde mit Büchern. 6.30 nm. „Täglich 44mal um den Aequator" 7 nm. Mandolinenorchester-Konzert. Mandolinen-Orchester „Con brio". 8 nm. „Das Gesicht der Zeitschrift". 8.30 nm. Internationaler Programmaustausch. Von Budapest. Programm war bis zu der Drucklegung noch nicht eingegangen. Anschließend: Tagesnachrichten, Sportnachrichten. 10.30 nm. Funk-Tanz-Unterricht. Gegen 10.50 nm. Aus dem Filmtheater Capitol: 1. Schlußteil aus der Uraufführung des ersten Richard-Tauber-Tonfilms „Ich glaube nie mehr an eine Frau". 2. Richard Tauber singt auf der Bühne des Capitols. Anschließend bis 12.30 nachts Tanzmusik (Kapelle Dajos Béla).

Programm des Deutschland-Senders

Sonntag, 2. Februar.

11—11.30 vm. Elternstunde: „Schulpflichtig". 6 bis 6.25 nm. Uebertragung aus Köln: Die wirtschaftlichen Probleme der Saarrückgliederung. 6.30—7 nm. Stunde des Landes: „Dat Dörp in Snee". 7—7.25 nm. Dichterstunde: „Tage in Antium". 7.25 nm. Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu der nachfolgenden Uebertragung. 7.30 nm. Aus der Städtischen Oper, Charlottenburg: „Pique Dame". Oper in drei Akten und sieben Bildern. Musik von P. Tschaikowsky. Anschließend: Programm des Berliner Senders.

Montag, 3. Februar.

6.55 vm. Wetterbericht. 7—7.15 vm. Funk-Gymnastik. 9—9.25 vm. Lehrgang für praktische Landwirte: Die Landwirtschaft und die in ihr angelegten Kapitalien. 10—10.25 vm. Schwäbische Dialekte in Beispielen. 10.30 vm. Nachrichten. 12—12.25 nm. Englisch. 12.25 nm. Wetterbericht. 12.30—12.55 nm. Schallplatten-Konzert. 12.55 nm. Zeitzeichen. 1.30 nm. Nachrichten. 2—2.30 nm. Schallplatten-Konzert. 2.30 bis 3 nm. Kinderstunde. 3—3.30 nm. Die Ueberfüllung der Hochschulen. 3.30—3.45 nm. Wetter- und Börsenbericht. 3.45—4 nm. Wie beschäftige ich das Kind im Krankenbett? 4—4.30 nm. Englisch. 4.30 bis 5.30 nm. Uebertragung Berlin. 5.30—5.55 nm. Das Tanzlied. 5.55—6.20 nm. Was Jedermann von den Infektionskrankheiten wissen muß. 6.20—6.40 nm. Kritische Augenblicke auf der Großwildjagd. 6.40 bis 7.05 nm. Englisch. 7.05—7.30 nm. Dichtungen von Detlev von Liliencron. 7.30—7.50 nm. Viehwirtschaftlicher Lehrgang. 8 nm. Von der deutschen Welle: „Europäische und deutsche Kolonialprobleme". 8.30 nm. „Elf Uhr vierundvierzig Minuten". Eine Funk-Novelle von Alfred Prugel. 9.15 nm. Neue Sing- und Spielstunde. Anschließend: Programm des Berliner Senders.

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Huck u. Koch, Stettin, Heiligegeiststr. 7 a. Verantwortlich für Politik: Gerhard Farwick. Feuilleton: Handel und Schiffahrt: Heinz Darius. Kommunalpolitik und Lokales: Alfred Hüllsenbeck. Provinz: Käthe Schreo. Sport: i. V. Ernst Gehrke. Anzeigen: Conrad Knoop. Alle in Stettin.

Gelegenheitskäufe ❖ Sonderangebote

in allen Abteilungen des Hauses.

Große Posten — Billige Preise für gute Qualitäten

Damen-Pullover farbig, mit Kunstseide durchwirkt 3.90	**Korsettschoner** m. Bandachsel, fein gewirkt, weiß 55 ₰	**Damen-Strümpfe** Seidenflor, farbig . . Paar 95 ₰	**Strumpfhaltergürtel** gemust. Satin, weiß und rosa 95 ₰	**Damen-Taghemden** mit Trägern, mit Stickerei und Hohlsaum 1.35
Damen-Westen einfarb., m. gemust. Vorderteil m. Kragen und Gürtel . 7.90	**Damen-Untertaillen** mit Vollachsel, weiß, fein gewirkt, in allen Größen . 1.25	**Damen-Strümpfe** reine Kaschmirwolle, haltbare Qualität . . . . . Paar 2.75	**Büstenhalter** Vorderschluß, weiß Linon . . 1.10	**Damen-Nachthemden** mit hübscher Gitterstickerei 2.65
Herren-Pullover farbig gemust., mit Kragen 6.90	**Damen-Hemdhosen** feingewirkt, Bandachsel, Windeltorm, in allen Größen 2.25	**Damen-Strümpfe** Wolle mit Seide meliert, eleg. u. haltbar, farbig, Paar 2.90	**Hüftgürtel** gemustert, Satin, mit 2 Paar Haltern 1.50	**Damen-Hemdhosen** mit Klöppelspitze und Stickereimotiv 1.75

GEBRÜDER HORST

Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23 — Gr. Wollweberstr. 19, 20, 21, 22

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

»EUROPA«

Erste Ausreise:

19. März 1930

Der Dritte im LLOYD-EXPRESS
Schnellster Dienst nach
NEW YORK
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Stettin: Reisebüro der Stettiner Dampfer-Compagnie, Aktiengesellschaft, Bollwerk 21.
Albert Netz, Markutschstraße 1.
Bergen a. Rügen: Werner Brekenfeld, Billrothstraße 14.
Swinemünde: J. Müller, Spediteur.
Berlin: F. Montanus, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Invalidenstraße 93.

Geschäftsverlegung!

Wir haben unsere

Teppich- und Stoff-Spezial-Abteilung

vom Königstor 2 ins Hauptgeschäft

Kantstr. 3 verlegt

Unser neugebauter, moderner, großer

Teppich-Saal

ist eine Sehenswürdigkeit für Stettin.

Wir bieten reiche Auswahl in Teppichen, Stoffen, Gardinen.

Wiegels & Riegel Kantstr. 3

Montag, den 10. Februar, 8 Uhr, Konzerthaus:
Violin-Abend

Zlatko Balokovic

Am Flügel: Hellmut Baerwald.

Mozart: Violin-Konzert D-dur. Bach: Adagio und Fuge G-moll, Violinsolo. César Franck: Sonate A-dur. Stücke von Bloch, Suk, Paganini.

Karten 3, 2, 1.50 Mk. u. St. Simon u. Abendkasse.

Der Hauptgewinn von 150 000 Mk.
Ziehung 12. bis 18. Februar

VOLKSWOHL-LOTTERIE

Los 1 Mark und viele andere Gewinne
Doppellos 2.–
Glückstasche 5.– und 10.–

Schröder

Nachf., Stettin, Schulzenstraße 32
Postscheckkonto Stettin 711

Hauptziehung 8. Februar bis 14. März

Gewinne von über 52 Millionen RM.

1/8 Los	1/4 Los	1/2 Los	1/1 Los
Mk. 15.–	Mk. 30.–	Mk. 60.–	Mk. 120.–

Diskrete Zusendung nach auswärts.
Versand, falls gewünscht, auch gegen Nachnahme.

STAATL. LOTTERIE-EINNEHMER **Klawiter**

Stettin 2, Frauenstraße 33, pir.
Postscheckkonto Stettin 9328. Fernruf 331 11 und 332 22.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Haupt- u. Schlußziehung 8. Febr. bis 14. März.

Kauflose noch zu haben.

1/8	1/4	1/2	1/1	
15.–	30.–	60.–	120.–	Porto und Liste extra.

Versand auch nach außerhalb.

Staatl. Lotterie-Einnehmer **Rolle**

Stettin, Roßmarkt 6 part.
Telephon 303 84. Postscheck Stettin 2100.

Herz-Sanatorium Bad Kudowa

Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 5
Kohlensäure-Mineralbäder des Bades im Hause
2 Häuser. Besondere Abteilung für Mittelstandskuren
Bes. und leitender Arzt: San.-Rat Dr. Herrmann
Zweiter Arzt: Dr. Georg Herrmann
Prosp. frei!

---

10 billige Lackschuh Tage

Kinder-Lackspangen Gr. 23–26 **3.95**

Mädchen-Lackspangen Gr. 27–35 **5.95**

Knaben-Lack-Halbschuhe für die Einsegnung Gr. 36–39 **8.95**

Herren-Lack-Halbschuhe moderne Form **9.95**

Jedes Kind erhält einen Ballon!

ZADEK

Stettin, Kohlmarkt 8.

Unterhaltung und Wissen

Rätsel Mensch

Skizze von W. v. Bosenstein.

Wild heult der Sturm durch die Schluchten des Kaukasus. Aechzend und stöhnend biegen sich vor seiner Gewalt die hundertjährigen Tannen und Zedern, und manchmal zeigt ein donnerndes Krachen an, daß einer der Waldriesen unter Sturm und Schneelast zusammengebrochen ist.

Mühsam arbeiten sich die drei Pferde des Postschlittens durch den Schnee. Noch ist es weit bis Kislowozk, und schon breiten sich die ersten Dämmerschatten über die entsetzten Elemente. Achmet, der tatarische Kutscher, sonst in kindhafter Liebe mit seinen Tieren verbunden, peitscht wie ein Rasender auf die ermatteten Gäule ein.

Da schwankt das rechte Sattelpferd und stürzt in den Schnee. Durch den plötzlichen Ruck reißt der Gurt des Stangenpferdes — ein hartes Knirschen, und das Krummholz ist gebrochen . . . Was tun? Der Kutscher und die beiden Reisenden, zwei höhere russische Offiziere, sind aus dem Schlitten gesprungen und mühen sich zunächst im Schweiße ihres Angesichts, das gestürzte Tier wieder aufzurichten. Aber Schneewolken jagen wogengleich heran, und sobald das müde Pferd hinfällt, ist es sofort im Schnee fast begraben. Zitternd, mit fliegenden Flanken steht es endlich auf den Beinen.

Da, ein neues Unglück! Der Kutscher hat sein Werkzeug und auch den Reserveriemen vergessen. Auf zwanzig Werst im Umkreis gibt es keine Siedlung, kein Haus! Und die Abreken drohen, die wilden Räuber der Steppe . . . Erst vor einer Woche wurde ein Geldtransport trotz starker Kosakenbedeckung überfallen, die Begleitmannschaft niedergehauen, das Geld geraubt.

„Selim Chan, . . .", murmelt in Gedanken daran leise der Oberst. Achmet zuckt zusammen und blickt scheu um sich.

Mit Säbelhieben versuchen die Offiziere passende Aeste abzuhauen und daraus ein Krummholz zu machen. Aber infolge des Frostes brechen die Zweige wie trockene Knochen beim leisesten Versuch, sie zu biegen. Verzweifelt wühlen die Männer in allen Behältnissen. Ohne Erfolg. Sie sitzen hilflos mitten im Schneesturm, Wildnis und Nacht — vielleicht von Räuberhorden umgeben . . .

Inzwischen hat Achmet die Pferde ausgespannt. Zusammengedrängt, von seinem großen Mantel bedeckt, stehen sie da, die Rücken dem Sturm zugekehrt.

Plötzlich erblicken die Reisenden eine dunkle Gestalt, die — mühsam sich durch den Schnee kämpfend — auf sie zureitet.

Instinktiv fahren die Hände nach dem Pistolengurt, sinken jedoch gleich wieder herunter. Ein wild aussehender, jedoch fast weißhaariger Tscherkesse steigt mühsam von seinem Tier. „Salem aleikum", grüßt er und berührt die Stirn.

Die Offiziere grüßen zurück. „Hast du etwas bei dir, womit wir den Gurt nähen können?" Sie deuten auf den Schaden, zeigen ihm die gerissenen Stücke.

Der Alte schweigt und blickt grübelnd vor sich hin. Dann geht es wie eine Erleuchtung über das dunkle Gesicht. Immer noch schweigend entledigt er sich seiner Schuhe, zieht den Dolch und ehe die Reisenden recht begreifen, was er beabsichtigt, hat er mit schnellen Griffen das weiche Leder in Streifen geschnitten, und Löcher in den defekten Gurt gebohrt, durch den er die schmiegsamen Lederstreifen flicht.

Nach weniger als einer halben Stunde ziehen die inzwischen ausgeruhten Pferde den Schlitten seinem Ziele zu. Der alte Tscherkesse aber ist, die bloßen Füße hochgezogen, stumm in Dunkelheit und Kälte verschwunden. Glücklich und ohne weiteren Unfall kommen die Reisenden in Kislowozk an. „Ein seltsamer Heiliger," sagt der Oberst. „Ja — und wohl unser Lebensretter . . ." fügt Major Popoff hinzu. —

Wochen sind vergangen, doch der Bergbewohner läßt sich nicht blicken, verschmäht offenbar die Gelegenheit, sich den Dank der Geretteten zu holen.

Da hallt in einer stillen Vorfrühlingsnacht die Vorstadt von Schüssen und wildem Geschrei wider. „Selim Chan! Selim Chan!" tönt es angstvoll durch die Straßen, und alles flüchtet, um nicht zwischen die Kämpfenden zu geraten.

In gestrecktem Galopp jagt eine Kosakeneskadron dem Kampfplatz zu, an ihrer Spitze Major Popoff. Die Räuber haben es in unglaublicher Kühnheit auf das Haus des Polizeimeisters abgesehen, denn in dem Gebäude dicht daneben sitzen vier ihrer Kameraden und warten der Aburteilung.

Als die Reiter ankommen, ist bereits alles vorbei, der Polizeimeister niedergeschlagen, die Wache teils getötet, teils geknebelt, das Arresthaus erbrochen. Die Gefangenen sind verschwunden.

Doch halt, da stürzt noch ein junger Tscherkesse heraus, dem ein Alter folgt. Allein die Pferde sind fort . . . Im Nu springen beide, Panthern gleich, auf den zunächst haltenden Kosaken, und ehe sich die übrigen von ihrer Bestürzung erholen, wälzt sich der Ueberfallene getroffen am Boden.

Mit wilden Kehllauten fordert der junge Tscherkesse den Alten auf, mit aufzusitzen. Der aber schüttelt traurig den Kopf und weist mit gebieterischer Handbewegung in die Weite.

Während der Junge davonrast, wehrt er allein mit der blanken Waffe den Durchgang zur Straße.

Man ruft ihm zu, sich zu ergeben, und der Major sucht ihm die Waffe aus der Hand zu schlagen. Doch aus vielen Wunden blutend, schon wankend, lehnt der Alte trotzig ab. Da trifft eine Karabinerkugel ihn in die Brust. Lautlos schlägt er vornüber.

Popoff beugt sich nieder und dreht ihn auf den Rücken. Da sieht er in die gebrochenen Augen jenes Tscherkessen, der vor Wochen die eigenen Schuhe opferte, damit seine und der Seinen Feinde nicht in Nacht und Eissturm umkämen. . . .

Der Wiking Mr. Jones

Von Arthur Johnsen.

Mr. Jones fischte Lachs im Ely. Er war nun schon viele Sommer hindurch hierher gekommen, um zu fischen. Der Lachs nahm sichtlich ab, aber Mr. Jones' Ausdauer und Geduld stiegen desto mehr. Er lag stundenlang auf der Lauer, ohne im Ely etwas Lebendiges wahrzunehmen. Von einer Stelle zur anderen wechselte er und warf seine Fliege mit ungeminderter Eleganz und Genauigkeit. Er schwelgte in seinen Würfen, denn er wußte, daß er ein Meister darin war; niemand in England oder sonstwo machte ihm seine märchenhaften Würfe nach. Er warf so: Die Fliege schwebte lieblich in der Luft, glänzte im Sonnenschein und ließ sich dann kreckt und schäkernd wie ein Ballettgirl auf dem Wasser nieder. Und wäre ein Lachs in der Nähe gewesen — er hätte dem sicherlich nicht widerstehen können.

Mr. Jones hatte eine unendliche Geduld. Freilich hallten unaufhörlich Flüche über das Wasser, doch es half nichts...

Wehe dem Bootsmann Ewert, wenn er das Boot nicht haargenau auf dem Punkt in der Strömung hielt, den Mr. Jones bestimmt hatte. Und Ewert verstand seine Kunst.

Schließlich kam es doch vor, daß ein Lachs angeschwommen kam, die betörende Fliege dort oben im Blau schweben sah — und, wenn sie sich niederließ — schnapp — hatte er sie. Doch schmeckte sie ihm nicht, er tat einen wütenden Sprung und sauste wie ein Torpedo davon.

Es kostete Mr. Jones stundenlangen Kampf, dieses Untier ins Boot zu bringen. Aber es war gerade dieser herrliche Kampf, der es Mr. Jones angetan hatte. Oh, diese Spannung. Dahin sauste dieser mächtige Bursche von einem Lachs — wütend —, doch die haarfeine Schnur ließ ihn nicht los.

Mr. Jones mit der Angelrute und Ewert mit den Bootsriemen, sie waren Genies in ihrer Art. Und selbstverständlich siegten sie. Der Lachs lag zum Schluß im Boot und japste. Und nun wußte Ewert, daß ein herrliches Weilchen anbrach. Er ruderte ohne weiteres an das nächste Ufer, dazu war weiter kein besonderer Befehl nötig. Hier kam eine Flasche Whisky an den Tag, blinkte in der Sonne wie geschmolzenes Gold. Mr. Jones trank seinen Whisky mit Soda — eine Heiligtumsschändung in Ewerts Augen. Er selbst trank diese Himmelsgabe rein und unvermischt.

War nun der Lachs des Tages ein besonders großer, ein „Lord", da blieb es nicht bei ein paar Whiskys am Flußufer, nein, am Abend lud dann Mr. Jones Ewert zu sich ein. Der Tag mußte begossen werden.

Und im Laufe des Abends, wenn eine Reihe Whiskys schon vertilgt war, verwandelte sich der demütige und dienstbeflissene Bootsmann. Da sang er alte, seltsame Weisen, und seine Stimme und sein Gesicht rissen Mr. Jones völlig hin. Der steife Engländer vergaß sein Herrentum, sang die Lieder mit und schnitt die Gesichter, wie sie jeweils dazu paßten. Ewert wurde immer verrückter, schließlich jodelte er und sprang nach alter Wikingerweise mit dem einen Bein bis an die Decke. Mr. Jones war restlos entzückt, jodelte auch und machte die Wikingersprünge nach. Der Engländer hatte die alten Sagen von den norwegischen Wikingern gelesen. Just so wie Ewert sang, so dichteten die Skalden von den Taten des Tages; und so wie Ewert tanzte und gröhlte, gebärdeten sich auch die wilden Burschen des Abends beim Becher. Die Wikinger waren ein herrlicher Menschenschlag und lebten immer noch.

Aber wenn Mr. Jones und sein Bootsmann des Abends am verrücktesten tobten, trat der Diener Jack auf. Ewert wurde fix hinausbefördert und Mr. Jones mit Respekt aber nachdrücklich in die Koje gepackt. Das war alter Brauch.

Aber Ewert begab sich auf den Weg nach Hause, mit Hui und Hallo! Er heulte so wie die Berserker, wenn sie zum Sturmangriff vorgingen. Und die Fäuste hatte er hoch erhoben — jedem grauste bei dem Anblick.

Wenn er sich dem Hofe näherte, riefen die Kinder: „Mutter, jetzt kimmt er!" — „Jaja", sagte die Mutter Tonette, ging in den Schuppen und langte sich einen Stock. Den stellte sie jeden Morgen bereit, wenn Ewert zum Engelsmann gegangen war; man konnte nie wissen, wann der Mr. Jones einen großen Lachs fing und sich mit Ewert bezechte. Und wenn der Bootsmann in den Hof gesegelt kam und den Berserker machte, dann war Tonette auf dem Sprunge. Sie zielte mit dem Stock und — klatsch, klatsch, fielen ein paar zuverlässige Jagdhiebe über den gewaltigen Wikingernacken — und klatsch, klatsch, bekam er ein paar über den Hut. Darauf packte Tonette geschwinde wie der Blitz den Berserker von hinten unter die Arme, und mit ihrer mächtigen Kraft schleppte sie ihn ins Haus und verstaute ihn in der Koje. Das Ganze machte sie so behende und elegant, daß der große Berserker einfach geschlagen war.

Wenn Ewert am Morgen erwachte, erinnerte er sich des herrlichen Abends, spürte dann auf seinem Kopfe einige mächtige Beulen, die brannten, wenn er nachfühlte, aber dann kam Tonette mit dem Kaffee und viel Zärtlichkeit, so daß Ewert am Dasein nichts auszusetzen hatte.

So kam es einmal vor, daß eine feine, englische Jacht im Fjord gemeldet wurde. Sie ankerte in der Fjordmündung eine halbe Meile von Mr. Jones' Wohnung. Das Angeln wurde für diesen Tag abgeblasen und Ewert angewiesen, mit Pferd und Stuhlkarren vorzufahren. Dann ging es hinaus. Mr. Jones stolz auf dem Sitz, Ewert hinten auf der Futterkiste. Draußen nahmen sie ein Boot und ruderten an Bord der Jacht.

Auf dem Schiffe ging es nun hoch her. Als sie an Land kamen, brachte der kleine Fjorddampfer gerade eine Menge Bauern, die auf lustiger Stadtreise gewesen waren und nun aller Welt sicht und hörbar kundtaten, daß sie sich in großer Wikingerlaune befanden. Sie enterten ihre Karren mit wildem Geheul und sausten wie die wilde Jagd von dannen; die Pferde sprangen, als wollten sie in den Himmel.

Mr. Jones war gerade in der Stimmung, daß ihn dieser Anblick hinriß. Er hatte freilich schon vorher gesehen, wie sie über die Brücke angedonnert kamen — beim Angeln nämlich, doch da kümmerte ihn dies nicht. Aber jetzt! Er schrie sogleich: „Hei!", riß Ewert den Hut vom Kopfe, stülpte ihm den eigenen weichen über. Er zog sich des Bootsmanns dickes Wams an, der Wikinger mußte dafür in seinen gelben Ledermantel klettern. Darauf mußte Ewert auf dem Sitz sitzen und kutschieren, Mr. Jones bestieg die Futterkiste hinten.

Dann legten sie los. Der Engelsmann war der wilde Berserker, er heulte, was die Kehle herzab, und warf die Arme in die Luft. Das Roß sprang, als wollte es in den Himmel. Die Leute auf dem Wege spritzten über Gräben und Zäune, standen bleich da und bewunderten die Fahrt. Mr. Jones brüllte noch mehr.

Zu Hause auf dem Hofe riefen die Kinder: „Mutter, jetzt kimmt er!" — „Jaja", sagte Tonette und stellte sich im Schippen auf, mit dem Stock in der Faust.

Jetzt sauste die Karre auf den Hof — mit Berserkergeheul. Tonette zielte — und klatsch, klatsch, knallte es auf dem Wams. Es war als grunzte ein gestochenes Schwein. Aber blitzschnell fuhren ein paar Hiebe über den großen Hut, und die waren nicht von schlechten Eltern. Tonette verfuhr nach erprobtem Schlachtplan, sie packte den Kerl auf der Gegeter leicht und geschwind herunter, ins Haus und in die Koje.

Als aber der Hut herunterkam und ein feuerrot zorniges Gesicht erschien, schrie Tonette auf und schlug die Hände über dem Kopfe zusammen: „Oh, du lieber Himmel!" Sie stürzte nach der Tür, sammelte schnell ein paar Kinder dabei auf und stürmte über den Hof hinter die Scheune. Ewert stand in der Stalltür und blinzelte um die Ecke. Er hatte

* * *

900 Jahre Speyerer Dom

In den Städten am Rhein gibt es eine ganze Anzahl wundervoller Kirchen im romanischen Stil. Eine der schönsten von ihnen ist der Dom zu Speyer, in dem auch eine ganze Anzahl alter deutscher Kaiser begraben liegt. In der Gliederung der Gesamtlage wie in der Ausführung der Einzelheiten ist er ein wundervolles Zeugnis hoher deutscher Baukultur, die schon Vollendung in sich trug, ehe die Anfänge des gotischen Baustils sich noch entwickelt hatten.

Im ersten Jahrzehnt nur

NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. Preis 70 Pfg.

W 29/30

Gegen spröde Haut

schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten.

NIVEA-CREME

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig, sie nährt und kräftigt die Haut.

Dosen zu RM. 0.20 – 1.20 · Tuben zu RM. 0.60 u. 1.00

sich dort geborgen, als Donettes Hiebe auf Mr. Jones niederprasselten.

Der Diener fand seinen Herrn in Ewerts Hütte stehend und mit steifem Nacken. Er betastete sich den Schädel; der Diener mußte auch fühlen. Ja, da waren ein paar saftige Beulen. „Jack", sagte der Lord, „Wikingmänner sind gut, aber Wikingweiber — ooh — fürchterlich!"

Berechtigte Uebertragung aus dem Norwegischen von **Ernst Züchner.**

Feind der Menschheit

Von Hans Felix Rocholl.

Ueberall gegenwärtig, wenngleich dem Auge meist unsichtbar, befinden sich in der uns umgebenden Luft winzig kleine Teilchen organischer und anorganischer Natur, so klein, daß sie selbst bei völliger Windstille dem Gesetze der Schwere zu spotten scheinen und sich lange Zeit schwebend zu halten vermögen. In ihrer Gesamtheit bilden sie den Staub, den Todfeind jeder ordentlichen Hausfrau und vor allem auch des Arztes. Gänzlich staubfreie Luft kommt in der Nähe der Erdoberfläche selbst über der offenen See kaum vor, wenn auch die Verteilung und Menge ganz außerordentlich schwanken. Auf dem Meere und — nach vorhergegangenen Regenfällen — in ländlichen Gegenden, wo es keine Fabriken gibt, beträgt die Staubmenge in der Regel weniger als ein Milligramm je Kubikmeter; in Städten ohne Industrie wächst dieser Betrag auf ein bis drei, in größeren Städten mit Fabrikanlagen bis zu fünf Milligramm je Kubikmeter. Für Bergwerke und in Fabrikgebäuden selbst gelten wesentlich höhere Zahlen; z. B. wurden in einem Bohrloch durch Quarzgestein 412, in einer Schleiferei 310 Milligramm gemessen.

Ebenso verschieden wie die Menge ist auch die Art des Staubes. Ueber See besteht er meist aus ganz kleinen Salzkristallen, die hochgewehtem Schaum ihren Ursprung verdanken. In der Nähe der Küste machen sie sich durch ihre korrodierende Wirkung auf alle Eisenkonstruktionen sehr nachteilig bemerkbar. Ueber dem Festlande wechselt die Art der Zusammensetzung des Staubes je nach der Bodenbeschaffenheit, dem Pflanzenwuchs und dergleichen. Der lästige Heuschnupfen z. B., der manchen Menschen im Sommer befällt, ist auf den Blütenstaub bestimmter Gräser zurückzuführen. Bei Regenfällen wird der Staub niedergeschlagen. Man hat in England Messungen angestellt, um zu untersuchen, wie groß die so im Laufe eines Jahres zu Boden geschlagene Staubmenge ist, wobei in einem ländlichen Bezirke der ganz ansehnliche Betrag von 37 Tonnen auf einem Quadratkilometer, in großen Industriestädten sogar die sechsfache Menge festgestellt wurde.

Während der Staub auf dem Lande aus verhältnismäßig wenig verschiedenartigen Stoffen besteht, ist er in der Stadt, vor allem in der Großstadt, außerordentlich mannigfaltig zusammengesetzt. Ruß und Qualm, Absplitterungen von Steinen und Asphalt, sich zersetzende pflanzliche Abfälle, Verschleiß von Schuhen und Kleidern, Pferdedung und Hundeexkremente, Mehlstaub, Schimmel und die verschiedensten Bakterien, sie alle tragen zur Staubbildung bei. Fabriken mit Mahl- und Schleifarbeit oder solche des Textilgewerbes liefern einen bedeutenden Anteil, das gleiche gilt von Bergwerken und Steinbrüchen. Interessant ist ein Vergleich der Zahl der Staubteilchen unter verschiedenen Verhältnissen. In London wurden an einem sehr nebeligen Januarnachmittage 53 000 Staubteilchen in einem Kubikzentimeter gezählt; bei leichtem Nebel fiel die Zahl auf 20 000 bis 22 000. Genau an derselben Stelle zählte man dagegen an einem sonnenhellen Sommertage nur 1400 Teilchen. In einem Quarzbohrloch zum Zwecke der Goldgewinnung stellte man 12 000, beim Abschleifen eines Sandsteins in einem nicht gelüfteten Raume die gleiche Anzahl Staubteilchen fest.

Was ihre Größe betrifft, so gehen etwa 20 000 auf ein Millimeter. Als besonders „groß" erwiesen sich die über dem Meere schwebenden Salzkristalle, deren Länge den 18 000. Teil eines Millimeters erreichte, die in den anderen beiden Dimensionen aber normal sind.

In Fabriken, Bergwerken oder dergleichen kann der Staub zuweilen recht gefährlich werden, nicht nur für die ihn einatmenden Arbeiter, die sich schließlich durch Gasmasken dagegen schützen können, sondern auch durch seine Explosionsmöglichkeit. Manche Staubarten, darunter seltsamerweise auch der so harmlos scheinende Seifenstaub, sind hochgradig explosiv. In allen Kulturländern sorgt daher der Gesetzgeber für die Beseitigung des Staubes durch geeignete Ventilationsanlagen, Aufstellung von Aufsaugeapparaten in der Nähe der Schleifsteine und Sägen und dergleichen. Auch manchen Maschinen wird der Staub gefährlich. Große Dynamos kühlt man, damit die Isolierung nicht verbrennt, mittels Durchblasen von Luft. Diese enthält aber selbst unter günstigen Umständen soviel Staub, daß nach dem Durchblasen von mehreren Tausend Kubikmetern alle Ventilationsöffnungen und Kanäle verstopft sein würden. Um dies zu vermeiden, wird die Luft vor dem Durchblasen durch große Filter nach Möglichkeit staubfrei gemacht.

Auch die großen Werke, die sich mit der Stickstoffgewinnung aus der Luft beschäftigen, sind gegen den Staub außerordentlich empfindlich. Bei den Riesenmengen Luft, die durch ihre Apparate gehen, ist dies nach dem oben Gesagten ohne weiteres verständlich. Selbst bei Anwendung bester Filtrier- und Waschanlagen müssen die Apparate alle vier Wochen stillgelegt und gereinigt werden; bei den außerordentlich niedrigen Temperaturen, mit denen man hier arbeitet — zuweilen bis minus 200 Grad Celsius —, würden der von den Wasch- und Filteranlagen noch durchgelassene Staub sowie die gefrorenen Wasser- und Kohlensäureteilchen sonst alles verschmutzen und verstopfen. „Kleine Ursachen, große Wirkungen" kann man auch hier sagen.

In der Bekämpfung der Staubgefahr und Staubplage sind in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht worden. Dies gilt nicht nur für die Oeffentlichkeit, z. B. auf den Straßen durch Verwendung von Asphalt- und Teerbelag, in Fabriken durch Anlage neuzeitlichen Ansprüchen genügender Ventilationsvorrichtungen, sondern auch für jeden Haushalt im einzelnen, wo der elektrische Staubsauger und andere Maßnahmen Verbesserungen ermöglicht haben.

Die größten Bibliotheken der Welt

Schatzkammern des menschlichen Geistes

Von Dr. Peter Klein.

Der Direktor des Statistischen Amts in Buenos Aires, Sparn, hat über das öffentliche Bibliothekswesen der Kulturländer unserer Erde eine überaus interessante Zusammenstellung ausgearbeitet, aus der hervorgeht, daß es insgesamt 1038 öffentliche Bibliotheken gibt, die insgesamt 181 Millionen Bücher enthalten. Und zwar entfallen davon auf Europa 660 Bibliotheken mit 119 Millionen Bänden, auf Amerika 336 Bibliotheken mit 56 Millionen Bänden, auf Asien 23 Bibliotheken mit 4 Millionen Bänden, auf Australien 7 Bibliotheken mit 1 Million Bände, auf Afrika 3 Bibliotheken mit 200 000 Bänden.

Unter allen Kulturländern steht, was die Zahl der Bibliotheken betrifft, Deutschland mit 160 Bibliotheken, die 29½ Millionen Bücher bergen, an der Spitze. Unter den europäischen Ländern folgen dann Frankreich mit 111 Bibliotheken (19,8 Millionen Bände), Großbritannien 101 (17 Mill.), Italien 85 (13,3 Mill.), Oesterreich 32 (5,2 Mill.), Schweiz 26 (33,7 Mill.), Belgien 19 (3 Mill.), Holland 18 (3,2 Millionen), Polen 14 (2,5 Millionen Bände).

Die zwölf größten Bibliotheken.

Wenn man die prominentesten Bibliotheken der Welt der Größe nach ordnet, so ergibt sich folgendes Bild:

Paris, Bibliothek nationale	4,5 Mill. Bde.
Leningrad, Oeffentliche Staatsbibliothek	4 Mill. Bde.
Leningrad, Bibliothek d. Akademie der Wissenschaften	4 Mill. Bde.
Washington, Kongreßbiblioth.	3,56 Mill. Bde.
Moskau, Oeff. Leninbibliothek	3,5 Mill. Bde.
London, Bibliothek des British Museum	3,15 Mill. Bde.
Newyork, Oeffentl. Bibliothek	2,97 Mill. Bde.
Cambridge (Mass.), Bibliothek der Havard-Universität	2,5 Mill. Bde.
Berlin, Preußische Staatsbibliothek	2,2 Mill. Bde.
Kiew, Ukrainische Nationalbibliothek	1,9 Mill. Bde.
München, Bayerische Staatsbibliothek	1,62 Mill. Bde.
Paris, Universitätsbibliothek	1,6 Mill. Bde.

Unter den weiteren 14 Bibliotheken, die mehr als eine Million Bände besitzen, sind zu nennen: die Oeffentliche Bibliothek in Boston, die Bibliothek der Yale-Universität in New Haven (Conn.), die Oeffentliche Bibliothek in Chicago, die 1872 aus den Stiftungen deutscher Verleger begründete Universitätsbibliothek in Straßburg, die Bodleiana in Oxford, die Nationalbibliothek in Wien, sowie die großen Bibliotheken in Madrid, Cambridge, Moskau, Chicago, Cleveland, Neapel, Newyork und im Haag.

Prominente deutsche Büchereien.

Unter den 19 deutschen Bibliotheken, die über mehr als eine halbe Million Bände verfügen, verdienen Erwähnung:

Heidelberg, Universitätsbibliothek	990 000 Bde.
München, Universitätsbibliothek	870 000 „
Leipzig, Universitätsbibliothek	825 000 „
Dresden, Sächs. Landesbibliothek	755 000 „
Göttingen, Universitätsbibliothek	751 000 „
Leipzig, Deutsche Bücherei	742 000 „

Hierzu kommen noch die Bibliotheken in Frankfurt (Main), Tübingen, Hamburg, Darmstadt, Breslau, Köln, Bonn, Kassel und Königsberg.

Die Preußische Staatsbibliothek in Berlin (gegründet 1661), die früher unter den Büchereien der Welt an vierter Stelle stand, ist inzwischen auf die nennte Stelle herabgesunken. Die inzwischen erfolgten Kürzungen der staatlichen Mittel und der Zuschüsse der Notgemeinschaft haben die Gefahr verschärft, daß diese größte Bibliothek Deutschlands, die selbst in den entlegensten Orten des Reiches den Wissenschaftler mit dem gewünschten Material versorgt — täglich liegen 3000 Bestellzettel vor — ihre Aufgaben nicht mehr in dem Maß erfüllen kann, wie dies notwendig ist. Nicht nur der Ankauf von Büchern muß gedrosselt werden, auch zahlreiche Zeitschriften des In- und Auslandes, diese hervorragendsten Träger des wissenschaftlichen Fortschritts und Meinungsaustauschs, werden nicht mehr in dem bisherigen Maß gehalten werden können, sodaß Lücken entstehen, deren spätere Auffüllung unmöglich ist. Es sollte möglich sein, diese Gefahr abzuwenden, deren Wirkungen schließlich die deutsche Wissenschaft in ihrer Gesamtheit spüren wird.

Jährlich 25 000 neue Bücher in Deutschland.

Welche Fluten von Büchern diese Bibliotheken aufzunehmen haben, geht daraus hervor, daß in Deutschland jährlich etwa 25 000 Bücher (in der Vorkriegszeit rund 15 000) erscheinen, während die Zahl der Zeitschriften gegenwärtig etwa 7000 beträgt. Von den im deutschen Buchhandel erscheinenden Büchern erhalten die Preußische Staatsbibliothek in Berlin und die am 1. Januar 1913 gegründete Deutsche Bücherei des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig je ein Pflichtexemplar. Die Deutsche Bücherei in Leipzig hat damit, weil sie seit 1913 alle Erscheinungen der neueren Literatur lückenlos aufbewahrt, eine besondere Bedeutung erlangt.

Bibliotheken sind, wie Leibnitz es einmal ausgedrückt hat, „die Schatzkammern aller Reichtümer des menschlichen Geistes". Die 181 Millionen Bände, die in den über tausend Büchereien der Erde aufgestapelt sind, sind Monumentalwerke dieses Menschengeistes, aufbewahrtes Wissensgut aus allen Zeiten, dazu bestimmt, immer wieder von neuem Samen zu streuen und späteren Generationen die Fackel weiter zu reichen, die vergangene Geschlechter entzündet haben.

Wie Mr. Jefferson ledig blieb

Von

A. Iwars.

Mr. Dann Jefferson stöhnte. Entweder Mrs. Grace Rox oder eines der drei Dinger vor ihm auf dem Schreibtisch. Da lagen sie. Der braun gebeizte Browning, die seidene, fest gedrehte Gardinenschnur und die Papyschachtel mit der unheimlichen Aufschrift „Zyankali". Mr. Jefferson blickte die Dinge mit unverhohlem Abscheu an. Dann dachte er an Mrs. Grace Rox, und die Dinge schienen ihm viel vertrauter. Mrs. Grace Rox zu heiraten, wäre manchem Manne nicht unangenehm erschienen. Sie war noch jung und schön, kaum zwanzig Jahre alt, eine schlanke, mädchenhafte Erscheinung, mit blonden Locken und großen, blauen Augen. Mr. Jefferson aber kannte sie. Den zarten Leib beseelte stählerne Energie. Ihr Kopf war hart wie der Granit der Rocky-Mountains, ihr Herz kalt wie das Eis Alaskas, ihre Nerven Spanndrähte und ihr Wille unbezwinglich wie der Niagara. Ihre Ehe hatte nicht lange gedauert. Nur ein Jahr hielt Mr. John Rox ihre Energie aus, dann legte er sich mit einem stillen Seufzer der Befriedigung zur ewigen Ruhe. Jetzt mußte sie es sich in den Kopf setzen, Mr. Jefferson zu heiraten. Er seufzte, es schien ihm ratsamer, Mr. Rox' Beispiel noch vor der Heirat nachzuahmen. Dann aber riß er sich zusammen. „Nein", sagte er, „erst will ich das

Tänze der Wildnis

Wie Eskimos und Indianer um ihre Mädchen kämpfen.

Von M. A. v. Lützendorff.

Die Freude am Tanz lebt in allen Naturvölkern und hat von jeher in ihnen gelebt. Allein die Tänze und Tanzbräuche sind so mannigfaltig und so verschieden voneinander, wie es die Völker sind, die sie tanzen, denn wo der Naturmensch tanzt, da kennzeichnet sein Tanz in Bewegung und Bild urtümlichste völkische Eigenart. Die grönländischen Eskimos führen innerhalb des engen Zeltes nur ihre „Stehtänze" aus, bei denen sie sich nicht von der Stelle rühren und nur Arme und Beine bewegen. Ein Tanz in unserem Wortsinn ist der Stehtanz also keineswegs, aber die Eskimos tanzen ihn gern und entwickeln dabei, obgleich sie an ein und derselben Stelle stehen bleiben, oft eine überaus lebhafte Beweglichkeit. Aehnlich, aber wenn möglich noch einfacher, sind die Stehtänze einiger Eskimostämme im nördlichsten Amerika, jener Menschen, die noch heute wie die Eiszeitmenschen leben, von denen viele noch kein Zündholz und keine Feuerwaffe kennen. Auch sie tanzen stehend, nur mit Arm- und Oberkörperbewegungen, während die Füße unbeweglich bleiben. Dabei werden die Tänzer aber schließlich so ausgelassen, daß der Stehtanz, so einfach seine Bewegungen auch sind, doch ganz lebhaft wirkt.

Daß die Eskimos alles eher als schwerfällig sind, zeigen sie auch in ihren „Duelltänzen", die besonders in Ostgrönland viel getanzt werden. Wenn zwei Männer miteinander in Streit geraten oder sich etwa als Nebenbuhler um ein Mädchen bewerben, dann kommt es oft zu einem Duell, aber zu keinem blutigen Zweikampf, sondern zu einem Tanzduell. Es besteht darin, daß beide Männer tanzend Streit- und Spottgesänge gegeneinander singen, wobei jeder bestrebt ist, den Gegner so lächerlich wie möglich hinzustellen. Wem es gelingt, die Zuschauer am meisten zum Lachen und damit auf seine Seite zu bringen, der führt als Sieger die Braut heim, sofern sie der Siegespreis war. Den Sieg beim Tanzduell zu erringen, ist aber immerhin keine leichte Sache, denn außer der Gewandtheit im Tanzen verlangt der Brauch, daß die Spottlieder treffischer und humorvoll sind und daß der Streitende seinem Gegner auch immer gleich geistesgegenwärtig zu antworten versteht.

Der winterliche Aufenthalt in der raumbeschränkten Jurte hat ferner bei den als Nomaden lebenden Lamuten in Kamtschatka als Nationaltanz einen Stehtanz, den „Norgali", geschaffen. Sten Bergman, der schwedische Forscher, der kürzlich das eisige, menschenarme Land bereiste, beschreibt den Norgali so: „Männer und Frauen stellen sich wie zu einem Reigen um das Feuer auf und bleiben auf einem Fleck stehen, um unaufhörlich einen tierischen, sauchenden Laut gegeneinander auszustoßen, wobei sie abwechselnd die Augen zudrücken und Grimassen schneiden." Ein besonders schöner Anblick ist der Norgali also keinesfalls, aber eigenartig ist er und seltsam anzuschauen. Und dazu kommt das Wunderliche: wie es die Tänzer anstellen, sich so lange anzusauchen, ohne stockbeiser zu werden.

Der Brauch, sich ein Mädchen im Tanzduell zu erobern, findet sich nicht nur bei den grönländischen Eskimos, sondern auch, wenngleich in anderer Form, in einem Lande, das von dem kalten, fernen „Grönland" durch ein Weltmeer getrennt ist. Mitten in Panama, im südlichen Chiriqui, beobachtete Professor Lutz auf seiner letzten Reise, also noch vor wenigen Jahren, diesen sonderbaren Tanz bei den Guayni-Indianern. Mit einem Kopfputz aus Federn geschmückt, das Gesicht mit einer Tanzmaske verhüllt und mit einem Stocke in der Hand stellen sich die Tänzer in zwei Reihen einander gegenüber auf. Dann heben sie den Stock in die Höhe, schwingen sich auf einem Bein und laden einen Gegner zum Kampfe ein. Der findet sich dem auch schnell genug, und nun beginnt ein grausamer „Tanz", denn jeder sucht mit seinem Stock den Fußknöchel seines Gegners zu treffen, um ihn kampfunfähig zu machen. Zudem steht hinter jedem Tänzer ein Mädchen, das ihn unablässig aufreizt und anfeuert, und so wird der Kampf immer wilder und blutiger, bis endlich einer der beiden Tänzer — oft mit einer tödlichen Verwundung — sich ergeben muß, worauf dann dem Sieger das Mädchen zufällt, das eigentlich dem Unterliegenden bestimmt war. Die Indianer nennen diesen Duelltanz „Balseria", weil die Stöcke, mit denen sie sich bekämpfen, aus dem Holz des Balsastrauches bestehen. Aber der Sinn, der in dem Tanze liegt oder vielmehr ursprünglich lag, ist noch heute wenig geklärt.

Besteht der Ehrgeiz des Guayni-Indianers darin, sich ein Mädchen im Tanzduell zu erkämpfen, so suchen die jungen Negermädchen in Omdurman am weißen Nil — gegenüber der Stadt Khartum — sich ihren Zukünftigen durch einen Tanz zu erobern. Auch dieser Tanz bietet einen Anblick, der an Eigenart nichts zu wünschen übrig läßt. „Die Tänzerin beugt den Kopf zurück", erzählt Hugo Bernatzik, der, als er den Sudan durchzog, diesen Tanz sah, „bis sie mit dem Gesicht in den Himmel sieht, dreht die Arme so weit wie möglich nach außen und rückwärts und stampft im Takt mit angezogenen Knien im Kreise herum." Unter eigentümlichen Verrenkungen des Kopfes führt sie den Tanz weiter, während dazu in scharfem Rhythmus das Tamtam geschlagen wird, bis sie schließlich vor ihrem Auserwählten halb in die Knie bricht. Als Zeichen seines Wohlgefallens und der Befriedigung über ihre Leistung schwingt der beglückte Negerjüngling nun eine Peitsche über sie hin, und damit ist der Tanz zu Ende. Die Negerschöne hat ihren Zweck erreicht und sich den Mann ertanzt, den sie sich wünschte.

Mitten in den Urwäldern, welche die Ufer des Amazonas säumen und die zu einem großen Teil noch heute gänzlich unerforscht sind, leben nahe dem oberen Tapajoz-Flusse die Apiacás-Indianer. Man kennt nur wenige ihrer Bräuche, weil diese Indianer den Weißen noch immer scheuen und vor ihm fliehen, wo sie ihn sehen, aber ihre Mondtänze hat man dennoch beobachtet, diese wunderlichen nächtlichen Tänze, bei denen die Tänzer ihren eigenen Schatten mit Speeren durchbohren. Was sie durch diese leidenschaftlichen Tänze ausdrücken wollen, weiß man nicht. Nur so viel ist bekannt, daß die Apiacás-Indianer den Mond für einen bösen Geist halten, der Unheil bringt, wohin sein Licht fällt.

In das Leben des Naturmenschen spielen alle Umwelteinflüsse mit herein. Er lebt in der Natur, ist ein Stück von ihr, nicht viel anders als die Tiere, die ihn umgeben. Und so hat er denn auch Freude daran, ein Tier zu „tanzen", das er gut kennt. Solche Tiertänze — sie sind vielleicht die eigenartigsten aller urständigen Volkstänze — kennen die Naturvölker der ganzen Erde; immer in dem gleichen Bestreben, das Tier, das sie tanzend darstellen, so naturgetreu wie möglich nachzuahmen. Wenn die nordamerikanischen Eskimos ihre Wolfstänze tanzen, so bewegen sie sich dabei wie ein Wolf, der hungrig nach Beute sucht, bis er sie endlich aufspürt und überfällt. Der Feuerländer tanzt, während er dazu grunzt, sich windet und sich kratzt, überaus naturwahr den Seehundstanz, die Sudan-Negerin ihren Turtelaubentanz; der Eingeborene der Mentawei-Inseln führt seinen Reihertanz und der Hottentotte seinen Bienentanz aus, wobei er wie eine Biene summt, oder — auf den Händen laufend — den Paviantanz.

Die nordbrasilianischen Indianer, die Koch-Grünberg besuchte, erfreuen sich am Schweinetanz, dessen Teilnehmer eine Herde grunzender Wildschweine nachahmen. Im Fischtanz fischen sie sich gleich schwimmenden Fischen zu bewegen, und beim „Tanz aller Vögel" benehmen sie sich wieder in der Art dieser Tiere. An sich bieten alle diese Tänze, werden sie nun vom Eskimo im engen Zelt oder vom Indianer im Urwald oder vom Sudanneger auf der von der Sonne verbrannten Grassteppe ausgeführt, gewiß einen eigenartigen Anblick, aber nur selten bieten sie ein wirklich häßliches Bild. Denn das vermeiden alle, diese Naturmenschen schon dadurch, daß sie treffliche Tierbeobachter sind und daher die „getanzten" Tiere ungemein naturgetreu nachahmen, gleichzeitig aber auch fast immer mit einer gewissen urwüchsigen Komik tanzen. Selbst die Bärentänze der Ostjaken, jener heute noch halbwilden Nomaden Sibiriens, wirken, wenngleich die Tänze die schwerfälligen Schritte und Gliederbewegungen spielender Bären nachmachen, nicht reizlos oder wild, sondern gerade wegen ihrer Naturwahrheit fesselnd.

Handwerk u. Gewerbe

Die Frau als Förderer des Handwerks

Maßgebend für die Geschmackskultur einer Zeit war und ist: die Frau. Die Frau gilt seit altersher als die Hüterin des Hauses, als Priesterin der Schönheit, als Repräsentantin des Fleißes und der Ausdauer und als Verkünderin des guten Geschmacks. Je höher sich Frauenkultur ausprägt, um so höher ist — das ist eine immer wieder festzustellende Parallele! — der Kulturgrad des Handwerks. Das kommt daher, weil die Frau sich nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich dem Ausdruck einer jeweiligen Periode so rasch als möglich anzupassen sucht.

Für das gesamte Handwerk ist auch heute eine Kultur ohne Frau undenkbar. Es ist daher eine Notwendigkeit, daß sich das Handwerk aus rein praktischen Gründen in die Prinzipien der Frauengeschmackskultur einfühlt und ihre Erzeugnisse mit der Wirksamkeitssphäre der Frau in Einklang bringt. Für das Handwerk kann der Begriff „Frau" nicht schematisiert werden. Aber es haben sich „Typen" der Frau herausgebildet, die über die Zeit- und Tagesstimmung hinausreichen. Unter den Frauen-Typen, die mit dem Handwerk ständig in Berührung kommen, stechen hervor: „die moderne Frau, die nach dem „letzten Schrei" kauft; ihr liegt nicht daran, alte Kulturwerte des Handwerks zu hüten; sie ist meist oppositionell eingestellt, läßt des Meisters Verstandesgründe nicht gelten, sondern reagiert nur auf den Zeitreiz. Dann gibt es vornehme Frauen, die alles Moderne ablehnen und die Grenzen des Konventionellen auch beim Handwerk hüten wollen. Der hausfrauliche Typ legt Wert auf handwerkliche Solidität, ist aber den Neuerungen der Technik sehr zugänglich. Die gebildete Frau besitzt wohl das Verständnis für Meisterwerke des Handwerks, will aber handwerkliches Können gern von ihren eigenen Ideen übertrumpfen lassen.

Im Sinne der Geschmackskultur muß das Handwerk auch heute noch die Land- und Stadtfrauen auseinanderhalten, die jede für sich besondere Eigenheiten beim Kauf von Handwerkererzeugnissen zeigt. Vom Frauenstandpunkt her bekommt jedes handwerkliche Werkstück ein eigenes Gesicht. Die einzelnen Frauentypen sind gewohnt, sofort zu dem Gegenstand, den sie erstehen wollen, in ein persönliches Verhältnis zu treten. Darum ist für das Handwerk Kulturanspruch im Grunde genommen eine frauliche Bewegung, die das handwerkliche Leben erneuern und als weites Betätigungsfeld für das Handwerk ausbauen kann.

B.

Eine Meisterschule für das Maler-Handwerk

In München wurde in Gegenwart zahlreicher Gäste die erste Meisterschule für das deutsche Maler- und Lackierer-Handwerk eröffnet. Die neue Schule, die keine örtliche, sondern eine deutsche Schule ist, soll nicht mehr Meister schaffen, sondern einzig und allein darauf sehen, das Können der Meister zu heben. Wenn natürlich das Handwerkliche im Lehrgang auch voransteht, so soll es doch in die Sphäre künstlerischer Durchseelung gehoben werden, wie überhaupt die Aufgaben des Handwerks über den Rahmen des reinen Handwerksmäßigen hinausgehen sollen. Die Meisterschule für das deutsche Maler- und Lackierergewerbe in München ist daher mehr als ein Versuch, sie ist ein Beweis für die Zuversicht der Handwerkskreise in die schöpferischen Kräfte, auf denen alles echte Können basiert. Unser Bild zeigt die Schüler beim Werkstättenunterricht.

650 Jahre Berliner Kürschnerinnung

Die Berliner Kürschner-Innung feiert in diesem Jahre ihr 650jähriges Bestehen. Sie ist eine der ältesten Innungen Deutschlands. Am 22. März 1280 wurde sie gegründet, an ihrer Spitze steht seit 1895 Obermeister Rudolf Lampe, den unser Bild zeigt.

Niemals lose — nur in Originalpackung.

Die Stellung der Gutshandwerker zur neuen Handwerksrolle

Von Dr. H. Koepnick, Stettin.

Durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom 11. Februar 1929 (Reichsgesetzblatt 1929 Nr. 7 S. 21) ist die sogenannte Handwerksrolle eingeführt worden. Dies ist ein Verzeichnis, das bei der Handwerkskammer zu führen ist und in das alle diejenigen Gewerbetreibenden einzutragen sind, die in dem Bezirk der Handwerkskammer selbständig ein Handwerk als stehendes Gewerbe ausüben. Gutshandwerker sind nur dann eintragungsfähig, wenn sie selbständig sind, d. h. das Recht besitzen, neben der Verpflichtung, für das Gut zu arbeiten, überwiegend auch Neuanfertigungen, Aenderungen und Reparaturen für Dritte auszuführen oder den Betrieb in eigener Regie zu führen. Es sind hiernach also nur solche Betriebe eintragungspflichtig, bei denen klar liegt, daß sie auf eigene Rechnung und Gefahr betrieben werden. Nichteintragungsfähig sind demgegenüber die meisten Gutshandwerker, da sie in bezug auf Arbeit, Lohn und Deputat vom Gut abhängig sind und lediglich für Rechnung des Gutes unter Ausschaltung eigener Nebenarbeit ihrer Tätigkeit nachgehen. Die Eintragungslisten liegen bei den Magistraten der Land- und Kreisstädte und für die Landgemeinden bei den Landratsämtern aus. Die Handwerkskammer hat den einzelnen Gewerbetreibenden die beabsichtigte Eintragung schriftlich mitgeteilt. Die Eintragung kann nicht erfolgen, wenn innerhalb einer Frist von zwei Monaten hiergegen Einspruch bei der Handwerkskammer eingelegt wird. Wird der Einspruch von der Handwerkskammer abgelehnt, so entscheidet die Landeszentralbehörde. Gegen den Bescheid der Landeszentralbehörde ist wiederum die Beschwerde binnen einer Frist von vier Wochen an das Reichsverwaltungsgericht gegeben, das endgültig entscheidet. Bis zur Errichtung des Reichsverwaltungsgerichts, das zurzeit noch nicht existiert, tritt an seine Stelle das Reichswirtschaftsgericht. Ist ein Gewerbetreibender in die Handwerksrolle eingetragen, ohne daß von dem Einspruchsrecht Gebrauch gemacht worden ist, so kann bei der Handwerkskammer eine Löschung aus dem Grunde beantragt werden, daß der eingetragene Betrieb kein Handwerksbetrieb ist. Dieser Antrag ist aber erst nach Ablauf eines Jahres seit der Eintragung zulässig. Gegen die Ablehnung ist binnen einer Frist von zwei Monaten der Einspruch an die Handwerkskammer gegeben.

Die Eintragung in die Handwerksrolle hat mehrere Rechtswirkungen zur Folge, und zwar

1. Begründung der Beitragspflicht zur Handwerkskammer,
2. Automatische Zugehörigkeit zur Zwangsinnung und
3. Wahlberechtigung zu den Organen der Handwerkskammer.

Was zunächst die **Beitragspflicht zur Handwerkskammer** anbelangt, so war diese Frage gerade für die Gutshandwerker früher umstritten. Nach Einführung der Handwerksrolle ist sie nunmehr geklärt. Gutshandwerker brauchen also in Zukunft niemals Beiträge an die Handwerkskammer zu entrichten, wenn sie nicht in die Handwerksrolle eingetragen sind.

Hervorgegangen aus den alten Zünften und Gilden wurden die **Innungen** durch die Einführung der Gewerbefreiheit vom Jahre 1869 nahezu zerschlagen, indem man ihnen alle öffentlichen Rechte nahm, ohne Ersatz dafür zu schaffen. Erst das Handwerkerschutzgesetz von 1897 brachte dem Handwerk die Innungen als öffentlich-rechtliche Körperschaften wieder und führte neu die Handwerkskammer als behördliche Spitze unter weitestgehender beruflicher Selbstverwaltung ein. Es wurden zwei Arten von Innungen geschaffen: Die freie Innung für gleiche oder verschiedene Berufe und die Zwangsinnungen für gleiche oder verwandte Berufe, und zwar als sogenannte fakultative Zwangsinnungen, d. h. frei in dem Beschluß zur Gründung, Zwang nach Beschluß der Mehrheit zur Gründung. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt, daß der Gedanke des pflichtmäßigen Zusammenschlusses außerordentlich an Boden gewonnen hat. Drei Fünftel der vorhandenen Innungen sind Zwangsinnungen und umfassen sogar vier Fünftel des organisierten Handwerks. Auch heute noch bilden die Innungen die Keimzelle aller Handwerkerorganisationen. Durch die neue Handwerksrolle vom Februar v. J. ist auch die Mitgliedschaft juristischer Personen im Innungswesen zugelassen und damit die Anerkennung des Großhandwerks gesetzlich verankert. Die Gutshandwerker sind beruflich durchweg den freien Handwerksinnungen angeschlossen. Im § 87 Ziffer 4 der Gewerbeordnung ist ausdrücklich festgelegt, daß die in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben gegen Entgelt beschäftigten Handwerker Innungsmitglieder werden können. Der Umstand, daß die Gutshandwerker nicht in die Handwerksrolle eingetragen werden und nicht von Gesetzes wegen der bestehenden Zwangsinnung angehören, bedeutet infolgedessen für sie keine wesentliche Benachteiligung und Zurücksetzung in der Pflege des Gemeingeistes und der Förderung des Verhältnisses zwischen Meistern, Gesellen und Gehilfen sowie in der Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre. Denn die Aufgaben und Befugnisse der freien Innungen sind im großen die gleichen wie die der Zwangsinnungen.

Anders ist es mit dem **aktiven und passiven Wahlrecht** zu den Organen der Handwerkskammer. Wahlberechtigt sind nur die in die Handwerksrolle eingetragenen natürlichen und juristischen Personen. Wählbar sind die wahlberechtigten Personen, sofern sie in dem Bezirk der Handwerkskammer seit mindestens drei Jahren ohne Unterbrechung ein Handwerk selbständig betreiben, Inhaber von Handwerksbetrieben sind, in denen Lehrlinge ausgebildet werden dürfen und am Wahltag das 30. Lebensjahr vollendet haben. Da die Gutshandwerker grundsätzlich nicht in die Handwerksrolle eingetragen werden, sind sie bei der Bildung und bei der Mitarbeit in der Handwerkskammer ausgeschlossen. Andererseits muß aber betont werden, daß die Mitglieder der Handwerkskammer Vertreter des gesamten im Bezirke der Kammer ansässigen Handwerks sind und als solche an Aufträge und Anweisungen nicht gebunden sind. Die gewählten Vertreter haben daher auch die Interessen der Gutshandwerker wahrzunehmen und zu vertreten.

Durch die Einführung der neuen Handwerksrolle werden dagegen die Vorschriften und Befugnisse zur Lehrlingsausbildung nicht berührt. Für sie sind nach wie vor die Vorschriften der §§ 126 und insbesondere 129 ff. der Gewerbeordnung maßgebend, die auf dem Gesetz vom 30. Mai 1908 beruhen, das den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis brachte. Hiernach steht die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen grundsätzlich nur denjenigen Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind und die Meisterprüfung vor einer von der Regierung errichteten Meisterprüfungskommission bestanden haben. Es genügt nicht die Ablegung der Prüfung vor einem Innungsausschuß. Von dieser Grundregel gibt es aber mehrere Ausnahmen und Uebergangsbestimmungen, die an das bis zum 1. Oktober 1908 geltende Recht anknüpfen und für die älteren Handwerker von Bedeutung sind. Falls der Handwerker keine Meisterprüfung abgelegt hat, so steht ihm die Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen nur auf Grund der Verleihung durch den Magistrat oder den zuständigen Landrat und Ausstellung eines dementsprechenden Ausweises darüber zu. Die Verleihung muß erfolgen, wenn der betreffende Handwerker und Antragsteller am 1. Oktober 1908 bereits fünf Jahre nach den alten gesetzlichen Vorschriften zur Lehrlingsausbildung und Lehrlingshaltung berechtigt war. Nach diesem alten Recht stand ihm diese Befugnis zu, wenn er eine Lehrlingszeit von drei Jahren zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden hat, oder wenn er ohne Ablegung der Gesellenprüfung vor dem 1. April 1901 eine zweijährige Lehrzeit durchgemacht, oder wenn der Antragsteller bereits am 1. Oktober 1903 mindestens fünf Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbständig ausgeübt oder während einer gleich langen Zeit als Werkmeister oder in einer ähnlichen Stellung tätig gewesen war. Personen, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, kann seitens der Regierung auf Antrag die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen widerruflich verliehen werden. Dies ist also nur eine Soll- und Kannvorschrift. Vor der Entscheidung über die Erteilung oder den Widerruf ist die Handwerkskammer und die zuständige Innung zu hören. Für alles Nähere wird auf die einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung verwiesen.

Zeitungsreklame und Handwerk

Es läßt sich heute für den Handwerker und Gewerbetreibenden das Gebiet der Werbemöglichkeiten und Werbemittel nicht mehr so überschauen wie in der Vergangenheit, wo der Handwerker ohne allzugroße Konkurrenz als Reklame den meist von Vorfahren ererbten „Ruf" des Betriebes als Reklame benützen konnte. Heute ist nicht nur die Konkurrenz übergroß, sondern auch der Kunde komplizierter geworden. Werben für Handwerk und Gewerbe ist eine kaufmännische Tätigkeit geworden, Reklame selbst ist ein Mittel zum Zweck, bei der nicht nur die rein gewerblichen, sondern auch die außergewerblichen Gesichtspunkte beachtet werden müssen. Bei Besprechung des Wertes einer geschickten Zeitungsreklame für Handwerk und Gewerbe sind nicht viel Einleitungsworte nötig. Ein gutes Inserat in der Tageszeitung wird täglich von Tausenden gelesen und übt eine gewaltige suggestive Wirkung aus.

Die Zeitungsreklame des Handwerks und Gewerbes bietet den Inserenten verschiedene Möglichkeiten von Werbung. Da heute sehr viel inseriert wird und von Industrie und Handel mit größten Mitteln, so muß es das Bestreben sein, sich in der gewerblichen Anzeige durch Pflege des Gegensatzes bemerkbar zu machen.

Man geht dabei fehl, wenn man die Pflege des Gegensatzes in der Pflege des Superlativs erblickt. Das Beste, Größte, Schönste, Billigste usw. klingt als Phrase, die nichts Wesentliches verbürgt. Geschätzt wird bei der gewerblichen Anzeige die Sachlichkeit: ruhige, klare Angebotform. Da es niemandem einfällt beim Handwerk und Gewerbe aus „Menschenfreundlichkeit" zu kaufen, so ist jede Demut beim gewerblichen Inserat auszuschalten. Die Zeitungsreklame des Handwerks und Gewerbes soll eine laufende Reklame sein.

Aus alter Zeit

Wie sich das Handwerk vor Ueberfüllung schützte.

Es war früher bei fast allen Handwerkern das Gebot der Lehrlingsbeschränkung. Dies verschärfte sich bei den sogen. „gesperrten Handwerken" im Mittelalter dadurch, daß Lehrstellen nur Bürgerkindern der Stadt offengehalten wurden. Bei einigen Gewerben gab es ein Mittelding zwischen Lehrling und Gesellen. Da lautete ein Paragraph, daß „kein Lehrling, der ausgelernt hatte, das Gesellenrecht erhalten dürfe, bevor er noch ein Jahr lang zu Lehrlingssold bei seinem Lehrherrn gearbeitet habe". Bei dem Haftenmacherhandwerk war es Gesetz, daß dem ausgelernten Jungen zwei Jahre lang nicht der vollständige Gesellenlohn ausgezahlt werden dürfe. Bei den meisten Handwerkern war der Meister verpflichtet, nach Abgang eines Lehrlinges „stille zu stehen", das heißt, keinen Lehrling anzunehmen. Dieser „Stillstand" dauerte im 16. Jahrhundert ein bis vier Jahre und sollte das Handwerk nur vor Ueberfüllung sichern. Aus demselben Grunde verboten viele Innungen neu einsitzenden Meistern in den ersten Jahren Lehrlinge zu halten.

*

Uralt ist die Tätigkeit des Schmiedes. Die Sage versetzt den Schmied in die graueste Vorzeit. Schon im Anfange vor Erschaffung des Menschen haben die Götter nach mythischen Anschauungen selbst geschmiedet. Ebenso deuten die Sagen von Zwergen als Lehrer des Handwerks auf jene Urzeiten zurück, da man das Schmieden noch als Wunder ansah. Sicher ist, daß es schon in der Bronzezeit den handwerklichen Beruf des Schmiedes gegeben hat, das bezeugen Werkzeuge und Arbeiten in den Gräberfunden. Den größten Antrieb gab dem Schmiedehandwerk die „Einführung des Eisens zirka nach dem 5. Jahrhundert vor Christi in den europäischen Kulturländern.

Die einzige Fürsorgeeinrichtung
für
Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute
auf berufsständiger Grundlage
Kranken- u. Sterbekasse
Lebens-, Kinder- und Versorgungsversicherung,
Pensionskasse
mit Alters-, Unfall- und Invalidenrenten
ist die
Versicherungsanstalt für das selbständ. Handwerk u. Gewerbe d. Prov. Pomm.,
Stettin, Augustastraße 54
(Handwerkskammer).

(Hier abtrennen und einsenden.)
Ich habe Interesse für eine
____________ -Versicherung
Name: ____________
Adresse: ____________
geboren am: ____________

Industrie- und Handels-Anzeiger

Nummer 4 — 1. Februar 1930

Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G. Teleph. 351 86 Klosterstr. 4 Regelmäßiger Eildampferverkehr ab Stettin nach Berlin, Breslau, Magdeburg, Halle a. S. und umgekehrt.

Abschreibe-Büros
Abschr.- u. Vervielfält.-Büro K. Grahl & Co., Kohlm. 10
E. Franz, Karlstr. 8 I, Ecke Grüne Schanze. T. 230 31.
Hugo Herschberg. Tel. 300 23 Kohlm. 2 I. Eing. Kirchenseite
A. Kämpf, Burscherstr. 5.
Frieda Wohlbrück, Gr. Wollweberstr. 16 II. T. 279 41.

Alteisen
A. Gdanietz, Elysiumstraße 11-14. Tel. 270 46.
Gebr. Nicolai, Stettin. Telephon 271 45.

Altmetalle
Gebr. Nicolai, Stettin. Telephon 271 45.

Auto-Gummi
Nogi
Stettin, Falkenwalderstr. 14.
Größte Vulk.-Anstalt Pomm.
Bereifung — Zubehör.
Pfalzgraf-Batterie-Vertrieb
Auto-Zündlicht.
Magnet-Lichtmasch.-Reparat.
Tel. 206 47/48.

Altertümer u. altertümliche Möbel
Sagner, Königspl. 7. T. 325 28

Auto-Batt. - Repar.
Deutsche Elektrizitäts-Gesellschaft, Pölitzer Str. 97 u. Kantstr. 2. Tel. 255 51.
Stett. Elektrotechnische Werke Pölitzer Str. 98, Mönchenstraße 31. T. 200 07, 200 08

Bau- u. Düngekalk
Vereinigung Nordostdeutscher Kalk- und Mergelwerke G. m. b. H., Stettin, Breite Str. 13/14. Fernsprecher 245 41.

Bindfaden
Oskar Fritsche, Schuhstraße. Fernsprecher 309 61.

Dachpapp. Teerprod.
Louis Lindenberg, Stettin, Altdammer Str. 5. Fernsprecher Nr. 353 56.

El. Licht- u. Kraftanl.
Deutsche Elektrizitäts - G. m. b. H., Pölitzer Straße 97. Tel. 255 51.
Stett. Elektrotechnische Werke, Pölitzer Str. 98, Mönchenstraße 31. T. 200 07, 200 08.

Fensterreinigung
Hammonia, Marquardt & Co., Gr. Domstr. 2-3. T. 344 79.
„Viktoria" Richard Pörtner, Beutlerstr. 1. Tel. 339 44.

Markis. u. Jalousien
W. Wolter, Stettin, Blumenstr. 9. Tel. 362 84.

Lacke, Farben
Carl G. Albrecht, Schwennstr.
Paul Bernhardt, Stettin, Frauenstr. 15. Tel. 312 56.
August Cammeratt, Hansahaus
Kannenberg & Haase, Stettin.

Motorrad - Fahrsch.
F. Seydlitz, Grünh. Markt 2

Papierwaren
Oskar Fritsche, Schuhstraße. Fernsprecher 309 61.

Nähmaschinen
Singer — Ersatzteile usw. — Reparaturen werden sachgemäß u. schnell ausgeführt.
Singer Nähmaschinen-Aktiengesellschaft
Gießereistr. 23 u. Breitestr. 58.

Putzlappen
A. Gdanietz, Elysiumstraße 11-14. Tel. 270 46.
Gebr. Nicolai, Stettin. Telephon 271 45.

Putzwolle
Gebr. Nicolai, Stettin. Telephon 271 45.

Scherengitter
Heinrich Brulow, Stettin, Mönchenstr. 5. Tel. 217 71.
W. Wolter, Stettin, Blumenstr. 9. Tel. 362 84.

Schuhmachereien Orthopädische
Hermann Ehlert, Stettin, Inh. F. Otto & L. Lemke, Breite Str. 15 II. T. 228 98.

Speditionen
A. Kinkel A.-G., Stettin, Hgbf. Tel. 374 66—68.

Stahlwaren, Schleif.
A. W. Reich, Kl. Domstr. 10a u. Paradepl. 2 gegenüb. d. Ufa

Stempel u. Gravier.
Louis Kase, Stettin. T. 325 80 Schulzenstr. 10. Orden, Vereinsabzeichen, Sportfiguren.

Konfirmanden Kleider

kaufen Sie am besten und billigsten bei uns

LEWINSKY & JACOBI

Lipsia-Schuhe

mit Gelenkstütze, hervorragender Sitz, bewährt und beliebt.

Katalog und Auswahlsendung unverbindlich.

Heimkultur Stettin

Geschwister Tietze, Falkenwalder Str. 137

Möbel am billigsten

bei **guter Qualität**

nur **Central-Möbel-Haus**

Heumarkt 8, I., Reifschlägerstr. 21, I.

Schlafzimmer von 320 M. Speisezimmer von 320 M. Küchen von 85 M. Herrenzimmer. Klubgarnituren von 265 M. Einzelmöbel jeder Art zu billigsten Preisen.

2 Geschäfte sichern größte Auswahl!

Lieferung frei Haus. Zahlungserleichterung nach Wunsch.

Bettnässen

sofortige Abhilfe. Alter u. Geschlecht angeb. Auskunft umsonst. Dr. med. Eisenbach, München 246, Bayerstr. 35, II.

Billiges

Sonder-Angebot

	2-Pfd.-Dose RM.
Karotten geschnitten	0.42
Junge Erbsen	0.72
Gemischtes Gemüse	0.86
Pflaumen mit Stein	0.72
Apfelmus	0.82
Mirabellen 1-Pfd.-Dose RM. 0.62,	1.10

Greifenhagener Früchte-Haus

Königstor 5 Falkenwalder Str. 124

ASTHMA

Chronischer Bronchialkatarrh Verschleimung der Atmungsorgane

Selbst bei schwer. u. langjähr. Leiden, wo alle bisherig. Mittel versagten, wirkte verblüffend das tausendfach bewährte **Breitkreuz-Asthma-Pulver** zum Einnehmen. **Ärztlich empfohlen. Viele tausend Dankschreiben.** Jed. Leidend. wird bei Einsend. dieses Inserats eine Probe **gratis u. unverbindlich** d. m. Versand-Apoth. zugesandt, damit er sich vom Erfolg selbst überzeugt. (Bestandt. a. d. Packg.) **Breitkreuz, Berlin SO 36/275.**

Die Frau Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von Dr. med. Paull Mit 76 Abbildungen Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung und Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre usw. Kart. 4. Halbl. 5 Mk. Porto extra. VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 3.

Oeffentlicher Dank

Herrn Heilpraktiker Ed. Schmidt,

Stettin, Arndtstr. 37, am Friedrich-Karl-Platz, Haltestelle der Straßenbahnlinie 4. Tel. 310 94. Sprechzeit: Montags und Dienstags.

Meine Frau litt seit längerer Zeit an hösartigen Gallensteinbeschwerden. Es traten Gallerbrechen, Rückenschmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit auf. Alle angewandten Mittel führten nicht zu dem gewünschten Erfolg. Es wurde immer schlimmer. Durch die von Herrn Heilpraktiker **Ed. Schmidt**, Stettin, Arndtstr. 37, verordnete Gallensteinkur lösten sich die Gallensteine nach ca. 24 Stunden und gingen ganz schmerzlos unzählbar fort — ohne Operation.

Auch wir können Herrn **Schmidt** allen Leidenden auf das wärmste empfehlen.

Robert Milz und Frau, Metzstraße 29.

Tilsiter Vollfettkäse

allerfeinste reine vollfette Ware, à Pfund 1,15 M,

Tilsiter Halbfett, wirklich schöne Ware, à Pfund 0,80 M, versendet in Postkollis von 9—10 Pfd. p. Nachn., Porto u. Verpackung frei; an Staatsbeamte auch ohne Nachn.

Molkerei Orlowen, Kreis Lötzen (Ostpr.)

Arterienverkalkte.

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine jetzt erschienene Broschüre von **Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder**, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch **Robert Kühn, Berlin-Konkdorf 121,** zugesandt wird.

Wer leidet an Hämorrhoiden?

Kostenlose Zusendung von ärztlicher Broschüre und „SVAMIN-Gratisprobe" durch die Versand-Apotheke. (Rückporto erwünscht).

SVAMIN-Ges. m. b. H., Berlin Chlg. 4, Reg. 148

Unsere grundsätzliche Einstellung ist: Jedermann durch verbilligte Warenbeschaffung die Lebenshaltung zu erleichtern!

Kleiderstoffe und Seide

Schotten doppeltbreit . . . . bei uns Meter **88 ₰**

Pointille mit Kunstseiden-Effekten . . . . . bei uns Meter **95 ₰**

Tweed das moderne Gewebe, mit K'seiden-Effekten . . . . . bei uns Meter **1.25**

Papillon-Schotten reine Wolle, in neuen Stellungen, bei uns Meter **1.65**

Tuch-Schotten weiche wollige Qualität . . . . . bei uns Meter **1.65**

Waschsamt in verschied. Farben, bei uns Meter **1.45**

Bastseide reine Seide, ca. 80 cm breit . . . bei uns Meter **1.60**

Crepe de chine Kunstseide, in mod. Druckmustern, ca. 100 cm breit . . bei uns Meter **1.85**

Eolienne Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit . . bei uns Meter **1.95**

Waschsamt in mod. Druckmustern, bei uns Meter **1.95**

Hauswäsche und Baumwollwaren

Wischtücher 45/45 kariert, gesäumt und gebändert . . bei uns **18 ₰**

Handtücher 36/100, weiß Gerstenkorn, mit roter Kante . . . bei uns **25 ₰**

Handtücher 50/100, pa. R'lein., extr. schwere strapazierfäh. Qual., bei uns **65 ₰**

Frottier-Handtücher 50/110, glatt weiß, mit Schnittfranse, schwere Qualität . . . . . bei uns **1.45**

Bettlaken 140/200, kräftige Qualität . bei uns **1.65**

Wäschetuch 80 cm breit, haltbare Qualität . . bei uns Meter **38 ₰**

Hemdenflanell hell gestreift . . . . bei uns Meter **48 ₰**

Weiß Köperbarchent weich angerauht . . bei uns Meter **58 ₰**

Makotuch 80 cm breit, vorzügliche Qual., für elegante Damenwäsche, bei uns Meter **68 ₰**

Schürzenstoff 115 cm breit, gestreift, bei uns Meter **78 ₰**

Trikotagen

Damen-Futter-Schlupfhosen m. warm. Rauhung, praktische Farben . bei uns **48 ₰**

Damen-Strick-Untertaillen weiß . . . . bei uns **65 ₰**

Kunstseidene Damen-Schlupfhosen feines Gewebe, in hellen Farben . bei uns **85 ₰**

Kinder-Futter-Schlupfhosen mit kunstseidener Decke in großem Farbensortiment . . Größe 1 bei uns **85 ₰**

Jede weitere Größe 15 ₰ mehr

Damen-Strick-Hemdchen echt Mako weiß . . . . . bei uns **95 ₰**

Damen-Futter-Untertaillen mit langem Arm, weiße Rauhung . . . . bei uns **95 ₰**

Herren-Einsatzhemden weißer Rumpf mit modern gemust. Einsätzen **1.75**

Kunst-Damen-Prinzeßröcke in hellen Farben **1.95**

Damen-Lumberjacks neueste moderne Muster **3.95**

Strümpfe

Moderne karierte Herrensocken da Muster ungleich . . . **35 ₰**

Herren-Socken makoartiges Gewebe, mit Doppelsohle u. Hochferse einfarbig, II. Wahl, bei uns **38 ₰**

Herren-Schweiß-Socken derbe Qualität, mit Verstärkung . . . bei uns **45 ₰**

Waschseidene Herren-Socken schwarz und farbig, II. Wahl . . . . bei uns **48 ₰**

Herren-Socken reine Wolle, derb gestr. Mit Patentschaft, bei uns **85 ₰**

Damen-Strümpfe Baumwolle, extra lang, Ferse u. Spitze verstärkt, fehlerfreie Ware . . . bei uns **25 ₰**

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, m. Naht, Doppelsohl. u. Hochferse, m. Laufmaschenfang in mod. Farben, bei uns **65 ₰**

Ein Sortiment **Damen-Strümpfe** Seidenflor, Moulinc mit Längstreif, i. Mako finish zum Aussuchen, bei uns **75 ₰**

Damen-Strümpfe alt ägypt. Mako m. Naht Doppelsohle u. Hochferse schwarz u. farbig, bei uns **85 ₰**

Auf Extratischen im Parterre

Reste u. Coupons in Baumwollwaren Kleiderstoffen u. Seide

Damen-Wäsche

Damenhemden solider Wäschestoff, ringsherum Spitze . bei uns **68 ₰**

Damenhemden mit voller Achsel, ringsherum Languett., bei uns **95 ₰**

Mädchen-Beinkleider aus gutem Köper-Barchent, mit breiter Stickerei, bis Größe 50 cm . . bei uns **95 ₰**

Damen-Hemden mit Stickerei oder Spitze reich garniert . . bei uns **1.45**

Prinzeßröcke mit Stickereimotiv und Spitze hübsch garniert . . . . . bei uns **1.65**

Hemdhosen Windelform mit Stickereimotiv und Spitze, bei uns **1.65**

Nachthemden Schlüpfform, mit Stickereimotiv und Spitze, viereckiger Ausschnitt, bei uns **1.65**

Nachthemden aus farbigem Batist, geschmackvoll garniert . . . . . bei uns **2.45**

Schürzen — Korsetts

Knaben-Schürzen aus guten einfarb. Stoffen, mit großer Spieltasche, bunt bekurbelt, 3 Größen bei uns **95 ₰**

Mädchen-Schürzen Indanthren-Stoffe, in verschied. Größen . bei uns **95 ₰**

Jumper-Schürzen türkisch gemust. Stoffe mit Blendengarn., bei uns **1.45**

Jumper-Schürzen aus gut. Indanthren-Stoff. Oberteil einfarbig Unterteil gemustert, volle Weite bei uns **1.95**

Büstenhalter Wäschestoff, m. Hohlsaum und Spitze . . . bei uns **38 ₰**

Strumpfhaltergürtel weiß oder rosa Drell. mit zwei Paar Halt., bei uns **68 ₰**

Büstenhalter aus glatter od. gestreift. Kunstseide, breite Form, bei uns **68 ₰**

Strumpfhaltergürtel gemusterter Drell, mit 2 Paar abnehmbaren Haltern . . . . . bei uns **95 ₰**

Schuhwaren

Stoff-Schnallenstiefel mit schwarzer Filzsohle, Größe 21—26 . . . . . bei uns **95 ₰**

Plüschpantoffel f. Damen, mit Spaltledersohle, bei uns **1.25**

Ohrenschuhe kamelhaarartig, mit Filz- u. Ledersohle, Größe 25—30 . . . . bei uns **1.50**

Damen-Maskenschuhe in verschiedenen Farben, mit L-XV.-Absatz . . . . . bei uns **2.95**

Umschlagschuhe rein Kamelhaar und Wolle mit Filz- u. Ledersohle, Kappe und Fleck . . bei uns **3.90**

Knaben-Rindbox-Stiefel kräftiger Schulstiefel, breite Formen, Größen 31/35 7.50 . . 27/30 bei uns **6.95**

Schwarz Boxcalf-Spangenschuhe weiß Glacéfutter, eleg. Straßenschuh mit L.-XV.-Abs., bei uns **7.90**

Braun Rindbox-Herren-Halbschuhe weiß gedopp., bei uns **6.90**

Braun u. schwarz Herren-Halbschuhe Einzelpaare, zum Teil Rahmenarbeit . . . . bei uns **10.90**

Herren schwarz und braun Lack-Halbschuhe weiß gedoppelt, schlanke Formen . . bei uns **12.50**

Gardinen und Decken

Gardinen-Meterware ca. 100 cm breit, in mod. Mustern, bei uns Meter **85 ₰**

Gardinen-Mull für Schlafzimmer, 120 cm breit, bunt gemustert, echtfarbig, bei uns Mtr. **1.35**

Bettdecken 1 bettig kariert Etamine, mit Einsätzen und Motiv . . . . . bei uns Stück **1.95**

Madras-Garnituren hellgrund., mit reichgemust. Fuß, Behang mit Knüpffranse, bei uns Garn. **3.25**

Künstler-Garnituren engl. Tüll, Schals 80 cm breit, reich filetartig gemust., bei uns Garnitur **7,50**

Wachstuch-Abschnitte 60 × 100 cm, in extra starker Qual. mit Linoleum-Rücken, f. Stuhlsitze u. Gaskoch.-Tische geeign., bei uns Stck. **75 ₰**

Leinen-Tischdecken mit reicher Kurbelstickerei, in netten Zeichnungen . . . . . bei uns Stück **2.25**

Linoleum-Teppich-Reste mit kl. Fehl., darunt. ganze Teppiche bis 200 × 250 cm gr., bei uns Quadratm. **2,50**

Bettvorlagen ca. 50 × 100 cm, Wolltapestry, i. hübsch. Blumen- u. Persermuster, b. uns Stck. **3.75**

Tischdecken i. doppelseit. Fantasiegeweb. 140 × 170 cm, mit Knüpffranse bei uns Stück **5.25**

Handarbeiten

Quadrate 27/27, Kreuz- und Spannstichzeichnungen . . . . . bei uns **10 ₰**

Nachttischdecken Kreuz- u. Stilstichzeichnungen . . . . . bei uns **26 ₰**

Kaffeewärmer 3teilig, zum Besticken . . . bei uns **45 ₰**

Kissen mit Rückwand, schwarz, weiß u. grau, mod. Zeichnungen . bei uns **65 ₰**

Handarbeiten

Mitteldecken 60/60, Kreuz- und Stilstichzeichnungen . . . . bei uns **65 ₰**

Küchen-Paradehandtücher m. Überschlag, rot oder blau besetzt, vorgezeichnet . . . . . bei uns **75 ₰**

Klammerschürzen rot oder blau besetzt, vorgezeichnet . . . . bei uns **75 ₰**

Nähtischdecken moderne Zeichnungen . . . bei uns **85 ₰**

Aeußerste versuchen. So leicht soll Grace mich nicht kriegen."

Er schob den Browning in die Tischlade, schlang die Seidenschnur wieder um die Gardine und warf die Schachtel in das Kaminfeuer. Dann steckte er das Scheckbuch ein und klingelte dem Diener. „James, ich verreise auf einige Tage. Sie erhalten noch Nachrichten und Anweisungen von mir." An dem staunenden James vorbei verließ Davy das Haus, nahm eine Autodroschke und fuhr auf den Flugplatz, er dachte Grace unbemerkt zu entkommen. Der Diener aber lief an das Telephon.

Mr. Davy bestellte ein Flugzeug zu einem Europaflug nach Frankreich. Er versprach dem Piloten ein hohes Extrahonorar, wenn er über diese Absicht Stillschweigen bewahrte. Zwei Stunden später saß er in der Kabine des Flugzeugs. Neben dem Piloten auf dem Führersitz eine zweite, kleinere Gestalt, vermummt in Fliegerhelm und Pelzrock. Die Motoren brüllten auf, rissen das Flugzeug aufwärts in Wolkenhöhe. Ostwärts ging es mit 180 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Davy fühlt sich unbehaglich, dann dachte er an Mrs. Grace Rox, der er mit jeder Sekunde weiter entfloh, und fühlte das Unbehagen schwinden. Der Gedanke tröstete ihn noch, als er steif und ungelenk auf dem Flugfeld von Paris aus der Kabine kletterte. Er sah sich nach einem Auto um. Der Begleiter des Piloten schälte sich aus dem Pelz und nahm den Fliegerhelm ab. „Ich fahre mit Ihnen, Davy", sagte er harmlos. Davy starrte in das blauäugige Gesicht Graces, die sich die blonden Locken zurecht schüttelte. Man merkte ihr die Strapazen desOzeanfluges gar nicht an. Davy schluckte und schluckte, die drei Dinge zu Hause erschienen ihm beinahe tröstlich . . .

Ein Auto rollte heran. Davy sprang hinein. „Fort, so schnell wie möglich", schrie er dem Chauffeur zu. Ehe Grace den Wagen erreichen konnte, verschwand er in einer Staubwolke auf der Straße. Davy sauste mit dem Expreßzug nach Marseille. Von Marseille ging der Schnelldampfer nach Algier. Hinter Algier begann die Wüste, hinter der Wüste das dunkelste Afrika. Davy hatte sich ein Auto gekauft. Damit wollte er die Wüste durchqueren und sich bei den Kannibalen verbergen. So hoffte er Grace zu entfliehen.

„Oho, Mrs. Grace Rox, in die Wüste und nach Zentralafrika werden Sie mir nicht folgen", dachte er.

Der Schnelldampfer „Leon Gambetta" hatte noch nie einen zufriedeneren Passagier an Bord gehabt als Mr. Davy Jefferson, der mit einem Seufzer der Erleichterung die französische Küste und Marseille in der Ferne verschwinden sah.

Ein helles, fröhliches Lachen riß ihn herum. Da stand Mrs. Grace Rox in ihrer blonden Schönheit. „Oh, Davy, das ist schön, daß wir Reisegefährten sind. Ich habe mir auch ein Auto gekauft und freue mich auf die Erkundungsreise zu den Kannibalen."

Davy senkte den Kopf. Wie eine drohende Vision erschienen ihm die drei Dinge auf dem Schreibtisch. Anders war der Energie Graces nicht zu entkommen.

Die Lunchglocke läutete, er folgte Grace in den Speisesaal. Er war niedergeschlagen und gab sich verloren. Graces Energie würde auch Wüste und Kannibalen überwinden und ihn heiraten.

Der Kellner servierte Vorspeisen. Davy schob sich einige Austern auf den Teller, schluckte die erste mit langsamer Andacht. Er mochte Austern gern. Ein würgender Laut ließ ihn aufblicken. Er sah in Graces schneeweißes Gesicht, in dem der Strich des zusammengepreßten Mundes wie eine blaßrote Wunde schien. Mit aller Kraft ihrer stählernen Energie suchte sie Haltung zu bewahren. Der Versuch eines Lächelns verzerrte ihr Gesicht, sie streckte die Hand aus, um von der Schüssel eine Auster zu nehmen. Sie ließ die Hand sinken und verließ fluchtartig den Speisesaal.

Der Oberkellner servierte den ersten Gang. „Madame scheint keine Austern zu lieben, Monsieur. Sie wurde ganz blaß, als ich servierte."

Mr. Davy sah den Mann gedankenvoll an. Eine Bogenlampe der Erkenntnis ging ihm auf. Grace hatte einmal eine Austernvergiftung erlitten und hegte seither eine unüberwindliche Abneigung gegen Austern. Er nickte mit dem Kopfe, er hatte den Schlüssel zu seiner Freiheit gefunden. —

Mrs. Grace Rox erschien zum Diner noch etwas blaß, aber mit dem Ausdruck der gewohnten stählernen Energie.

Davy begrüßte sie herzlich. „Ich war besorgt um Sie, Grace. Ich bin glücklich, daß Sie sich schon erholt haben."

Sie nahmen Platz. „Ich habe mir eine doppelte Portion Austern servieren lassen", plauderte Davy harmlos, „ich aß selten so gute Austern wie an Bord dieses Schiffes. Sie sollten sie versuchen Grace."

Mrs. Rox wartete den servierenden Kellner gar nicht ab, sie verschwand schon früher.

Sie betrat den Speisesaal nicht mehr und ließ sich in der Kabine servieren.

Kurz vor der Ankunft in Algier traf sie auf dem Promenadendeck mit Davy zusammen. „Haben Sie schon die Reiseroute zusammengestellt, Davy?"

Davy schüttelte den Kopf. „Nein, Grace, ich habe den Gedanken der Afrikareise aufgegeben. Man bekommt in ganz Afrika keine Austern. Ich fahre mit dem „Leon Gambetta" zurück und dann nach Hause. Bei uns gibt es Austern genug, und ich mag sie so gerne."

„Hören Sie auf von diesen gräßlichen Schaltieren! Müssen Sie sich den Leib damit vollschlagen?" schrie Mrs. Grace Rox erblassend.

„Ich muß jeden Tag zweimal Austern haben", erklärte Davy entschlossen.

„Gräßlich!" stöhnte Mrs. Rox. „Mr. Jefferson, ich gebe Ihnen Ihr Wort zurück. Ich kann keinen Mann heiraten, der sich zu einem Austernfriedhof macht."

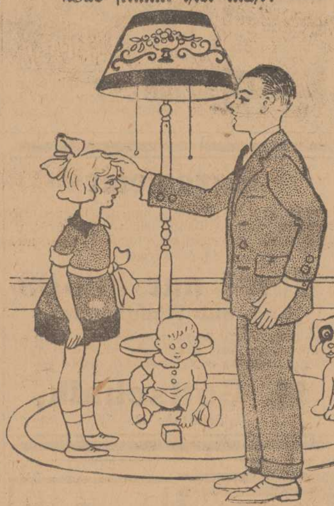
Davy schmunzelte behaglich.

Bastel- und Rätsel-Ecke

Genesung

Vier-zwei-Tee die Mutter kocht,
Weil das Kleinchen ist erkrankt,
„Drei", den hat es nicht gemocht,
Eins-eins-drei das Kind verlangt.
Um vor Kälte sich zu schützen,
Will es dann am Ganzen sitzen.

Was stimmt hier nicht?



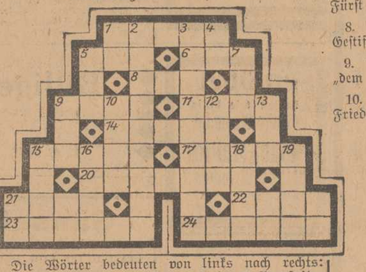
In dem obigen Bildchen sind dreizehn Fehler enthalten. Wer findet sie heraus?

Silbenrätsel

Aus den Silben: a, as, ba, hand, ber, de, de, die, du, e, e, e, e, ein, eis, feu, fi, gold, im, in, in, ka, ker, la, lauf, li, li, lin, man, mas, mu, na, nat, ne, nor, now, ratt, rei, rich, ro, sche, sche, sä, ster, ta, ter, ul, us, va, ve, ze, sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben (ch = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 Franz. Romanschriftsteller des 19. Jahrhunderts, 2 Erziehungsanstalt, 3 Das Aeußere des Buches, 4 Gewerbe an der Küste, 5 Der Ballade verwandte Dichtung, 6 Prophet, 7 Herzog von Württemberg, bekannt aus Hauffs „Lichtenstein", 8 Mündungsarm der Oder, 9 Baum mit roten Beeren, 10 Art Gips, 11 Dtsch. Märchendichter, 12 Wasserfall, 13 Alter deutscher Baum, 14 Wintersport, 15 Bienenzüchter, 16 Schicksalsgöttin, 17 Schlingpflanze, 18 Rechter Zufluß der Enz, 19 Ausgedienter Soldat.

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Schmaler Stadtweg, 5 Art Erde, 6 Bergspitze, 8 Artikel zum Hauptwort, 9 Vogel, der sprechen lernt, 11 Teil der Frucht, 14 Große Stadt am Tigris, 15 Gewicht, 17 Musikinstrument, 20 Schiffer, 21 Heiliger ägypt. Storchvogel, 22 Chinesischer Tagelöhner, 23 Weibl. Gestalt aus dem Kampfe um Troja, 24 Kochtopf.

Von oben nach unten: 1 Jap. Nationalspiel, 2 Sternbild, 3 Unternehmer an der Börse, 4 Nahrungsmittel, 5 Leistung, 7 Russ. Herrscher, 9 Engl. Anrede, 10 Nährmutter des Kindes, 12 Persönlicher Schwung, 13 Gleichwort für Elend, 15 Geschenk, 16 Hügelkette bei Wolfenbüttel in Braunschweig, 18 Kröte, 19 Altes Längenmaß.

Vielseitig.

Den ganzen Himmel stützte ich
In altersgrauer Zeit;
Doch heut'gen Tag's zerstückt man mich
Und näht aus mir ein Kleid.
Ich lieg' im fernen Afrika,
Gewaltig hoch und groß,
Und doch tragt ihr mich hie und da
Zur Schule mühelos.
Und wenn ihr, Freunde, dann zuletzt
Mich auseinander reißt
Und meine Teile klug versetzt,
So werd' ich aufgespeist.

Rätsel.

Mit M ein muntres Vögelein,
Mit W ein Liedchen zart und fein,
Mit Sp nährt es groß und klein,
Mit R soll es vergnüglich sein.

Neue Knackmandeln

1. Welches ist die älteste noch bestehende Republik Europas?

2. Wann ist die Schreibmaschine erfunden.

3. Was ist Slang?

4. Wieviel Einwohner hat die Provinz Ostpreußen?

5. Woher stammt die Bezeichnung Weißbuch — Blaubuch — Orangebuch usw.?

6. Was ist ein Waschzettel?

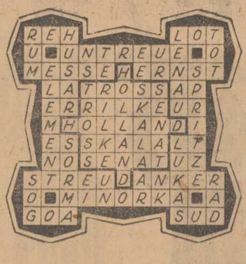
7. Welches Land hat das dichteste Eisenbahnnetz der Erde?

8. Ist der Genfersee größer als der Bodensee?

9. Wo kommt das Wort „lustlos" als Fachausdruck vor?

10. Wann und wo sind zum ersten Male Frauen zum Universitätsstudium zugelassen worden? J. Wustrack.

Auflösungen



Lösung der Knackmandeln vom letzten Sonntag

1. Brutto ist Ware plus Verpackung; Netto = Ware; Tara = Verpackung.

2. Graf Volta (1745—1827), der italienische Physiker, war der Erfinder der Voltaschen Säule, die starke elektrische Spannungsunterschiede erzeugt.

3. Das kanonische Alter ist das zur Uebernahme eines kirchlichen Amtes vorgeschriebene Alter. (22 Jahre für das Diakon-, 24 Jahre für das Priester-, 30 Jahre für das Bischofsamt.)

4. Michael Kohlhaas ist der Held der gleichnamigen Novelle von H. v. Kleist.

5. Ein Alibibeweis ist der Nachweis, daß sich der Angeschuldigte zur Zeit der Tat nicht am Tatort befand.

6. Pepsin ist eine organische Substanz, die von der Magenschleimhaut abgesondert wird und zur Auflösung der eiweißreichen Speisen dient.

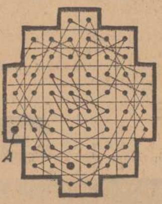
7. Die Reformatoren des preußischen Staates waren Karl Freiherr vom Stein und Karl August Fürst von Hardenberg.

8. Die Sorbonne ist die Pariser Universität. Gestiftet von Robert de Sorbon 1255.

9. Anton Bruckner hat seine 9. Symphonie „dem lieben Gott" gewidmet.

10. Das Wort „turnen" erfand der Turnvater Friedr. Ludwig Jahn.

Rösselsprung.



(Goethes Gedicht „Schwebender Genius")
Wenn am Tag Zenith und Ferne
blau ins Ungemessne fließt,
nachts die Ueberwucht der Sterne
himmlische Gewölbe schließt,
so am Grünen, so am Bunten,
kräftigt sich ein reiner Sinn,
und das Oben wie das Unten
bringt dem edlen Geist Gewinn.

Der Schatz des Ali Agha

Ali Agha schloß leise die Tür seines Hauses und schlich, an die Mauer gedrückt, die Dorfstraße entlang. Ach, das Haus seiner Väter, das er seit ein paar Jahren allein bewohnte, war kaum mehr als eine Hütte zu nennen. Ali war arm, und er hatte dies vorher als eine Fügung des Himmels geduldig ertragen. Das war jedoch anders geworden, seitdem er einem Wunsche seines verstorbenen Vaters folgend, viele Meilen weit in die große Stadt gepilgert war, um seinen Oheim zu besuchen. Der war ein wohlhabender Kaufmann, und Ali wäre gern bei ihm geblieben. Aber der Oheim hatte ihm mit harten Worten gesagt, er möge wieder kommen, wenn er es zu etwas gebracht habe.

Ali war traurig in sein Heimatdorf zurückgewandert und hatte Tag und Nacht darüber nachgegrübelt, wie er wohl zu Reichtum und Ansehen kommen könnte. Endlich schien er einen Weg gefunden zu haben, sein Ziel zu erreichen.

Ali Agha hatte das Dorf verlassen und sich einer Anhöhe zugewandt, auf der man im hellen Mondlicht altes Gemäuer auf felsigem Grunde deutlich unterschied. Hier, wo das fruchtbare Land allmählich in die Wüste überging, sollte einst eine blühende Stadt gestanden haben mit schönen Häusern, breiten Straßen, blühenden Gärten und hochragenden Tempeln. In längst vergangenen Zeiten waren Krieg und Unwetter darüber hinweggebraust, die Tempel waren eingestürzt, die Quellen versiegt, und der Wüstensand hatte zugedeckt, was von all dem Glanz noch geblieben war. Aber die Dorfsage wußte von der versunkenen Herrlichkeit noch viel zu erzählen. Man munkelte von Schätzen, die hier verborgen seien . . . .

Vor einem Felsentore hielt Ali Agha an und lauschte. Nichts regte sich. Vorsichtig ging er durch einen langen dunklen Gang, stieg einige Stufen hinab, bog um ein turmartiges Gemäuer und gelangte schließlich auf einen freien Platz, der rings von Felsen und Mauern eingeschlossen war.

Er sah sich um. Kein Zweifel — hier hatte er das seltsame Gefäß aus schmutzigem Metall gefunden, das ihn zuerst auf den Gedanken brachte, hier müßten noch mehr Schätze verborgen liegen. Zwar der alte Goldschmied Mehmed, dem er seinen Fund zeigte, hatte ihn ausgelacht. Trotzig war Ali Agha davongegangen. So schnell ließ er sich nicht entmutigen.

Noch einmal spähte Ali ins Dunkel. Dann nahm er sein Arbeitsgerät unter dem Mantel hervor und begann, das Erdreich mit einer Spitzhacke zu bearbeiten. Stunden verrannen. Kaum gönnte sich Ali Agha eine Pause. Lauter dröhnten seine wuchtigen Axtschläge in der Nacht. In seinem Eifer merkte er nicht, daß der Boden unter ihm zitterte und schwankte. Ein letzter kraftvoller Hieb mit der Hacke, dann ein Getöse wie Donnerrollen — das Erdreich gab nach und Ali fuhr mit den Erdmassen in die Tiefe. Er hatte noch ein Gefühl, als ob Wasser über ihn dahinflöße. Dann schwanden ihm die Sinne.

In einem zerfallenen Gemach, das vom Morgenlicht schwach erhellt wurde, fand er sich wieder. An seinem Lager standen zwei hochgewachsene bewaffnete Männer, ihrer Kleidung nach zu urteilen Europäer oder Amerikaner. Ali erschrak. Nun würden sie ihn gewiß töten . . .

Aber der eine sagte freundlich: Nun, hast du Schmerzen? Oder sind die Glieder heil geblieben?

Ali richtete sich vorsichtig auf. Es ging — aber leise stöhnend sank er wieder zurück — sein Kopf schien eine Beule, und der Rücken schmerzte.

„So, na, du hast noch mal Glück gehabt", fuhr der Fremde fort. „Deine leichtsinnige Schatzgräberei hätte uns beinahe alle ums Leben gebracht. Durch dein Graben und Hacken ist ein Erdrutsch entstanden, der dich mit in die Tiefe gerissen hat. Wir sind den stürzenden Erdmassen und Mauerresten mit Mühe entgangen. Aber der Erdrutsch hat zugleich den Zugang zu den verborgenen Quellen freigelegt, von denen einst eine kunstvolle Wasserleitung heraufführte. Es wird leicht sein, sie wieder nutzbar zu machen, was von unschätzbarem Werte für unsere Arbeit und für die ganze Gegend ist."

Ali wurde schnell wieder gesund und dachte bald nicht mehr daran, nach Schätzen zu graben, obwohl ihm die Fremden den alten Becher für so viel Geld abkauften, daß der alte Mehmed ganz neidisch wurde. Die fremden Gelehrten, die hier die Ruinen durchforschten, nahmen Ali Agha in ihre Dienste, und seine Anstelligkeit, Klugheit und Treue erwarb ihm ihr Vertrauen. Als sie bald darauf verreisten, machten sie ihn zum Wächter der Ruinen und der Quelle. Seine Dorfgenossen aber begegneten ihm mit scheuer Achtung — sie glaubten, er habe die Quelle durch Zauberei entdeckt.

Als der Oheim nach vielen Jahren einmal kam, um sich nach seinem Neffen umzusehen, fand er in einem hübschen Hause inmitten einer jungen Pflanzung einen glücklichen und zufriedenen Mann, der gar nicht daran dachte, ihm nach der großen Stadt zu folgen.

Ali Agha hatte einen besseren Schatz gefunden als Gold und Edelsteine.

Wenn Schmerzen . . . .
Togal-Tabletten!

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten.** Lt. notar. Bestätig. anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal! Keine unliebsamen Nachwirkungen! Entfernt die Harnsäure! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken 1.40 M.
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Ein vorteilhaftes Angebot für die Einsegnung

Modische Stoffe für das Konfirmandenkleid

Wolle:

Woll-Crepe de Chine weichfließendes reinwoll. Gewebe in elfenbein u. mod. Farben, Meter 3.50, **1.95**

Woll-Natté das moderne Gewebe, in Wolle, elfenbein und aparten Farben . . . . . Meter 3.75, **2.25**

Woll-Veloutine eleg. reinwoll. Kammgarn-Qualität, doppeltbreit, in schwarz und neuen Farben . Meter **3.90**

Woll-Georgette das bevorzugte reinwoll. Modegewebe, ca. 100 cm br., in elfenbein und farbig, Meter 7.50, **5.90**

Seide:

Bemberg-Crepe de Chine weichfließendes, elegantes Gewebe, in schwarz, ca. 95 cm breit . Meter **3.50**

Crepe-Marocain die große Mode, wundervolles, weichfließendes Gewebe ca. 90 cm breit . . Meter **5.90**

Köper-Samt florieste Qualitat, schwarz, ca. 70 cm breit . . . . . Meter 4.50, **2.95**

Echt Lindener Köper-Samt die führende Weltmarke, in schwarz u. feinen Farben, ca. 70 cm br. Meter **5.90**

19.50	15.50	8.90	17.50
Taffetkleid schwarz mit 3 fachem Glocken-Volant	Reinseidenes Crepe de Chine-Kleid mit reicher Rüschen-Garnierung	Konfirmanden-Kleid aus reinwollenerRipspopeline mit reinseid. Crepe de Chine-Kragen, Rock in Falten	Konfirmand.-Kleid aus feinem Köper-Samt, florfeste Qualit., mod. Glockenrock

Konfirmanden-Wäsche

3-tlg. Wäsche-Garnitur a. feinem Rentorcé m. Stickerei-Ansatz, u. groß. Stickerei-Motiv, Nachthemd 4.50, Beinkleid 2.25, Taghemd **2.75**

2-tlg. Spitzen-Wäsche-Garnitur aus feinem Batist m. breit. Spitzen-An- u. Einsatz und Stickerei-Einsatz, md. Form, Prinzeßrock 3.90, Hemdhose **2.95**

2-tlg. Wäsche-Garnitur aus mittelfeinem Wäschetuch, m. md. Stickerei-Ansatz, Beinkleid 1.75, Taghemd mit großem Stickerei-Motiv **2.25**

Eleg. Spitzen-Taghemd aus feinem Batist mit Spitzen-Ansatz und breitem Stickerei-Einsatz **2.25**

Spitzen-Prinzeßrock aus feinem Wäschebatist, mit breitem Spitzen-Ein- und Ansatz . . . **3.50**

Charmeuse-Schlupfer das eleg. Kunstseiden-Trikotgewebe in weiß und farbig . . . . . Paar **2.50**

Seidenes Unterkleid aus gestr. Kunstseidentrikot mit md. Spitzengarnier., i. weiß u. zart. Farb. **3.75**

Seidenes Complet aus gestreiftem Kunstseidentrikot mit aparter Spitzengarnierung in weiß und modernen Farben **5.75**

Charmeuse-Unterkleid mit gezogenem Rock oben u. unten mit breiter Spitzengarnierung, feine Farben und weiß **6.50**

Eleg. Charmeuse-Complet maschenfestes Kunstseidentrikotgewebe in zarten Farben und weiß, mit reicher Spitzengarnierung . . . **7.50**

Sonder-Angebot:

Konfirmanden-Oberhemden aus weißem Rumpfstoff mit mod. Batist- od. Popeline-Einsätzen 4.95, **3.25**

Grünbaum

Stettin Ecke Obere Breite Strasse

Taxameter

Autos und Droschken, empfehle meine erstklassigen Privat-Limousinen zu Standesamt, Hochzeiten und Visiten, sowie Braut- und Privat-Fuhrwesen

Anruf nur 30609

Tag- und Nachtbetrieb

Mein Büro befindet sich Kaiser-Wilhelmstr. 3, direkt am Halteplatz, wo sämtl. Bestellungen bei billigster Preisberechnung entgegengenommen werden.

M. Gottschalk,

Poststraße 42.

Achtung!!

Durch meinen Kassa-Einkauf bin ich in der Lage, jedem Käufer die größten Vorteile zu bieten. Wer nicht bei mir kauft, schädigt sich selbst. Bis auf weiteres gewähre ich trotz niedriger Preise bei Kassazahlung, sow. auf die geleistete Anzahlung

20% Rabatt

Berliner Möbel-Haus

Schulzenstraße 16/17, 1. Etage.

---

120 Pianos - Flügel Harmoniums

erster Weltmarken, sowie mittlerer u. niedriger Preislage in moderner Ausführung, stehen zu den günstigsten Teilzahlungsbedingungen z. Verkauf

Gespielte Instrum. — stets vorrätig. —

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

Ernst Bartholdt

Pianohandlung

Stettin, Kais.-Wilh.-Str. 51. (a. Denkmal)

EISU-Stahl-Holz-Betten

Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratz., Chaisel. an Private. Ratenzl. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl, Thür.

Möbel

kaufen Sie billig.

Große Auswahl.

Möbel-Mailisch

Platz der Republik 3.

hinter Berliner Tor.

Monatsrat., Lief. frei.

Gebrüder Fobke,

Stettin. Paradeplatz 31

Gravier-anstalt — Telephon 229 (1)

Kautschukstempel

Klischees, Schablonen, Plomben und Plombenzangen Emailleschilder Vereinsabzeichen

---

Möbel!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen Einzelmöbel

Zahlung nach Vereinbarung
Lieferung frei

F. Matern

Tischlermeister.
Heumarkt 4.
Gr. Oderstraße 2.

Preiswerte und zuverlässige Uhren!

Nr. 1 Deutsche Taschen-Ankeruhr . . . . 4.— M.

Nr. 3 dieselbe, ca. 33stünd. Werk, genau gehend, echt versilbert, mit Goldrand . . . . . 5.— M.

Nr. 16 Sprungdeckeluhr, vergoldet, Ankerwerk, unverwüstlich . . 12.— M.

Nr. 27 Stabile Herren-Armbanduhr, mit Leuchtziffern . . . 6.50 M.

Nr. 36/1 Damenarmbanduhr, deutsches Ankerwerk . . . . . 8.50 M.

Nr. 27/2 Silber-Herren-Armbanduhr, 800 gestempelt, moderne Form . . . . . 12.50 M.

Nr. 27/3 Damen-Armbanduhr, Tulasilber, prima Schweizer Werk . . . . . 12.50 M.

Gold. Damen-Armbanduhr, 585 gest., 10 Steine 20.— M.

Panzerkette, vernickelt . . . . . 0.50 M.

„ echt vergoldet . . . . . 1.50 M.

Versand gegen Nachnahme. Jede Uhr mit Garantieschein. Auf Wunsch Katalog.

Deutschland-Uhren-Manufaktur LEO FRANK

BERLIN C 19, Beuthstraße 4, Abtlg. 16.

Zähne RM. 1,80 an, Goldkronen, Stiftzähne, Plomben billigst. Reparaturen in einigen Stunden. Zahnziehen mit örtlicher Betäubung.

Zahn-Praxis E. Haus, Ob. Schulzenstr. 13-14, II

Gegenüber v. Kino. Sprechst. 9—12 und 2—7 Uhr.

Reellste und billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern! Wie von der Gans gerupft mit vollen Daunen, doppelt gereinigt, Pfd. 3.00 Mark, sehr zarte 3.50 Mk., ff. Federn (Halbdaunen) 5.00 Mk., sehr zarte 6.00 Mk. Edel ¾ Daunen 6.50 Mk., ja 7.50 Mk., gereinigte gerissene Federn mit Daunen 4.00 und 5.00 Mk., hochprima 5.75 Mk., Ia 6.25 Mk., allerfeinste 7.25 und 8.25 Mk. Ia Halbdaunen 8.75 und 10.00 Mk. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme. Ab 5 Pfund portofrei u. nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück.

Frau Helene Gietisch, Bettfedern-Fabrik, Neu-Trebbin 11 (Oderbruch), Wriezener Straße 45 a.

Norddtsch. Waagen- u. Masch.-Fabr.

Franz Brezkowski
Stettin 2
König-Albert-Str. 51
Fernruf 23143

Waagen jeder Art

Selbst **Greise** lernen **Klavierspielen**

in 2—3 Monaten. Korrekt nach Noten, jedoch fabelhaft leichte Erlernung. Alles überragende Erfindung eines blinden Musikers. Prospekt Nr. E 81 sofort kostenlos durch Verlag T. Isler, Lörrach (Baden).

Bekannt, reell und billig!

Neue Gänsefedern

wie von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gewaschen u. gereinigt à Pfd. Mk. 3.00, beste Qualität 3.50; Halbdaunen 5.00; ¾-Daunen 6.75; Ia Halbdaunen 9—10.50. Gerissene Federn mit Daunen, gereinigt 4.00 u. 5.25, sehr zart und weich 5.75, Ia 7.50. — Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle staubfreie Ware — Nehme Nichtgefallendes zurück.

Frau A. Bodrich, Gänsemast, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.

Billige Schuhbesohlung

Ago-Klebeverfahren. Krepp-Sohlen Maß-Arbeit
Alte Schuhe auffärben wie neu. Ueberziehschuhe.

Lenz, Stettin, Roßmarktstraße 9.

Gänsefedern, direkt ab Fabrik

reelste Einkaufsmöglichkeit vollkommen reiner durchgewaschener, entstäubter und gereinigter Qualitätsware von höchster Füllkraft zu ganz besonders billigen Preisen.

Inlette — Fertige Betten

Alle Breiten, alle Farben, sehr preiswert.

Daunensteppdecken von Mk. 30.- an.

Bettenreinigung

gründlichstes Verfahren in ganz Pommern, täglich im Betrieb. Abholen und Zurückbringen am gleichen Tage und kostenlos.

Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lubs

Stettin — Grabow

Falkenwalder Straße 4 — Telephon 33158
Wiekenberg 7 — Pölitzer Straße 80

Geschäftsstelle Stettin

Schulzenstraße 30/31

Mitglied des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes.

Die Spar- und Leihbank aller Festbesoldeten

Geschäftsstelle Stettin

Schulzenstraße 30/31

Mitglied des genossenschaftlichen Giroverbandes der Dresdner Bank.

Eßt Wienholz-Margarine sie ist fett wie Butter

A 190